

# Wiesbadener Tagblatt.

43. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Bekleben die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 179.

Verlags-Direktor No. 2068.

Samstag, den 15. April.

Redaktions-Direktor No. 52.

1905.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das Komplott gegen die Republik.

s. Paris, 13. April.

Ein Komplott? Ein Staatsstreichversuch? Das hängt heute so veraltet, so phantastisch, daß man Mühe hat, die Sache ernsthaft zu nehmen. Und die Ergebnisse, die die Untersuchung über den Fall Tamburini-Volpert bisher zutage gefördert hat, sind auch nicht geeignet, die skeptischen Köpfe in die Erregung zu versetzen, die von gewissen republikanischen Eiferern augenscheinlich gewünscht wird. Andererseits sind aber doch Dinge ermittelt worden, die mindestens beweisen, daß ein allerdings kindisches und aussichtsloses Unternehmen wirklich geplant und auch vorbereitet worden ist. Nur fehlt noch jeder Anhalt dafür, daß irgend welche Parteiführer oder gar Präbendenten mit diesem Unternehmen im geringsten Zusammenhang haben.

Die ermittelten Tatsachen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Ein zur Disposition gestellter Hauptmann Tamburini verbandte mit dem zeitweilig beurlaubten Hauptmann Volpert, der einer angesehenen elbsässischen Familie entstammt, Offiziere verschiedener Garnisonen für ein Unternehmen anzuwerben, das zuerst als eine Kolonialexpedition an der Elfenbeinküste oder in Abyssinien bezeichnet wurde, dann aber, wenn die Unterhandlungen Erfolg zu versprechen schienen, offen als gegen die Republik gerichteter enthielt wurde. Großen Erfolg hatten diese Anwerbungsversuche nicht, da alle Offiziere, an die die „Verschwörer“ sich recht umgeschickt und ungeniert wendeten, die Sache für einen dummen Scherz hielten, an dem sie sich nicht beteiligen wollten. Wertwürdig bleibt es immerhin, daß keiner von ihnen sich dazu verstand, seine Vorgesetzten von dem doch sicher auffälligen Anerbieten in Kenntnis zu setzen, und daß sie erst jetzt, da die Machenschaften entdeckt worden sind, mit der Sprache herausrückten. Wie dem auch sei, Tamburini und Volpert setzten trotz ihrer Mißerfolge bei den Offizieren ihre Komplottvorbereitungen fort und warben unausgesetzt Abenteurer für den von ihnen geplanten Handstreich an. Dieser sollte anlässlich des Besuchs des Königs von Spanien in Paris unternommen werden, da dann die Aufmerksamkeit der Behörden und des Publikums durch die Feste im Anspruch genommen sein müßte. In den beschlagnahmten Papieren finden sich sehr präzise Anweisungen, wie die Verschwörer in den Elysee-Palast, die Ministerien usw. dringen und sich der Personen, der Hauptwärtenträger der Republik, bemächtigen sollten. Auch

geht aus ihnen hervor, daß nach Gelingen des Unternehmens Prinz Viktor Napoleon auf den Schild erhoben werden sollte.

Das Hauptquartier der Verschwörer war der Vorort Courbevoie, wo der gleichfalls in den Handel verwickelte Schwiegervater des Hauptmanns Tamburini, Kinat, ein Café-Restaurant hat. In diesem Lokale fanden auch die Vorbereitungen statt und die häufigen Zusammenkünfte verdächtiger Personen in ihm lenkten gerade die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich. Um kein Aufsehen zu erregen, wurde nach der Aufhebung des Verschwörernestes zuerst erklärt, es handle sich nur um Leute, die unerlaubte Wetten für die Rennen annahmen. Weitere Untersuchungen führten dann zur Entdeckung von 500 Infanteristen-Uniformen und von großen Vorräten von Flintenpatronen in einem Meierhofe. Dagegen hat man die Gewehre, die sicher für die Verschwörer bereits geliefert worden sind, noch nicht zu entdecken vermocht.

Die verhafteten Angeklagten Tamburini, Volpert, Kinat, dessen Sohn und ein Mechaniker Meyer schwören beharrlich, es habe sich nur um Vorbereitungen zu einer Kolonialexpedition gehandelt, und bestehen auf der Versicherung, daß die beschlagnahmten Komplott-Schriftstücke Fälschungen der Polizei seien, die auf höheren Befehl ein Attentat gegen die Republik zusammenbrauen wollten. Trotzdem ist nunmehr die erste Anklage, die auf verbotenen Ankauf von Kriegsmunition lautete, in die außerordentlich ernste Unternehmen gegen die innere Sicherheit des Staates, auf die eventuell Todesstrafe steht, umgewandelt worden.

Die große Frage bleibt aber bis jetzt ungelöst: Wer steht hinter diesem Komplott und wer hat die Mittel zu den unzulänglichen Vorbereitungen hergegeben? Wie es heißt, soll Tamburini Frau Jules Lebaudy, die Verhängerin Sybetons, die den geheimnisvollen Tod dieses nationalitätslosen Kaufmanns zu rächen geschnoren hat, als die Geldspenderin genannt haben. Die Wannen Debroudes, dessen Beispiel augenscheinlich Tamburini und Genossen vorgelebt hat, täuschen daher niemanden mit ihren Bemühungen, das „Komplott“ als ein „Spiegelunternehmen“ zur Kompromittierung der Widersacher des republikanischen „bloc“ hinzustellen.

### Die Pensionsverhältnisse verabschiedeter Offiziere nach dem neuen Entwurf.

In wie mäßigen Grenzen sich der Entwurf des neuen Pensionsgesetzes für verabschiedete Offiziere und Kriegsteilnehmer hält, ja, wie sogar in einzelnen Fällen eine Verschlechterung dadurch eintreten kann, daß Kriegszulage und Verstümmelungszulage bei Erhöhung der

Pension heruntergesetzt werden soll, zeigen folgende Beispiele, die das „Nachrichtenblatt des Vereins inaktiver Offiziere“ veröffentlicht.

1. Ein Leutnant hat eine anrechnungsfähige Dienstzeit von acht Jahren zurückgelegt und ein pensionsfähiges Dienstverdienst von 1040 M. bezogen. Das Invaliditätsleiden ist durch Friedensdienstbeschädigung verursacht. Er erhält jetzt  $\frac{1}{100}$  des Dienstverdienstes als Pension, das sind jährlich 10,40 M.; künftig soll er  $\frac{1}{100}$  = 6,40 M., also jährlich 162 M. mehr erhalten. In dieser Offizier einfach verstümmelt, so bezieht er jetzt

487 M. Pension,  
600 „ Verstümmelungszulage

= 1087 M.

und künftig

649 M. Pension,  
900 „ Verstümmelungszulage

= 1549 M.

das sind jährlich 402 M. mehr.

2. Ein Leutnant mit gleicher Dienstzeit und gleichem Dienstverdienst wie unter 1., der durch den Krieg invalide geworden und einfach verstümmelt ist, bezieht jetzt

487 M. Pension,  
1200 „ Kriegszulage,  
1080 „ Verstümmelungszulage

= 2767 M.

Künftig sollen für diese Offiziere zuständig werden:

649 M. Pension,  
1020 „ Kriegszulage,  
900 „ Verstümmelungszulage

= 2569 M.

Er würde also auf Grund der neuen Berechnungsweise 198 M. weniger als bisher beziehen. Der Gesetzentwurf sieht für diesen Fall vor, daß der zu zahlende Gesamtbeitrag an Pensionsbeiträgen nicht hinter demjenigen zurückbleiben darf, welcher dem Betroffenen nach den früheren Gesetzen zuständig war. Dem in dem Beispiel genannten Offizier wird deshalb der Fehlbetrag von 198 M. als Zuschuß zur Erfüllung des nach den früheren Gesetzen zuständigen Betrages von 2767 M. gewährt.

Trotz der für solche Fälle vorgesehenen Zuschußgewährung, die einer Schädigung des Pensionärs vorbeugen soll, bleibt doch eine tatsächliche Verringerung des Einkommens bestehen. Die Pension ist nämlich steuerpflichtig, die Kriegs- und Verstümmelungszulage nicht. Die erhöhte Pension wird also erhöht steuerpflichtig.

3. Ein Hauptmann erster Klasse hat eine anrechnungsfähige Dienstzeit von 25 Jahren zurückgelegt und ein pensionsfähiges Dienstverdienst von 5000 M. bezogen. Das Invaliditätsleiden ist durch Friedensdienstbeschädigung verursacht. Er erhält jetzt  $\frac{1}{100}$  des Dienstver-

### Fenilleton.

#### Damen im Sattel.

Von Bernhard Ehrenberg.

Der Frühling hat seinen Einzug gehalten und grüht aus unzähligen bunten Blumen, die unter Sonne aus dem Winterschlaf wachlächeln, den fröhlichen Menschen schwarm, der im Sonntagsputz durch die Gärten wandert. Von den Wipfeln alter Bäume in den Gärten fließen die Anseln ihr Hochzeitslied; mit diesen süßen Tönen mischt sich das helle Lachen der Kinder, die wieder im Sande kuddeln.

Nun sind auch die großen Gartenanlagen für Volksfeste und die weitläufigen Parkanlagen der Millionenstädte wieder belebt von glänzenden Equipagen und von zahlreichen eleganten Frauengestalten, die in Begleitung ihrer Kavaliere dem edlen Reitsport huldigen. Welchen anmutigen Anblick gewährt es, wenn die Damen im knappen Reitsitz, die Wangen gerötet vom raschenritt und dem frischen Hauch des Morgens, ihre feurigen Reiter himmeln.

Als in England die Frauen der reichen und vornehmen Welt schon längst mit vollkommener Sicherheit im Sattel thronen und sich nicht scheuen, die im eigenen Geleite gezogenen kostbaren Tiere persönlich zu reiten, begibt man in Deutschland gegen jene Damen, die diesen herrlichen Sport betreiben, noch immer ein gewisses Vorurteil und nannte die schneidigen Amazonen emanzipiert. Mit ganz unberechtigter Bräuderie wurde von strengen Sittenrichtern getadelt, daß bei Ausübung der Reiterei die „Weiblichkeit“ verlegt werde. Bei dieser trübseligen Beurteilung ignorierte man den hygienischen Wert dieses herrlichen Sports, der leider nur zu wenigen Vorzügen gestattet ist. Wie manche deutsche Fürstin hat sich durch regelmäßige weite Morgenritte ihre körperliche Frische bis ins Alter bewahrt.

Die Sitten, daß Frauen reiten, ist fast so alt wie das Menschengeschlecht; schon in grauer Vorzeit waren bei allen Nomadenvölkern auch die Weiber so unzertrennlich von ihren Reitern, wie es noch jetzt z. B. die

Kirgisen sind, die auf ihren struppigen Pferdchen von Steppe zu Steppe wandern.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß die stolzen Gestalten der hebräischen Germaninnen die Reiterei übten, denn sonst hätten nicht germanische Jungfrauen an den erbitterten Kämpfen ihrer Väter und Brüder teilnehmen können, was historisch verbürgt ist. Auch spricht dafür, daß nach ihrer religiösen Anschauung die Seelen dieser „Schilbmädchen“ verwandelt wurden in die göttlichen Valkyren, die auf Wolkenrosen reitend, die in der Schlacht gefallenen Helden nach Valhalla trugen.

Wenn Wotan in den heiligen Nächten als „wilder Jäger“ an der Spitze des langen Totenzuges unter Sturmesbrausen über Berge und Wälder zog, dann ritt ihm die Göttin Berhta zur Seite.

Während des ganzen Mittelalters waren die Damen der Ritterschaft, die Parziferinnen und Bürgerfrauen, die eine Reize unternahmen, fast ausschließlich auf die Benutzung von Reitsperden, Maultieren und Saurosknen — für das Gepäck — angewiesen. Sie bedienten sich meistens des Stahlsattels, an dem eine beaveme Rückenlehne und ein Breit zur Stütze für die Füße befestigt waren. Aber den Sitz wurden tief herabhängende, oft sehr kostbare Satteldecken gebreitet, damit die Genäher der Reiterinnen vor Staub und Schmutz geschützt wurden.

Das Reiten im Sattel war jedoch ausgeschlossen bei den mittelalterlichen Hofsagen, an denen sich die Burgfrauen und Hofdamen mit Lust und Eifer beteiligten; denn diese Reize führten häufig durch fast undurchdringliche Wälder, durch unwegsames Dickicht und Dorngebüsch, weshalb ein fester Sitz erforderlich war. Obgleich schon zur Zeit der Minnesänger höfliche Sitten herrschten und namentlich am spanischen Hofe die Etikette strengere Vorschriften enthielt wie in der modernen Zeit, so nahm doch niemand Anstoß daran, daß die Frauen auch nach Männerart ritten, wenn es die Umstände erhellten.

Von Jeanne d'Arc, der mutigen „Jungfrau von Orleans“, ist bekannt, daß sie, im Rittersattel sitzend, ihrem Heere fühn voranzog.

Ein ähnliches Beispiel von weiblichem Heldensinn

ist aus den Kämpfen in der Mandschurei bekannt. Eine junge Russin, Paritona Korotkewitsch, wollte die Befehle der Belagerung von Port Arthur mit ihrem Gatten teilen. Da man ihr schon in Chardin Schwereigkeiten bereite, griff sie zur Woll, russische Uniform anzulegen, und erreichte in dieser Verkleidung ihr Ziel. Sie kämpfte tapfer an der Seite des Gemahls und unterzog sich der gefährlichen Aufgabe, als Kurier an die äußersten Vorposten Depeschen zu befördern. Die mutige Dame ritt im Kugelregen von einer Stellung zur anderen, bis sie in den Schanzgräben durch ein feindliches Geschloß den Heldentod erlitt.

Als Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. auf einer Reise in Ostpreußen Litauen besuchte, befand sich bei der Deputation einer großen bauerlichen Gemeinde, die den Monarchen begrüßte, auch ein origineller und prächtiger Reiterzug. Die jüngsten und hübschesten Bäuerinnen hatten ihr buntes Nationalkostüm angelegt und empfingen den Landesherrn hoch zu Ross, jedoch nach Männerart reitend, wie es seit alter Zeit dort Sitte ist. Der Kaiser hat sich damals sehr anerkennend über die landlichen Amazonen ausgesprochen, und so müssen alle Kritiker verstummen, die da behaupten, daß der Sprechstuh der Frauen im Sattel auf das Auge einen unansehnlichen Eindruck mache.

In Amerika, wo man vorurteilsfreier denkt als in unseren exklusiven Kreisen, ist die Reiterin im Rittersattel und im geteilten Rock auch in den Großstädten keine auffallende Erscheinung mehr.

Noch häufiger begegnet man in den Weststaaten Damen aus den reichsten Familien, die den englischen Duellstiel in die Kumpfkammer geworfen haben. Es ist nämlich unter den Töchtern jener reichen Farmer und Ranch-Besitzer, die auf ihren weitläufigen Ländereien sehr große Rinderherden halten, Mode geworden, den verwegenen cowboys (Rinderhirten zu Ross) als cowgirls im lähnen Reiten und in der gefährlichen Handhabung des Lasso Konkurrenz zu machen.

Diese schneidigen Töchter der großen Viehzüchter bescheiden schon in sehr jungem Alter ihren halbwilden Mustang, der sich unter der leichten Last bäumt und bockt, aber bald zum Gehorsam gezwungen wird.

### Politische Übersicht.

#### Eine mißglückte Spekulation der Schweizer Zollpolitik.

Aus Bern wird uns geschrieben: Der neue Schweizer Zolltarif, der am 1. Januar 1906 in Kraft treten soll, dürfte noch vor diesem Zeitpunkte durch den Bundesrat in einigen Punkten revidiert werden. Verschiedene Rohmaterialien, welche die Schweizer Industrie aus dem Auslande bezieht, wurden nämlich im Generaltarif nur in der Annahme mit hohen Zollsätzen belastet, daß die ausländischen Kontrahenten in den Handelsverträgen eine Heruntersetzung dieser Positionen verlangen würden und es dadurch der Schweiz ermöglichen könnten, für eine Maßnahme, die im Interesse des eigenen Handels lag, noch Kompensationen zu verlangen. Aber schon der Vertrag mit Deutschland, der die erwarteten Modifikationen nicht brachte, bewies, daß die Gegenunterhändler dieses Spiel durchschauten. Fazit ist nun, daß infolge der Verteuerung des Rohmaterials eine ganze Anzahl von kleineren Industrien gezwungen sein werden, die Preise der Fabrikate zum Schaden des inländischen Konsums in die Höhe zu setzen, eine Steigerung, die natürlich auch auf den Absatz nach dem Auslande nicht ohne Einfluß bleiben kann. Da die Handelsverträge mit Österreich-Ungarn und Spanien noch bevorstehen, scheißelt man sich hier augenblicklich noch mit der Hoffnung, daß die Unterhändler dieser Länder weniger Schlauberei an den Tag legen würden, als ihre deutschen Kollegen, scheint aber dabei zu vergessen, daß auch die Herren in Wien und Madrid nicht auf den Kopf gefallen sind und daß zu allem Überflusse Erfahrung klug macht. Nedenfalls ist im Bundesrat die Absicht vorhanden, nach Abschluß der erwähnten Handelsverträge den faux pas des Generaltarifs durch Heruntersetzung der betreffenden Positionen wieder gut zu machen, ein löbliches Beginnen, mit dem man auch in Deutschland nur einverstanden sein kann. Der Charakter des Zolltarifs erfährt durch die in Aussicht stehende Revision einiger Punkte keine Veränderung.

#### Österreich und die serbischen Geschützbestellungen.

d. Belgrad, 11. April.

Der Beschluß der Artilleriekommission des serbischen Kriegsministeriums, den Auftrag für die neuen Schnellenergeschütze der Firma Schneider-Creuzot zu übertragen, dürfte noch ein diplomatisches Nachspiel haben. Gelegentlich der Berichterstattung über den Prozeß gegen den früheren Chef des Preßbüreaus und nachmaligen Sekretär des Königs Peter, Valuditsch, der sich bekanntlich der wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten über ihn verhängten Strafe durch die Flucht nach dem österreichischen Grenzort Semlin entzog, bemerkte ich, daß sich die österreichische Regierung dieser problematischen Persönlichkeit bedient hatte, um am serbischen Hofe für die Zulassung des Geschützauftrages an die Skodawerke Propaganda zu machen. Bezeichnend ist es nun, daß unter den Unternehmungen, die vom Ministerium in Belgrad zur Einreichung von Offerten veranlaßt wurden, sich zwar Krupp, aber nicht die österreichische Firma befindet. Die serbische Regierung wollte damit Österreich zu verstehen geben, daß sein diplomatischer Feldzug zum Nutzen eines industriellen Vorteils gerade das Gegenteil der erwarteten Wirkung erzielt hätte und daß sie sich in ihre inneren Verhältnisse nichts dreinreden lasse. Das russophile Ministerium Rasditsch, das über die Frage der Geschützproben beinahe zu Falle gekommen wäre, hat auf diese Weise allerdings einen Sieg über

die österreichische Diplomatie davongetragen, dem indes der Beigeschmack eines Pyrrhuserfolges stark anhaftet. Wenn der hiesige Gelandte Österreich, Dumba, auch nicht die Möglichkeit hat, auf diplomatischem Wege einen förmlichen Protest gegen die Nichtberücksichtigung einer österreichischen Firma einzubringen, so stehen ihm doch auch nach der Entfernung von Valuditsch noch Mittel und Wege genug offen, um auf die entscheidenden Stellen hier einen Druck auszuüben. Der abgelaufene Handelsvertrag zwischen Österreich und Serbien ist nur provisorisch verlängert worden und die Drohung der kaiserlichen Monarchie, das Abkommen nicht mehr zu erneuern, dürfte in zarter diplomatischer Form vorgebracht, nicht ohne Wirkung bleiben. Wird also das serbische Kriegsministerium sich selbst desavouieren und seinen Beschluß zugunsten der französischen Firma zurücknehmen? Davon kann keine Rede sein. Die 20 Millionen Frank, die für 56 Batterien zu 4 Kanonen mit je 12 Munitionswagen, 2000 Granaten usw. per Batterie verausgabt werden sollen, wandern unweiderrücklich nach Frankreich. Dagegen dürfte Serbien schon mit Rücksicht auf seine Anleihen bereit sein, bei den noch offenstehenden Aufträgen auf Gewehre, Munitionen, Gebirgsgeschütze und Eisenbahnmateriale, die zwischen Österreich und Deutschland aufgeteilt werden sollen, dem erstgenannten Lande einen größeren Anteil zuzuweisen, als ursprünglich geplant war. Ob man sich in Wien mit dieser nachträglichen Beschuldigung zufrieden geben wird, bleibt fraglich.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### General Steffel melancholisch.

General Steffel ist, wie dem „Daily Telegraph“ mitgeteilt wird, sehr trübsinnig und melancholisch geworden. Man schreibt dies dem Umstand zu, daß der General bei Hofe einen sehr kühlen Empfang hatte. Er wurde zwar mit seiner Gemahlin zur kaiserlichen Tafel gezogen, aber weder der Kaiser, noch die Kaiserin-Witwe stellten während des Essens Fragen an ihn oder seine Frau über die historische Belagerung. General Steffel entnimmt offenbar daraus, daß es seinen Wegenern gelungen ist, seinen kaiserlichen Herrn gegen ihn zu stimmen.

### Deutsches Reich.

\* Soziale Gesetzgebung. Die Soziale Praxis bestreitet, daß der Gesetzesentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine fertiggestellt ist und demnachst an den Bundesrat geht. Dagegen sei in dem Entwurf über die Arbeitskammern noch nicht einmal ein Einverständnis über die Grundzüge erzielt, und es sei zweifelhaft, ob eine Vorlage hierüber im kommenden Herbst zu erwarten sei.

\* Ein dankles soziales Bild hat vor kurzem eine Arbeitergerichtsverhandlung in München entrollt, und zwar aus dem Kellnerinnen-Cland. Im Stande der Kellnerinnen berühren sich die Gefahren des Alkoholismus und der Prostitution. Diese Gefahren sind um so größer, je unsicherer und ungenügender die Anstellungs- und Lohnverhältnisse der Kellnerinnen sind. Wie weit aber die Ausnutzung derselben seitens der Arbeitgeber gehen kann, beweist der Bericht, den die „Soziale Praxis“ über diese Verhandlung — dieselbe betraf die Lohnverhältnisse in einem besseren Café-Restaurant Münchens — veröffentlicht: Die zehn in diesem Café beschäftigten Kellnerinnen erhalten, wie in

kommens als Pension, das sind jährlich 2515 M.; künftig soll er  $\frac{2}{3}$  = 2035 M., also jährlich 420 M. mehr erhalten. In dieser Offizier einfach verstimmt, so bezieht er jetzt

2515 M. Pension,  
800 „ Verstimmlungszulage

= 3115 M.

und künftig

2935 M. Pension,  
900 „ Verstimmlungszulage

= 3835 M.,

das sind jährlich 720 M. mehr.

4. Ein Hauptmann erster Klasse mit gleicher Dienstzeit und gleichem Dienstlohn wie unter 3., der durch den Krieg invalide geworden und einfach verstimmt ist, bezieht jetzt

2515 M. Pension,  
1200 „ Kriegszulage,  
1080 „ Verstimmlungszulage

= 4795 M.

Künftig soll dieser Offizier erhalten

2935 M. Pension,  
1020 „ Kriegszulage,  
900 „ Verstimmlungszulage

= 4855 M.,

das sind jährlich 80 M. mehr.

5. Ein Bataillonskommandeur hat eine anrechnungsfähige Dienstzeit von 30 Jahren zurückgelegt und ein pensionsfähiges Dienstlohn von 6330 M. bezogen. Das Invaliditätsleiden ist durch Friedensdienstbeschädigung verursacht. Er erhält jetzt  $\frac{2}{3}$  des Dienstlohnkommens als Pension, das sind jährlich 3810 M.; künftig soll er  $\frac{2}{3}$  = 4254 M., also jährlich 544 M. mehr erhalten.

In dieser Offizier einfach verstimmt, so bezieht er jetzt

3810 M. Pension,  
600 „ Verstimmlungszulage

= 4410 M.

und künftig

4254 M. Pension,  
900 „ Verstimmlungszulage

= 5254 M.,

das sind jährlich 844 M. mehr.

6. Ein Bataillonskommandeur mit gleicher Dienstzeit und gleichem Dienstlohn wie unter 5., der durch den Krieg invalide geworden und einfach verstimmt ist, bezieht jetzt

3810 M. Pension,  
720 „ Kriegszulage,  
1080 „ Verstimmlungszulage

= 5610 M.

Künftig soll dieser Offizier erhalten

4254 M. Pension,  
720 „ Kriegszulage,  
900 „ Verstimmlungszulage

= 5974 M.,

das sind jährlich 964 M. mehr.

Wird durch eine Gesundheitschädigung schweres Siechtum verursacht in dem Grade, daß der Pensionär dauernd an das Krankenlager gefesselt ist, oder bezieht die Gesundheitschädigung in Geisteskrankheit, so soll die einfache Verstimmlungszulage bis zum Betrage von 1800 M. jährlich erhöht werden können.

Gleich den berufsmäßigen Rinderhirten, sind diese cowgirls mit ihren Tieren wie verwachsen, und durch die tagelangen, strapaziösen Ritte jählen sich Sehnen und Muskeln.

Während der Weltausstellung im Jahre 1904 in St. Louis erregten die unübertroffenen Reitleute der Miß Lucie Mulhall großes Aufsehen unter den Sportleuten. Die Dame ist fettengebildet und bewegt sich mit derselben Sicherheit im Sattel, wie auf dem Rücken ihres Seblingsponys; sie reitet auf dem väterlichen Ranch alle wilden Pferde zu und gilt als der cowboy-champion der Südwesteaten. Bei einem Kongreß, den die rough-riders im Indianer-Territorium abhielten, gelang es der jungen Dame, in der erstaunlich kurzen Zeit von 26 Sekunden einen Stier mit dem Rasso zu fangen und auch zu fesseln.

Die moderne Frauenbewegung hat bekanntlich schon erreicht, daß auf sehr vielen Gebieten die Frauen mit den Männern in erfolgreichem Wettbewerben treten; aber selbst am Hofe ist es herkömmlich, wenn Frauen sogar den Beruf als Jockeys wählen.

Amerikanische Zeitungen berichteten, daß die weiblichen Jockeys Miß Emma Hagwell in San Francisco und Miß Frances Mifred aus St. Joseph in Missouri sich großen Aufsehens auf dem Turf erfreuen und schon manchen Sieg errungen haben.

Welche tollkühnen Leistungen eine Dame im Herrensattel auszuführen vermag, beweist die Russin Sonja Bartowka, die unter dem Namen „der weißliche Rössel“ in der Artistenwelt bekannt ist. Diese Künstlerin fährt schon seit mehreren Jahren ein Wanderleben in Rußland und Asien und erregt überall große Bewunderung durch ihren wilden Reiterstilk. Die lässige Reiterin produziert sich auf ihrem Springpferde, einem schönen Hengste aus dem Kaukasus, in so verwegener Art, daß sie vom Emir von Buchara in besonders ehrender Weise ausgezeichnet wurde.

Es ist eine interessante Tatsache, die häufig im Zirkus beobachtet wird, daß die weiche, biegsame und doch energische Frauenhand türrische Pferde leichter händigt als die oft zu hart wirkende Männerhand.

Es kommt nicht selten vor, daß wertvolle Tiere, die durch falsche oder rohe Behandlung für die im Zirkus zu erwerbenden Zwecke unbrauchbar geworden waren, unter der geschickten Leitung einer Dame sich schon nach kurzer Zeit willig und folgsam zeigten.

Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß Säutritterinnen und weibliche Stallmeister sich als Lehrherinnen für Damen, namentlich in den ersten Unterrichtswochen, besser eignen als Männer; denn sie allein kennen den Sitz im englischen Damensattel, der bei fehlerhafter Konstruktion die Gesundheit der Reiterin schädigt, genau.

Der Sattel soll möglichst wgerecht und nicht zu stark gepolstert sein, er muß auch dem zu reitenden Pferde genau passen, damit es nicht gedrückt oder am Widerrist gerieben wird, wodurch auch ein sanftes Tier nervös und widerpenstig werden kann.

Nur Reitmeisterinnen sind berufen, in der Toilettenfrage, die bei diesem Sport wesentlich ist, sachkundigen Rat zu geben. Da wird einer Anfängerin alle Lust durch nebenhässliche Dinge verleidet, die mit dem Reittouren verbunden sind. Es kommt häufig vor, daß Facken in den Unterleibern schmerzhaft Verwundungen zur Folge haben. Ein zu langes Korsett mit steifer Schmelze ist für die Reiterin sogar gefährlich. Beim Auf- und Absteigen, was so einfach erscheint, werden oft große Fehler gemacht.

Aber nicht nur der Sattel soll dem Reiter möglichst bequem sein, sondern auch das Zaumzeug; schon mancher schwere Unglücksfall ist durch ein fehlerhaftes Gebiß entstanden, das dem Pferde große Schmerzen bereitet und es zum Durchgehen veranlaßt.

Die Wichtigkeit dieses Umstandes hat eine Dame in Norwegen, Fräulein Arnesen in Paris, erkannt, und es ist ihr gelungen, ein Zaumzeug ohne Gebiß zu konstruieren, das Trense und Kandare entbehrenlich macht und eine sanftere Behandlung ermöglicht. Diese Änderung hat sich besonders bei den Pferden bewährt, die noch nie mit Kandare geritten wurden.

Unter den fürstlichen Reiterinnen der modernen Zeit zeichnete sich die verewigte Kaiserin Elisabeth von Österreich durch vorzügliche Schule aus; sie verbannte ihre Kunst einer Lehrerin. Obgleich die hohe Frau von zartem Körperbau war, vermochte sie ungemein weite Spazierritte zu unternehmen, ohne zu ermüden.

Bekanntlich ehren Kaiser und Könige ihre Gemahlinnen und hohe fürstliche Damen dadurch, daß sie ihnen Elite-Regimenter verleihen. Mit der Ernennung der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zum Chef des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgisches Nr. 8) ist die Zahl der im preussischen Heere vorhandenen weiblichen Regimentschefs auf 13 gestiegen, darunter drei beim Gardekorps. Mit dieser Verleihung ist auch

die Pflicht verbunden, über diese Truppen bei großen Paraden Revue abzuhalten.

Es ist ein schöner Anblick, wenn die hohen Damen in Kleidamer, knapper Uniform und in sicherer, königlicher Haltung ihre edeln Rosse zügeln, und ihr Erscheinen weit jubelnde Begeisterung.

Leider wird jetzt in vielen reichen Familien dem Automobilschuppen mehr Aufmerksamkeit gewidmet als dem Marzall. Das edle, temperamentvolle Rassepferd ist zum Teil verdrängt durch eine tote, stilkische Maschine, in der mehr Gefahren lauern als auf dem Rücken des tollsten Durchgängers.

Es ist nicht jedem Menschen verständlich, worin der Genuss liegt, auf einem schnaufenden, Wlenden und immer benzindurftigen Ungetüm, auf staubigen Straßen durch die Welt zu rasen.

Möchte das Automobil seiner Bestimmung, große Lasten möglichst rasch zu befördern, recht bald ausschließlich dienen, damit das edle Rosch die Gunst annußerger Frauen wieder ungefähmälert erobern kann.

### Aus Kunst und Leben.

\* Aber die Frucht und den Anbau der Blumenzwiebeln veröffentlicht Dr. Frost in den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ eine äußerst lehrwerte Studie. Die Blumenzwiebelkultur ist in Holland bereits sehr alt und fand im 17. Jahrhundert in besonderer Blüte. Man zahlte in jener Zeit für eine einzige Zwiebel Preise, die bis zu 1000 M. gingen. Diese Liebhaberei ging in dem nächsten Jahrhundert sehr zurück, aber noch heute werden in England und Amerika für besonders seltene und schöne Zwiebeln außerordentlich hohe Preise angelegt. Im Laufe der Zeit hat sich die Zwiebelkultur längs der ganzen holländischen Küste ausgebreitet. Der Hauptort der Züchtung ist Südholland, wo 2150 Hektar mit Blumenzwiebeln angebaut sind. In Nordholland sind es 946 Hektar; der Anbau in den anderen Provinzen ist unwesentlich. Für die Kultur kommt nur der schmale Sandstrand in Betracht, welcher zwischen den Dünen des Strandes und dem landeinwärts gelegenen Marschweideland liegt, die sogenannte Ooef. Man nimmt an, daß diese Böden durch Abflutungen von Meeressarmen gebildet wurden, die das jenseits der Dünen liegende Meer ins Land hineinfandte. Infolge der dadurch entstehenden eigenartigen Beschickung sind

den meisten feineren Cafés in München, keinen Pfennig Lohn, dagegen haben die Mädchen täglich folgende Beiträge am Buffet zu entrichten: 15 Pf. Brudergeld, trotzdem sie jeden einzelnen zerbrochenen Gegenstand extra bezahlen müßten, 20 Pf. Putzgeld, 15 Pf. täglich für die Benutzung der Toiletten, jeden fünften Tag eine Mark für den Ausgang, und die vollständigen Invaliden- und Krankenversicherungsbeiträge. Dazu kommt noch, daß die Mädchen keinerlei Kost bekommen und die Speisen nach der Karte und bei Menüportionen sogar um 10 Pf. teurer bezahlen mußten als die Gäste. Drei Kellnerinnen verlangten die ihnen auf eine sonderbare Art abgenommenen Beiträge juristisch, und es beantragte die erste 60 M., die zweite 101 M. und die dritte, die nur 12 Tage die „feine“ Prünze inne hatte, 5,34 M. Der Gewerberichter empfahl der beklagten Restaurateursgattin, dieses Geld, das auf eine höchst eigentümliche Art in ihren Besitz gekommen sei, vergleichsweise zurückzugeben, was die Beklagte, der bei richtiger Anwendung des Strafparagrafen 145 und 146 S. O. eine Geldstrafe bis zu 2000 M. winkte, denn auch schuldig tat. Mit den oben aufgeführten Beiträgen sind die Leistungen der Kellnerinnen aber noch nicht erschöpft. Jede Kellnerin hat außerdem von ihrem ganz auf das Teinfgeld abgestellten Verdienst das ihr beigegebene Bier- oder Wassermädchen mit täglich 50 Pf. zu entlohnen, außerdem für die nötigen Zahntoiletten, Streichhölzer aufzukommen und die für ihr Service notwendigen Feinzeugen herbeizuschaffen.

**Die Vergiftungen in der Preussischen Armee.** Nach dem Sanitätsbericht für die Königl. Preussische Armee des 12., 13. und 14. Armeekorps für den Berichtszeitraum vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902 kamen in diesem Zeitraum 118 Vergiftungen vor, davon 55 oder beinahe die Hälfte Alkoholvergiftungen, aber nur 9 Kohlenoxyd-, 8 chronische Bleivergiftungen, 2 Dürftvergiftungen und andere Nahrungsmittelvergiftungen.

### 39. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Wiesbaden, 14. April.

In der heutigen Morgen- und letzten Sitzung werden nach Erledigung einer Beamten-Angelegenheit auf Vorschlag der Wahlkommission als Beiräte zur Landesbauverwaltung Geh. Justizrat Hilf, Simburg und Stadtrat Weil-Wiesbaden wieder, und an Stelle des zurückgetretenen Herrn Hofmeyer-Frankfurt Herr W. Edel-Frankfurt neugewählt. Als Stellvertreter werden Kommerzienrat Koch-St. Goarshausen, Ed. Sturm-Mädelsheim und Stadtrat A. v. Megler-Frankfurt wiedergewählt. — Oberbürgermeister Dr. von Ibell hat sein Mandat als Mitglied des Landesauschusses niedergelegt, für ihn wird der bisherige Stellvertreter, Abg. Dr. Alberti, und als dessen Stellvertreter Abg. v. Ed. gewählt. — Die Eingabe von Ch. Frank und Genossen zu Battenberg, betr. ihre Heranziehung zu Vorausleistungen für den Wegebau, wird dem Landesauschuss zur wohlwollenden Prüfung überwiesen, desgleichen die Eingabe von Einwohnern von Dornen v. d. S., Ober- und Nieder-Madbach, um Ausbau eines Weges von Hausen nach dem Rheingau. — In der Vorlage, betr. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten des Grunderwerbs für die Eisenbahnen Winterberg-Frankenberg und Raumland-Rissdorf, beantragt die vereinigte Finanz- und Wegebaukommission, entsprechend dem Vorschlage des Landesaus-

schusses, bis zu 146 024 M. aus allgemeinen Mitteln zu bewilligen. Nachdem die Abg. Büchting-Marienbergr, v. Helmberg-Biedenlopf und Rademacher-Wehrburg sich dafür ausgesprochen, daß der Staat die Gemeinden von den Grunderwerbskosten entlasten möge, wird der Antrag angenommen. — Über das Gesuch des Kreisauschusses des Rheingaukreises um Ausbau der rechtsrheinischen Uferstraße von Mädesheim bis Pahnstein berichtet Abg. Schön-Negbach. Bereits 1902 hat sich der Kommunallandtag mit der Angelegenheit beschäftigt, die inzwischen mit dem Kreis gepflogenen Verhandlungen haben nicht dazu geführt, das Projekt zur Ausführung zu bringen. Deshalb soll der Landesauschuss jetzt ermächtigt werden, den Leistungswilligen Gemeinden höhere Zuschüsse in Aussicht zu stellen. Die Kommission spricht sich auch dafür aus, das Projekt an der Passivität einzelner Gemeinden nicht scheitern zu lassen, sondern eventuell auch sukzessive auszuführen. Abg. Dr. Giesch widerspricht dem, er möchte den Wegebau nur als Ganzes behandelt haben, namentlich auch in finanzieller Hinsicht. Die Abg. Sturm, von Ibell und Epstein befürworten den Kommissionsantrag. Der Kommunallandtag beschließt demgemäß: 1. Der Landesauschuss wird ermächtigt: a) Zum Ausbau der Rheinuferstraße als hauffiertem Prinzipalweg an Leistungswilligen Gemeinden auch höhere Zuschüsse als 33 1/2 Proz. der Baukosten zu gewähren, wenn von den Kreisen ein entsprechender Zuschuß nicht zu erlangen ist; b) den Ausbau so bald als möglich zu beginnen und durchzuführen, wenn auch nur vorläufig für Teile der ganzen Linie eine Einigung mit den Interessenten erzielt ist; 2. dem Landesauschuss wird empfohlen, die Zuschüsse in der Form von jährlichen Beiträgen an die Gemeinden zu den diesen entstehenden Verzinsungs- und Amortisationskosten zu geben, um ohne erhebliche Belastung des Wegebau-Etats den Bau der Straße schneller zu fördern.

Zu dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission über die erfolgte Prüfung von Jahresrechnungen händlicher Fonds und Institute (Berichterstatter: Abgeordn. Stimmerich) ist nichts zu bemerken; dem Antrag der Kommission auf Entlastung wird stattgegeben. Abg. Sturm berichtet über die Eingabe eines Komitees: „Rheingau-Ringelbrück, sowie der Schaltebetrieb Mädesheim-Bingerbrück durch die Staatsbahnverwaltung als bald wieder aufgenommen, zum mindesten aber die Frachterrechnung zu vorgenommen wird, als ob der Betrieb über das Trajekt noch stattfände“. In der Eingabe, die von den Herren Kommerzienrat Koch-Wiesbaden, Weinshändler Sturm und Bürgermeister Alberti-Mädelsheim, Bürgermeister Schütz-Eltville, Prof. Dr. Schneider-Winkel, Fabrikdirektor Buchholz-Gesselnheim, Kaufmann Seyffert und Bürgermeister Schilling-St. Goarshausen unterzeichnet ist, wird zur Begründung des Antrages ausgeführt: „Die Frachtsätze der Güter, welche von der Nähe und dem linken Rheinufer auf das rechte kommen, wurden bis zum Frühjahr 1904 von der Eisenbahnverwaltung nach der von dem Eisenbahntrajekt zurückgelegten Strecke Bingerbrück-Mädelsheim berechnet. Bis dahin, im Mai 1904, traten erhöhte Frachtsätze in Geltung und es vermehrte sich infolge dessen der beteiligten Bevölkerung eine lebhafteste Beunruhigung. Aus den verschiedensten Kreisen wurden bei der Eisenbahnverwaltung Beschwerden geltend gemacht und Einsprüche erhoben, jedoch ohne Erfolg. Nachdem auch von dem Herrn Eisenbahnminister absehnende Bescheide ergangen sind, wenden wir uns an Ihren Kommunallandtag.“ Nach dieser Einleitung wird zunächst eine ziemlich gründliche „Sachdarstellung“ ge-

geben, aus welcher hervorgeht, daß zu der von der Wiesbadener Eisenbahn-Gesellschaft mit landesherrlicher Konzeption erbauten Eisenbahn zwischen Wiesbaden und Niederlahnstein auch die seit 1881 eröffnete Gütertrajektverbindung Mädesheim-Bingerbrück gehörte. Den durch den Erwerb der Nassauischen Staatsbahn erlangten Trajektbetrieb hat der preussische Eisenbahndirektor bis zum Jahre 1900 ausgeübt. Dann aber, nach Erwerb der Preussischen Bundesbahn durch die preussische Eisenbahnverwaltung, erklärte die letztere, den Trajekt-Betrieb Mädesheim-Bingerbrück nicht mehr aufrecht erhalten und die Güter über Mainz oder Koblenz leiten zu wollen, die Frachten sollten dagegen so berechnet werden, als ob dieser Trajektverkehr noch bestände. Außerdem wurde noch der Betrieb der zwischen Mädesheim und Binger verkehrenden Schalte eingestellt, so daß der Güterverkehr zwischen den beiden Rheinufern sehr erschwert und eingeschränkt wurde. Trotz der dadurch hervorgerufenen Nachteile ließ man die Sache auf sich beruhen, da ja die Frachtsätze für die Güter derselben geblieben waren. Im Frühjahr 1904 wurde aber die Fracht nach dem von dem Gütern durchlaufenen Weg über Mainz oder Koblenz berechnet; die beteiligte Bevölkerung ist dadurch in ihren Rechten gekränkt und geschädigt. Aus dem „Nachweis der Verlangsamung des Eisenbahnverkehrs und der dadurch verursachten Verteuerung der Eisenbahnfrachten“ ist als wesentlichstes Moment die Verteuerung der Frachten hervorzuheben, die für einzelne Firmen sich auf 7000—10 000 M. per Jahr beläuft! Insbesondere wird auch der Believerkehr zwischen dem rechten und dem linken Rheinufer sehr erschwert und verteuert; früher betrug beispielsweise der Frachtsatz für ein Fass von 1200 Liter einschließlich der Anfuhr zu und der Abfuhr von der Bahn zwischen Mädesheim und dem nächsten Ort Bensingen 7,80 M., heute beträgt er 15,50 Mark. Bei der Ausdehnung des Weinbaubetriebes im Rheingau und bei der durch die Nähe des Gebirges und des Waldes hervorgerufenen Beschränkung der Ackerwirtschaft müssen die Landwirte die verschiedensten Gebrauchsgegenstände, wie Futter, Stroh und namentlich Düng, von der linken Rheinseite beziehen. Durch das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung sehen sich die Landwirte sehr geschädigt und besonders der schwer um seine Erziehung ringende Weinbauer. Die Eingabe beschäftigt sich ferner mit der Frage, ob die Einstellung des Trajektbetriebes Mädesheim-Bingerbrück mit Rücksicht auf den vorhandenen Verkehr und die Streckenlängen zwischen den Querverbindungen gerechtfertigt ist? Sie verneint diese Frage und beschäftigt sich eingehend mit der Aufgabe der Eisenbahnen als Verkehrsanstalten und endlich mit der Frage, ob die Eisenbahnverwaltung berechtigt ist, einen vorhandenen Verkehrsweg zu schließen. Das Vorgehen des Ministers entspreche in diesem Falle der gesetzlichen Grundlage und außerdem hätten sich die Bewohner der früheren nassauischen Landesteile durch das Vorhalten der Eisenbahnverwaltung auch in ihren besonderen Landesrechten gekränkt. Bei der Anlage des Trajekts habe die Nassauische Landesregierung dem rechten Rheinufer den Verkehr mit der Nähe sichern wollen, der durch den Bahnbau Koblenz-Bingerbrück und Bingen-Mainz gefährdet erschien. Dieser auf der nassauischen Seite gepflegte, in die Privatrechte der Bevölkerung eingreifende Verkehr werde durch den Nichtbetrieb des Trajekts vernichtet. Demgegenüber heißt es aber in dem Patent wegen der Besichtigung des vormal. Herzogtums Nassau vom 8. Okt. 1886: „Wir werden jedermann im Besitz und Genuss seiner wohl erworbenen Privatrechte schützen.“ Was damals versprochen worden sei, müsse auch heute gehalten werden. Es wird der Antrag gestellt: Der Kommunallandtag wolle beschließen:

die Böden dieser später ausgetrockneten Sasse ein gut Teil wertvoller und gehaltreicher an Pflanzennährstoffen als wertvoller und gehaltreicher an Pflanzennährstoffen als der Seeland am Strand. Außerlich ist dieser Boden, aus dem die holländische Gartenkunst ein wahres Paradies geschaffen hat, am besten vergleichbar dem Inhalte einer Streusandbüchse. Der Sandboden, in dem die holländischen Blumenwiebeln gezüchtet werden, muß künstlich beschwert werden, um nicht bei heftigen Stürmen fortzufliegen. Das ganze Gartenland ist von niedrigen Hecken durchzogen, welche die Felder der einzelnen Gärten abgrenzen und als Windschutz dienen; auch sieht man, daß gerade so, wie die Dünen am Strande mit Sandgras, dem sogenannten Helms, bepflanzt werden, um gegen den Wind hartnäckigen, auch in den brachliegenden Zwiebelfeldern Büschel von Weizenstroh in kleinen vogelnährigen Kistchen in den Sand gesteckt sind, um den Boden festzuhalten. Auf diesem Boden werden die Zwiebeln gezogen, die in alle Welt gehen und deren Frucht nirgends eine Konkurrenz hat. Der Zweck der Kisterei ist die Erzeugung von Zwiebeln und nicht etwa der von Blumen. Die Zwiebelnblüten selber werden in großen Massen aufgeschichtet und vernichtet. Nur verhältnismäßig recht kleine Mengen werden in den holländischen Städten als Schnittblumen zum Verkauf gebracht. Der Anbau der Zwiebeln ist mit großen Schwierigkeiten verbunden und noch viel mehr die Fütterung neuer Sorten. Die feineren Kulturen werden auch in der Blumenwiebelkisterei unter Glas getrieben, doch ist die Anwendung von solchen Treibbetten und Treibhäusern in diesem Zweige der holländischen Gärtnerei nicht bedeutend. Insgesamt werden in der Blumenwiebelkisterei etwa 900 Gewächshäuser Glasfläche mit künstlicher Erwärmung, 5000 Gewächshäuser Glasfläche ohne Erwärmung verwandt. Die Zwiebeln, die im Winter aus der Erde genommen werden, kommen in sehr gut gereinigtem Zustande und nach sorgfältiger Auflese in Scheunen, wo sie in ganz dicken Schichten auf Holzstößen aufbewahrt werden. Jetzt steht die Zeit der Zwiebelkisterei in Holland wieder vor der Tür, und aus Holland und England kommen große Scharen von Besuchern, die alljährlich diesem Blumenparadies ihre Aufmerksamkeit schenken.

**Humboldts Kammerdiener.** In seinen Aufzeichnungen „Aus meinem Leben“, deren zweiter Band soeben (Berlin, Ernst Siegfried, Mittler u. Sohn) veröffentlicht wird, erzählt Prinz Krast zu Hohenlohe-Ingelfingen einige amüsante Geschichten von

Alexander v. Humboldt, der am Hofe Friedrich Wilhelms IV. verkehrte. Eine dieser Geschichten handelt von Humboldts originellem Kammerdiener Seyffert, der den berühmten Gelehrten völlig beherrschte und ausdiente. Prinz Hohenlohe, eben Flügeladjutant des Königs geworden, wurde von Humboldt eingeladen, ihn zu besuchen. „Als ging ich bald zu ihm“, führt der Prinz fort. „Aber Seyffert mah mich mißtrauisch von oben bis unten und fragte, was ich denn eigentlich wollte. Ich sagte ihm, daß Exzellenz mich zu sprechen wünsche, und gab ihm meine Karte; aber der Diener las sie achselzuckend und sagte, es werde wohl sehr schwer sein, daß ich angemeldet würde. Ich ließ also dem Mann meine Karte und hatte meinen Besuch gemacht. Der Geheimere Kammerer Schöning (Schattentafelhalter des Königs) fragte mich, als er dies hörte, ob ich denn dem Seyffert nicht die üblichen drei Taler gegeben, daß er mich anmelde. Dabei erzählte mir Schöning, der König habe ihm einmal befohlen, sich unter der Hand zu erkundigen, was sich wohl Humboldt zu Weihnachten wünsche, und Seyffert habe auf Befragen geantwortet, eine neue Bettstelle wie dem alten Herrn dringend not. Es wurde also eine besonders raffiniert benagelt konstruierte Bettstelle mit Sprungfedern usw. beschafft. Zum nächsten Weihnachten wünschte Seyffert für seinen Herrn noch so eine Bettstelle. Da Humboldt nie verheiratet gewesen ist, so setzte der Wunsch nach einer zweiten Bettstelle in Erfüllung. Die erste hatte nämlich Seyffert für sich genommen, die zweite brauchte er für seine Frau. Humboldt blieb in der alten liegen.“

**Versehene Mitteilungen.** In der Jahre Meuniers sprach der Maler Etacquet die Worte: „Wir haben dich lieb gehabt, Meunier, um deiner herrlichen Augen willen, die voller Güte waren. Wir haben dich lieb gehabt, um deines großen Herzens willen, das voller Mitleiden war; wir haben dich lieb gehabt, Meunier, um deiner feinen Hände willen, die voller Wehmut waren! Rede wohl, Meunier, lebe wohl, mein armer Meunier!“ „Stillsbruch“, ein einaktiges Schauspiel von A. Trinius, wird im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg seine Uraufführung erleben. Dem Kleinen und Neuen Theater in Berlin soll mit Beginn der nächsten Spielzeit eine Schule für Schauspielkunst und Regie angegliedert werden. Zur Errichtung eines Denkmals für die Göttinger Steben ist von der Göttinger Stadtverwaltung ein Fonds von 12 000 M. angeammelt worden. Dem Vernehmen nach ist Aussicht vorhanden, daß

weitere erhebliche Beiträge von ehemaligen Angehörigen der Georgia Augusta gezeichnet werden.

Richard Dehmel hat ein Trauerspiel „Rixebube“ geschrieben, zu dem Hermann Jischer die Musik komponiert hat.

Der 150. Geburtstag des Begründers der Homöopathie, Samuel Hahnemann, ist in Leipzig, wo er den größten Teil seines Lebens gewohnt und gewirkt hat, Gegenstand einer Gedenkfeier für den Toten gewesen. An seinem von Karl Steinhilber geschaffenen Denkmal wurden eine Reihe von Vorberatern und Blumengebinden niedergelegt.

In den 500 Schulen New Yorks unterrichten 12 000 Lehrer und Lehrerinnen eine halbe Million Kinder.

In Madrid starb Don Juan Valera, ein hervorragender Schriftsteller. Bekannt sind außerhalb Spaniens seine Romane und seine Novellen und Erzählungen, die wiederholt ins Deutsche überetzt wurden. Der Dichter hat ein Alter von 81 Jahren erreicht.

Eine große Vogel-Eiersammlung, eine der schönsten, die sich in englischem Privatbesitz befindet, ist dem Britischen Museum von W. F. Rabelisse Saunders geschenkt worden. Sie besteht aus 10 000 Eiern, die genau auf ihre Echtheit geprüft worden sind. Saunders hat dem Museum schon einmal eine so große Sammlung geschenkt. In dieser sind über 300 Rindseier enthalten, zusammen mit den Eiern der Hühner, die sie ausbrüten sollten. Diese Serie ist besonders wertvoll wegen der Zahl der verschiedenen Typen, die vertreten sind; Rindseier variieren sehr stark, eine Tassage, für die man noch keine befriedigende Erklärung gefunden hat.

#### Dem Gühertisch.

**„Zur Jahrhundertfeier eines Halbvergeßenen am 9. Mai 1905.“** Von Karl Scholl. Verlag der Handelsdruckerei in Bamberg. 1 M. Der große Vorkämpfer der deutschen freireligiösen Bewegung hat hier ein Kampfbuch geschrieben, das uns durch seine warmherzige Frische und seine unerhörten Herausforderungen des deutschen lethargischen Mikels wohl tut wie frischster waldbusiger Balsam. Wie viel Jünglinge und Männer müssen sich hier am Vorbild und Beispiel Schillers durch den 55jährigen Verfasser zeigen lassen, was für wackelbäugige Kerle sie sind und bleiben, wenn sie von ihrer Schiller-Religion des freien religiösen Gedankens keinen praktischen Gebrauch zu machen sich ge-

Der Kommunalantrag bittet die königliche Staatsregierung, den in der vorliegenden Petition gestellten Anträgen stattzugeben. Abg. Justizrat Dr. Albert bittet, dem Antrag beizutreten. Man müsse darauf sein, daß die einmal geschaffenen Verkehrswege erhalten bleiben, und hier handele es sich um einen Verkehrswege, der für einen großen Teil unseres Gebietes von allergrößtem Interesse sei. Es frage sich aber auch sehr, ob das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung rechtlich gestattet sei. Nach der Auffassung des Redners hat der Staat zweifellos die Verpflichtung, das Trajekt weiter zu führen oder durch andere Maßregeln den Schaden auszugleichen, der durch Beseitigung des Trajekts der Bevölkerung erwächst. „Preußen zweiter Klasse wollen wir doch nicht sein.“ Abg. Berg befragt ebenfalls den Antrag, worauf derselbe einstimmig angenommen wird. — Über das Gesuch des Rhein-Mainischen Verbandes für Volkshochschulen und verwandte Bestrebungen um eine Unterstützung berichtet Abg. Dr. Fleisch. Der Berichterstatter spricht sich warm für die Gewährung der Unterstützung aus, denn es handele sich um eine Organisation, die über den ganzen Bezirk verbreitet sei und bereits in etwa 40 Orten festen Fuß gefaßt habe und deren Tätigkeit hauptsächlich den Landbewohnern zugute kommen solle, denen noch keine Bibliotheken usw. zur Verfügung ständen. Er stelle den Antrag, den Landesauschuss zu ermächtigen, die Bestrebungen des Verbandes mit einem einmaligen Betrage von etwa 1000 M. zu unterstützen und die Frage nach einer dauernden Unterstützung in wohlwollender Erwägung zu ziehen. Abg. Duderstadt will nicht leugnen, daß der Verein gute Zwecke verfolgt, es sei aber nicht Oportunität des Kommunalantrags, im letzten Augenblick über eine Eingabe zu entscheiden, die auch von finanzieller Bedeutung sei. Er stelle daher den Antrag: die Eingabe dem Landesauschuss zur Prüfung und Erledigung zu überweisen. Abg. Schödl ist erfreut, daß Abg. Dr. Fleisch zu einem solchen Antrag kam; er müsse doch wissen, daß im Bezirk eine ganze Anzahl Verbände bestehe, welche dieselben Ziele verfolgten. Er halte es für richtiger, die Sache dem Landesauschuss zur Prüfung zu überweisen, obwohl auch er den Bestrebungen des Verbandes sehr wohlwollend gegenüberstehe. Abg. Justizrat Dr. Geiger wendet sich ebenfalls gegen den Antrag Fleisch. Gerade von dieser Seite des hohen Hauses sollte man nicht in letzter Stunde mit derartigen Anträgen kommen. Abg. Beckmann ist für den Antrag Duderstadt. Auf dem Lande gehehe heute schon verhältnismäßig sehr viel für die Volksbildung, und nicht zum letzten durch große Opferwilligkeit der Pfarren. Trotzdem sei auch er den Bestrebungen des petitionierenden Verbandes gewogen. Ähnlich spricht sich Abg. Büchting aus. Der Antrag Duderstadt wird darauf angenommen. Die Tagesordnung ist damit erledigt. Der Herr Vorsitzende ergreift das Wort: „Wir sehen heute zum letztenmal in unserer Mitte Herrn Landeshauptmann Sartorius, den Mann, der lange Jahre an der Spitze des Bezirksverbandes stand und dem wir jedenfalls ein treues Andenken bewahren werden. Herr Landeshauptmann Sartorius hat Vortragsstoff für den Bezirk geliefert. Die Zeit, in welcher unser Bezirk zusammengeschweift wurde, kann nicht erwähnt werden, ohne daß dabei des Herrn Landeshauptmann Sartorius gedacht wird. Es könnte sein, daß am Anfang, am Ende oder in der Mitte der Uferstraße, welche von Müdesheim nach Lahnstein führen soll, eine Tafel angebracht wird mit der Inschrift, daß diese Straße gebaut worden ist zur Erinnerung an die großen Verdienste des Herrn Landeshauptmann Sartorius; ich möchte Sie aber auffordern, auch jetzt schon dem Scheidenden einen Beweis der Anerkennung und Hochachtung zu geben, indem ich Sie anfordere, sich von Ihren Stufen zu erheben.“ Die Abgeordneten erheben sich von ihren Stufen und Herr Landeshauptmann Sartorius erwidert, es sei für ihn ein Glück gewesen, daß es ihm vergönnt gewesen

sei, 24 Jahre lang an der Spitze der Bezirksverwaltung zu stehen. Der Kommunalantrag könne stolz auf das sein, was in diesen 24 Jahren geleistet worden sei; er selbst hätte nichts leisten können, wenn er nicht das Vertrauen des Kommunalantrages besessen habe. Der heutige Beweis freundlicher Gesinnung werde ihm den Übergang in den Ruhestand bedeutend erleichtern. Der Herr Vorsitzende, Dr. Hamper, schließt hierauf den 39. Kommunalantrag für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit dem Dank der königlichen Staatsregierung für eifrige, pflichtbewusste Tätigkeit und mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Abg. Oberbürgermeister v. Jbell erhebt die Abgeordneten, dem Herrn Vorsitzenden für die umsichtige Verhandlungsführung durch Erheben von den Stufen zu danken. Es geschieht.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 15. April.

**Die Heizung der öffentlichen Gebäude.**

(Eine dringende städtische Angelegenheit.)

„Von der großen Heizungsanlage wird bereits der Turm, welcher den Kamin enthält, aufgemauert“, so steht's im „Tagblatt“ vom 9. April zu lesen. Erstrechtlich wie dies Zeichen des baulichen Fortschritts ist, so wenig befriedigend ist der sich anknüpfende Gedanke an die geringe Besserung, welche in bezug auf Vereinfachung und Ersparnis in der Erwärmung und Kraftverorgung unserer öffentlichen Gebäude zu verzeichnen ist. Die Fernheizung ist abgelehnt. Mit Recht, wenn sie nur dazu dienen sollte, ein einziges Haus zu beheizen. Wie aber, wenn eine Fernheizung erdacht würde, die eine ganze Gruppe unserer öffentlichen Gebäude heizen könnte? In geringer Entfernung von einander liegen: Das neue Kurhaus, das Erbsen-Kurhaus, das Theater, die höhere Mädchenschule, das erste Rathaus, das fünftägige zweite Rathaus, das Museum mit der Bibliothek. Vagt diese auf geringem Raum vereinigte Menge großer Bauten nicht notwendig den Gedanken nahe, es möchte sich eine Vereinigung ihrer Beheizung und Kraftverorgung ebenso ermöglichen lassen, wie es bei der Beheizung geschieht? Die Ersparnis müßte, sobald die Kosten der Umänderung des alten Systems überwunden wären, eine ganz bedeutende sein und würde, falls die Entfernung der Wärmezeugungsstelle tatsächlich keine Rolle spielt, durch Anfluß anderer Bauarbeiten immer wachsen. Man kennt amerikanische Blockheizungen. Aber was bedürfen wir ihrer? Unsere Ingenieure, unsere Heiztechniker sind nicht müßig gewesen, und einer der modernsten Erfinder unter ihnen erklärt es für sehr kurzschichtig, wenn eine Stadt, wo so günstig eine Anzahl großer öffentlicher Bauten auf kleinem Raum bei einander stehen, und wo eben auf demselben Raum ein gewaltiges Haus von riesigem Heizbedürfnis entstehen soll, wenn Wiesbaden eine Sammelheizung zu schaffen unterließe. Sie würde dem städtischen Säckel wesentliche Ersparnisse bringen und dem Gemeinwesen das Lob eintragen, daß es in muster-gültiger Weise dem technischen Fortschritt huldi-ge und, wie es der Kurstadt geziemt, vor allem für Minderung der Luftverunreinigung, für Beseitigung von Qualm und Schmutz und Lärm sorge. Wenn es heute möglich ist, eine 10stündige Arbeitsleistung von 8 bis 10 Pferdkräften aus insgesamt einer Kostenmenge im Wert von 1 M. 50 Pf. (vergl. die Urfeiler Sauggasmotoren) zu erzielen, so ist es offenbar, daß die ungeheuren Kostenberge, wie sie die Heizanlagen unserer öffentlichen Gebäude verfahren, in wenig genügender Weise ausgenutzt werden. Hier wäre Wandel zu schaffen, und es läßt sich Wandel schaffen. Unsere

Zentralheizungen sind gewiß ein schönes Ding und bedeuten keinen kleinen Fortschritt, aber ein viel größeres wäre es, wenn die Heizung der Kessel ohne Kohlen, oder Koks-Anfuhr, ohne mühsame Verfeuerung, ohne Asche, Schmutz und Staub gechehen könnte, d. h. wenn ein wirklich billiges Heizgas ins Haus sich führen ließe, ein Heizgas, das wesentlich niedriger im Preise stünde als das gegenwärtig in beschränkter Weise zu Koch- und Heizzwecken benutzte Leuchtgas. Und solch ein Gas läßt sich heute darstellen, es ist eines, welches ungefähr den dritten Teil nur des Preises der Herstellung des Leuchtgases und bei günstigen Umständen selbst weniger kostet. Es bringt uns der Erfindung des alten Trauners wieder einen Schritt näher, des Trauners, der die Erzeugung der Wärme am Fund- und Stapelort des Brennstoffes selbst vor sich gehen läßt und sie von dort aus zur Verbrauchsstätte befördert. Ringgeneratoren-Anlagen sind es, welche uns jenes Gas liefern. In mächtigen aus feuerfestem Stoff gebauten Kammern wird der sich selbst die nötige Hitze liefernde Brennstoff bei geringem Luftzutritt vergaszt. Das abströmende Heizgas wird zu den Brennern, welche unsere Zentralheizungskessel erhitzen, geleitet. Der Brennstoff, aus dem es entsteht, kann der geringwertigste sein: Holz, die, weil sie zu sehr mit Steiner verfest waren, dem Abbau früher nicht lohnten, bituminöse Schiefer, Torfe, selbst die Halde, jener Abfall der Kohlenreinigung, alles kann mit Vorteil verwandt werden. 70 000 M. spart im Saarbrücker Gebiete eine Grube allein dem Staate durch Vergasung des zuvor als unbrauchbar weggeworfenen, aber noch Kohle führenden Gesteins, und ganz erheblich wird der Gewinn sein, wenn das neue System zu allgemeiner Einführung auf den Staatsgruben gelangt sein wird. Das, wie alle großen Erfindungen, höchst einfache Verfahren verdanken wir dem Scharfsinn des Werkdirektors und Bergwerks-Johannes von der Grube von der Heubt bei Saarbrücken. Die Ausführung seiner für alle Kulturstaaten ihm patentierten Ringgeneratoren-Anlage hat, so viel wir wissen, eine Essener Maschinenfabrik übernommen. Diese Anlage füllten unsere städtischen Ingenieure und unsere Stadtväter prüfen. Die ganze Turbinenkonstruktion im neuen Kurhaus, die, wie seinerzeit gemeldet wurde, den für die geplante Heizung benötigten hohen Schlot verdecken sollte, würde bei Einführung von Generatoren weggelassen. Sie bedürfen keines anderen Schornsteines als eines geringfügigen Dampftrohres. — Wer sich der bösen Erfahrungen erinnert, die wir seinerzeit mit den Schornsteinen des neuen Theaters gemacht haben, wer die Rauchwolken gesehen, die in kurzer Zeit — o Jammer! — den schönen baulichen Schmuck des neuen Musiktempels verschmalteten, wer bedankt, wie ehnedies die Großstädte von dem auf Baum und Strand, auf Tisch und Bänke ihrer gärtnerischen Anlagen, aus Sims und Dach, auf Bleichplatz und Wäscheplatz sich niederlassenden und Hunderte von Zentnern in kurzer Zeit betragenden Auf- und Abwärtigen zu leiden haben, der muß eine Untersuchung jeder neuen Erfindung auf dem Gebiete der Heiztechnik verlangen, selbst wenn sie weniger Gewinn dem Steuerzahler bedeuten. Dieser Gewinn aber scheint sicher zu sein und muß um so mehr loden, als mancherlei unnützes Geschäft, welches die gegenwärtigen Heizanlagen bringen, wegfällt. Heute ist die Stadt gezwungen, einen Koks-Handel zu betreiben. Beim Generatorenbetriebe würde die gesamte Koksmafse der Gasanstalt unmittelbar in die Vergasungskammern wandern. Nichts mehr von Sieben und Sortieren, von Abfahren und Verreisen, von Aufsichtsbearbeitern und Verkaufsstätten. Und sollte selbst noch zurzeit die Anlage am Ort des Gaswerkes sich nicht ermöglichen lassen, müßte ein anderer näherer Platz gewählt werden, so würde der Preisunterschied zwischen der billigen Förderkosten und der, sonst für die großen Heizanlagen unserer öffentlichen Bauten nötigen gekostenen Koksstellen allein schon die Rentanlage in Balance gebracht machen. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, daß die Frage der Fern- und Sammelheizung, insbesonderheit in Hinsicht auf das empfindende Kurhaus nochmals gründlich geprüft werde. Dr. B.

trauen. Mächtiglos hält Scholl, der Unermüdliche, jenen Staatsmännern in Nord und Süd den Spiegel vor, die Schiller als den deutschen aller Deutschen feiern werden, ohne sich dadurch weiter in ihren Antebengebewegungen vor dem Zentrum nur im mindesten beirren zu lassen!

\* „Der Wistbaum des deutschen Volk-Fes!“ In sehr geschickter Weise hat der bekannte Arzt Dr. med. Bonne, Al. Holtz bei Hamburg, den Alkoholismus des deutschen Volkes mit einem gewaltigen Baume verglichen und diesen Vergleich in einer Zeichnung dargestellt, die jedoch in 4. Auflage vorliegt (Verlag von P. Jepsen, Flensburg, Neustadt 45). Die Rückseite der außerordentlich anschaulichen Zeichnung enthält eingehende statistische Angaben, Ausprüche hervorragender Volkswirtschaftler und Universitätsprofessoren und eine Zusammenstellung der alkoholgeuerischen Vereine Deutschlands, der besten Literatur zur Belehrung über den Alkoholismus usw. Da das Blatt nur 10 Pf., bei Partien von 100 nur 8 M. kostet, so wird es voraussichtlich immer größere Verbreitung in allen Schulen, Marienklöstern, Leserräumen usw. finden.

\* In der vorzüglichen Sammlung: Aus Natur und Geisteswelt, wissenschaftlich-gemeinverständliche Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig), sind wieder einige Bände erschienen: „Am fanktenden Werdnahl der Zeit“. Übersicht der Wirkungen der Entwicklung der Naturwissenschaften und der Technik. Von C a u n h a r d t, Gen. Reg. Rat, Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover. Zweite Auflage. Mit 19 Abbildungen im Text und auf 5 Tafeln. Geb. 1 M. 25 Pf. „Die Seele des Menschen“. Von Professor Dr. Helmke. (Aus Natur und Geisteswelt.) 2. Auflage. Preis geb. 1 M. 25 Pf. Der Einzelanerkennung vom Seelenleben fehlt der sichere Hintergrund, wenn nicht die allgemeine Frage nach dem Wesen der Seele beantwortet ist: die Antwort gibt der Verfasser in diesem Bändchen. Das seine klare, hebrige Darstellung Beispiel in weiteren Kreisen gefunden hat, davon zeugt die Tatsache, daß nach ganz kurzer Zeit eine neue Auflage, die im einzelnen manche Verbesserungen aufweist, notwendig geworden ist. „Mensch und Erde“. Skizzen von den Beziehungen zwischen beiden. Von Professor Dr. A. Ströbner. Zweite, durchgesehene Auflage. Geb. 1 M. 25 Pf. Mit der Ausdehnung des Schulplanes der Weispolitik ist in den letzten Jahrzehnten auch das Interesse an den Fragen des Verhältnisses zwischen Mensch und Erde, an der Frage, was macht das Land aus einem Volk, was vermag das Volk aus seinem Land zu machen, ein immer lebhafter geworden. Das beweist auch das rasche Erscheinen der zweiten Auflage des vorliegenden Bändchens, in dem sich der bekannte Geograph mit dieser großen Frage des Menschengebüchtes beschäftigt. In geistvoller Weise tragen ihre Probleme erörtert.

\* Die auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten seit mehr denn 20 Jahren als Autorität bekannte Handarbeitslehrerin und Redaktrice Hermine Stiefelhorn hat jedoch das Reime ihrer reichen Erfahrungen in einem „Großen Handarbeitsbuch“ als praktische Anleitung zur Anfertigung künstlerischer weiblicher Handarbeiten in zwei Bänden mit sehr deutlichen Illustrationen, erläuterndem Text und vielen verwendbaren Mustern erscheinen lassen. Jeder dieser beiden über 100 Seiten starken, in großem Format gebundenen Bände kostet gebunden nur 3 M. und bietet in der Tat eine ungeheure Fülle von herrlichen Mustern. Der erste Band liegt vor uns. In übersichtlicher Anordnung werden die verschiedensten Handarbeitsarbeiten durch außerordentlich klare Abbildungen in der Form eines Lehrganges eingehend erläutert und zu jeder für sich abgeschlossenen Technik gute Muster gegeben. Einfache, sachliche Erklärungen gibt die Verfasserin zu jedem Bilde. Das Buch sei unseren Leserinnen warm empfohlen. Erschienen ist es im Verlage von W. Vobach u. Co., Berlin und Leipzig.

\* „Musterhüte deutscher Prosa zur Stilbildung und zur Belehrung“. Von Professor Dr. D. Weise. Zweite vermehrte Auflage. Verlag von W. G. Teubner in Leipzig, 1905. IV. u. 108 S. Preis 1 M. 50 Pf. Wenn von diesem Bändchen bereits nach kaum einem Jahre eine neue Auflage nötig wurde, so kann schon dies ein Beweis dafür sein, daß es seinen Zweck erfüllt hat. Und in der Tat verleiht diese es trefflich, eine Auswahl von Prosaarbeiten zu bieten, die sowohl für die Schreibweise der einzelnen Autoren charakteristisch, wie auch inhaltlich bedeutungsvoll ist. Hierbei fehlt es nicht an Abwechslung: Altertum, Mittelalter und neue Zeit haben in gleicher Weise Beachtung gefunden und die verschiedenen Wissensgebiete sind berücksichtigt.

\* Der Lebensgang Auguste Rodins, des großen französischen Bildhauers, führte zum größeren Teile durch Sorgen, Kränk, Anfeindungen aller Art. Es ging Rodin also wie der Mehrzahl der Großen — und auch heute stehen manche Werke des Meisters mitten im Kampfe ästhetischer Meinungen. Das Buch: „Der Kunst“, Monatshefte für freie und angewandte Kunst (München, Verlagsanstalt P. Bruckmann K. G. Preis vierteljährlich 6 M.), gibt uns zunächst durch eine erstaunlich große Zahl vorzüglicher Abbildungen Gelegenheit, Rodins Werke, deren erhabener Inhalt gerade uns Deutsche so rührt, kennen zu lernen. Aber solches Werk verlangt gute Erklärung. Das es gerade der künstlerische Lehrer des deutschen Kronprinzen — von Clemens — ist, der uns zu diesem neuen Meister, der so manches alte Schönheitsgesetz umstößt, den Weg voreröffnen zu wissen verheißt, ist überraschend und erfreulich — wohl über den Inhalt des Buches hinaus. Auch sonst wirkt das vorliegende Heft der „Kunst“ durch wenig Worte und viele gut gewählte Bilder verständnisvoll klärend in den vielen praktischen Fragen eines neuen Schismas und der künstlerischen Erziehung und zeigt uns neue, daß die Zeitschrift dem Kunstschaffenden der Gegenwart nach jeder Seite hin mit feinsinnlichem Verständnis für das Echte und Bedeutende zu folgen und es uns nahezubringen weiß. Sie erhebt ihre Aufgabe mit solchem Ernst und ist sie mit so glücklichen Befolgen, daß sie dem deutschen Kunstfreund mit Recht als die beste Vermittlerin der Lebensäußerungen unserer und auch der ausländischen Kunst gilt.

**— Tägliche Erinnerungen. (15. April.) 1670:**

Simon Dach, Piederichter, † (Königsberg). 1670: Katharina I., Kaiserin von Rußland, geb. (Jakovstadt, Murland). 1814: A. Goedeke, Oberarchivarier, geb. (Gelle). 1797: A. Thiers, französischer Staatsmann, geb. (Marseille). 1832: W. Ulrich, Gymnast, geb. (Wiesbaden).

**— Personal-Nachrichten.**

Der leitende Landbauinspektor Baumt Vohle hier ist zum Regierungs- und Bauort ernannt. Ihm ist vom 1. April ab die bei dieser Regierung neuerichtete Stelle eines hochbauteninspektors übertragen worden. — Der Regierungs-Superintendent Schunk ist vom 1. d. M. ab zum Bauhalter bei der Kreisbahn in Frankfurt a. M. ernannt worden. — Der Regierungs-Bauinspektor Rogge in Wiesbaden ist zum Meliorations-Bauinspektor ernannt und ihm ist vom 1. d. M. die Meliorations-Bauinspektorstelle deselbst übertragen worden. — Der leitende Regierungs-Bauinspektor Ulrich in Wiesbaden ist zum Meliorations-Bauinspektor ernannt und ihm ist vom 1. April d. J. ab eine sogenannte ständige Meliorations-Bauinspektorstelle mit dem Wohnsitz in Dillenburg verliehen worden. — Der leitende Meliorations-Bauinspektor Hohle in Wiesbaden ist zum Regierungs- und Bauort ernannt und vom 1. April d. J. ab nach Potsdam versetzt worden. — Versetzt: Der Oberlandmesser Ulrich 2. leitend in Tregla, der Landmesser Benj., leitend in Limburg a. S., die Spezialkommissionssekretäre Port, leitend in Münden und Bauncl 1. leitend in Wiesbaden, sämtlich an die am 1. April d. J. in Dillenburg neuerichtete Kommission für die Güterkonsolidation. — Dem Geheimen expedierenden Sekretär und Kalkulator Bechtel im Ministerium der öffentlichen Arbeiten (seinem Wiesbadener) ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

**o. Der Jahresbericht der städtischen höh. Mädchenschule,**

zum erstenmale von dem neuen Direktor, Herrn Dr. Hofmann, erstattet, geht zunächst auf die beachtenswerte Reform dieser Schule ein. Dabei handelt es sich in erster Linie darum, den Lehrplan der höheren Mädchenschule eine tieferegehende Behandlung der Naturkunde zu sichern, sowie Anschauungsgeometrie und elementare Kapitel der Arithmetik und Algebra einzufügen. Sodann wird die Notwendigkeit von Vorbildungs- und Gymnasialkursen betont. Von Berufener Seite wurde jedoch mitgeteilt, daß alle Reformpläne zunächst keine Aussicht auf Verwirklichung hätten, da in dem Ministerium der Entwurf eines neuen Lehrplans schon fertig vorliege und nur noch der Genehmigung des Ministers bedürfe. Da in diesem Reformplan alle

inneren und äußeren Verhältnisse und Forderungen der höheren Mädchenschule in dem Geiste Bagolds geordnet sein sollen, so hat die Schule in freundlicher Erwartung die durchgreifende Reform bis zum Erlaß einer entsprechenden Ministerialverfügung zurückgestellt. Da die Höglinge des Seminars in ihrem späteren Berufsleben als Volksschullehrerin oder als Privat-Lehrerin nicht nur gut unterrichtet, sondern auch möglichst in allem Tun und in der Lebensführung vorbildlich sein müssen, so hat der Direktor für die Schülerinnen der Oberklasse eine etwa alle vierzehn Tage abzuhaltende Stunde eingerichtet, in der eine hierzu besonders geeignete Dame alle nötigen Kapitel aus der Erziehungslehre in zwangloser, aber anregender Weise behandelt. Unter den Mitteln, die den Eltern wird bezüglich des Tanzunterrichts empfohlen, daß die Schule unter Aufsicht von viel Wache für die Wintermonate eine Schulfestung eingerichtet, um die Teilnahme an öffentlichen Tanzstunden zu befähigen und dafür einen gleichwertigen Ersatz zu bieten. Mißbräuchlich habe sich nun in den letzten Jahren eine besondere Tanzstunde der 1. Klasse mit jungen Herrn eingeschlichen. Da Eltern und Lehrer wohl darüber einig seien, daß dies weder den Wünschen der Schule, noch dem geistigen und körperlichen Wohl der Mädchen entspreche, so hat das Kollegium einstimmig beschlossen, in Zukunft die Teilnahme an öffentlichen Festen und an privaten Tanzstunden, die außerhalb der Familie stattfinden, zu untersagen. Der Jahresbericht enthält noch Mitteilungen über das Kollegium, den Gesundheitszustand, der als ein günstiger bezeichnet werden kann, den Unterricht, ein Verzeichnis der Schülerinnen, deren Zahl am Ende des Schuljahres 742 beträgt. Davon sind 579 evangelisch, 135 katholisch, 3 Dissidenten, 2 Israeliten. Das Lehrerinnen-Seminar zählte in Klasse 1: 17, in Klasse 2: 22 und in Klasse 3: 23, zusammen 62 Schülerinnen. Der Bericht enthält noch die Erwerbungen für die Bibliothek, ein Verzeichnis der in der Schule eingeschriebenen Lehrbücher, einen Auszug aus den eingegangenen Verträgen der vorgelegten Behörden, die Chronik der Anfälle und Mitteilungen über die Ferien und den Beginn des neuen Schuljahres.

**Lutherfeste.** Die diesjährige Generalversammlung der Lutherfeste findet Donnerstag nach Ostern, den 27. April, mittags um 11 1/2 Uhr, zu Diez im Hof von Golland statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vorlage des Rechenschaftsberichts, 2. Abnahme und Prüfung der Jahresrechnung, 3. Bewilligung von Unterstützungen, 4. Feststellung des Drees der nächsten Generalversammlung, 5. Wahl des Vertreters für die Hauptversammlung des Generalvereins in Breslau, 6. Ergänzungswahl des Vorstandes, 7. Anträge von Kreisvereinen.

**Ostereier.** Die Eier gehören zu den Frühlingserwartungen. Sie spielen zu Ostern dieselbe Rolle wie die Nüsse zu Weihnachten, darum will keine Familie die „Ostereier“ entbehren, wie sie die „Weihnachtsnüsse“ nicht missen mag. Und wie das Ei das Symbol von Ursprung des Lebens im allgemeinen, so ist das Osterei das Symbol des neuwachen Frühlingsebens im besonderen. Als Ostereier werden fast nur Kücheneier benutzt, die wenigen Eier von Enten und Gänsen, die als solche verwendet werden, können kaum in Betracht kommen. Eine gute Begehene produziert im Laufe des Jahres ihre drei Schöden Eier. Alle Hühner legen zuweilen auffällig kleine Eier, in denen sich kein Dotter, sondern nur Eiweiß befindet, das verhärtet und nirmförmig ist. Man nennt diese Art der Eier Hühnerer, und ihren Produzentinnen wird als Bege nicht möglich bald der Hals umgedreht, woran sie in den Kochtopf gesetzt werden. Außerordentlich geförmte Eier, wie solche mit Auswüchsen, Anhängen, Fremdkörpern und mehreren Dottern, sind in den Eieransammlungen der Museen aufbewahrt. Es wird behauptet, daß sich die heiligen Bäuerinnen auf Erzeugung solcher Eier unter Anwendung gewisser Geheimmittel beim Füttern der Tiere sehr gut verstehen sollen. Tatsächlich kommen fast alle Eier solcher Art aus Indien. Von den natürlichen Ostereiern sind die imitierten aus Zuder, Schokolade, Marzipan, Papiermasse, Seide und Metall fabrizierten „Eier“ zu unterscheiden. Mit diesen Kunststücken bringt man gewöhnlich den Osterhasen in Verbindung, als man ihn entweder als Träger und Überbringer erscheinen oder als Hässchen aus einer solchen Eierschale hervorkommen läßt, damit das alle Naturgesetz symbolisierend, monach alles Lebende aus einem Ei entsteht.

**o. Der spanische Schatzgräber hat wieder von sich hören lassen; er hat einem hiesigen Geschäftsmann die alte Mär geschrieben, ob er ihm helfen wolle, 678 000 M. zu retten, welche er in Frankreich besitze. Der Herrschaft würde desfalls nach Madrid kommen, um sein, des Schatzgräbers, Handgepäck auszulösen. Er solle dem Gericht die Kosten des Urteils bezahlen, um sich seines Handkoffers zu bemächtigen, welcher ein geheimes Buch enthalte, in welchem die notwendigen Papiere verborgen seien, um das Geld zurückzubringen zu können. Als Belohnung gebe er den Dritten der Summe. Nach Eintreffen eines Telegramms wolle er nähere Mitteilungen machen, wahrscheinlich, was er für Vorkasse brauche. Der Brief, zwar nicht ganz korrekt abgefaßt, macht aber doch den Eindruck, als ob ihn ein Deutscher geschrieben hätte. Er ist „Anagosto“ unterschrieben, das Telegramm aber, auf das der Schatzgräber übrigens lange warten kann, denn der Geschäftsmann denkt nicht daran, sich dessen zu lassen, er hat vielmehr den Brief der Polizei übergeben, soll an die Adresse „Jose Loya Embajadores 23 segundo brecha, Madrid“ gerichtet werden. Der Schatzgräber muß übrigens überall seine Postkasseler haben, die ihm die Adressen mitteilen, denn neulich hat auch ein hiesiger Krankenschwäger einen solchen Brief bekommen, obwohl er gar nicht im Adressbuch steht.**

**— Königliche Schachspiele.** Französische Eilboten sind heute ihr so erfolgreich begonnenes Schachspiel als „Orne“ in „Casilla Galotti“ fort.

**o. Der verlorene Koffer.** Ein junger Mann namens Heinrich Lindberg hat dieser Tage, nachdem er mit der kaiserlichen Bahn von Sonnenberg hierher gefahren war, abends zwischen 5 und 6 Uhr, während er in der Arbeitsruhe eine Bewegung machte, in einer Wirtshaus einen Koffer neben sich liegen. Auf den letzteren war ein wasserdichter Arbeitssack mit

blanem Kragen aufgebunden. Lindberg hat die Wirtshaus und damit auch seinen Koffer nicht wiederfinden können. Mitteilungen über den Verbleib des Koffers werden von der Polizeidirektion entgegengenommen.

**— Freie Schullehre ist zu begehren:** Escherheim, Kreis Frankfurt a. M., Land, 6. Lehrstelle an der evangelischen Volksschule mit 1000 M. Grundgehalt, 300 M. Mietentschädigung für verheiratete und 200 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 15. April 1905 an den Ortsschulinspektor Herrert Wörlich in Escherheim, zu richten, Antrittstermin am 1. Mai 1905.

**— Güterrechtsgesetz.** Ernst Karl Reinhard Krenz, Kaufmann zu Wiesbaden, und Johanna Sophie Konradine Bernhardt, geb. Boges, die Eheleute Kloss Darmann, Privatgelehrter, zu Mainz, geb. Wiegand, zu Wiesbaden, Julius Bauer, Kaufmann zu Wiesbaden, und Elisabeth, geb. Scheide, und Karl Federfeld, Geschäftsführer zu Wiesbaden, und Katharina, geb. Krug, geschiedene Mann, haben Gütertrennung vereinbart.

**— Konkursverfahren.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Stolzenfels, Inhaber der Firma August Boiss, Viktoriastr. zu Wiesbaden, ist wegen ungenügender Masse eingestellt worden.

**— Todesurteil verlesen worden der Fabrikarbeiter August Göthe, geb. am 6. Januar 1881 zu Griesheim a. M., wegen Diebstahls usw.; der Arbeiter Heinrich Fischer, geb. am 20. Mai 1885 zu Dyan, wegen Vergehens gegen § 317 St. G. B. und die Prostituierte Frida Pütz, früher zu Wiesbaden, später zu Köln, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, geb. zu Weschenheim am 21. Februar 1879, wegen Übertretung des § 201, 202 St. G. B.**

**\* Wiesbaden, 14. April.** Das „Wittich-Wochenblatt“ meldet: Dr. Gerold, Oberlehrer am Kadettenhaus in Draußenheim, auf seinen Antrag zum 1. April 1905 aus dem Dienst des Kadettenkorps entlassen. — Seiber, Garn.-Verw.-Kontrollleur in Wiesbaden, als Garn.-Berm.-Jury nach Jena, Pflanzment, Garn.-Verw.-Kontrollleur in Oerode, nach Wiesbaden verlegt.

**14. Dohheim, 13. April.** Aus der Gemeinderats-Sitzung vom 12. d. M. ist folgendes mitgeteilt: Der Rektor Karl Schanz hat das Gesuch, „Zur schönen Aussicht“ künstlich erworben und bittet um die Erlaubnis zum anberaumten Geschäftsbetrieb. Hiergegen sind Bedenken nicht zu erheben. Über das Anfahren von Gemeindegeldern aus den hiesigen Gemeindegeldern liegen fünf Offerten vor. Die Anfuhr wird dem Landwirt Philipp Gottlieb Silberstein als dem Mindestfordernden übertragen.

**(—) Bierschab, 13. April.** In einer gestern abend im Saale „Zum Bären“ abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Sozialvereins wurden als Abgeordnete für die diesjährige Hauptversammlung des Vereins für Raffen, welche im Juni in Gamburg stattfindet, folgende Herren gewählt: 1. Zimmermeister Ludwig Sternberger, 2. Schneidermeister Karl Mayer, 3. Buchbindermeister J. O. Jenz von hier. Auf Anregung des Herrn Jenz beschloß die Versammlung, für die Generalversammlung in Gamburg folgenden Antrag erneut zu stellen: „Der Zentralverband wolle bei künftiger Regierung dahin vorstellig werden, daß der Bau der sechs Jahren projektierten elektrischen Bahn Wiesbaden-Bierschab nun doch baldigst in Angriff genommen werde.“ Herr Jenz wurde beauftragt, den bez. Antrag in Gamburg ausdrtllich zu begründen.

**1. Aus Nassau, 13. April.** In den Volksschulen unseres Bezirks herrscht in diesem Jahre inbezug auf Beginn des neuen Schuljahres der größte Wirrwarr. Während die meisten Schulinspektoren das Schuljahr mit Witwoch vor Ostern schließen und das neue mit 1. Mai beginnen, haben andere wie Griesheim und Bierschab das neue Schuljahr schon mit 1. April angefangen. Im Interesse der Einheit in unserem Bezirke wäre es zu wünschen, wenn eine so einschneidende Maßregel nicht den einzelnen Inspektoren überlassen bliebe, sondern gleichmäßig geregelt würde. — Wie auch im „Tagblatt“ schon mitgeteilt wurde, klopft der Lehrermangel in unserem Bezirke, hervorgerufen durch den Austritt vieler Lehrer nach Rheinland und Westfalen, ernstlich an die Türe. Zur Verrückung desselben hat man zwar an der Präparandenkurse in Oerborn und an dem Seminar in Dillenburg Parallelkurse eingerichtet, aber diese Maßregel wird sicher für unseren Bezirk nicht den gewünschten Erfolg haben. Man wird zwar mehr Lehrer in unser Bezirke abgeben, aber dadurch nicht den Lehrermangel in unserem Bezirke, sondern den in Rheinland und Westfalen abheben, denn die ausgebildeten Lehrer werden später, wie auch jetzt, nach den genannten Provinzen abwandern. Zudem scheint es schwer zu halten, die eintausendförmige Zahl von Seminaristen für die einzelnen Klassen zu bekommen. So hatten sich zur Seminarannahmepflichtung in Montabaur nur 27 Präparanden gemeldet. Das Ergebnis der Prüfung ist aber, wie wir von beteiligter Seite hören, noch nicht bekannt gegeben. Die normale Schülerzahl für eine Seminar-Klasse ist aber 30. Von der Anzahl, Anzahl in Fristen werden jetzt keine Schüler mehr abgewiesen. Hoffentlich laßt der Landtag bei Beratung des Schulinterhaltungsanschlusses das Grundübel des Lehrermangels bei der Beratung an. — Herr Lehrer Geis, bisher an dem Hofmannischen Institut in St. Goarabonsen tätig, ist an die neuerrichtete evangelische Lehrerschule in Oerborn verlegt.

**\* Hannau, 13. April.** Vom Reichsratsbeisitz soll jetzt der Bau einer elektrischen Straßenbahn durch Hannau und nach den Vororten Groß-Luben, Groß- und Klein-Siebeln und der Unterstadt in die Wege geleitet werden. Es sind sechs auswärtige Firmen, darunter auch die Aktiengesellschaft für Straßenbau und Betrieb in Frankfurt a. M., zur Abgabe von Offerten aufgeföhrt worden.

**\* Aus der Umgebung.** Der praktische Arzt in Dreieichenhain, Herr Dr. Weider, hat sich, wie der „N. N.“ berichtet wird, im Walde bei Dreieichenhain erhängt.

**In Dattenheim** besuchte Herr Jakob Berg am 15. April sein hiesiges Arbeitsjubiläum. Derselbe hand ununterbrochen 50 Jahre lang als Weinbergarbeiter bei Herrn Baron v. Bongwerth im Dienste.

**In Schwandheim** feierten Herr Peter Aut. Seiner und seine Frau am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit.

**In Elz** erkrankte ein Dienstmädchen, nachdem es kontervierte Erbsen gegessen hatte. Das Mädchen mußte sofort in das Spital gebracht werden, wo der Arzt Vergiftung konstatierte. Das Mädchen liegt noch schwer krank darnieder. Die Erbsen kamen zur unmittelbaren Untersuchung nach Gießen.

**In Daulenau** wurde ein älterer Mann von einem Güterwagen überfahren und getötet. Der Kopf war vollständig vom Kopfe getrennt.

**Dem Rohrenweber** Ludwig Schneider zu Bach im Oberwehewaldkreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**\* Mainz, 14. April.** Abcinepegel: 1 m 91 cm gegen 1 m 93 cm am gestrigen Vormittag.

### Gerichtssaal.

**\* Eine Meineidfabrik.** In einem acht Tage vor dem Schwurgericht in Hannau zur Verhandlung stehenden Meineidprozess wurde das Urteil gesprochen. Es waren fünf Männer und drei Frauen abgeurteilt. Die fünf Männer sind die Angeklagten aus Fulda und Gersfeld und aus der Stadt Fulda stammten. Einer der Männer wurde freigesprochen, die anderen zu 8 Jahren, 7 Jahren, 6 Jahren und 2 1/2 Jahren Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust, zwei Frauen zu je einem Jahre drei Monaten Zuchthaus und eine dritte zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung entrollte ein trauriges Bild und zeigte, wie wenig im Volkstum der Eid geachtet wird. Hauptanklage in dem Meineidkomplott war der Landwirt Johannes Meier aus Melsbach im Kreise Gersfeld. Er war feinerzeit von einem Förster bei unredlichem Jagden gefangen worden und hatte bei der darauffolgenden Schöffengerichtsverhandlung durch einen Teil der jetzt vor dem Schwurgericht abgeurteilten Angeklagten sein Alibi behaupten lassen, so daß er freigesprochen werden mußte. Da die sämtlichen Angeklagten Verfassung gegen

das Urteil einlegten, kam die Sache vor die Strafkammer und auch hier verurteilte Meier wieder mit Hilfe seiner kassischen Jagden seine Unschuld darzulegen, aber er ist trotzdem wegen Jagdenvergehens verurteilt worden. Hiergegen legte Meier Revision ein und das Reichsgericht hob auch das Urteil der Strafkammer wegen eines Formfehlers auf. Bei der oberwähnten Strafkammerverhandlung erzielte Meier, der unterdessen noch mehr kassische Jagden aufgebracht hatte, wiederum Freisprechung. Nachdem Meier es fertig brachte, daß eine ganze Anzahl Personen zu seinen Gunsten einen Meineid geschworen hatten, beachtete er nun feinerzeit bei der Staatsanwaltschaft den betreffenden Forstbeamten, der ihn feinerzeit angezeigt hatte, des Meineids. Zum Beweise gab er alle die Personen als Zeugen an, die ihn selbst bisher durch falsche Eide herausgeschworen hatten. Viele Anklage wurde aber dem Meier und seinem ganzen Anhang zum Verderben. Die von ihm gewonnenen weidlichen Zeugen legten bei der nun folgenden Untersuchung ein Geständnis von dem wahren Tatbestand ab und die ganze Gesellschaft wurde verurteilt. Außer dem in der Revisionen Strafsache gestellten Meineid haben die Angeklagten aber noch eine ganze Reihe Meineide geschworen. Wenn einer von ihnen irgend einen Prozeß hatte, so rief er seine Kollaboranten an und diese halfen ihm durch ihre falschen Eide den Prozeß gewinnen.

### Vermischtes.

**\* Der ewige Selbstmord.** Ein Chinese, so schreibt man der „Adm. Ztg.“ aus Schanghai, hatte eine Frau, vor der er in beständiger Angst lebte, weil sie die unangenehme Gewohnheit besaß, jedesmal, wenn ihr Unwille erregt worden war, einen Selbstmordversuch zu machen. Nun wird manch ein gemütsroher abendländischer Leser denken: Ja, weshalb läßt er sie denn nicht gewähren, damit er sie los wird? Da kommen jedoch die eigenartigen, über den Selbstmord im Reiche der Mitte herrschenden Ansichten ins Spiel: hierzulande kann einer deswegen in die langwierigen Prozesse verwickelt werden und darüber schließlich sein ganzes Vermögen verlieren. So sehr also der betreffende Mann auch heimlich wünschen mochte, seine Ehehälfte möge einmal mit ihrem Versuchen Erfolg haben, so wagte er diesen Gedanken doch gar nicht auszusprechen, weil er fürchten mußte, die Verwandten der Frau würden ihn bei den Mandarinen sofort anklagen, daß er sie durch fortwährend schlechte Behandlung in den Tod getrieben habe. Er besaß sich also jedesmal, seine Frau wieder aus dem Wasser herauszuholen. Da kam ihm nun eines Tages ein jüngerer Bruder, der einen ansehnlichen Kopf hatte, zur Hilfe. Als seine Schwägerin es sich wieder einmal beikommen ließ, in den Dorfbrunnen zu springen, in der Hoffnung, sofort wieder emporgezogen zu werden, warf er ihr zwar ein Tau hinunter, aber als er sie dann beinahe bis an den Brunnenrand heraufgezogen hatte, ließ er sie wie aus Versehen wieder fallen; so daß ihr das Wasser über dem Kopf zusammenföhmte. Dies wiederholte sich mehrmals, wobei sie eine gute Portion der feineswegs einladenden Flüssigkeit schlucken mußte, bis sie endlich aus dem Brunnen kommen durfte. Die Kur hat geholfen, denn seither hat die Frau die Vorliebe für den Brunnen völlig verloren.

**C. K. Das „geheimnisvolle Licht“**, das die Bewohner von Cherbouurg seit fast zwei Wochen in Spannung erhält, und das man der Reihe nach für einen einfachen englischen Ballon, für einen neuen Stern, für den Planeten Jupiter und für einen Kometen gehalten hat, soll einleuchtend der Planet Venus sein, und in Cherbouurg sieht man sich sehr enttäuscht, daß man keine neue Welt entdeckt hat. Der Admiral Besson war vom Marineministerium beauftragt worden, eine Untersuchung einzuleiten. Zwei Offiziere, die das Phänomen beobachteten, kamen zu dem Resultat, daß es sich um die Venus bei sehr klarem Himmel handelte; in derselben Nacht konnten die Finsternis der leuchtenden Streifen des Neuesturmes auf der Insel Wigt gesehen. Eine Beobachtung des Phänomens am 11. April hat nichts Aufregendes ergeben. Es müssen besondere meteorologische Bedingungen vorgelegen haben, die es vergrößert oder enthielt gezeigt haben. Gegen 7 1/2 Uhr fand es nordwestlich etwa 19 bis 20 Grad über dem Horizont. Es ist ein sehr schöner Stern ohne Punkte, zweifellos die Venus.

### Kleine Chronik.

**Der wiedergefundene Ring.** Im vergangenen Herbst war einer Dame zu Hamm ihr Trauring abhanden gekommen, den sie ihrer Meinung nach auf den Tisch ihres Wohnzimmers gelegt hatte. Man vermutete als Diebin eine Frau, die um die betreffende Zeit in der Wohnung gewesen war; diese wurde denn auch verhaftet. Jetzt hat sich der Ring wieder eingefunden, und zwar entdeckte man ihn beim Reinigen eines Holzweimers unten im Hande eingebuddelt. Wie er dorthin gekommen ist, bleibt ein Rätsel; bedauerlich aber ist, daß die unschuldige Frau damals verhaftet worden ist und seitdem vor den Augen ihrer Mitmenschen als Diebin dageschanden hat.

**Mord.** Am 7. Dezember v. J. wurde in Groß-Lüdenau i. M., wie wir berichteten, die verwitwete Schmittlerin Franziska Stotowka aus Ledz in Rußlands-Polen ermordet aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Schmitt Anton Koczegawa des Mordes verdächtig war. Die Staatsanwaltschaft erließ daher gegen ihn einen Steckbrief. Er ist, nach vier Monaten, in die Verhaftung des Schmitters auf dem Gute Mentin i. M. gelungen.

**Die bekannte Burg „Marienfels“** bei Remagen, unterhalb der Stadt am Rhein gelegen, wurde bei der österlichen Verteidigung für 200 000 M. von Herrn Tillmanns aus Bieren erworben.

**Selbstmord.** In Trier hat sich der Waffenmeister Hof vom Artillerie-Regiment Nr. 44 erschossen.

**Der Mörder der Susanne Senes** in Mannheim behauptet, der Genosse, der mit ihm in das Haus eingedrungen sei, habe dem Mädchen den Schädel gespalten, während er ihr die Messerklinge verlehrt habe. Die Aufgabe des Täters, daß er einen Komplizen gehabt habe, findet keinen Glauben.

**Reiches Vermächtnis.** Der in Freiburg i. Br. verstarbene preussische Major a. D. Wilhelm Berner vermachte der Stadt Freiburg 70 000 M. für Wohltätigkeitszwecke.

**Jäger.** Starke Trupps Jäger durözogen seit Wochen Saale- und Havel und jagen den Bewohnern des platten Landes Angst und Schrecken ein. Mit Vorliebe jagen sie kleinere Ortschaften auf und spielen dort die Herren. Es sind wohlhabende Banden, die auf den

**Herdarbeiten** Tausende umfassen; erwidelt hatte eine Bande bei einer Hamburger Bank 40 000 M. hinterlegt. Man hielt, daß auch diese Nomaden mit dem modernen Geldverkehr vertraut sind. Trotz ihrer Reichtümer verschmähen die Eigenen weder das Betteln noch das Betteln, und das Betteln ist ihr ehrbares Gewerbe. Die Landente wufen in ihrer Bedrängnis um Hilfe, und die Landräte sehen sich veranlaßt, eine stärkere Bewachung der brennenden Gefellen anzuordnen, ihre Staatsangehörigkeit, die Bezeichnung ihrer Kinder zu prüfen und die Erteilung von Reisepässen einzuschränken. Da die Banden ihre Heimath südl. der Elbe haben, müßte dort die Art an die Wurzel gelegt werden.

**Verhollten.** Am 20. März hat sich der 19 Jahre alte Seminarist Glasman, Sohn eines Lehrers in Didenstedt auf dem Hunsrück, aus dem Seminar in Neuwied entfernt und ist seitdem verholten. Der Vater hat eine Belohnung für eine sichere Nachricht über den Verbleib des Sohnes ausgesetzt.

**Kirchenraub.** Die Garnison- und Gymnasialkirche zu Münster i. W. wurde nachts ausgeraubt. Die Kirchenschatze wurden erbrochen und Reliquie und Leuchter gestohlen. Das Tabernakel widerstand den Anstrengungen der Kirchenräuber.

**Gutsbrand.** Auf dem Gutshofe Wohlh (Schleswig-Holstein) brach nachts Feuer aus, das den Hof vollständig einäscherte; gegen 60 Stück Rindvieh und Pferde verbrannten. Die Bewohner haben nur das nackte Leben gerettet.

**Das Holzlein.** Aber die Tat des litauischen Tischlers, der einem Menschen ein Bein abgenommen hat, sind der „Tägl. Rundsch.“ verschiedene Enttäuschungsschreiben zugegangen. Jetzt schreibt das Blatt: das von dem Tischlermeister abgetrennte Bein war natürlich ein Holzlein.

**Der im Duell erschossene Farmer Hippolit** wurde Montagmorgen auf dem Matthäikirchhof in der Großgörschenstraße zu Berlin beerdigt. Unter den vielen Kranz- und Blumenpenden befand sich ein prachtvolles Palmen-Arrangement des Korps Salsgla, dem der Verstorbene angehört hatte. Diese Zugehörigkeit zum Korps ist dem Erschossenen verhängnisvoll geworden. Die Gedächtnisrede hielt Prediger Droß von der Zwölfapostelkirche über das Schicksal: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

**„Dunkle Erörterungen.“** Das die Sternberg-Affäre auch in Berliner amtlichen Kreisen noch nicht in Vergessenheit geraten ist, daran erinnern die unausgesetzten Nachforschungen nach dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des Bergwerksdirektors Paul Dappa. Dieser war im Verlaufe des Prozesses, in dem er zusammen mit Sternberg auf der Anklagebank erschien, der Befreiung beschuldigt worden. Als man ihn aber in Untersuchungshaft nehmen wollte, war er bei Nacht und Nebel heimlich nach England geflohen. Auch seine Gattin hatte er in seiner Wohnung in Charlottenburg zurückgelassen, erst später folgte sie ihm nach. Um nun dem feinerzogen hinter Gitter gelassenen Steckbrief die Rechtskraft zu erhalten, ist er jetzt vom Untersuchungsrichter wieder erneuert worden.

**Eine alte Pinde** Sachsen ist dem letzten Schneesturm zum Opfer gefallen. Der Baum stand auf der Gutsflur Dabener (Amtshauptmannschaft Delsnitz) und hatte einen Durchmesser von 2,25 Meter. Seit Jahren war er hohl; vier Männer hatten bequem Platz in ihm.

**Tagelohnliches von einer Auktion.** Auf der Versteigerung, die dieser Tage mit der Hinterlassenschaft des bekannten nationalpolitischen Abgeordneten Sybelon vorgenommen wurde, wurde auch der Gabeln seines Arbeitszimmers, der bei seinem geheimnisvollen Tode die traurige Ursache gewesen war, versteigert. Der Auktionator wies ihn mit folgenden Worten an: „Hier ist ein eleganter Gabeln modernster Konstruktion, gänzlich geruchlos!“

**100 verarbeitete Gemsen, Girsche und Rehe,** die infolge des ungünstigen Winters eingegangen sind, wurden in den Jagdbezirken Bayrischzell und Fischbachau bei Schliersee gefunden.

**Die Arbeit in chinesischen Baumwollmüllern.** In den Baumwollmüllern Chinas wird mit einem Arbeitstag von 13 1/2 Stunden gerechnet, bei Nachtarbeit mit einem solchen von 10 Stunden. Auch dort hat sich jedoch eine Arbeiterfrage herausgebildet, die auf eine Abschaffung der Nachtarbeit abzielt, so daß nur noch wenige Mühlen das ganze Jahr über Tag und Nacht tätig sind. Viele Mühlen in Schanghai bezahlen noch Stückarbeit, und die Arbeiter sehen sich nur auf etwa 50 Pfennig nach unserem Geld pro Tag.

**Einsendungen aus dem Leserkreise.**

(Auf Mäßigung über Übermaßung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwerteten Einsendungen kann ich die Redaktion nicht anlassen.)

\* Unter übliches Stadtbauamt hat wieder einmal das Amtsbüro fertig gebracht, zur Wiederherstellung eines Straßenschnittes von ca. 20 Meter Länge geschlossene 14. Straße zwischen Tage, zu geben. So lange ist nämlich schon die Gasse der Straße und Schwabacherstraße, einer der bestlichten Verkehrsstrassen des Westens. Bis zur Verleumdung für den Jahresbericht gelodert. Wer täglich Passant an dieser Stelle ist und gesehen hat, mit welcher Unhöflichkeit und Schamlosigkeit hier die Arbeit zu Ende geführt wird, die unter einer rührigen Leitung nicht länger als einen Tag dauern dürfte, der nimmt lebhaft mit ein in die Vermutungen, welche angesichts solcher unartigen Verhältnisse laut werden. Die Arbeit ist so nun, Gott sei dank, fertig, zum Ruhme unseres Stadtbauamts verdient aber die Last der Öffentlichkeit zu werden.

\* Im „Tagblatt“ wird vorgeschlagen, auf die Worte „In arte vita“ zu setzen. Ich möchte aber dagegen protestieren, daß eine nichtbenutzte Aufschrift gewährt wird. Warum dem Vereinfachen Leben wir noch im Zeitalter des „Deif. römischen Reichs deutscher Nation?“ Warum soll das Volk die Worte nicht verstehen? Auf 1000 kommt noch nicht ein Mensch, der Lateinisch kann, von diesen Umständen sind 99 Proz. so furchtbar, daß sie die Schrift doch nicht sehen. Wir haben durchaus nichts dagegen, wenn die Aufschrift eine deutsche sein soll, im Gegenteil, gerade eine solche würde uns am meisten befriedigen. (Die Red.)

\* Verehrte Redaktion möchte ich um Aufnahme folgender Zeilen bitten; sie enthalten eine kleine Charakteristik zur Deutung des Lebens mit Einleitung einiger „christlicher“ Sätze. Ich habe zu Hause eine tüchtige Frau, und sowohl ich wie meine drei ältesten Kinder sind von morgens bis abends beschäftigt in angestrengter Arbeit, indes vier weitere kleinere Kinder, darunter ein solches von erst einem Jahr, mehr oder minder noch der Aufsicht, Pflege und Überwachung bedürfen. Hier und wannig Jahre lang nun hat meine Frau als häusliche Arbeiterin allein getan, bis sie in völliger Erschöpfung der Körperkräfte in den letzten zwei Monaten darniederlag und nunmehr die Sorge an mich herantrat, eine geeignete Hilfskraft zu finden.

Ich suche jetzt schon wochenlang mit allen nur erdenklichen Mitteln nach einem ordentlichen, tüchtigen Dienstmädchen und mannte mich u. a. an die Vorhererin einer hiesigen Arbeitsnachwehstelle, ihr das tragische Bild der durch die schwere Erkrankung meiner jetzt völlig hilflosen Frau für meine Familie geschaffenen trostlosen Lage enthaltend, und sie durch Zuzahlung einer passenden Vergütung um ihre Dienste bittend. Resultat: Nicht einmal eine Antwort bekam ich! Weiter ging der Weg an ein hiesiges Hospiz, dessen Oberin ich die Suche dorstellte, so eindringlich, wie Menschenmorte es nur vermögen; diese Dame, die unheimlichen Strömungen des jetzigen Dienstbotenmenschen ganz und voll erkennend, erklärte: Sehen Sie, ich habe hier nicht weniger als 14 Mädchen verfügbar, aber nicht eine einzige darunter, die dahin zu bringen wäre, die Stelle in einem Hause mit Kindern anzunehmen! So groß ist die Abneigung, daß sie lieber im Hospiz bleiben und 60 Pf. für Kost und Logis zahlen, also bei 20 bis 25 und 30 M. Monatslohn in ein Haus mit Kindern zu gehen! Das erste, was neben der Dienstbotenfrage zu geschehen hätte, wäre, für eine zeitweilige anderweitige Unterbringung des kleinsten Kindes zu sorgen. In diesem Besuche trat ich denn an ein hiesiges katholisches Schneiderhaus (meine Familie ist katholisch) mit der Anfrage heran, ob das Kind Aufnahme finden könne. Befriedigende Abweisung mit der Motivierung, das Kind sei ein Knabe, solche nähmen sie, weil schwerer zu ziehen als Mädchen, nicht auf, und überdies könne man ja auch nicht wissen, ob das Kind einen Krankheitsfall in sich trage; herbe es, dann werde vielleicht die Schuld der Anstalt zugewälzt usw. Das also ist die Frömmigkeit, Ehrlichkeit und Rücksichtnahme, der Geist der Humanität und Hilfsbereitschaft der „Christen Christi“ auf Erden, desjenigen, der gelobt: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst“, und „Bietet die Kindlein zu mir kommen?“ F. K.

**Briefkasten.**

**Diebstahl.** Im Staate New South Wales in Australien besaß ein deutsches Konsulat. Die von Ihnen gewünschte Auskunft wird Ihnen die Auskunft Schmelzberg in Frankfurt a. M. befragen können.

**Handelsteil.**

**Vom Finanzmarkte.**

**Berlin, 12. April.** So verschiedenartig auch diesmal wieder die Umstände waren, die dem Verkehr an den einzelnen maßgebenden Börsenplätzen die Richtung anwiesen, die Wirkung derselben war doch nahezu überall die gleiche. Es fehlte während der abgelaufenen Berichtszeit durchgängig an solchen Momenten, die eine einheitliche Tendenz zu schaffen imstande waren, und ein fortwährendes Hin- und Herpendeln zwischen Hausse und Baisse bildete durchgängig die Signatur der Märkte. New York setzte in recht guter Haltung ein, um weiterhin auf umfangreiche Realisationen abzufließen und schließlich wieder in etwas besserer Haltung die Berichtsperiode zu verlassen. Ziemlich anhaltend guter Beachtung erfreuten sich Industriewerte, vornehmlich Stahl- und Kupferaktien, was in dem geschäftlichen Aufschwung begründet ist. Bahnen, die zeitweise auf Einnahmeausweise und Schätzungen über die Getreideernte höher wurden, verloren weiterhin infolge von beträchtlichen Positionslösungen. Auf die Erwartung einer baldigen Parlamentsauflösung zeigte London zunächst einmal Verstimmung, die durch erhebliche Verkaufsaufträge aus Paris noch verstärkt wurde. Im weiteren Verlaufe gewann indes vornehmlich infolge der günstigen Disposition des Geldmarktes eine zuversichtlichere Anschauung die Oberhand, die mit Ausnahme einiger fremden Anleihen alle Gebiete, auch Minergünstig beeinflusste. Paris wies fast täglich eine veränderte Haltung auf. Die auch diesmal viel erörterte Marokkofrage und die militärischen Operationen in Ostasien ließen eine einheitliche Tendenz nicht aufkommen. Am Schluß nahm der Verkehr einen freundlicheren Charakter an, hauptsächlich auf Grund des Interesses, das sich für lokale Industriewerte kundgab. Diese Vorliebe für industrielle Unternehmungen hat auch in Wien schließlich eine günstige Wirkung ausgeübt. Von vornherein zeigte die dortige Börse recht große Zurückhaltung, da die innerpolitischen Verhältnisse in Ungarn Besorgnisse erregten. Für den außergewöhnlichen Optimismus, der während des größten Teils der Berichtszeit sich in Berlin bemerkbar machte, sind in erster Linie die niedrigen Zinssätze anzuführen. 1 Proz. für tägliche Darlehen und 1 1/2 Proz. für Privatkonten bieten in der Tat eine verlockende Anregung zu einer lebhaften Beteiligung am Verkehr, und es ist der Geldflüssigkeit nicht zum wenigsten der Erfolg zuzuschreiben, den die soeben erfolgte Subskription auf die neue 3 1/2 Proz. Reichsanleihe zu verzeichnen hatte. Dieser Erfolg ist um so höher anzuschlagen, als die diesmaligen Emissionsbedingungen die sonst bei solchen Anlässen üblichen Konzessionsbedingungen auf ein Minimum reduziert, wenn nicht gar ganz beseitigt haben. Wenn nun bei alledem gegen Ende der ursprüngliche Käufer von dem Gegenteil abgelöst wurde, so mag, abgesehen von einigen äußeren Momenten, doch der Gedanke die Ursache sein, daß diese stürmische Aufwärtsbewegung der jüngsten Zeit, die nur bei einem Zusammenwirken zahlreicher günstiger Umstände eine Berechtigung besitzen würde, immerhin eine gewisse Gefahr in sich birgt. Diese Erwägung gab vornehmlich Anlaß, auf dem Gebiet der Montanpapiere, und zwar speziell in Eisen, Realisationen vorzunehmen, die einen Teil der sehr bedeutenden Steigerungen verloren gehen ließen. Es verstimmte die Spekulation außerdem, daß ihr unerschütterlicher Glaube an die Zuverlässigkeit der Berichte aus den Vereinigten Staaten durch den Rückgang der dortigen Roheisenpreise einen Stoß erhielt. Immerhin trägt die ständige Besserung im deutschen legitimen Handel dazu bei, eine wirkliche Schwäche zu verhüten. Von den übrigen leitenden Werten haben nur Bahnen sich in Gunst erhalten können, wiewohl die amerikanischen in Einklang mit New York manchen Schwankungen unterlagen. Schiffahrtsgesellschaften lagen infolge der Vorgänge auf dem Frachtenmarkt ausgesprochen matt. Auch Banken bekundeten in einzelnen Fällen Nachgiebigkeit, doch hielten sich die Rückgänge hierbei in sehr engen Grenzen, nur für Diskontogesellschaft erhielt sich das Interesse auf Grund von Gerüchten über eine bevorstehende neue Transaktion bei der Poppensteinschiffahrt. Renten schließen meist etwas niedriger ab. Lebhaft ging es größtenteils auf dem Kassamarkt zu. Die der Sanktion durch die Generalversammlung harrende Interessengemeinschaft zwischen Lahmeyer u. Felten u. Guillaume hat das Interesse für Elektrizitätsaktien wieder einmal angeregt. Auch Terraingesellschaften, chemische Fabriken und Waggonbauanstalten begegneten einiger Nachfrage. Schließlich trat auch bei Industriewerten eine leichte Ermüdung ein.

**Zur Gründung der Hohenloherwerke.** Über diese Gründung ist noch ein recht dichtes Dunkel gebreitet. Die Finanzierungs-methode, die die Berliner Handelsgesellschaft dabei walten ließ, wurde an der Börse einer ziemlich schärfen Kritik unterzogen. Auch beim Hiberna-Schutztrakt sei etwas Kniffliges unterlaufen. Anders Berliner Blätter meinten, die ganze Finanzierung sei sehr unklar; man wolle Steuer und anderes ersparen. Dann wurde kritisiert, daß der Konzern Dresden-

Schnaafhausen bei der Gründung nicht ausbezogen wurde, obwohl der Geh. Kommerzienrat Arabold dessen Firma Casar Wollheim bisher einen großen Teil der Hohenloherischen Kohle vertrieb, im Aufsichtsrat der Dresdener Bank sitzt. Das erklärt sich nach dem „Frankf. Aktionär“ aus der Verabreichung, die zwischen der Handelsgesellschaft und der Dresdener Bank seit der Hiberna-Affäre besteht. Es ist daher auch wohl möglich, daß nach Ablauf der Verträge der Hohenloherischen Werke mit der Firma Casar Wollheim der Vertrieb der Kohlen gänzlich an die Firma Emanuel Friedländer u. Co. übergeht, deren alleiniger Inhaber, Geh. Kommerzienrat Fritz Friedländer, als der Gründer der Hohenloherischen Werke anzusehen ist. Es ist nur natürlich, daß der Handelsgesellschaft der Hauptanteil an der Finanzierung des Unternehmens zufiel, da diese Bank an der Gruppe Friedländer-M. J. Caro u. Sohn schon seit Jahren engste Fühlung hat.

**Farbwerke Höchst, vorm. Meister, Lucius u. Brüning.** Höchst a. M. Gestern war an der Frankfurter Börse das Gerücht verbreitet, daß bei der Gesellschaft beträchtliche Unterschleife entdeckt worden seien. Daran ist kein Wort wahr. Ein Werkmeister ist allerdings wegen Überschreitung seiner Befugnisse entlassen worden, aber sonst ist nichts geschieden. Beweise dafür ist auch, daß der Kurs der Aktien fest 293,30 steht.

**Rußlands Handel.** Nach einem Petersburger Telegramm des „Globe“ weist der auswärtige Handel Rußlands laut amtlicher Veröffentlichung während des Kriegsjahres mit einem Gesamtertrag von 163 1/2 Millionen Lstrl. gegen das vorausgegangene eine Abnahme von 1 1/2 Millionen Lstrl. auf, die der Einfuhr zur Last fallen, da die Ausfuhr um über 1/2 Million Lstrl. stieg.

**Geschäftliches.**

**Bioson** ist für Kinder in der Entwicklung unentbehrlich. Es enthält in konzentrierter Form die wichtigsten Lebens- und Aufbaumittel, ist demnach angenehm, wird leicht und vollständig ausgenutzt und bewirkt die gesunde Blutbildung wie kein anderes Präparat. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das 1/2 Liter fertig zum Gebrauch M. S. — Man lese die Urteile der Professoreu, Aerzte, medicin. Zeitungen usw. (No. 13300) F 6

**TOLA Seife** Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Uln a. D. Spezialitäten: Tola-Setto und Kaiser-Parfüm. F 109

**BURGEFF GRIEN** Zu beziehen durch den Weinhandel. F 16

**Mit Fix und Famos.** Dr. Stophans fertiger Kuchenmasse, backt man die besten Kuchen. **Fix und Famos misslingt nie** und ist zu haben als Radan-, Sand-, Mandol-, Vanille- und Engl. Königs-Kuchen etc. Preis per Packet 60 Pf. In Wiesbaden: In allen besseren Geschäften erhältlich. F 58

**Arminia** Renten-Versicherungen. Dauernde Sicherung und wesentliche Erhöhung der Beiträge aus einem Kapitale. So beträgt z. B. die jährliche Rente beim Alter von München 55 60 65 70 Jahren. Schließt auch ab: 7,8 9,15 10,24 13,46 % d. Einlage. General-Agentur in Frankfurt a. M., Hoehstr. 14. F 78. Gen.-W. in Wiesbaden: Hrn. Jung. Weingir. 6.

**Hohenlohe** Kinder-Isoler-Milch. 15.4 (1000 g)

**Ostern- u. Confirmations-Geschenke:** Broches, Ringe, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Uhren u. dgl. In allen Preislagen. 653. Former Trauringe, fugenlos, in allen gewünschten Fassons. Preis nach Gewicht. E. Schürmann & Co., Hofjuweliere pp., Juwelen, Gold- und Silberwaren, Wilhelmstrasse 30 (Park-Hotel).

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten** inkl. „Amüßige Anekdoten des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 30.

Verantwortlicher Redakteur für den germanen rechtlichen Teil: E. Röhrer für die übrigen und politischen: G. Doernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# Confirmanden-Anzüge

in schwarz . . . von Mk. 8.00 an  
 in farbig . . . . . 6.00  
**Herren-Anzüge** in neuest. Mustern von Mk. 8.00 bis Mk. 38.00  
 nach Maass, unter Garantie für guten Sitz.  
 von Mk. 37.00 an  
**Frühjahrs-Paletots** . . . . . 10.00  
**Pelerinen-Mäntel** in allen Grössen . . . . . 7.00  
**Manns-Hosen, Buckin** . . . . . 1.75  
**Knaben-Anzüge** . . . . . 2.00  
**Leibchen und Höschen** . . . . . 0.75  
**Berufskleidung für Schlosser, Friseure, Metzger etc.**

Ich bemerke, dass ich von jetzt bis Ostern bei einem Einkauf von 20 Mark an

**10 % Rabatt** gewähre.

**C.W. Deuster, Wiesbaden.**

Oranienstrasse 12.  
 Heilmundstr., Wellritzstr.-Ecke, neben Simon Meyer.

## Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

— Gründungsjahr 1857. —

Neue Beiträge in 1904 . . . . . über 60 Millionen Mark.  
 Versicherungsbestand . . . . . über 700 Millionen Mark.  
 Sicherheitsfonds . . . . . 300 Millionen Mark.

Unanfechtbare und unverfallbare Weltpolice.  
 Hohe Dividenden an die Versicherten.

Die Germania schließt alle Arten von Versicherungen auf den Todes- und Invaliditätsfall, Aussteuer- und Altersversorgung, sowie Leibrentenversicherung.

Nähere Auskunft und Prospekte durch  
**Otto Horz, Hauptagent,**  
 Spiegelgasse 15, Hotel Gahn.

**Herdfabrik**



**Vernicklungs-Anstalt**

**Ferd. Hanson, Moritzstr. 41, Telephon 225,**

empfiehlt  
**Kochherde für Kohlen- u. Gasheizung,**  
 combinirte Kochherde eigener bestbewährter Construction.

**Grosses Lager in Regulier-Füllöfen, sowie Dauerbrandöfen,**  
 Irische und Amerikaner System, in einfacher und reicher Ausstattung. 1000

### Diese Woche und folgende Tage

große Schlafzimmer- und einzelne Betten-Anstellung zu den billigsten Preisen.  
 Nur gebiegene Arbeit. 627

Lade daher Brautleute, Pensionen, Herrschaften zum Einkauf ein.

**Wilh. Egenolf,**  
 Schillerplatz 1, Telephon 2525.

# Trauringe.

Grosses Lager.  
 Bekannt billige Preise.  
**Fritz Lehmann,**  
 Goldschmied,  
 Langgasse 3.  
 Kauf und Tausch von Brillanten,  
 Gold und Silber.

## Wer Käufer, Pächter oder Teilhaber sucht?

Täglich laufen Anfragen nach fast allen erdenklichen Objekten ein.  
 für Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Güter, Pensionate, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Restaurants etc., vermitteln wir rasch, streng reell und unter größter Verschwiegenheit direkt, ohne Agent! daher ohne Provision!

### Süddeutsche Vermittlungs-Gesellschaft,

Geschäftsstelle: Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 54, II,  
 und in den meisten grösseren Städten Süd- und Mittel-Deutschlands.

Ein Versuch wird jeden von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen. Auskünfte bereitwilligst u. kostenlos.  
 Wer laufen oder sich beteiligen will an rentablen Unternehmungen, Geschäften aller Branchen etc., verlange unsere Angebotlisten gratis und franko unter Angabe seiner Wünsche und des verfügbaren Kapitals. (F. St. 4242) P 107

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

## Confirmation

Zur Empfehlung  
 Ringe, Broschen,  
 Armbänder, Krenze,  
 Ohrringe, Colliers etc.

Reichste Auswahl.  
 Billigste Preise.  
**Chr. Nöll,**  
 Langgasse 16. 872

# Schirme-Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe zu bedeutend ermäßigten, sehr billigen Preisen. Niemand sollte versäumen, seinen Bedarf für Jahre zu decken. Nur frische Schirme neuester Mode, aus Stoffen der allerersten Seidenfabriken (gegen Cassa gekauft) mit grosser Fachkenntniss hergestellt. Mein sehr grosses Stofflager in Seide, Halbseide und Zanella empfehle ich zum Ueberziehen zu sehr billigen Preisen, theils für die Hälfte. 759

**F. de Fallois, Hofschirmfabrik, 10 Langgasse 10.**

## Wegen Umänderung meines Geschäftes

in ein Special-Weißwaarengeschäft unterstelle ich mein gesamtes Waarenlager einem

# großen totalen Ausverkauf

und gewähre ich auf sämtliche Artikel, als da sind:

Wollene Kleider- und Blousenstoffe,  
 schwarze und weiße Stoffe,  
 Voile, Mousseline und Satin,  
 sämtliche Organdy, Batiste, Zephyr,  
 Piqué und Kattune,

sowie ferner auf  
 fertige Damen- und Herren-Wäsche,  
 Leinen und Gebild,  
 weiße und farbige Bettzeuge,  
 Gardinen und Rouleauxstoffe,  
 Kragen, Cravatten und Manschetten,

**Rabatt von 15—20 % Rabatt,**

welcher Betrag sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird. 749

**A. Schwarz,**

21 Marktstraße 21, Ecke Metzgergasse.

## Für Schuhmacher!

Um mit dem Lager schneller zu räumen, werden vorhandene Artikel, spec. Schäfte, zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

**Paul Buchsch,**  
 Faulbraunenstraße 7.



## Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.  
**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
 ganz neu eingerichtet. 708  
 Geheiztes Ruhe-Zimmer.

**Süderland**  
 sind weltbekannt!  
 Ein-Süderland-Halbrenner  
 ist das beste Rad für Kenner.  
 Der Preis von M. 88.— ist konkurrenzlos günstig.  
 Auch Motorräder kaufen Sie Nirgends besser und billiger wie beim Industriewerk Süderland in Mühlenrahmede in Westfalen. Ist's, wo Sie die billigsten Preise zahlen!

Als nie wiederkehrende Gelegenheit offeriren wir in unserem Lokale **Webergasse 14** einen Riesenposten

# Herrren-Hüte.

**Ia Wollfilz**, weich, in allen Farben, jetzt Mk. **1.90**

**Ia Wollfilz**, schwarz, steife Form, jetzt Mk. **2.10**

**Ia Haarfilz**, echt englische und italienische Fabrikate, weich und steif, schwarz und alle Farben, anstatt Mk. 6.50, jetzt Mk. **3.50**

Ein grosser Posten **Mützen** für Sport, Reise und Haus jetzt **45 Pf.**

## Hermanns & Froitzheim.

*Wanderer*

Deutschlands  
beste Marke.

Grösste Vollkommenheit; stossfreier, ruhiger Lauf; hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; bequeme Handhabung. Zahlreiche Anerkennungen.

Prämiiert bei den Fernfahrten: Mailand—Nizza, 575  
Berlin—Leipzig, Frankfurt—Berlin, Stuttgart—Kiel.

Vertreter: **Carl Kreidel**, Webergasse 36,  
Wiesbaden.



**Elegante Sportwagen**

Grossartige Auswahl. Billige Preise.

**Kaufhaus Führer,**

Kirchgasse 48.

800

**Franz Schirg**

**1 Webergasse 1**

Hotel Nassau.

**Cosmopolitan**

**India Gauze**

Unterzeuge für Herren, Damen u. Kinder, das Beste für Frühjahr und Sommer. Hervorragende Qualitäten, seit langen Jahren eingeführt und bewährt, bei billigsten Preisen! 855

**Franz Schirg**, Webergasse 1,  
Specialhaus f. Strumpfwaren u. Tricotagen,  
gegr. 1877.



**Unerreicht**

preiswert ist meine

**Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche** eigener Fabrikation.

Ein grosser Posten Mädchen-Hemden,

aus gutem blendend weissem Hemdentuch, sauber gearbeitet,

40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 cm lang

30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 95 Pfennig.

Ebenso **Knaben-, Damen- und Herren-Hemden, Hosen, Röcke, Schürzen** sowie sämtliche Artikel für Konfirmations- und Brautausstattungen **erstaunlich billig**.

**Sächsisches Warenlager M. Singer,**

Ellenbogengasse 2. — Michelsberg 5.

963

**Wascht mit  
Schwan-Seifenpulver**

77

**Wachstuch-Reste**

empfehlen billigst 1045

**Baeumcher & Co.,**

Ecke der Langgasse und Schlützenhofstrasse.

Stock- und Schirmfabrik

**Wilh. Renker, Langgasse 3.**

Reparaturen u. Umb. ziehen

billig in gewünschter Zeit.

**Grassamen**

in nur besten Mischungen

empfiehlt

**Scheibe & Co.,**

Friedrichstraße 46.

**Mainzer Schuh-Bazar von Philipp Schönfeld,**

11 Marktstraße 11,

besucht sich das Eintreffen sämtlicher

**Neuheiten in Schuhwaaren**

anzugeigen.

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen u. Stiefeln.

Billigste Preise. Bestbewährte Qualitäten und Passformen.

**Confirmanden-Stiefel**

in jeder Preislage.

925

Da meine Ladenlokalitäten bis jetzt noch nicht vermietet sind, sehe ich mich veranlasst, mein Lager durch **Neuheiten** zu ergänzen.

**Grosse Auswahl in Pariser und Wiener Modellhüten, Spitzen, Bändern, Kleidertüllen, Besätzen, Stickereien.**

Der Verkauf findet zu billigsten Preisen statt.

802

**3 Webergasse.**

**D. Stein.**

Telefon 2450.

**Webergasse 3.**

Wie selten benutzen und ergreifen die Menschen aus Reichtum die köstlichen Augenblicke mit voller heiliger Seele, die nur einmal kommen und unbekümmert einen tiefen Stachel in die Seele drücken.

Schiller.  
Auspr. v. 25. März 1790  
(Frau von Wolzogen, Schillers Leben).

(31. Fortsetzung.)

## Die Schwestern.

Roman von Eva Gräfin von Vandivill.

Schweigend rauchte er weiter, das Gesicht dem Hof zugewendet. Und hinter ihm vertat Tante Lucie dem Gatten gegenüber ernstlich ihre Ansicht, daß es ihre Pflicht sei, die Nichte zu begleiten und sie auf dem Feste zu beaufsichtigen. Ihr war die Aussicht sehr verlockend, einmal vom Fallobst fortzukommen und abends beim Konzert im Schützengarten zu sitzen.

„Und Majorenhof! Das entzückende Majorenhof“, rief sie. „Gleich schreibe ich den Wendorf, ob wir bei Ihnen logieren können — obgleich es ja selbstverständlich ist! — und daß wir sie auch draußen besuchen werden! Wir werden ein wenig eher fahren, Rindchen — doch, doch, Alexander! Man hat zu befürchten — ich werde viel zu tun haben und wenig Vergnügen.“

Aber es gelang ihr nicht, ihr Martyrium plausibel zu machen. Ihr Mann sagte nur abwehrend:

„Nu, laß — laß“, und fand sich ergeben in ihren Willen. Denn drehte er langsam den Kopf zu seiner Nichte: diese Leute mit dem ewigen Reisesieber waren ihm unverständlich. Heute hier hin, morgen dort hin, Entfernungen, Kosten, Unruhe, die galten nichts mehr. Das Kind hatte es hier doch so gut, war gern bei ihm und hatte sich erholt — was trieb sie nur wieder fort? Gegen eine kleine Zerstreutheit hatte er ja schließlich nichts.

„Aber du kommst doch gleich mit dem Tantechen zurück?“ fragte er ängstlich.

Jögernd antwortete Julinka: „Ich glaube — ja.“

Dann lachte sie und wiederholte: „Gewiß — ja.“

„Weißt du, was ich dir sage? Wenn alles nun doch so wäre: sie gleich mitnehmen auf seinem Kriegsschiff, das konnte er doch unmöglich!“

„Dank Alexander zeigte auf, und hinter ihm klang es wie ein leises Echo. Doch der Doktor sah da mit leicht gebeugtem Rücken und stöpste sich Zigaretten im Vorrat; er mußte sich wohl getäuscht haben.“

Julinka kämpfte mit sich: sollte sie Malka von diesem Wiedersehen schreiben? Würde es die Schwester nicht unnötig erregen, sie vielleicht zur Abreise bestimmen?

Sie rechnete nach: in drei bis vier Tagen konnte Malka die Nachricht haben; bei ihrer Impulsivität war anzunehmen, daß sie gleich abreisen würde; also konnte sie in acht bis zehn Tagen eintreffen. Ende nächster Woche, gerade wenn das Schiff in Niga sein würde; Julinkas Egoismus erhob sich gegen diese Vorstellung. Warum sollte sie auf die Chance verzichten, Richard allein zu sehen? War sie denn verpflichtet, der Schwester von der Begegnung mitzuteilen, ihr eigenes Interesse unbe-

rücksichtigt zu lassen? Malka war unzufrieden, das fühlte sie aus jedem ihrer Worte heraus. Aber warum befreite sie sich nicht selbst von den Fesseln — wer konnte von ihr verlangen, daß sie der Schwester den Weg ebnete und um ihre Willen auf jedes Glück verzichtete? Nein — nein, sie wollte an sich selbst denken, nicht an das unruhvolle Geschöpf, das kein Gefühl, keine Stimmung in sich andeuten ließ, das sich und andere nur unglücklich machte.

„Ich muß fort“, sagte der Doktor und stand auf, sein Gesicht sah müde und alt aus.

„Warum machen Sie sich nicht auch einmal Ferien?“ fragte Julinka ihn ermunternd.

„Soll ich die armen Teufel hier im Stich lassen?“ meinte er dagegen. „Ich hätte doch keine Ruhe — Menschen mit starkem Pflichtgefühl sind nun einmal Sklaven, aber sie müssen ihrer Natur gehorchen.“

Er küßte Tante Lucie die Hand und verabschiedete sich von Julinka und dem Hausherrn und ging den heißen, trockenen Weg aufwärts zum Hof, wo „Wohls“ den Schatten eines krummen Pflaumenbaumes für sich ausnützte. Julinka folgte seiner großen Gestalt mit den Augen. Er wiegte sich leicht in den Hüften, wie alle seine auf Pasteln gehenden Landsleute, aber trotzdem schritt er fest und lang aus. Einmal schob er die Mütze aus der Stirn, als drückte ihn etwas; aber selbst, wie er auf dem kleinen Wagen sah und „Wohls“ ihn erst ein paarmal nach rückwärts gegen die Scheune stieß, ehe er zum Tor hinausprang, drehte er sich nicht nach der Terrasse um.

„Erbarm dich — wie unfreundlich!“ meinte Frau von Nag, die schon das Laibentuch zum Winken bereit hielt; und dann: wie wird's, Julinka? Er hat doch gebeten zu kommen.“

Julinka mußte wohl, weshalb er nicht mehr auf die Einladung zurückgekommen war. Aber sie sagte nur:

„Ich könnte auch nicht, Tantechen, ich muß gleich an Malka schreiben.“

Ohne daß er es wollte, hatte doktors kungs sie nun doch beeinflusst. Denn er hatte recht; auch sie mußte ihre Pflicht tun, sie hätte sonst unter ihrem schlechten Gewissen gelitten.

Als sie an Onkel Alexander vorbeiging, hielt er sie fest.

„Mädchen“, sagte er ohne alle Umschweife, „bleib hier und heirat' den Doktor.“

„Er will mich gar nicht“, wehrte Julinka lachend.

„Er will dich schon“, beharrte der alte Herr. „Nu? Du würdest schon eine gute Doktorsfrau sein und ihm helfen können in seiner Praxis — das ist ja gerade, was ihr Frauen jetzt wollt.“

„Wer weiß“, entgegnete sie. „Ich bin nicht so modern, wie du glaubst. Bei mir läme erst in zweiter Linie, ob ich seine Interessen teile. Die Hauptsache bliebe doch, daß ich — daß ich —“

Sie scheute sich, das Wort auszusprechen. „Also nicht“, sagte der Alte und ließ sie los. „Schade!“ „Wie kann man raten zu so etwas, Saicha! Sie ist so verwöhnt — du siehst, wie die Härren sich um sie benehmen!“ rief Tante Lucie im stärksten Dialekt, den sie bei besonderen Erregungen annahm. „Sie wird eine große Partie machen eines Tages, und nicht einen kleinen Landarzt wollen.“

Aber ihr Gatte wußte, daß Julinka solchem Ehrgeiz fernstand, und er begrub seine Hoffnungen unter dem resignierten: „Nu laß ihr — laß ihr!“

Die Wendorfs hatten zufällig keine anderen Gäste in ihrer Wohnung, die während des ganzen Sommers von Bekannten und Verwandten als Absteigequartier benutzt wurde; nur rieten sie, zeitig am Tage einzutreffen, da die „Sommerfrau“, die ihre Etage einhielt, Alphabetin war, also nicht von dem Ankommen neuer Gäste unterrichtet werden konnte. Julinka amüsierte sich über diese kleinen Schwierigkeiten, deren Existenz sie über den bequemen Reisen im Kuslande ganz vergessen hatte. Auch nahm Frau von Nag viele Körbe voll Proviant mit, denn man fuhr von der nächsten Station 16 Stunden mit der Bahn nach Niga, und sie behauptete, nur bei tüchtiger Kost diesen Strapazen gewachsen zu sein. Selbstverständlich wurden Decken und unzählige große Kopfkissen mitgenommen, und Julinkas Koffer lag lächerlich klein aus neben diesen Ballen und Blaudriemen, die alle mit ins Coupé mußten. Ganz zuletzt er schien noch der Doktor und brachte einen großen Kasten landierter Moosbeeren, die in ganz Russland nur die Gäva so schön einzudringen konnte.

„Wie kommt' ich verjessen“, jammerte Frau von Nag, „man muß ja Muldebeerenloft einlösen, grade jetzt! Die Gäva soll sie für mich einlösen, ich laß' sie bitten — sie ist mir die einzig' Zuverlässige, daß mir der Saft schen klar werden wird.“

„Gut, gut“, beruhigte der Doktor, und Onkel Alexander rief von der Terrasse: „Wirft einsteigen, ja? Wird der Zug warten auf dich?“

Der Doktor lief um den Wagen herum auf Julinkas Seite und griff nach ihrer Hand.

„Mütterchen“, fragte er stammelnd, „werden Sie wiederkommen? Darf man hoffen? Es wäre wohl so schön!“

In seiner Frage lag mehr als nur eine Höflichkeit. Das fühlte sie wohl. Sie schüttelte den Kopf und antwortete so heiter wie es ging, denn er tat ihr sehr leid: „Wer kann es sagen, doktors kungs! Sie wissen ja: die Pflichttreue! Und wenn meine Schwester mich braucht, muß ich doch zu ihr.“

Sie war sich ihrer Unaufrichtigkeit wohl bewußt, aber für den Augenblick hatte sie ihn beruhigt. Er sollte nicht traurig um sie sein, das war sie nicht wert!

„Es estu pazestigs“ (ich bin geduldig), erwiderte er nur, nickte ihr zu und trat vom Wagen zurück.

Und dann begann endlich die Fahrt, die ihr in den langen, noch fast taghellen Nächten keine Ruhe gelassen hatte. Nacht für Nacht war sie aufgestanden und hatte am offenen Fenster gehanden, um auf das Rauschen der Bäume zu hören. Andere Menschen sollte das gleichförmige Auf und Ab der sanften Harmonie beruhigen können, sie machte es nerods und weckte tausend Zweifel, tausend Fragen in ihr, die doch immer nur sich um einen Punkt drehten. Schließlich ließ sie im Zimmer hin und her und machte gute Vorsätze: frank zu werden — oder sich mit dem Doktor zu verloben — auf keinen Fall aber zu dem Wiedersehen zu fahren. Todmüde warf sie sich endlich ins Bett und morgens erwachte sie mit dem seligen Gefühl, daß sie ihm wieder um einen Tag näher sei. (Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Neuheiten in Foulards in grösster Auswahl. 1019



## Großer Gelegenheitskauf in Herren-Stiefeln!

Den Stiefel laut obiger Abbildung führen wir in den feinsten Lederarten. Wir offeriren ferner als besonderen Gelegenheitskauf einen Herren ganz prima Schnürstiefel für 6.50, einen eleganteren für 7.50, einen echten Vogelsleder für 8.50 und hochfeinen echten Chevreau-Stiefel für 9.50, alle ähnlich in Form und Machart der obigen Abbildung. Wir bleich in Schul- und Confirmanten-Stiefeln eine Auswahl, die unseren Abnehmern in dieser Saison eine sicherlich angenehme Ueber- raschung bereiten dürfte und bitten um Beachtung unserer Auslagen Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Schuhwarenlager **J. Roth** Nachfolger.

Zur bevorstehenden Confirmationszeit bringe meine Spezialitäten:  
**In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren**  
in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.  
**Auf sämtliche Artikel 10% Oster-Rabatt!**

Hotel Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Eingang Wilhelmstr. 48.

Bitte meine Auslagen und Preise zu beachten.

955



Tennis.

Gartenschläuche etc.

Fussbälle



Fussbälle

in vorz. bewährter Qualität, sowie Schlauch- wagen empfehlen zu billigsten Preisen

**Baumcher & Co.**

Königl. Hoflieferanten, 1068  
Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse.

**Blauweißen Gartenspieg**

der Veraban-Vereinsgesellschaft Friedrichs- segen, in 4 Abteilungen, empfiehlt in Waggon- und Starren der Vertreter

L. Reitemayer.

**Gartenbau-Verein.**  
Versammlung

am Samstag, den 15. April, Abends 9 Uhr,  
im Hotel Union, Neugasse. P 421  
Der Vorstand.

Nächste Ziehung 1. Mal.

**9,000,000 Mk.**

werden in 12 Monatsziehungen unserer ge- ometr. gestemp. in ganz Deutsch- land erlaubten Staats-Serien- Lose ausgestellt. F 46

Keine Nieten! Haupttrosser:

**300 000 M., 180 000 M.,**

**150 000 M., 150 000 M. etc.**

beitrag 5 M. od. 3 M. Spielpl. frei.

**„Fortuna“ S.-Losges.,**

Karlruhe (Bad.) 29.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mainz. 741

Hermann Steckdorn, Gr. Burgstrasse 8.

**Tabak, mild und staubfrei,**

300. 40 Pf.

Müller's Cigarr.-u.-Lager,  
7 St. Langgasse 7.

# Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

## Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Einfaches junges Fräulein, englisch sprechend, wird zur einzelnen Dame gesucht. Dasselbe muß die wenige Hausarbeit mit übernehmen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hx

## Gesucht

Erzieherinnen, Engländerin, Französin, Kinderfrauen, Kindergärtnerinnen 1. Klasse, Kinderfräul., Fräulein zur Stütze, Zimmer- und Küchenhauswirtsinnen, Kammerjungfern, angehende Jungfern, feine Stubenmädchen, über dreißig Alleinmädchen (25-30 M. monatl.), eine große Anzahl Köchin für Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäuser von 40-120 M. monatl., Kaffee- u. Weißwännen (30-60 M. monatl.), Kochfräulein, über dreißig Alleinmädchen (25-30 M. monatl.), Büffet- u. Servierfräul. für feine Hotelrestaurants, Servierfräulein für 1. Café, Verkäuferinnen für Conditorei u. Metzgerei, Zimmermädchen für Hotels und Pensionen, Näherinnen und Bäglerinnen für Hotels, Hausmädchen für Hotel und Privat, Herdmädchen u. Küchenmädchen (20-40 M. monatl.) und verschiedenes Herrschafts-Personal fürs Ausland.

## Internationales

## Central-Placirungs-Büreau

## Wallrabenstein,

Linggasse 24, 1, Telefon 2555,

Erstes Büreau am Platze,

Frau P. Wallrabenstein, Stellenverm.

Suche zum 15. Mai Ainderfräulein oder einf.

Ainderfräulein, die ev. Hausarbeit über-

nimmt. Borh. 11-12 B. Wilhelmstraße 8, 1.

## Modes. Verkäuferin

sucht P. Paucellier, Marktstrasse 24.

## Gesucht

per 1. Mai zwei tüchtige, branchenfunde Ver-

käuferinnen, ein ordentliches Lehrmädchen.

Guggenheim & Marx, Schloßpl.

## Wiesbadens

## ältestes und Haupt-Placirungs-Büreau

von Carl Gränberg, Stellenvermittler,

## Rheinisches Stellen-Büreau,

17 Goldgasse 17, Telefon 434,

sucht eine Sadnerin für seine Metzgerei

auswärts, eine Buchhalterin für

auswärtiges Hotel, ein sprachkundiges

Portierfräulein, zwei Büffet-

fräulein, Eintritt sofort, eins dergleichen, welches

im Herrschen von kalten Platten bewandert ist,

zwei Fräulein aus guter Familie, als Stütze der

Hausfrau, für auswärtige Hotels, Reinwand-

beschneiderin, Köchinnen für Hotels, Restaurant

und Privat, Weißwännen, Kaffee-Köchinnen,

Kochlehmädchen, Hotelzimmermädchen,

Serviermädchen, mehrere Mädchen für Zimmer-

arbeit und zum Servieren, adrette Mädchen als

Alleinmädchen, zwei dergleichen nach Düsseldorf

und Mannheim, Hausmädchen, Monatsfrau,

zehn Küchenmädchen bei hohem Lohn und freier

Vermittlung für letztere.

Büreau: Goldgasse 17, B.

## Arbeiterinnen für Aenderungen

in und außer dem Hause verlangt.

G. Stein, Wilhelmstraße 36.

## Tailen-, Rock- u. Aermel-Arbeiterinnen, nur erste Kräfte,

gesucht, Lohn von 3 M. an bis 6 M. pro Tag, Stellung dauernd. Näheres Moritzstraße 14, 1.

Zahnarbeiterinnen für dauernd gesucht.

Carola Schmidt, Langgasse 51.  
Arbeiterinnen auf Jahresstellung gesucht  
Damen Schneideri Lammstraße 88.

## Zuarbeiterinnen

per sofort auf dauernd verlangt.

G. Stein, Wilhelmstraße 36.  
Tüchtige Zuarbeiterin sofort gef.  
Näh. Welltrichstraße 7, 1.

## Einige junge Mädchen

bei hohem Lohn z. Wandern gesucht.

Leopold Cohn, Gr. Burgstraße 5,  
Damen-Confection.  
Jung. Nähmädchen gesucht Müllerstraße 24, 2 r.  
Angel. Schneid. z. Aush. f. gef. Adlerstr. 16a, 2.

Braves Mädchen 1. b. Kleidermachen unent-

geltlich erlernen. Zu erlr. Luffenstraße 17, 1.

Einfl. 1. Mädchen können die feine Damen-

schneideri erlernen. Näh. Moritzstraße 7, 2 l.

Selbstständige 1. Modistin für angenehme

Jahresstellung sofort gesucht. Näh. zu erlr.

Gr. Burgstraße 8, Corsetmacher.

Zweite Arbeiterin und Kauffrau gesucht.

Geish. Schippers, Moritzstraße 7.

Modes. Tücht. Putzarbeiterin gesucht

Lammstraße 19, Klein.

Modes.

Lehrmädchen für Atelier geg. Vergütung gesucht.

A. Zauber, Weberpasse.

## Stiderinnen

per sofort gegen guten Lohn gef.

Carl Goldstein,  
Kapellenstr. 51.

Heubte Stiderin b. gef. Frankenstr. 21, B. 2.

Suche zum 1. Mai eine perfekte

Herrschafsköchin. Offerten unter F. 680

an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht gute Köchin, Lohn 35 M.

monatlich. Vorzusehen

Niederwaldstraße 11, 1. St.

Eine mit guten Zeugnissen versehene fein bürgerliche

## Köchin

per 1. Mai gesucht. Offerten unter H. 677

an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Nachweis Germania,

Bassantenheim,  
Nichtstraße 12, Göt. Herderstraße.

Sucht auf sofort Köchinnen, Hausmädchen, Allein-

mädchen, Zimmer- und Serviermädchen für gute

Stellen und hohen Lohn.

Anna Aiser, Stellenvermittlerin.

Dafelbst find. Mäd. Log. zu 50 M., m. Kost 1 M.

Perf. Herrschafsköchin für dauernd oder

als Aushülfe

sofort gesucht Schäferstraße 11, 1.

Einfaches Fräulein als Stütze in angenehme

Stellung für ein Casino gesucht. Gehalt monat-

lich 25 M. Näh. zu erfragen Rheinstr. 103, 4.

Älteres Mädchen für kleinen Haus-

halt per 15. April

gesucht Moritzstraße 12, 1.

Tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn auf gleich

oder später Welltrichstraße 8, Bäderel.

## Alleinmädchen

mit gut. Zeugn. gesucht Große Burgstraße 18, 2.

Au sprechen b. ganzen Tag außer 4-7.

Mädchen für bürgerlichen Haushalt

sofort gef. Schwalbacherstr. 71.

Einfaches Mädchen gesucht Welltrichstr. 22, Laden.

Ein tüchtiges Hausmädchen gef.

Museumstraße 4, 1.

Dr. Mädchen a. 15. April gef. Walthamstr. 13, B.

Ein Mädchen für Küche und

Handarbeit sofort gesucht

Lammstraße 31, Conditorei.

## Gleißiges Mädchen

bei gutem Lohn gesucht Adelnstraße 56, B.

Zuverlässiges tücht. Mädchen

bei hohem Lohn gesucht Nicolae-

straße 19, 3 Tr.

Ordentl. Mädchen für kleinen Haushalt per

15. April gesucht. Gnd. Nerostraße 28, 2.

Reich. Dienstmädchen gef. (25 M.) Frankenstr. 1, B.

Einfaches tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn

Ein tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen,  
das kochen kann, bei hohem Lohn zum 1. Mai  
gesucht Bahnhofstraße 8, 2 r.

Ein tüchtiges Mädchen für Haus-

arbeiten und Küche zum 15. April

gesucht Michaelsberg 3.

## Sauberes Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen zu mögl. baldigem Eintritt

gesucht Adolfsstraße 3, 2. Stof.

Zuverlässiges kath. Mädchen sofort gesucht.

Elf, Friedrichstraße 39.

## Ein Alleinmädchen gesucht mit

guten Zeugnissen Partstr. 20, Part.

## Tüchtiges Hausmädchen per sof. gesucht

Silberstr. 21, Seitenbau 1.

Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht

für sof. Friedrichstraße, Malinger Landstr. 2.

Mädchen, welches kochen kann, für

sofort gesucht Römerberg 8, C. Dehn.

## Junges tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht Friedrich-

straße 8, Part., an der oberen Dogheimerstr.

Suche ein tüchtiges reinliches Küchenmädchen

gegen hohen Lohn.

Wiener Café, Rheinstraße 20.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen per

1. Mai gesucht Lammstraße 7, 1 r.

Junges will. Mädchen sof. gef. Adelsbdrstr. 70, 2.

Junges Mädchen vom Lande für K. Haushalt

gesucht Mittelbdrstr. 11, 1 Tr. r.

Ein sauberes Mädchen gesucht Bäckerei

Dienstadt, Schwalbacherstraße 51.

Mädchen gesucht über 1. Mai, Haus-

halt klein, zwei Personen, leiblicher Dienst, Vor-

mittags 9-12 und 3-6, auch Sonntags,

von Reiser, Oranienstraße 44, 1 Tr.

Ein juv. brav. Mädchen

für kleinen Haushalt sofort gesucht.

Näheres Herberstraße 15, 2 r.

Ein ordentliches Mädchen per sofort gesucht

Rheinstraße 63, Parterre.

Sauberes junges Dienstmädchen gesucht.

Näheres Kirchstraße 24 im Laden bei Gruhl.

## Zuverläss. Kindermädchen

oder einfaches Kinderfräulein zu zwei Kindern

per 1. Mai gesucht Adolfsallee 45, Part.

Ein braves Mädchen gegen guten Lohn sofort

gesucht Welltrichstraße 27, 1 links.

Dienstmädchen sofort ges. Kirchgasse 49.

Freundliches zuverlässiges Mädchen zu einer alten

Dame gesucht z. 1. Mai Schornforstr. 9, B.

Ein Mädchen für Haushalt gesucht.

Pfefferle, Bärenstraße 6.

Junges einfl. Mädchen für Küche u. Haush.

auf 1. Mai gesucht Rheinstraße 74, Parterre.

Ein junges Mädchen in zweijährigem Kind gef.

Gr. Burgstraße 3, 2 St. r.

Nettes Mädchen zu einz. Dame gef. 25-28 M.

Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittl.,

Westenbdrstr. 3, 1. Etg., am Sebanplatz.

Alleinmädchen, das kochen kann, gesucht

Adelsbdrstr. 43, 2.

## Abeggstraße 2

ein Zimmerm. und eine Putzfrau gesucht f. sofort.

## Ein Alleinmädchen,

das gute Zeugnisse besitzt, wird

zum 22. April oder später gesucht

Adolfsallee 34, 1 bei B.

Braves Mädchen, welches alle Hausarbeit

per sofort oder später gesucht Moritzstr. 49, B.

Ein tüchtiges älteres Mädchen als Alleinmädchen

zu bald oder später gesucht.

Frau Dr. Fick, Herrgartenstr. 8.

Einfaches Mädchen wird gesucht Michaelsberg 18.

## Zimmermädchen

gesucht Badhaus „Zum goldenen Kreuz“,

Spiegelgasse 10.

## Ein tüchtiges Mädchen,

das kochen kann und Hausarbeit versteht, wird

für einen Haushalt mit einem Kinde (z. B. auf

dem Lande) als Alleinmädchen für sofort gegen

hohen Lohn gesucht. Näh. Goethestr. 2, 3. St.

Sofort einfaches Mädchen gesucht.

Frau Major Koelbchen,

Sonnenberg, Bergstr. 8, später Idsteinestr.

## Gesucht

zum 1. Mai in Herrschaftshaus ein Mädchen,

das selbstständig kocht, die gute bürgerliche Küche

versteht u. Hausarb. mitübernimmt. Gute Zeug-

Ein ordentliches Mädchen, in Küche u. Haus-

arbeit erfahren, zum baldigen Eintritt f. kinder-

losen Haushalt gesucht. Frau Antör. Ring-

bach, Radesheim a. Rh.

## Nach auswärts

zum 15. Mai oder 1. Juni

ein tüchtiges, älteres

Alleinmädchen gesucht,

welches gut kochen kann. Zurück zur Mit-

arbeit. Nur Mädchen mit vorzüglichen lang-

jährigen Zeugnissen mögen sich melden Morgens

zwischen 10 u. 11, Sonntags von 3-4. Adresse

im Tagbl.-Verl.

## Eine gesunde Schänkamme

sofort gesucht. Hebamme Zahn, Neugasse 9.

Einfache kräftige Person zur

Bebienung einer älteren gelähmten

Frau dauernd gesucht Drantenstraße 25, 2.

Zwei angeh. Bägler. gel. N. Wülfersstr. 8, Nr. 2 l.

Angehende Bäglerin sof. gef. Wülfersstr. 8, Nr. 2 l.

Tüchtige Bäglerinnen gesucht. Fürberei

Leonhard Groß, Sebanplatz 5.

## Büglerin

Wülfersstr. 6, 1. St. l.

Angeh. Büglerin auf dauernd gef. Nerostr. 23, 1.

Lehrmädchen f. das Bügeln erl. Adlerstraße 21, 1.

Ein Mädchen f. das Bügeln erlernen Axelstr. 23.

Mädchen zum Waschen und Bügeln

gesucht.

Studenhof, Balkenstraße 43.

Eine tüchtige Waschfrau für jede Woche

Montags und Dienstags gesucht.

Benlon Margaretha, Zeilemannstr. 8.

Eine Waschfrau dauernd gef. Steinstraße 26, B.

Tücht. Waschmädchen dauernd gef. Idsteinestr. 21.

Eine kräftige tüchtige Putzfrau

gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 46,

1. Etage. Frau Sch.

Eine Putzfrau für einige Stunden

des Tages gesucht Michaelsberg 13.

Schlerkeimerstraße 5, 3 links.

Sauberes braves Monatsmädchen gesucht

Monsatstr. v. Morg. 7 bis 10 gef. Adolfsallee 40.

Reinl. Monatsfrau für 2 Stunden des Morgens

gesucht Adolfsallee 31, Part.

Eine Monats

Jung. geb. Fräulein, gewandte Kontoristin, stenographisch u. Schreibmaschinist, f. St. Ia 3. u. D. Off. u. A. 682 an Tagbl.-Berl.

Fräulein

Besten Alters sucht Stelle als Verkäuferin in Confection. Offerten an Fr. Geyer, Karlsruher, Waldhornstraße 2. Dame gel. Alt., f. tücht. im Haus, franz. musik., f. Stelle als Hausdame, Gesellsch. x. Off. unt. C. 677 an den Tagbl.-Berl.

Aufnahme

in einer feinen Fremdenpension zur Unterstützung der Dame des Hauses

ge sucht.

Keine Vergütung beansprucht, jedoch vollständig Familienansehen verlangt. Offerten u. A. J. V. 571 an Rudolf Mosse, Köln. sucht Gelegenheit die feineren Stiche zu erlernen. Offerten unter N. 678 an den Tagbl.-Berl.

Fräulein sucht Stelle zur Hilfrung des Haushalts bei älterem Herrn oder Dame. Näh. Stütze 15, 2.

3. Mädchen

sucht Stellung als Stütze oder auch selbstständig zu wirtschaften. Gute Zeugnis. vord. Kerolstr. 9, 1 r. Ein tüchtiges Bäckerfräulein sucht Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten u. N. 678 an den Tagbl.-Berl.

Borzügl. zueit. best. Herrschaftstochter (Wirt.), sparfam u. häusl. m. brä. Bezug. w. Stell. Hermannstr. 8, Laden. Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Beistütze in einem Restaurant od. Bens. Kerolstr. 9, Donath. Gut empfindliche zueit. Köchin sucht Stelle, nimmt auch Auswärtige an. Dirschgraben 16, Hinterb. 1. Perf. Köchstr. f. a. Constan. Reich. Wilsberg 4.

Ein besseres Mädchen, welches auf nähen und stopen kann, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wünscht zum 1. Mai passende Stellung. Näheres Wagenscherrstraße 1, Part. links.

Ein Mädchen, welches die bürgerl. Küche versteht u. Hausarb. mit übera. f. Stelle. Schriftl. Off. bitte an Fr. Schüt, Mainz, Kurfürstenstr. 37.

das Liebe zu Kindern hat u. im Nähen gut bewandert ist, sucht Stelle in einem Herrschaftshaus. Offerten Wilsberg 11.

Einziges solides Fräulein, welches nähen kann, wünscht Stellung zu einem Kinde. Näh. zu erf. Feldstraße 9, Kronspitze.

Junges Mädchen, 18 J., welches noch nicht geb. hat, sucht Stelle bis 1. Mai, kann gut nähen. Gef. Off. d. Fr. Gret. Schmitt, Jungfernstädter Hof 4, 2, Würzburg.

Welt. aufst. Mädchen l. die selbstständige Führung eines Haushalts od. ein. Herrn zu übera. Gef. Off. unt. N. 682 an d. Tagbl.-Berl. erb.

Ein tüchtiges Hausmädchen sucht Stellung auf 1. oder 15. Mai. Offerten unter N. 682 an den Tagbl.-Berl.

Friseurin

perf. im Frisieren, Dabulieren, Manicure, in erstem Geschäft Düsseldorf tätig, sucht unter beschr. Anspr. Stellung in erstem Geschäft. Antr. 1. oder 15. Mai. Angeb. sub N. T. 21608 an die Ann.-Expedit. (C.-Nr. 21608) F 180

Donat. & Reutz, Düsseldorf. Fr. l. Weid. (W. u. V.). Frankstr. 7, 2 r. ordnungsgem. Frau sucht f. Abends Bureau od. Laden zu rufen. Fr. Weid, Kleiderstr. 9, 2. b. Frau sucht Angararbeit. Adlerstr. 59, 2. b. Fr. l. Wajsch u. Zugbesch. Albrechtstr. 28, 4.

Männliche Personen, die Stellung finden. Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Neueste Vacanzenspost, Berlin W. 85.

Architekt

Kotter Zeichner, nach jeder Richtung hin selbstständig, speziell im Entwurf u. Detail, auf gleich oder später zu engagieren gesucht. Diesbezüg. Offerten sub N. 678 an den Tagbl.-Berl.

Tüchtige selbstständ. Waalergehilfen sucht Jos. Müller, Plattenstraße 82, B.

Agent gef. a. jed. Ort. a. Berl. unv. Cigar. Bergüt. ev. 250 M. mon. u. wech. S. Jürgensen & Co., Hamburg. F 55

Provisionsreisende

welche einen neuen, sehr leistungs-fähigen u. preis-würdigen Vertriebsapparat hier od. auswärts mit offerieren wollen, werden um Besuch od. Abgabe ihrer Adresse u. Adressstr. 108, 4 geb. Tüchtiger Schlosser gesucht. Näheres Weißstraße 6, 2. St.

Wir suchen einige ältere selbstständige Maschinenchlosser für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.

Rosfel, Schwarz & Co., Mainzer Landstraße 14.

Tüchtiger Jungschmied gef. Offerten u. Z. 681 an den Tagbl.-Berl.

Schreiner gesucht zum Herausmachen von Türen und Fenstern in der Augenheilkunst.

Nd. Färber, Feldstraße 28. Tücht. Goldschmied sofort gesucht. Frey Menges, Webergasse 48.

Tücht. Stuckateur sof. gef. Sonnenbergerstr. 17. S. Brand.

Tüchtige Stuckatureur gesucht. Johann Pauth junior.

5-6 tücht. Ausfinger sofort gesucht. Weid. Baustr. Neubau Oberrealschule, Bietering.

Anreicher gesucht Karlsruherstr. 38. Ein Tapezierer gesucht Kranienstraße 37. Tapezierer gesucht Kranienstr. 13, P. Ein Tapezierer gesucht Delasbeckstraße 8, 1.

Einem zuverlässigen Tischschneider sucht P. Braun.

Schneider, Groß- u. Kleinstückarbeiter, Tischschneider, Bodenbeschneider sucht Arbeitsnachw. d. Schneider-Innung, Mühlg. 5, 1. Drei bis vier Schneidergesellen gef. Jahrsfr. 12.

Kocharbeiter, sowie Hofarbeiter auf Stück find. dauernde Beschäftigung bei hoh. Lohn bei Alexander Marr, Viehdich.

Wiesbadens älteste und Haupt-Placir.-Anstalt, Rhein. Stellenbür.

Carl Grünberg, Stellendermittler, 17 Goldgasse 17, P., Tel. 434.

Sucht Oberkellner f. größere Etablissements, Zimmerkellner mit Sprachkenntnissen, Restaurantkellner, Saalkellner zum 1. und 15. Mai, Dienerkassisten zum 1. Mai, Küchenhilfe, 120-200 M., Küchenhilfe, Koch-Volontär, gelernter Konditor, einen zweiten Hotelportier, Hotelhausdiener für auswärtig, Hausdiener für Konditorei und Restaurants, einen zweiten Hotelhausdiener, Kupfer- und Silberputzer.

Büreau: Goldgasse 17, P.

Lehrling

mit guter Handschrift für meine Colonialwaaren-großhandlung gesucht. Ed. Wengand, Kirchgasse 34.

Für das Bureau einer bedeutenden Versicherungs-Gesellschaft wird ein Lehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Lebenslauf erb. unter N. 677 an den Tagbl.-Berl.

Küchenchef 120 bis 200 M. Zimmer- u. Restaurantkellner, große Saalkellner für 1. Häuser, Hausdiener für Hotel und Restaur.

Internat. Central-Placirungs-Büreau Wallrabenstein, Telefon 2555 - Langgasse 24, 1. Frau A. Wallrabenstein, Stellendermittlerin, erstes Bureau am Blage.

Ming-Drogerie, Inh. F. S. Müller, mit guter Schulbildung gesucht. Central-Drogerie, Inh.: Wilhelm Schild, Friedrichstr. 16.

Lehrling bei sofortiger Vergütung sucht Julius Bernstein, Tapeten u. Linoleum. Wir suchen für sofort einen Lehrling mit guter Schulbildung. Glaier & Co., Friedrichstr. 16.

Lehrling ge sucht m. einjähr. Zeugnis von erster hies. Weinhandl. Gewissenhafte Ausbildung. Off. unter N. 680 bef. der Tagbl.-Berl.

Lehrling gef. Cigarrengeschäft Langgasse 45. Baumaterialien, Farben und Lacke. Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Farbenwerk Wiesbaden, S. m. b. G., Friedrichstraße 16.

Ich suche für meine Glaschleiferei einen braven jungen Mann in die Lehre. Glas-malerei Albert Ventner, Viehdichstraße 9. Schriftschreiblehrling mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung gesucht. Buchdruckerei Baum, Moritzstraße 27. Schlosserlehrling sucht gegen Vergütung. Weidbach, Dohlemerstraße 62. Schlosserlehrling gesucht Adlerstraße 38. Schlosser-Lehrling gegen Vergütung gesucht. Ellenbogenstraße 6. Schneider-Lehrling, welcher Lust zum Handwerk hat, gesucht von Schneidermeister Fr. Martin, Schillerstraße 9.

Ein braver Junge kann die Bau- und Möbel-schreinerer lernen Moritzstraße 66. Lackierlehrling gesucht Moritzstr. 64 b. Stein. Ein braver Junge unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Louis Gansloff, Buchbinderei und Cartonagen-Geschäft, Rheinstr. 64. Buchbinder-Lehrling H. Scholz, Kirchgasse 49. Ordentl. Junge kann unter günst. Bedingungen in die Lehre eintreten. Carl Dettrich, Buchbinderei u. Cartonagen, Kirchgasse 34. Schuhmacherlehrling gef. Sonnenberg, Thalstr. 16. Schneiderlehrling gesucht Zahnstraße 12. Gärtnerlehrling findet Lehrstelle Plattenstraße 126.

Gärtnerlehrstelle offen bei Emil Becker, Gärtnerer an der Rabenstr., Blumenladen Langgasse 44. Gärtnerlehrling gegen Vergütung gesucht. Jean Schreud, Hirschengraben 26. Kochlehrlinge sofort gesucht Taunus-Hotel; ebenfalls ein Restaurierlehrling. Ein Hausdiener gesucht Gemeindebadgäßchen 6. Ein junger tüchtiger Hausdiener mit guten Zeugnissen gesucht. L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Zum 1. Mai wird für einen älteren Herrn, der unsicher im Leben, ein Diener zur Begleitung auf den Spaziergängen gesucht bei freiem Logis und Verpflegung. Junge bescheidene Leute, unverheiratet, mit guten Zeugnissen melden Volkshaus 57, 1. Früh bis 10 und Mittags bis 4 Uhr.

Ein junger Hausdiener gesucht. D. Minor, Schwalbacherstr. 88.

Suche zuverläss. verheir. Hausdiener mit guten Zeugnissen für dauernde Stelle. Girsch-Viothete.

Ein tüchtiger Hausdiener gesucht Grabenstr. 8. Kräftiger Hausdiener für sofort gesucht. Nicol. Kösch, Friedrichstraße 86. Kräftiger tüchtiger Hausdiener (Kochknecht) sofort gesucht Bäcker Steinmann, Stütze. Flechtler sauberer Hausdiener auf gleich gesucht. Bäckerei Ad. Mayer, Moritzstraße 22.

Sauberer Ausläufer gesucht Al. Burgstraße 3. Ausläufer gesucht, 14-16 Jahre alt. Park-Hotel.

Herrschafskutcher, ledig, mit besten Zeugnissen, auch für Garten und Haus, gesucht Lessingstraße 9. Hermannstraße 20 wird ein Kutscher, Doktorfuss, gesucht. Kutscher für Geschäftswagen zu fahren sofort gesucht Adolfsstraße 6.

Zuverl. Knecht gesucht Moritzstraße 7, B. r. Knecht f. gri. Schwanbörcherstr. 14, Mrs. P. r. Knecht gesucht Schwalbacherstraße 39.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Stellung sucht, verlange per Karte die (Ba 18882) F 108. Allgemeine Vacanzensliste. Berlin 270. Neue Hochstraße. sucht zwecks seiner Ausbildung im Bankwesen als Praktikant in ein Bankhaus ein-zutreten. Offerten mit Bedingungen unter N. 679 an den Tagbl.-Berl.

Bauingenieur (M.), 21 Jahre alt, 3 Semester Baugewerkschule, sucht Stellung. Offerten unter N. 680 an den Tagbl.-Berl. erbeten.

Commis, 21 Jahre alt, mit allen kaufmänn. Arbeiten vertraut, sucht, geführt auf 1a Zeugnis, zum 1. Mai Stellung. Gef. Off. u. P. 677 Tagbl.-Berl.

Junger verhe. Mann sucht Stelle als Volontär in einem Colonialwaaren-geschäft. Offerten unter N. 681 an den Tagbl.-Berl.

Maschinist und Heizer, im Beruf praktisch u. technisch, ausgeb. in electr. Mot.-u. Kraftanlagen, electr. Bäd. u. Bestrahlung, 2 Jahre eine größere Dampfmaschine selbstständig geleitet u. eingerichtet, fachm. Behandlung von Automaten, Schiere u. gewissenhafte Ausfüh., sowie alle einzahl. Reparatur u. Reparaturen, sucht zum 1. Mai Stell. in Zeugnisse zur Verfügung. S. Färk, Rombach bei Wiesbaden.

Kellermeister, 15 Jahre als solcher am Rhein thätig, sucht Stell. in Wiesbaden od. Umgebung per 1. od. später. Gef. Off. u. W. 676 an den Tagbl.-Berl.

Gärtnergehilfe, 21 Jahre alt, sucht Stellung. Zu erfragen Römerberg 9/11, 1.

Militärwärter, 29 Jahre alt, sucht Vertrauensstelle. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Berl.

Krankenwärter, der schon in Krankenhäusern, sowie bei Privaten thätig war, sucht sofort Stelle. Näheres Restauration Gensel, Schulgasse 4.

Krankenpfleger, 21 Jahre, sucht Stellung. Offerten unter N. 681 an den Tagbl.-Berl.

Junger verheir. Mann sucht Stellung als Hausdiener, am liebsten in Hotel, auf 1. Mai oder später. Offerten unter N. 682 an den Tagbl.-Berl.

Gartenmöbel, Balkonmöbel, Rollschutzwände in modernen Farben, in grösster Auswahl bei Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Vertrauenssache ist Tee. Bitte einen Versuch zu machen mit der Marke Chimbara Tee. Alleinniederl. Apoth. Otto Siebert, neben dem Schloss. The Chimbara Tea Alliance London.

Anzeige. Zur Erleichterung des Verkehrs mit dem Publikum haben wir eine fünfte Zweigstelle Bismarck-Ring 30 errichtet und zwar vorläufig bis zur Fertigstellung des Ladens in einem Wohnzimmer des Erdgeschosses. Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H. Haupt-Contor: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher No. 545.

Alnmüt verleiht ein arties, reines Gesicht, rosiges jugenbräutliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: Stedenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Kadebeul, Schumarkt: Stedenpferd. h St. 50 Pf. bei: Drogerie Wochus, Taunusstrasse 25, Ernst Kocks, Otto Lillie, Robert Sauter. Starke Verunreinigungen u. Stielmüt. Pfannen, noch ca. 3000 St. abzugeb. Gärtnerei Pesch, Viehdichstr., Wohn.: Dranienstr. 60.

Balmen. Balmen. Frisch eingetroffen hoch. Seidung Salon- u. Him-Balmen, Vorderbäume, Zugenbaurstr. 11, 2. Tagblatt-Ausgabe. An Sonntagen erfolgt die Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 nur bis 9 Uhr Vormittags.

### Nördlicher Bezirksverein.

Montag, den 17. April d. J., findet Abends 8 1/2 Uhr in der Turnhalle, Westrig-straße 41, eine

## Protest-Verammlung

wegen der neuen Sanpolizeiverordnung statt, zu welcher der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins eingeladen hat.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich an dieser Verammlung möglichst zahlreich zu beteiligen.  
Der Vorstand.



### Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

## Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)  
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)  
(Eilgut: " 3-4 " )

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

eben der Hauptpost.  
Königlicher Hofspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden

## von Dunningen, Magnetiseur,

Friedrichstr. 5, 2. St.

Behandlung v. Nerven-Leiden, Verdauungsstörungen, Leiden der Gelenke und Blutstauungen.

Sprechstunden für Unbemittelte nur an Wochentagen von 8-9 Morgens und Abends, für andere Patienten von 11-12 und von 3-4 Uhr.

**VICTORIA**

**FAHRRADER MOTORRADER**

**DIE BELIEBTESTEN MASCHINEN**  
**VICTORIAWERKE**  
**NURNBERG**

Vertreter:  
Jac. Gottfried, Grabenstr. 14.

**Neu! Kein Laden! Neu!**  
**Billiger wie auf jeder Versteigerung. Besser.**

Herren-Anzüge, neueste Muster, von 10 Mk. an, einzelne Sack- und Hosen von 8 Mk. an, Confitmanden-Anzüge in sauberer Verarbeitung von 8 Mk. an, Knabenhosen v. 70 Pf. an, Schulhosen, Juppen staunend billig. Als besonderer Gelegenheitskauf ein Vorken Kinderhose in Größe 80-85 à 2 Mk. 2.90, so lange Vorrath reicht.

Meinzelteile bringe ich mein reichhaltiges Schuh-Lager für Herren, Damen und Kinder, sowie für Confitmanden in Chevreau, Boglaff, Lids, Lack- u. Blüchleider, welche sich bis jetzt sehr gut eingeführt haben, in empfehlende Erinnerung.

**Neugasse 22, 1 St. rechts.**

### Cocosläufer in allen Breiten

für Corridore, Stiegenhäuser sehr zu empfehlen.

**Cocosmatten** in allen Größen vorrätig,  
Linoleum, Velour, Haargarn,  
**Läufer** in allen Qualitäten empfehlen 3488

**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Delaspostrasse, Ecke Museumstrasse.

### Saarausfall! Saarspalle!

**Immer und immer wieder**  
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten  
**Häusner's Brennessel-Spiritus**  
per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50.  
Icht mit dem **Wendelsteiner**  
Kirscherl. Kräftigt den Haarboden,  
reinigt von Schuppen, verhindert den Saarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

**Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1.50.** In haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (Mh 1242) F 98  
**Robert Sauter, Dranien-Drogerie, Drogerie, E. Moebus, Taunusstr., F. Alexi, Michelsberg, Carl Brodt, Albrechtstr., A. Berling, Große Burgstr., H. Goettel, Michelsberg, W. Graef, Weberg., O. Lillie, Moritzstr., F. H. Müller, Bismarckring, C. Portzehl, Rheinstr., Sanitäts-Drog., Mauritiusstraße, W. Schild, Friedrichstr., H. Seyb, Rheinstr., O. Sieber, Marktstraße, Chr. Tauber, Kirchgasse, A. Cratz, Fritz Rempel, Wellritz-Drog., Otto Schandua, Th. Wachsmuth, Drogenhaus Nassig, H. Roos Nachf., Römer-Drog.**

### Zur Dachshöhle.

Heute Samstag:

**Wieselsuppe,**  
wozu freundlichst einladet  
**Chr. Hertter.**

### Darmstädter Hof,

Ecke der Adels- und Moritzstraße.

Heute Samstag:

**Wieselsuppe,**  
wozu höflichst einladet  
**V. A. Kesselring.**

### Nur Ia Qualität Pferdefleisch

empfehlen

**M. Dreste, Hellmundstr. 17,**  
Telephon 2612.



## August Engel

Königlicher Hoflieferant,

Hauptgeschäft:

12 Taunusstrasse 12,

Filiale:

Wilhelmstrasse 2, Ecke Rheinstrasse,  
empfehlen stets frisch

**Kiebitz - Eier,**

**Caviar,**

**Friscnen Spargel,**

**Friscne junge Bohnen,**

**Friscne junge Carotten,**

**Friscne junge Champignons,**

**Friscne junge Zuckerschoten**

**Friscne junge Weisse Rüben**

**Friscne junge Artischocken,**

**Erdbeeren,**

**Weintrauben,**

**Ananas,**

**Bananen,**

**Waldmeister.**

1074

## Wirtschafts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie einer verehrten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich **Samstag, den 15. April d. J.,** die in meinem Hause,

**Walramstraße 20,**

seit Jahren bestehende Restauration, jetzt

# „Port Arthur“

genannt, nach vollständiger Neu-Renovierung wieder eröffnen werde.

Zum Ausschank bringe ich das beliebte Bier der **Hofbierbrauerei Schöffelhof** in Mainz, sowie selbstgefeilterten Apfelwein und Weins erster Firmen und wird es mein eifriges Bestreben sein, durch gute, zuvorkommende Bedienung mit das Wohlwollen der mich beehrenden Gäste zu erwerben.

Indem ich um geneigten Zuspruch freundl. bitte, zeichne

Schachachtungsvoll!

**Jakob Koob,**

seither „Zur Germania“, Platterstraße.

## Forellen,

Speise-Fische, offeriert in bester Qualität

**Forellenzüchterei „Laufmühl“ Wisperthal**

**Post: Lorch am Rhein.**

Fernsprechamt „Strüth“ No. 1,

Kreis St. Goarshausen.

Lebende Ankunft, sowie bei Bestellung auf

geschlachtete Forellen, lebendfrisches Eintreffen, in

bester Eisverpackung, garantiert.

## Bestende:

30 Liter Ia Weiswein Mk. 12.—

30 Liter Ia Rotwein Mk. 13.50

gegen Nachnahme. Faß leihweise und franco

zurücksenden. F 58

**Kud. Büsch,**

**Weingut Schwaben, Eckenob (Rh.-Pfalz).**

Prima Rindfleisch . . . . . à Pfd. 60 Pf.

Schaf- u. Hasenbraten . . . . . à Pfd. 60 Pf.

Schweinefleisch . . . . . à Pfd. 70-75 Pf.

Leber- u. Blutwurst . . . . . à Pfd. 88 Pf.

Fleischwurst . . . . . à Pfd. 65 Pf.

Bratkopf . . . . . à Pfd. 70 Pf.

Schmalz . . . . . à Pfd. 70 Pf.

Fett . . . . . à Pfd. 40 Pf.

empfehlen

Telephon 817, August Neel, Bleichstraße 27.

## Bensdorp's

reiner holländ. Cacao  
stets frisch 966

**Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.**  
Telephon 2007.

Ed. Spinat p. Pfd. 12 Pf. Schwalbacherstr. 30

Schys Herdpuhhobel zu Mk. 8.— franco.

Wiederverkauf gef. Schmirgelhof, Wien V.

Opheuwände, 8 Stück, sehr schön, billig zu verkaufen Rahnstraße 4, B.

Zur jetzigen Umpflanzzeit prima italia Blumenerde in jedem Quantum abzugeben Dranienstraße 60. Pech.

## Familien-Nachrichten

**D**ur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

## Codes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, fürsorgende Mutter, treue Tochter, Schwester, Schwieger-tochter, Schwägerin und Tante,

**Frau Auguste Quint, Wwe.**

geb. Sals,

nach jahrelangem, mit Geduld ertragenem Leiden heute Morgen um 5 1/2 Uhr zu sich zu rufen.

**Erbenheim, 14. April 1905.**

Die trauernden Kinder:  
**Wilhelm,**

**Auguste und Pauline Quint.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. M., nachmittags um 3 1/2 Uhr, statt.

## Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung,

daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

## Frau Johannette Dey, Wwe.,

geb. Herrche,

heute Morgen 8 1/2 Uhr im 83. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

**Wiesbaden, den 13. April 1905.**  
Aerostraße 14.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt. 1083

## Wiesbadener Bestattungs-Institut

**Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.**

Telefon 411. Schreinerei gegr. 1856. Telefon 411.

**Reiche Auswahl! Fargmagazin, in Grabkränzen.**

Mauritiusstraße 8.  
Großes Lager in Holz- und Metallurgen aller Art, fertig ausgestattet zur sofortigen Lieferung.

Ausführung von Trauerdecorationen, Aufstellen von Katafalk, Kondelabern u. s. w. bei Trauerfeiern. Vollständige Besorgung von Beerdigungen, Ueberführungen nach und von anwärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Frematorien nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.

Ueberlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Glaswände).  
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins. 946





Gardinen-Wäscherei und Spannerei. C. Schmidt. Rödterstraße 20.

Bäder u. B. m. ang. Wälderstr. 6, 1 r. Aeryl. gepr. Massense, Wasser-Ab- teilungen, empf. sich. Rietting 12, 3 r.

Licht. Massier u. Krankenpfleger empfiehlt sich auch für Nachtmachen u. Krankentransport. Passage- Brezbour 80 W. Df. u. J. 621 an d. Taubl. V.

Damen, welche sich auf kurze Zeit zurück- ziehen wünschen, finden liebe- volle Aufnahme beim a. Adeln, Post Trebur. Frau Peter Mundschenk II.

Damen f. Auf. Rath discret. Frau Brand, früher deutsche Oberhebamme

Damen Derviers rue Spintan 75. F104 wenden sich in dies. Angelegen- a. gewissens. erfahrt. Frau (früher Oberhebam.) in Rade; enl. Aufnahme. Offerten unter A. 670 an den Taubl. Verlag.

Disting. Damen wenden sich in dies. Angelegen- a. gewissens. erfahrt. Frau (früher Oberhebam.) in Rade; enl. Aufnahme. Offerten unter A. 670 an den Taubl. Verlag.

Gynäkologin Delmenstr. 9, B. 2 r. u. 9-7 II. Langg. 5, 1 r., im Vorderhaus.

Gynäkologin Langg. 5, 1 r., im Vorderhaus. Wiesbaden! Warum keine Antwort? P. G. 200. Mt. verbitet. Bitte abholen.

Gynäkologin Langg. 5, 1 r., im Vorderhaus. Wiesbaden! Warum keine Antwort? P. G. 200. Mt. verbitet. Bitte abholen.

Gynäkologin Langg. 5, 1 r., im Vorderhaus. Wiesbaden! Warum keine Antwort? P. G. 200. Mt. verbitet. Bitte abholen.

Villen, Häuser etc. Vorderer Rotenstraße mit 8 Zim. u. Zubehör. elektr. Licht, auf sofort billig zu vermieten. Näh. bei Joh. Ph. Kraft, Erbaderstraße 7, 1. Königstein i. Taunus. Eine schön möblierte Villa, von großem Garten umgeben, ruhige Lage, in nächster Nähe des Waldes. 8 Zimmer, Bad, 2 geschl. Veranden, Küche, Pianoforte, Neben- räume, electr. Licht, für die Sommermonate oder auch sofort an Herrschaft zu vermieten. An- fragen unter A. 677 an den Taubl. Verlag.

Geschäftstische etc. Straße geräumiger Laden nebst zwei daranhängenden Zimmern umhändelt. I. B. zu verm. R. d. Lion & Co., Friedrichstraße 11 und Bahnhofsstr. 1, 1.

Dohheimerstr. 74, Ecke Südräderstr., ist ein großer 6-Zim. Laden, Souterrainladen mit Kleinfach- wasser, Lagerräume mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. I. Sted. 1086

Südräderstr. 2 sind Werkstätte, Lagerräume und Kleinfachwässer zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 74, I. Sted. 1086

Wellrigstr. 31 Laden u. Nebenraum, mit od. ohne Wohn- zimmer, zu verm. Näh. bei B. 2

Laden in guter Geschäftslage sofort zu vermieten Adolfsstraße 8.

Laden Marktstr., beste Lage, 1. 10. zu verm. Näh. Marktstr. 11, Schuhgeschäft.

Ein Laden mit Wohnung u. großen Arbeitsräumen in bester Lage, obere Wilhelmstr., zu vermieten. Gest. Offerten u. D. 679 an den Taubl. Verlag. 1769

Wohnungen von 7 Zimmern. S.-Dr.-R., 3, 7 Z., 1000 M. M. 2.-B. 1924 Ca

Wohnungen von 6 Zimmern. Alwinstraße 1/3, 1. Etage, 6 Zimmer mit Bad, reichliches Zubehör, Mitbenutzung des Gartens, auf gleich od. später zu verm. Näh. bei Lion und Behrstraße 15, 1. 1084

In unserem Neubau neben der Reichsbank, Luisenstraße 10, sind herrschaftliche 6-Zimmer- Wohnungen mit reichl. Zubehör, Gas, electr. Licht, Zentralheizung usw., per 1. Juli 1905 zu verm. Näh. Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Telopestr. 1. F 481

Wohnungen von 5 Zimmern. Emserstr. 20 schön freundl. 5-Zimmer- Wohnung mit Balkon (Hochparterre) auf gleich zu verm. 1215

Emserstraße 36, Landhaus, freiliegende gesunde 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Näheres Part.

Obdenstraße 4 gr. 5-Zim.-W. m. 1. Etz. 3 Balk. Bad u. bill. zu vermieten. Näh. I. St. 1. 1083

Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre u. 3. Etage (Schäfer), bestehend aus je 6 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 1008

Echternstraße 4 einige 5-Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, Balkon, 2 Keller, 2 Manikarden, angenehme Lage, billig abzugeben per 1. oder 1. April. Näh. bei Lion & Co. oder Eigen- schümer Rüdelsheimerstraße 7, 2. 1424

Wohnungen von 4 Zimmern. Südräderstr. 15 sch. 4-Z.-Wohn. m. Bad, 700.— 2 Balkons (1. Et.) zu verm. Preis M. 700.— ist in ruhigen Hause

Vür 1. Juli Salligerstraße 16 die dritte Etage, 4 große, schöne Zimmer, 1 Küche, 2 Manikarden, 2 Kellerräume, für 700 M. an eine kleine Familie zu vermieten. Näh. im Hause, I. Etage.

Einige 4-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. Näh. Südräderstr. 17, 1. 1242

Wohnungen von 3 Zimmern. Suessenstr. 5, 2. Bld., sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör sofort od. später zu verm. 1096

Kellerstr. 5 sch. 3-Z.-W. p. 1. Juli, ev. fr., zu v. Rüdelsheimerstr. 7, 2. Bld., schöne 2-Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Südräderstr. 12, Carl Wiemer. 1193

Einige Wohnung im 2. St., 3 Zimmer und Küche, zu verm. Näh. M. Burgstr. 8, im Lab. 1554

Wohnungen von 2 Zimmern. Südräderstr. 13 zwei Stuben, R. u. E. (16 M.). Kleichstr. 19 2 Zimmer, Küche, Keller zu verm. Serrumhlaake 3, Vorderb. 2. St., 2 Zimmer, Küche, Manikarde und Keller auf 1. Mai zu ver- mieten. Näh. Wälderstr.

Kellerstr. 22, 1. f. d. 2. Bld. auf 1. Juli zu verm. Kellerstr. 22, 1. f. d. 2. Bld. auf 1. Juli zu verm.

Ranenthalerstr. 6, 2-Zimmerwohn. m. Bad u. Balkon, preisw. p. 1. Mai u. v. R. Lab. Vorstr. 29 2 H. 2. u. 3. (1. u. 2.) a. 1. Mai b. z. v.

Bieter-Ring 3, Gartenhaus, schöne 2-Zimmer-Wohnung (im Ad- schluß) auf sofort preiswert zu vermieten. Näh. bei Mühlstein, Vorderhaus Part. r.

Wohnungen von 1 Zimmer. Adelstraße 6, Hinterb. Zimmer und Küche an kinderlose Leute zu verm. Näh. Bureau.

Dohheimerstr. 12 H. 1. B., Küche, R. u. z. v. Suessenstraße 5, 2. Bld., 1 Zim. u. Küche per 1. Mai zu verm.

Karlsruhe 2 1 Zim. u. Küche zu verm. Kellerstr. 22, 1. f. d. 2. Bld., 1 Z. u. v. Roonstr. 12 1 Manikarde u. Küche p. 1. Mai z. v. Wehrstraße 19 e. Zim. u. Küche sof. od. sp.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe. Etinaaße 23 Wohnung zu vermieten.

Zuswärts gelegene Wohnungen. In der Waldstraße sind noch einige 2- und 3-Zimmer-Wohnungen zu ver- mieten. Näheres bei Mambrecht. Wälderstraße 7, oder Faulbrunnstraße 9, Papierhandlung.

Schöne freundlich. 4-Zimmer-Wohnung, Küche nebst allem Zubehör per sofort oder später Niederrandstr. 157.

Möblierte Wohnungen. Drauffurterstraße 18 möbl. Etage zu verm. Möbl. Wohn. m. R. bill. M. Taubl. Verl. F. W. Herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung (Wälderstr.) möbliert, auf Monate sofort zu vermieten. Näh. im Taubl. Verlag. 6a

Möblierte Zimmer und möblierte Manikarden, Schlafstellen etc. Adelstraße 46, 2. Bld., ein möbl. Z. zu verm.

Südräderstr. 10, 1 r., gut möbl. Zimmer zu verm. Adolfsstr. 10, 2. Bld., 3 r., hübsch m. R. zu verm.

Albrechtstr. 6, 1 ruh. schön möbl. Zim. zu verm. Albrechtstr. 23, 2. Bld., elegant m. Z. m. Schreib- tischstr. 30, 2. Et. r. möbl. Zimmer zu v.

Albrechtstraße 30, 8. Hof, ein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. Albrechtstraße 36, 1 r., fein m. Rm., 1 u. 2 B. fr., m. u. o. Penf., ev. 2 Inneüber.

Bahnstraße 6, Hinterb. 3 Z. 1. f. d. findet ein ruhiger reisender Arbeiter feine Schlafstelle.

Bertramstr. 6, 2 r., möbl. Zim. m. Penf. zu v. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten. Bismarckstr. 20, 3 r., schön möbliertes Zimmer sofort mit od. ohne Pension zu vermieten.

Jahnstr. 1, 3, möbl. 3. 5 Mr. per Woche. Karlsruhe 30, 2 r., 6 möbl. Zimmer zu verm.

Karlsruhe 30, 2 r., 6 möbl. Zimmer zu verm. Karlsruhe 41, 3 hübsch m. R. mit Penf. z. verm.

Kellerstr. 10, 4. erh. anst. i. Mann schl. Logis. Kirchstraße 21, 2. feine möbl. Zimmer für sofort an einen beliebigen Herrn zu verm.

Kirchgasse 30, 2, zwei möbl. Zimmer mit 1 bis 2 Betten und Pension. Kirchstraße 30, 3 I. f. d. anst. Herr sch. m. R.

Kirchgasse 31, 2. schön möbl. Zimmer zu verm. Körnerstr. 4, 2 L. eleg. möbl. Zimmer zu verm.

Körnerstr. 4, 2 L. eleg. möbl. Zimmer zu verm. Leberstraße 2, Part. ein R. möbl. Zim. zu verm.

Leberstr. 4, 9. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu v. Luisenplatz 1, 2. erh. m. Penf. 1. Et. 6. m. Zim.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm. Luisenstr. 5, 2. Bld., ein sep. möbl. Z. zu verm.

Hausen, Stallungen, Scheunen, Keller etc. Keller. ca. 215 qm groß, Asphaltbelag, Gas- od. elektrische Beleuchtung, Straßenausgang vorhanden, mit oder ohne Comptoir und Halle, auf sofort oder später zu verm. Näh. Rüdelsstr. 28, Comptoir Herrschaftl. Stallung für 3 Pferde zu verm. Sonnenbergerstraße 2 L.

Das Wohnungsamts-Büreau Lion & Cie., Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kosten freien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftstokalen - möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Burgschwalbach, 20 Min. von Stat. Jollhaus (Karlsruhe) entfernt. Reich. Kurort für Erholungsbedürftige. Pension von M. 3.00 an. Probeposte verbietet Burg-Restaurant W. Schnabel.

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu übersendenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Bessere Dame sucht f. 1. Oktober 4-Z.-Wohn., sonnig, in guter Lage, Parterre, 8. Stock aus- geschlossen. Adresse im Taubl. Verlag. Hy

Kinderl. Familie sucht geräumige 3-4-Zim.- Wohnung nebst Zubehör bis 600 M. per 1. Juli. Preisofferten unter S. 679 an den Taubl. Verlag.

Gesucht von kleiner Familie freundliche Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zubehör auf Ende April. Offerten nebst Preis- angabe unter D. 681 an den Taubl. Verlag.

Wohnung von 2 großen Zimmern, Küche und Manikarde in besserem Hause von zwei Personen zu mieten gesucht in schöner freier Lage, Mitte der Stadt ausgeschlossen. Schriftl. Off. unter Dr. D. 627 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. F 110

2-3 Zimmer, wozu eins möbl., event. möbl., per 1. Juli zu Geschäftswenden gesucht. Große Durchstraße bevorzugt. Offerten unter A. 6. 20 hauptpostlagernd hier.

Gebildete Dame sucht dauernd zum 1. Mai einfaches Zimmer mit Pension für 60 M. monatlich. Offerten unter M. 682 an den Taubl. Verlag.

Beamter sucht gleich möbl. Zimmer mit Pension. Möglichkeit in freier Lage u. ruhiger Familie als Alleinmieter. Off. mit Preis unter D. 679 a. d. Taubl. Verl.

Nittergutsbesitzer a. Meißl., zur Kur dort, w. freundl. ruh. möbl. ungenirt. Zimmer. Offerten unter C. 8. 124 an hauptpostlagernd. (3-No. 8076) F 193

Junger Mann aus guter Familie, welcher ab Ostern das Laboratorium besuchen will, sucht in gutem Hause Zimmer mit erstem Frühstück, evtl. auch Zimmer mit besserer Pension. Einere Bedingungen mit näheren Angaben, betr. Lage, Preis etc., sind unter A. 681 an den Taubl. Verlag zu richten.

Bekanntmachung (Israel.) sucht bis 1. Mai Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten mit Preisangabe u. C. 683 an den Taubl. Verlag.

Geschäftsdame sucht möbl. Zimmer von 16-18 M. Off. F. 8. vorklag. Bismarck-Ring. Möbl. separates Zimmer im Centrum gesucht. Offerten unter M. 682 an den Taubl. Verlag.

Garten mit Obstbäumen und Sträuchern, nicht zu weit von der Stadt entfernt, wird von einer Privat- familie zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter M. 681 an den Taubl. Verlag.

**Wirtschaft**

mit Metzgerei zu verpachten. Mittel. Stringasse 30, 2.

**Großer Lagerplatz**

an der nord. Mainzerstr., mit Gärten, ca. 3000 qm wovon ca. 1000 qm mit großen Säulen überbaut, ab 1. Juli auf einige Jahre zu verpachten. Telefon, Wasserföhr., vorhanden. Zeitmann, Rheingauerstraße 2.

**Fräulein Wustone**

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Villa Abeggstraße 2.**  
Familien-Pension.

Elegante Zimmer, hübscher Garten, Bequeme Lage, Wäber im Saal. Vorzügliche Küche; auf Wunsch köstliche Verpflegung. Gütliche Preise.

**Villa Abeggstraße 8.**

Schöne Parkanlage, elegant möblierte Zimmer mit und ohne Pension, auch für Dauermieter. Nächtliche Preise.

**Elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension**

Waldstr. 2, 2 r., m. R. mit 1 u. 2 B. frei. Gr. Burgstr. 9, 2, elegant möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. Ou parle français.

Febl. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension 1, 1 verm.; gemütlich. Beim. Dohrbachstraße 17, 1. Dohrbachstraße 29, 8 St. 1, schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 B. m. o. ohne Pens. b. zu v.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. a. 9. ebenfalls ein einz. Wohn- u. Schlafz. a. 9. Derrn zu verm. Dohrbachstraße 39, 1.

**Elegant möbl. Part.-Zimmer**

sofort zu vermieten Friedrichstraße 14, Part. Herderstraße 5, 1 L., schön möbl. Wohn- und Schlafz. mit Balkon, s. 15. April an verm.

Schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten mit und ohne Pension zu vermieten Lufsenplatz 1, 1. St., Ecke Rheinstraße.

Zimmer mit feiner Pension Lufsenstr. 5, 1. Möbl. Mansarde zu verm. Lufsenstr. 5, 1.

Villa Frieß, Mainzerstr. 14, nahe Kur- und Bahnhöfe, anlagen und Bahnhöfe, gut möbl. Zimmer, einz. u. zusammenh., Woche 10 bis 20 M., Pension 3.50 - 6 M. (Garten, Wäber.

Miehlsberg 9, 1 L., gut möbl. Zimmer zu verm., da unim. Nähe des Schwäb. Postf. f. Kur.

Zor. Herren und Damen können gute Pension erhalten Miehlsberg 9, 2 St. r.

**Möblierte Zimmer**

am Tage, Wochen, Monate, Moritzstraße 21, 1. Moritzstr. 41, 1, 1-2 o. möbl. 3. m. Wall., Bad, auf. od. einz., nur 1. Mai zu v., in f. D.

**Krankenpension Sanitas,**

staatl. concessionirt, Tammstraße 51/53.

Wesgebedürftige oder leidende Herren und Damen finden freundl. behagl. Heim, liebevolle Pflege, auch Familienanschl. Geschultes Personal. Sitt. Wäber i. D. Für Ausländer, Blühler od. Magenleidende bei. Diät. Pensionen 5 bis 10 M. inkl. incl. Zimmer, Heizung u. Beleuchtung.

**Angenehmer Aufenthalt**

in besser. Privatbanke, hübsche möbl. 3. in der Nähe des Wald. Büchelsteinstr. 27, 2. Nerothal.

**Erholungshaus**

Walde geleg. für Damen u. J. Mädchen angen. Aufenthalt, auch dauerndes Heim mit sachkundiger Pflege u. vorzählg. Kost. Näh. Geschw. Georgi. F 106

**Pension**

f. Schüler hoh. Lehrent. (auch Russ.) im Wartehaus mittelh. Residenzstr. (alle Säugl. an der Blag). Gute Verpf., liebr. Bedieng., gewissend. Beaufsicht., ev. Nachhilfe. Gef. Off. u. No. 3335 an Hausenstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M. F 53

**Untericht**

zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Junges Mann sucht engl. Conversation.**

Offerten unter N. 684 an den Tagbl.-Verlag.

**Technischer Zeichenunterricht**

wird erteilt. Bei. Off. u. unter V. 681 an den Tagbl.-Verlag erb. etc.

**Höhere Privat-Mädchenschule und Pensionat,**

Wiesbaden, Rheinstraße 28. Das Sommersemester beginnt am Samstag, den 6. Mai, morgens 9 Uhr. J. Hoffmeister.

**Einjähr.-freiwill. Prüfung!**

Einzel-Vorbereitungen übernimmt Realhul.-Dir. a. D. Eugen Luffenstraße 24, 1.

**Englisch,**

Französisch, Italienisch, Russisch, Deutsch.

Nationale Lehrart.

Privat- und Classen-Unterricht. Berlitz School, Luisenstrasse 7.

**Französl. Convers.-Stunden**

gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorzugt. Offerten unter N. 649 an den Tagbl.-Verlag



**Rhein.-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt,**

103 Rheinstr. 103.

Buchführung, Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben u. s. w., Prospekt kostenfrei. Anfangs Mal: Beginn neuer Tag- und Abendkurse. Einzelfächer: täglich.

**Verloren Gefunden**

In der doppelten od. ameril. Buchführung wünschliche Anleitung, wenn möglich von prakt. thät. Buchhalter. Offerten unter P. 678 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren Gefunden**

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Am 4. April Nachmittags in der Langgasse bis Tammstraße gold. Damenuhr u. schwarze Stahlkette mit grünen Perlen abhandeln gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Elisabethenstraße 17, 2.

Zwischen Hotel Hohenwald und Schlangenbad (Wald) gold. Brosche, Zweig mit H. Stein in bez., verl. Wiederbr. gute Bel. Dellmundstr. 38, Lab.

Lagerb.-Schlüssel od. Abg. Hellmündstr. 15

**Schwarzer Zettel**

mit gelber Zeichnung, auf den Namen Moritz hönnd. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rosenstraße 12.

**Tages-Veranstaltungen**

Kurbans. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Emilia Galotti.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die relegierten Studenten.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.

Hellsarmer. Abds. 8 1/2 Uhr: Dessenit. Versamm.

Aktuarus, Kaufsalon, Wilhelmstraße 16. Wanger's Kaufsalon, Tammstraße 6. Kaufsalon Viktor, Tammstraße 1, Gartenbau.

Damen-Club, Tammstraße 6. Gedinet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr; Steingasse 3, 2. und Kleiderstr. Schule, Part.

Polkstedtsche, Friedrichstraße 47. Gedinet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 8-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Willy Abegg - Wiskotke, Gutenbergstraße. Gedinet Sonntags von 10-1, Mittwochs von 8-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

Verein für Anstalt über Wohlthätigkeits-Einrichtungen und Redaktionen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Centralstelle für Krankengerechten (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abdt. II (f. hoh. Bernse) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Gedinet: 10-1 und 3-7 Uhr.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Melde- etc.; Lufsenstraße 22

**Wiesbadener Tagblatt**

**Turn-Gesellschaft.** 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. **Turn-Verein.** Nachm. 8 Uhr: Mädchenturnen Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellige Zusammenkunft. **Männer-Turnverein.** Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gefellige Unterhaltung. **Wiesbadener A. S. S. C.** Abends 8 Uhr: Commers. **Krieger- und Militär-Verein.** Abends 8 1/2 Uhr: Gelangrede. **Gesellschaft Fidesio.** Abends 9 Uhr: Probe. **Männer-Gesangsverein Union.** 9 Uhr: Probe. **Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Gedichtw. **Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Gedichtw. **Gärtner-Verein Heders.** 9 Uhr: Versammlung. **Verein der Fürstlichen, Wiesbaden.** 9 Uhr: Vereinsabend. **Bürger-Schützen-Corps.** Vereinsabend. **Ein Mornssa.** Vereinsabend und Probe.

**Verstärkungen**  
Eureichung von Angeboten auf die Ausführung der Erdarbeiten zu den Krankenhaus-Erweiterungsarbeiten, im städt. Verwaltungsgedäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, Vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 176 S. 9.)  
Eureichung von Angeboten auf die Ausführung der Glaserarbeiten für den Erweiterungsbau der Gewerkschule an der Hermannstraße, im städt. Verwaltungsgedäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 176 S. 9.)  
Eureichung von Angeboten auf die Ausführung von Lagerplätzen auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West, an die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion I hier, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 168 S. 9.)  
Wettbewerbsleistung des Herrn J. B. Riffel, im Concertsaal zu Mainz, Große Bleiche 56, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 169 S. 23.)

**Wiesbadener Tagblatt**

**Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.**

Table with 4 columns: 13. April, 7 Uhr Morg., 2 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows include: Barometer\*, Thermometer C., Dunstspann. (mm), Rel. Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagsh. (mm), Höchste Temperatur 18.2, Niedr. Temper. 8.8. \* Die Barometerrangaben sind auf 0° C. reducirt.

**Wetter-Bericht**

des „Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

16. April: wolkig, feucht, sehr windig, normale Temperatur.

Zuf- und Untergang für Sonne (O) und Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

April, im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. (Uhr Zeit, Uhr Zeit, Uhr Zeit, Uhr Zeit, Uhr Zeit, Uhr Zeit)

16. 12 27 5 85 7 20 13 22 14 8 2 \* \* Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

**Theater-Concerte**

**Königliche Schauspiele.** Samstag, den 15. April. 105. Vorstellung. 44. Vorstellung im Abonnement B. Zweites und letztes Gastspiel der Frau Franziska Galmreich.

**Emilia Galotti.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing. Regie: Herr Ady.

Personen: Emilia Galotti, Doardo und Claudia, Dottore Goussage, Prinz von Guastalla, Marinelli, Kammerherr des Prinzen, Camillo Rota, einer von des Prinzen Räubern, Conti, Vater, Graf Appiani, Gräfin Orsina, Angelo, Biro, Diener im Galotti'schen Hause, Battista, Diener des Marinelli, Kammerdiener des Prinzen.

Herr Marck, Herr Jollin, Fel. Santen, Herr Malcher, Herr Lauber, Herr Nebus, Herr Schwab, Herr Deffer, Herr Valentini, Herr Andriano, Herr Müller, Herr Spies, Herr Martin.

\* \* \* Gräfin Orsina: Frau Franziska Galmreich.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schid. Kostümliche Einrichtung: Herr Kostümier Rische. Nach dem 2. Aufzuge findet eine Pause von 10 Minuten statt.

Aufang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 16. April. 106. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Aufführung und der Sängerkrieg auf Wartburg.

**Residenz-Theater.**

Direction: Dr. phil. G. Rauch. Samstag, 16. April. 214. Abonnements-Vorstellung.

8. (letzter) Abend des Cycles: Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels. (Von Goethe bis Benedix.)

In Scene gesetzt von Dr. Herm. Rauch. Die relegierten Studenten. Lustspiel in 4 Aufzügen von Robert Benedix.

Personen: Konrad von Gadenberg, eine reiche Erbin, Justizrath Stein, ihr Vormund, Roman, Kornhändler u. Stadtrath, Mirke, seine Frau, Gehilf, seine Tochter, Reinhold, sein Neffe, Hirschbach, Viehhändler, Deponierath u. Stadtvorordneter, Kronau's Schwager, Abegunde, seine Frau, Emma, seine Tochter, Tannenbeim, Stadtbauemeister, Bierrecht Born, Schlosser und Eisenhändler, Wolfram Lindeneck, Musiklehrer, Culter, Förster, Ein Mädchen, Epilog, verfasst von Julius Rosenthal.

Margarethe Krenn, Otto Hiesler, Minna Hilde, Bertha Wanden, Heinz Heidebrügge, Theo Ohrt, Clara Krause, Elly Arnold, Gustav Schuler, Reinhold Sogut, Rudolf Bartal, Max Ludwig, Herrn. Bachmann.

Epilog, verfasst von Julius Rosenthal. Nach dem 2. Aufzuge findet die höhere Pause statt Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 16. April. Nachmittags 4 Uhr: Des Königl. Leutnant. Abends 7 Uhr: Die relegierten Studenten.

Montag, 17. April: Five o'clock.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Samstag, den 15. April. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Konzertmeister Herr. Jmet.

1. Ouverture zu „Boccaccio“ Sappé, 2. a) Frühliedlied, b) Spinnerlied Mandelssohn, 3. Röverie Viartempe, 4. Volkszene aus „Der Evangelimann“ Kieczal, 5. Ouverture zu „Dame Kobold“ Raff, 6. Einleitung zum V. Akt aus „König Manfred“ Reinecke, 7. Selection aus „Der Mikado“ Sullivan, 8. Slavischer Tanz No. 8 Dvorak.

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lästner.

1. Erzherzog Ferdinand Carl-Marsch J. F. Wagner, 2. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart, 3. Burgunder Tropfen, Walzer Morana, 4. Das Waldvöglein, Idylle Doppler, 5. Ouverture zu „Toll“ Rossini, 6. Suite aus der Musik zu Ibsen's „Peer Gyn“ Grieg, 7. XIII. ungarische Rhapsodie Liszt.

**Walhalla-Theater.**

2. grosses Frühjahrs-Programm vom 1. bis 15. April.

Nur Attraktionen I. Ranges. Jede Nummer ein Schlager. Nur eine Stimme des Lobes.

Les Gignacs, Neiss-Troupe, Wilson-Troupe, Sisters Ernesto, Paris qui danse, sowie die übrigen Attraktionen.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorzugskarten an Wochentagen gültig. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Walhalla-Hauptrestaurant.**

Täglich Abends 8 Uhr: Concert des Wiener Salon-Orchesters. Entrée frei. Entrée frei.

Concerthaus 3 Könige, Marktstraße 26. (Inh.: Konrad Deinlein.) Täglich Concert des I. russ. Virtuosen-Ensembles „Romanoff“ aus Petersburg.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 87. Diese Woche: Serie I: Reise an der schönen Donau. (Von Dürnstein bis Passau.) Serie II: Mittelmeer-Reise der Kaiserl. Majestäten.

**Inswärtige Theater.**

Frankfurter Stadttheater. - Schauspielhaus. Samstag: Die Journalisten. - Sonntag Nachm. 2 1/2 Uhr: Paqe. Abends 7 Uhr: Die große Leidenschaft. Vorher: Das Fest des St. Mathern.

Mainzer Stadttheater. Samstag: Der Gaukler unterm lieben Trau.

Einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage das

## Hotel und Badhaus zum Schützenhof

übernommen habe. Das Haus ist vollständig renoviert und mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Centralheizung, Elektrisch Licht, Fahrstuhl, 32 vollständig neue Baderäume, 70 Zimmer. Quelle und Trinkhalle nebst Ruheräume. Grosser schattiger Garten mit gedeckter Veranda. Vorzügliche Küche, gute Weine, sowie ff. Pilsner, Spaten und Wiesbadener Felsenkeller-Bier.

Table d'hôte 1 Uhr. — Diner à part.

Um geneigten Zuspruch bittend,

Hochachtungsvoll

**Oscar Butzmann.**



des starken Rückganges der Weinbranche und der Weinpreise habe ich mich entschlossen, eine billigere Marke einzuführen und offeriere:

**1902er Weisswein per Liter 48 Pf.,**

per Flasche 42 Pf. Heimersheimer. Der Wein ist reinlich, schmackhaft und gesund und entspricht selbstredend vollauf dem Weingesetz. — Ferner empfehle ich meinen sehr beliebten deutsch-italienischen **Stothwein**.

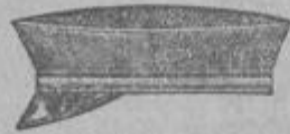
**Barletta-Palatium per Liter 75 Pf.,**  
„Flasche 65 „

Probefläschen zu ca. 30 Ltr., Probekiste zu 20-Flaschen. Fässer, Kisten und Flaschen auf Wunsch losweise. Nichtgefallende Weine w. auf meine Kosten zurückgen. Probe auf Wunsch. Angabe dies. Ztg. erbeten. F 56

**Fritz Danbenspeck, Oberwesel a. Rhein,**

Weingutsbesitzer, altrenommiertes Weinversandhaus.

Ueber 2000 offizielle Anerkennungs-schreiben, u. A. von Aerzten 233, Apothekern 192, Juristen 142, Pfarrern 465, Oberförstern 106, Oberlehrern 183, Offizieren 55, Rittergutsbesitzern 152.



### Classen-Mützen

für sämtliche hiesige Lehranstalten empfiehlt vorrätig und nach Mass 1065

Jacob Müller, Langgasse 6.

### Gold- und Silberwaren,

Reparaturwerkstätte,

Vergolden, — Versilbern,

billig Gravierungen schnell.

Fritz Lehmann, Goldschmied und Graveur,

Langgasse 3. Telefon 3143.



Ostern 1905

## Frühjahrs Neuheiten

in feinen  
Schuhwaren.  
Spezialität:  
„Herz“-Schuhe

**J. Speier Nachf.**

Langgasse 18

Wilhelmstr. 14



1079

### Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, das ich mein

### Lackirergeschäft nebst Schildermalerei

von Helenestraße 18 nach **Hellmündstraße 37** verlegt habe und bitte, das mir seit 20 Jahren bewiesene Vertrauen und Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtung

**Friedrich Licht, Lackirermeister,**  
Hellmündstraße 37.

**Gehr. Süß Nachf.,**  
Bahnhofstrasse 16, 1. Etg.  
— Telefon 2374. —

**Confirmanden-Anzüge**  
von 12 Mk. an bis zu den feinsten Qualitäten.

# Hofbierbrauerei Schöffershof A.-G. Mainz.

Niederlage Wiesbaden: Mainzerstrasse (Hasengarten). Telefon-No. 707.

Wir beehren uns hierdurch die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir unseren Betrieb durch Angliederung einer

## Abteilung für Flaschenbiere

erweitert haben. Diese Abteilung ist mit den modernsten und bewährtesten Maschinen und Apparaten zur Reinigung, Füllung und Etikettierung der Flaschen ausgestattet und mit den erforderlichen Kühlräumen versehen.

Die Füllung geschieht

### direkt vom Lagerfass

in die Flasche und bietet somit folgende Vorteile:

Vermeidung von Infektion durch Luft und Krankheitskeime.

Beibehaltung der günstigsten Lager-Temperatur bis zur Flasche.

Vermeidung von Kohlensäure-Verlust.

Erhaltung der Original-Vollmundigkeit.

Die Garantie für Brauereifüllung

### direkt vom Lagerfass

gewährleistet das in nebenstehender Abbildung ersichtliche Anhäng-Etikett, welches mittelst eines blau-weißen Fadens am Verschlussbügel der Flasche angebracht ist und neben unserer Firma und dem Hoflieferantenwappen den Vermerk enthält:

**Brauerei-Füllung, direkt vom Lagerfass.**



Unsere Biere, nur aus prima Gerstenmalz und prima Hopfen, ohne Zusatz irgend welcher Surrogate, wie die steueramtliche Betriebskontrolle ausweist, hergestellt, haben einen hohen Gehalt an Nährstoffen, einen angenehmen, weichen Geschmack und sind von ausgezeichneter Bekömmlichkeit.

Wir führen Lagerbier hell und dunkel, Exportbier hell u. als Spezialität „Schöffershof-Spezial“. Letzteres ist aus feinstem Münchener Salvator-Malz (ges. gesch. Marke No. 54950), sowie allerbestem böhmischen Hopfen nach der Art der Münchener Biere hergestellt und steht bezüglich Güte, Bekömmlichkeit und Geschmack den besten Originalbieren in jeder Hinsicht ebenbürtig zur Seite.

Schöffershofbier ist erhältlich in allen durch Schilder und Plakate kenntlich gemachten Wirtschaften und Ausschänken, Spezerei-Handlungen, sowie sonstigen einschlägigen Geschäften; ausserdem liefern wir durch unser Fuhrwerk jedes beliebige Quantum, von 1 Kasten à 20 Fl. an, frei ins Haus.

Mit dem Ausstoss wird Montag, den 17. ds., begonnen und laden wir zu einem Probebezuge höf. ein, prompte und sorgfältigste Bedienung zusichernd.

Hochachtend

**Die Direktion.**

Niederlage:

**Wiesbaden, Mainzerstr. (Hasengarten).**

**Telefon No. 707.**

(No. 1101) F 82

## Preise der Biere:

Lagerbier, hell und dunkel, pro Kasten à 20 Flaschen Mk. 2.—  
Exportbier, hell " " " " " " " " 2.40  
Spezialbier (nach Münchener Brauart) " " " " " " " " 3.—

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

## Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für **Wärmerinnen, Kranke und Kinder.** 841  
von Mk. **1.30** an per Meter.

**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.  
**Chr. Tauber,** Kirchgasse 6.  
Telefon 717.

## Eröffnung

meines Hotel-Restaurants und Fremden-Pension am 15. April 1905.

## Kurhaus Tannenburg,

direkt an der Chaussee zwischen Eiserne Hand und Hahn i. L.

Bei J. Schröder.

## B. Ganz & Co., Mainz,

18 Flachsmarkt 18.

## Perser-Teppiche.

Aelteste Importeure Deutschlands.

Ständige Einkäufer im Orient.

Die Verkaufsräume, grosse Glashallen, befinden sich

**ausschliesslich Flachsmarkt 18.**

(No. 5959) F 81

## Zum Osterfest!

Den Hausfrauen empfohlen

Van den Bergh's

Margarine

# Vitello

ersetzt beste

# Butter

vollkommen

Marke VITELLO wird unter dem Schutze des D. R.-Patents No. 97057 mit Milch, feinsten Sahne und frischem Eigelb verbuttert und ist daher nicht nur konkurrenzlos, sondern bei 40% billigerem Preise bester Butter ebenbürtig.

In allen einschlägigen Geschäften in stets frischer Ware vorrätig.

Ein großer Posten

## Glas-Aquarien

(rein weiß)

ist eingetroffen und offeriren wir zu **Ausnahmepreisen.**

**Schwebe & Co., Friedrichstraße 46.**  
Passendes Ostergeschenk f. Schüler.

## Marienburger Geldlose.

1084  
A 3 Mt. Stehg. Nr. 18, 19, 20. April, an groß sind diese Lose verariffen. Einige Lose hat noch abzug. **de Paltos,** Langgasse 10 (Schirmfabrik).

**Endlich befreit** von den Qualen der Hühneraugen, Hornh., Warzen d. **E. Walthers Hühneraugentod** à 35 Pf. bei **Drog. Otto Siebert,** Apotheker, Marktstraße 9, sowie bei **Wilk. Machenheimer,** Bismarckring 1. F 51



Schulferien der städt. Volks- und Mittelschulen für das Jahr 1905.

1. Osterferien.
Schluß des Unterrichts: Dienstag, den 18. April.
Wiederanfang des Unterrichts: Dienstag, den 2. Mai.
2. Pfingstferien.
Schluß des Unterrichts: Samstag, den 10. Juni.
Wiederanfang des Unterrichts: Montag, den 19. Juni.
3. Sommerferien.
Schluß des Unterrichts: Samstag, den 15. Juli.
Wiederanfang des Unterrichts: Montag, den 14. Aug.
4. Herbstferien.
Schluß des Unterrichts: Samstag, den 30. Sept.
Wiederanfang des Unterrichts: Montag, den 9. Okt.
5. Weihnachtsferien.
Schluß des Unterrichts: Samstag, den 23. Dezbr.
Wiederanfang des Unterrichts: Montag, den 8. Januar 1906.
Wiesbaden, den 4. März 1905.
Müller, Stadtschulinspektor.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen- und Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Rieseln-Anzandeholz,
geschritten und fein gespalten, per Centner Mf 2.60.
Gemischtes Anzandeholz,
geschritten und gespalten, per Centner Mf 2.20.
Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9-1 und nachmittags zwischen 8-6 Uhr entgegengenommen.
Wiesbaden, den 18. Januar 1905.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten (Los 1 u. II) für den Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Hermannstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdinget werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Städt. Verwaltungsbüro, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Zahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. und zwar bis zum 14. April d. J. einschließlich bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 9 Los 1 u. II“ versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 15. April 1905, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 10. April 1905.
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung von 300 cbm Porphyrgranit, Korngröße 6-10 mm, für die Pflasterung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdinget werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Zahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pf. (keine Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Porphyrg“ versehenen Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 27. April 1905, vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Wiesbaden, den 6. April 1905.
Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein jüngerer Diplom-Ingenieur für Bureau und Bau.

Meldungen unter Vorlegung eines Lebenslaufes, sowie Prüfungs- und Befähigungszeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Tages des Diensteintritts werden bis zum 18. April 1905 erbeten.

Wiesbaden, den 5. April 1905.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amt ist die Stelle eines Bauassistenten möglichst sofort zu besetzen. Bewerber mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung, welche im letzten Teiljahre, insbesondere Straßenbauwesen, Erfahrungen besitzen, wollen ihre Gesuche unter Vorlegung von Lebenslauf und Zeugnissen, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche und der Zeit des frühesten Diensteintritts bis zum 22. d. M., einreichen.

Die beiderseitige Bindungsdauer beträgt 4 Wochen; bei zufriedenstellenden Leistungen ist die Stelle eine dauernde.

Wiesbaden, den 7. April 1905.
Städtisches Straßenbauamt.

Wiedhof-Veicht

für die Woche vom 6. bis 12. April.

Table with columns: Viehgattung, Ge waren aufgetrieben, Qual., Preise von - bis. Includes entries for Ochsen, Kühe, Schweine, etc.

Wiesbaden, den 12. April 1905.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 9. März 1905.
Städt. Marktamt.

In der Wiesbadenerstraße, auf dem Grundstück des Herrn Rentners Rittler ist durch rachslose Hand der Gartenpfosten beschädigt worden. Die Tat scheint ein Akt der Mache zu sein.

Demjenigen, welcher Mitteilungen machen kann, auf Grund deren der Täter ermittelt werden kann, wird von dem Unterzeichneten eine Belohnung von 50 Mark zugesichert.
F 321
Sonnenberg, den 12. April 1905.
Der Bürgermeister:
Schmidt.

Girchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Marktkirche.

Samstag, den 15. April.
Vorbereitung zum hl. Abendmahl 11 Uhr: Pfr. Schäfer.

Sonntag, den 16. April. (Palmarum.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer.
Konfirmation und hl. Abendmahl.
Mittagsgemeinde 1 Uhr: Konfirmation, Beichte und hl. Abendmahl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfspfr. Ringshausen.
Antwoche: Viktor Weixede.

Gründonnerstag, den 20. April.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer.
Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.
Mittagsgemeinde 1 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl.
Din.-Pfr. Franke.
Karfreitag, den 21. April.
Mittagsgottesdienst 10 Uhr: Div.-Pfr. Franke.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dekan Bidel.
Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfspfr. Ringshausen.
Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.
Die Kollekte ist für den Gemeindehaushalt der Marktkirchengemeinde bestimmt.

Bergkirche.

Samstag, den 15. April.
Beichtgottesdienst 11 Uhr: Pfr. Beesemeyer.

Sonntag, den 16. April. (Palmarum.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Beesemeyer.
Konfirmation und hl. Abendmahl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfspfr. Eberling.
Antwoche: Taufen und Trauungen: Pfr. Beesemeyer.
Verdingungen: Hilfspfr. Eberling.

Gründonnerstag, den 20. April.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein.
Beichte und hl. Abendmahl.
Karfreitag, den 21. April.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl.
Beichte und hl. Abendmahl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Beesemeyer.
Beichte und hl. Abendmahl.

NB. Die Kollekte ist für die Bekleidung bedürftiger Konfirmanden bestimmt.

Ringkirche.

Samstag, den 15. April.
Vorbereitung zum hl. Abendmahl vorm. 11 Uhr.

Sonntag, den 16. April. (Palmarum.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich.
Konfirmation und hl. Abendmahl.
Konfirmanden-Prüfung 3 Uhr: Pfr. Riisch.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Lieber.
Antwoche: Taufen u. Trauungen: Hilfspfr. Schloffer.
Verdingungen: Pfr. Lieber.

Gründonnerstag, den 20. April.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilspfr. Schloffer.
Beichte und hl. Abendmahl.
Karfreitag, den 21. April.
Gemeindegottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Friedrich.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Lieber.
Beichte und hl. Abendmahl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Riisch.
Keine Taufen.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, den 16. April, Haupt- und Abendgottesdienst 8 1/2 Uhr.
Nachm. 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Abends 8 1/2 Uhr: Andacht.
Gründonnerstag, abds. 6 1/2 Uhr: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.
Karfreitag, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus, Watterstraße 2.
Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein).

Abends 8 Uhr: Recitatorische Darstellung: Das Leben Jesu. Von Herrn Fr. Kemp.
Evangel. Männer- und Jünglingsverein.
Hinteres Haus, 1 St., kleiner Saal.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Gesprächsprobe.
Montag, abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde der Jugend-Abteilung.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung der älteren Abteilung.
Karfreitag, nachmittags 6 Uhr: Andacht.
Das Vereinslokal ist jeden Abend offen. Zutritt frei.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.
Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft und Soldatenversammlung.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor-Probe.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelpredigt.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.
Donnerstag, abds. 9 Uhr: Rosamundenchorprobe.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Berein vom Neuen Kreuz.
Vereinslokal: Markstraße 13.

Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr und abends 8 1/2, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.
Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionsjungfrauen-Verein, gleichzeitig Versammlung für Frauen.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins.

Versammlungen im Gemeindeaal des Pfarrhauses, An der Ringstraße 3.
Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein).

Montag, abends 8 Uhr: Zusammenkunft für Mädehen. Pfr. Riisch.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Missionsstunde.
Missionsar Schulte aus China. Von 8 Uhr ab Verkauf weiblicher Handarbeiten zum Besten der Mission.

Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Arbeitsstunden des Männervereins.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Kirchengesangs.
Freitag, nachm. von 3 1/2 Uhr an: Arbeitsstunden für den Frauen-Verein der Augusta-Viktoria-Stiftung.

Katholische Kirche.
Die Kollekte im Hochamt beider Kirchen am Palmsonntag ist für den Bonifatiusverein, am Karfreitag für den deutschen Verein vom hl. Lande bestimmt.

Die 3 letzten Tage der Karwoche sind strenge Abstinenztage.
Palmsonntag, - 16. April.
Schugfest des hl. Joseph.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
St. Welfen 8.45, 6.45, Amt 7.45, Kindergottesdienst 8.45. Nach derselben Palmweihe und Prozession. Darauf Hochamt, während desselben Mariä-Haus-Passion mit Chören von C. Gt. letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht (592) mit Umzug. Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht (512).
Am Montag, Dienstag und Mittwoch sind die hl. Messen: 6.15, 6.45, 7.15 (7.15) und 9.15 Uhr.

Gründonnerstag. Erste Anstaltung der hl. Kommunion 6.30, danach halbstündlich, feierliches Hochamt 9 Uhr. Während des Tages ist stille Andacht der Erstkommunikanten. Abends 6.30 Uhr Predigt mit Andacht (531).

Karfreitag. Beginn der hl. Ceremonien 9 Uhr während derselben Johannes-Passion mit Chören von C. Gt. Während des Tages Besuch des hl. Grabes. Nachmittags 4 Uhr Andacht der Erstkommunikanten. Abends 6.30 Uhr Predigt mit Andacht (512).

Karfreitag. Beginn der hl. Weihen 7.00 Uhr. Feierliches Amt 9 Uhr. Abends 8 Uhr Aufzehrung (S. 174).

Beichtgelegtheit: Am Palmsonntag morgens von 6.30 Uhr an, Montag und Dienstag nachm. von 6-7, Mittwoch von 4-7 und nach 8. Gründonnerstag morgens von 6 Uhr an, Karfreitag von 6.30-7 und nach 8, Ostersonntag morgens von 6.30 Uhr und nachm. von 4 Uhr an.

Es sei bemerkt, daß am Palmsonntag, Gründonnerstag und am Ostersonntag nur Oserbeichten angenommen, alle anderen abgewiesen werden. Die rechte Seite der Beichtstühle ist für die Männer und Junglinge reserviert.

Milde Gaben für bedürftige Erstkommunikanten werden in den Pfarrhäusern dankbar entgegen genommen. (Auch die Kollekte nach der Fastenpredigt ist für bedürftige Erstkommunikanten bestimmt.)

Mario-Hilf-Lieder.
Gelegenheit zur Beichte 6. Frühmesse 6.30, zweite hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Osterkommunion des Lehrlingsvereins 7.45, Kindergottesdienst 9. Palmweihe, Prozession, Verlesung eines päpstlichen Hirtenbriefes, Hochamt 9.45 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umzug (538); abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht (512).
In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.10 und 9.15 Uhr. Dienstag 7.10 Uhr Schlußmesse.

Gelegenheit zur Beichte ist Montag und Dienstag abds 6-7, Mittwoch nachmittags 4-7 und nach 8 Uhr, Gründonnerstag morgens von 6 Uhr an, Karfreitag nachmittags 4-7 Uhr und nach 8 Uhr, Ostersonntag morgens von 6.30 Uhr an.
Am Gründonnerstag ist die erste Andacht der hl. Kommunion um 6 Uhr, danach halbstündlich, feierliches Amt um 9 Uhr. Während des ganzen Tages ist stille Andacht des Allerheiligsten. Abends 6.30 Uhr sakramentalische Andacht (538).

Am Karfreitag beginnen die hl. Ceremonien um 9 Uhr; während des ganzen Tages ist Besuch des hl. Grabes. Abends 6.30 Uhr Fastenpredigt mit Andacht (512).
Am Karfreitag beginnen die hl. Weihen um 7.30 Uhr; um 9 Uhr Amt.
Waisenhauskapelle, Watterstraße 5. Mittwoch morgens 6.30 Uhr hl. Messe.

Katholische Kirche, Schwalbaderstraße.
Palmsonntag, den 16. April, vormittags 10 Uhr: Amt und hl. Kommunion.
Karfreitag, den 21. April, vormittags 10 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. B. Krimmel, Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst,
Abelstraße 23.
Sonntag, den 16. April (Palmarum), vorm. 10 Uhr: Religionsdienst.

Christliches Heim, Westendstraße 20, 1.
Jeden Mittwoch, abends 8 1/2-9 1/2 Uhr: Bibelfunde für Mädchen und Frauen.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 26, 26B

Sonntag, den 16. April, vormittags 9 1/2 Uhr Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.
Prediger Chr. Schwarts.

Apostolische Gemeinde.
Al. Schwalbaderstr. 10, 2. Et. (früher Gewerbehallen).
Sonntag, den 16. April, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freudl. eingeladen ist.

Karfreitag, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Jeder hat freien Zutritt.

Seilsarner, Frankensstraße 13.
Jeden Abend 8 1/2 Uhr, Sonntags auch vorm. 10 Uhr: Versammlung. Jedermann willkommen.

Russischer Gottesdienst.
Sonntag, vormittags 11 Uhr: St. Messe. 6. Fastenwoche.
Mittwoch und Freitag, vormittags 11 Uhr: St. Fastenmesse.
Meine Kapelle, Kapellenstraße 19

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.
Frankfurterstraße 3.
Palm Sunday: Holy Euch. 8.30: Mattins, Choral Cel. Sermon, 11: Class. 4: Evensong and Litany 5: Instruction 6.

Holy Week: Mattins daily, 10.30 (Sat. 9.30) Evensong, except Monday, daily 6. Holy Euch. Tues. Thurs. 8: Mon. Wed. and Thurs. (Second) 11. Three Hours' Service on Good Friday.
Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 38.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.
Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.
Abfahrten von Biebrich morgens 10.30, mittags 12.50 bis Köln, 1.05 bis Coblenz, nachmittags 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen.
Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2354.

Hamburg-Amerika-Linie.
Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10/11
Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork: 13. 4. Schnellpfd. Deutschland, 15. 4. Postpfd. Patricia, 18. 4. Postpfd. Sardinia, 22. 4. Postpfd. Protector, 27. 4. Postpfd. Blücher, 29. 4. Postpfd. Armenia. Nach Boston: 29. 4. Postpfd. Alexandria, 13. 5. Postpfd. Abessinien. Nach Baltimore: 18. 4. Postpfd. Sardinia, 18. 5. Postpfd. Abessinien. Nach Philadelphia: 14. 4. Postpfd. Vandalia, 15. 4. Postpfd. Pallanza, 26. 4. Postpfd. Bürgermeister Hachmann. Nach Westindien: 15. 4. Postpfd. Hungaria, 20. 4. Postpfd. Mecklenburg, 28. 4. Postpfd. Hispania. Nach Mexico: 26. 4. Postpfd. Prinz August Wilhelm. 3. 5. Postpfd. Markomania. Nach Neworleans: 28. 4. Postpfd. Dortmund, 15. 5. Postpfd. Hoerde. Nach Ost-Asien: 15. 4. Postpfd. Ambria, 20. 4. Postpfd. Sithonia, 20. 4. Postpfd. Shadwell, 30. 4. Postpfd. Aelia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glückshof, Wilhelmstraße 50.)
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien: Schpd. „K. Wfh. d. Gr.“ nach Bremen, 11. April 12 Uhr nachts in Bremerhaven. Schpd. „Kaiser Wihl. II.“ nach Newyork, 11. April 12 Uhr mittags in Newyork. D. „Weimar“ nach Genoa, 12. April 6 Uhr vorm. Gibraltar passiert. D. „Cassel“ nach Bremen, 12. April 2 1/2 Uhr nachm. in Bremerhaven. D. „Grosser Kurfürst“ nach Bremen, 11. April 1 Uhr nachm. von Newyork. D. „Darmstadt“ nach Bremen, 10. April 8 Uhr nachm. von Baltimore. D. „Chemnitz“ nach Baltimore, 12. April 7 Uhr vorm. in Baltimore. D. „Main“ nach Newyork u. Baltimore, 10. April 2 Uhr nachm. Lizard passiert. D. „König“ nach Baltimore und Galveston, 11. April 4 1/2 Uhr nachm. von Bremerhaven. - Linien nach Ost-Asien und Australien: D. „Sachsen“ nach Hamburg, 12. April 8 1/2 Uhr vorm. von Ymuiden. D. „Prinzess Alice“ nach Bremen, 11. April 4 Uhr nachm. von Neapel. D. „Prinz Heinrich“ nach Bremen, 10. April 6 Uhr nachm. in Hongkong. D. „Bayern“ nach Ost-Asien, 11. April 7 Uhr vorm. in Genoa. D. „Zieten“ nach Ost-Asien, 12. April 2 1/2 Uhr nachm. von Bremerhaven. D. „Karlruhe“ nach Australien, 10. April 8 Uhr nachm. von Saex. - Cuba, Brasil- und La Plata-Linien: D. „Bonn“ nach Lissabon, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 11. April von Funchal. D. „Helgoland“ nach La Plata, 10. April in Montevideo. D. „Kapt. W. Menzell“ nach Cuba, 12. April in Havana. D. „Halla“ nach Brasilien, 10. April in Bahia. D. „Maiz“ nach Brasilien, 12. April von Lissabon. - Truppen-Transport: D. „Frava“ nach Ost-Asien, 11. April 5 Uhr nachm. von Port Said. - Neu-Guinea-Zweiglinie: D. „Prinz Waldemar“ nach Yokohama, 10. April in Hongkong. - Alexandrien-Linie, D. „Schleswig“ nach Alexandria, 10. April 7 Uhr nachm. in Alexandria. D. „Hohenzollern“ nach Marseille, 11. April 6 Uhr vorm. in Marseille.

Red Star Line.

(Alleiniger Agent in Wiesbaden: Wilhelm Bickel, Langgasse 20.)
Bewegung der Dampfer: D. „Etonian“ am 7. April in Antwerpen von Philadelphia angekommen. D. „Kingstonian“ am 7. April von Philadelphia nach Antwerpen via Deptford abgegangen. D. „Vaderland“ am 8. April von Antwerpen nach Newyork abgegangen. D. „Zeeland“ am 8. April von Newyork nach Antwerpen abgegangen. D. „Finland“ am 11. April in Newyork von Antwerpen angekommen. D. „Kronland“ am 11. April in Antwerpen von Newyork angekommen. D. „Rhyndland“ am 11. April in Newyork von Antwerpen angekommen. D. „Niederland“ am 11. April von Antwerpen nach Newyork abgegangen. - In Antwerpen erwartet: D. „Zeeland“ gegen 17. April von Newyork via Dover. D. „Finland“ gegen 24. April von Newyork via Dover. D. „Kingstonian“ gegen 22. April von Philadelphia via Deptford.

# Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 180.

Verlags-Direktor No. 2088.

Samstag, den 15. April.

Redaktions-Direktor No. 52.

1905.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Nachdem am Schluß der vorigen Woche sowohl der deutsche Reichstag wie das preussische Abgeordnetenhaus in die Osterferien gegangen ist, hat es in dieser Woche noch ein kleines, aber durchaus nicht bedeutungsloses parlamentarisches Nachspiel in der Kommission des Abgeordnetenhauses gegeben, die sich mit den beiden Vergesehnovellen zu befassen hat. In der ersten Lesung hatte die Kommission bekanntlich das sogenannte Vergesehgesetz so gründlich umgearbeitet, daß die Regierung zum Schluß ihr eigenes Gesetzgebungsprodukt nicht mehr recht wiedererkannte. In der zweiten Lesung, welche in dieser Woche vor sich ging, hat sich die Kommission in einigen sehr wesentlichen Punkten wieder der Regierungsvorlage genähert. So ist vor allem den Arbeiterausschüssen, die in der ersten Lesung zu fakultativen degradiert worden waren, ihr obligatorischer Charakter wieder gegeben worden. Freilich ist die Tätigkeit dieser Ausschüsse andererseits mit so viel einschränkenden Bestimmungen versehen worden, während zugleich die geheime Wahl zu den Ausschüssen durch die öffentliche ersetzt wurde, daß die Vertreter des Zentrums in der Kommission zum Schluß gegen die so abgeänderten Arbeiterausschüsse stimmten. Jedenfalls sind auch die Ergebnisse der zweiten Lesung keineswegs als das letzte Wort des preussischen Landtags in der Vergesehreform anzusehen, sondern man wird vielmehr abwarten müssen: 1. was das Plenum des Abgeordnetenhauses und alsdann das Herrenhaus mit der Vorlage anfangen werden und 2. wie die Regierung sich dazu stellen wird. Nach diesen Richtungen hin dürfte während der Osterferien auch wohl hinter den Kulissen gearbeitet werden.

Im übrigen ist das Interesse an den Fragen der inneren Politik, die ohnehin durch die parlamentarische Ruhepause etwas in den Hintergrund getreten ist, auch in dieser Woche noch stark zurückgedrängt worden durch die mancherlei Geschehnisse auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Will doch vor allem das Hin und Her und Hinüber und Herüber in der Marokkofrage, die durch den Besuch des deutschen Kaisers in Tanger in hervorragendem Maße aktuell geworden ist, noch immer nicht verstummen. Um den Ärger der Franzosen noch zu erhöhen, ist die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser, der seine Reise unterdessen nach Griechenland fortgesetzt hat, und dem König Viktor Emanuel von Italien aufs glänzendste und in politisch bedeutender Weise verlaufen, während das

flüchtige Rendezvous zwischen dem Präsidenten Loubet und dem König Eduard von England ziemlich lang- und kluglos verpufft ist.

Will man diese beiden Begegnungen der Staatsoberhäupter mit der Marokkofrage in Zusammenhang bringen, so steht jedenfalls fest, daß die italienische Politik ein eher noch stärkeres Interesse wie Deutschland an der Aufrechterhaltung des status quo in Marokko hat, während man in England bisher keine Neigung gezeigt hat, den Franzosen den verfahrenen Marokko-Karren aus dem Sumpf zu ziehen. Was die deutsche Regierung betrifft, so hat sie zunächst sich Frankreich gegenüber auf denselben Standpunkt gestellt, den die französische Regierung Deutschland gegenüber eingenommen hat, als sie glaubte, über dieses und seine Interessen in Marokko zur Tagesordnung übergehen zu können. Die deutsche Regierung verfolgt mit ebenso viel Maß wie Entschiedenheit ihre Politik, die darin besteht, die deutschen Interessen in Marokko ohne Verletzung fremder Interessen so viel als möglich zur Geltung zu bringen, und sie hat in diesem Bestreben bereits bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen.

In Frankreich ist man hierüber stark verärgert, aber man weiß nicht recht, ob mehr über das politische Geschehen der deutschen oder über das Mitschicksel und Ungeschehen der französischen Regierung. Jedenfalls hat in Frankreich bereits ein Sturmhaufen gegen Herrn Delcassé begonnen, das dem bisher so populären Minister des Auswärtigen sehr gefährlich zu werden droht. In diesen Schwierigkeiten, mit denen die französische Regierung zu kämpfen hat, kommt noch die sonderbare Verschwörungsgeschichte der Herren Tamburini und Konforten, die bisher immer noch keine hinreichende Aufklärung gefunden hat.

Angesichts dieser lebhaften Inanspruchnahme durch die Vorgänge im Innern war das Interesse der Franzosen an dem Schicksal ihres Alliierten schon im Schwanden begriffen, als es jetzt plötzlich durch das Auftauchen der Flotte Roschdjetwensky's in den chinesischen Gewässern eine neue Aufmunterung erfahren hat. Ebenso wie in Russland ist auch in Frankreich, das ja mit 8 Milliarden Frank „an Ausland hängt“, ein Stimmungsumschlag vom Pessimismus zum Optimismus erfolgt. Aber es bleibt abzuwarten, ob der russische Admiral diese Hoffnungen rechtfertigen wird. Die wiederholt angekündigte Seeschlacht hat aber bisher noch die Rolle der Seeschlange gespielt.

Vielleicht wird diese Entscheidung noch ebenso lange auf sich warten lassen wie in Ungarn, wo die Kabinettskrise zu einer chronischen geworden ist, die bisher aller Heilmittel gebohtet hat. Noch immer hat sich kein Bewerber auf die Amtsführung gefunden: Ein Ministerpräsident gesucht; hoher Gehalt und schlechte Behandlung zugesichert!

### Pius X. und die Los von Rom-Bewegung.

Pius X. hat sich nun zum ersten Male über die Los von Rom-Bewegung schriftlich geäußert. Anlaß dazu gab dem Papst der gemeinsame Übertritt deutsch-nationaler Studenten in Wien, den man in Rom offenbar für etwas Unerhörtes hielt. Ist man dort so schlecht unterrichtet, daß man nicht weiß, daß z. B. in Graz mindestens schon 200 Studenten seit Beginn der Bewegung übergetreten sind? — Das Schriftstück lautet wörtlich:

Geliebter Sohn und Ehrw. Brüder, Gruß und apostolischen Segen. Österreich, lieb und wert allem, was katholisch heißt, und in hervorragender Weise eine ständige Herde der Christenheit, gereichte den Katholiken in letzter Zeit leider nicht, wie früher, zu gemeinsamer Freude. Und die Wir von Jesus Christus zum Schutze und zur Verbreitung des Glaubens berufen sind, liegt nicht mehr am Herzen, als daß das ganze Volk katholischer Lehre und Sitte nicht nur in unseren Söhnen behütet werde, sondern daß es auch mitten unter denjenigen erblühe, die nicht dazwischen Bande an uns knüpfen. Jedoch müssen wir leben, daß infolge eines überaus beklagenswerten Schicksals zu Zeiten gerade diejenigen, die wir mit Sorgfalt herangebildet haben, uns leichtfertig verlassen, von den so heiligen aus dem reinem Quell Christi geschöpften Lebensregeln und Geboten sich abwendend, sie öffentlich von sich weisen und feindselig sich neuen Lehren hingeben. Worauf wir in unserer Ausführung hauptsächlich hinweisen wollen, ist Euch sicherlich offenkundig, die Ihr mit uns der gleichen Ansicht seid, man könne nie genug jene göttliche Tat beweisen, deren Anblick vor nicht langer Zeit das gläubige Österreich mit Entsetzen erfüllt hat; jene Tat, die wir so schmerzlich empfinden haben, daß sich mehrere stürzende Jünglinge, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, öffentlich vom katholischen Glauben loslagten. Sie wollen eben losgerissen sein von der religiösen Obhut und wollen sich freimachen von den rechtmäßigen gottesdienstlichen Übungen deshalb, weil die katholische Religion große Selbstverleugnung und Charakterfestigkeit in der Erfüllung der Gebote Gottes verlangt, die Härte jedoch nicht. Aus eben diesem Grunde werden, wie wir erfahren haben, nicht wenige Gläubige in Österreich in dieses so traurige Verleugern der Sinesogenen, so daß sie vom katholischen Glauben abfallen und sich der argen Härte anschließen. Ihr wisst ja, geliebter Sohn und Ehrw. Brüder, daß es fürwahr bei weitem das beklagenswertere Unglück ist, wenn Seelen eintzig zerbröckeln, die so viel wert sind als das von Christus für die vergossene Blut. Wir wissen zwar, daß Ihr Bischöfe, welche die göttliche Vorlesung auf einen so hervorragenden Platz in der Kirche zur Leitung des Volkes gestellt hat, Eurer Pflicht wohlbedenkend seid, mit eifrigem Bemühen dem Euren Schäflein drohenden Unheil zu steuern. Allein je näher die Gefahr herantritt, desto größere Fürsorge müssen die Bischöfe zu deren Abwehr aufwenden, um so eifriger müssen sie ihren Dienern obliegen. Es ist wohl längst bekannt, daß sich Euer Eifer hierin betätigt, und wir haben zu unserer Freude erfahren, daß es Euch zum Lobe anzurechnen ist, wenn das heilige Volk nicht noch größeren Schaden genommen hat. Dennoch aber ermahnen wir Euch in Christo, Geliebter Sohn und Ehrw. Brüder, daß Ihr immer beherzeter den Kampf kämpfet und alles, sel es im engeren Kreise, sei es in der Öffentlichkeit, anbietet, auf daß der Glaube unserer Söhne unerschrocken bewahrt bleibe und damit in Euch unsere Gemeinschaft eine Schutzwehr behige gegen die feindseligen Angriffe. Viele so herrliche Nation, der in der Geschichte der katholischen Religion so glänzendes Lob gebührt, wird mit Gottes Hilfe katholisch bleiben, wenn sich Euer Eifer auch fernherhin in den Dienst der göttlichen Vorlesung stellt, so wird auch in Macht, Eintracht und Friede ruhmvoll bestehen, wenn von der Religion der Väter, auf der das Volk und die Stärke des Kaiserreiches hauptsächlich ruhen. Reid,

### Sachsenschädel.

Roman von Walthar Schulte vom Brühl.

(17. Fortsetzung.)

XIX.

Henrich wanderte auf Lüttgenschied zu, woher er kaum gekommen. Es war ihm unangenehm, desselben Weges zu gehen, zurück nach dem Dorfe, wo er auf Brüggemanns Hof so viel Seligkeit erlebt, um nun, vor wenig Stunden erst, so elend zu werden. Am liebsten wäre er hinausgewandert in die Welt, immer weiter und weiter, immer mehr hinter sich zurücklassend, was andere Leute Heimat nannten. Aber hatte er denn je eine Heimat besessen? War ihm der stolze Schultenhof je ein rechtes Vaterhaus gewesen? Seiner Mutter erinnerte er sich kaum noch. Die Stiefmutter haßte ihn, und ihre Kinder waren ihm auffällig, noch ehe sie laufen konnten. Es war, als hätten sie schon mit der Muttermilch Mißgunst und Reid eingegeben, Reid deshalb, weil er der Erstgeborene und der Hofeserbe war. Und diese frechen Bälge, hatte er sie wohl je gekostet, weil sie einseitigen Erbteil schmälerten, weil sie ihm, wenn sie nicht gut taten in der Welt, auf dem Hofe stets auf der Tasche liegen würden? Er fühlte sich keiner sträflichen Gefühle gegen sie bewußt. Nur er, er war der Angefeindete, der Verhaßte von Jugend an. Und nun, wo er endlich in Ruheort, wo er eine Heimat gefunden zu haben glaubte bei jenen prächtigen, vollkernigen Menichen dort auf dem alten Freihofe, nun wurde er dort auch verstoßen. Und jetzt war er fertig mit allen. Kein gutes Wort sollte einer von ihm hören, vor keinem wollte er sich ducken. Was werden sollte, er wußte es noch nicht. Nur mit seinem Freunde, mit dem Doktor, wollte er sich über alles noch einmal aussprechen. Dem war auch heute in der Kirche so vieles von rohen Häuten zertrümmert worden, worauf er hatte. In dem würde er eine gleichgestimmte Seele finden, dann konnte man ja weiter leben, was ferner geschehen würde mit ihm und seiner Zukunft.

Aber der Gang nach dem Kirchdorfe zurück wurde ihm doch recht schwer, Seine Schritte wurden schleppender

und an einer umgehauenen Erle, die am Wege lag und, frisch gefällt, an den grausamen Nietenwunden rote Saftströme weinte, hielt er inne, setzte sich auf den rissigen Stamm und blickte in das Wäldchen, das da zwischen den wellenden Salmen dahinjagte. Eine bleiche Sonne spiegelte sich in den Wellen, daß sie blaß und schüchtern glitzerten. Ein verpödetes Pfauenauge slog mit leise raschelndem Flügelchlage um den Einkamen und ließ sich auf einer schon halb braun gefärbten, düsternen Spierstanderde nieder. Es war alles so recht müde und herbftlich. Trübe und ganz in sich versunken, starrte der junge Schulte in das geschäftige Wäldchen. Da wehte ihn der Hall von Tritten auf dem Wege, und als er aufblickte, stand Hannes, der Knecht, kein Jugendgepöle vor ihm.

„Dat bist du jo, Henrich, Goat, dat is di drep“, sagte er erheit.

„Kommst wohl von Lüttgenschied?“ fragte Henrich.

„Und wenn ich dich so anseh, sollt ich meinen, daß du in der Kirche auch mit dabei gewesen bist, Hannes.“

„Nur so 'n Bißchen was, Henrich. Ich hätt' ja auch wohl rechte Lust gehabt, mit in die Sache hineinzuwirken, aber als ich sah, wie du das so gründlich beforstest, da hab ich gedacht: du kannst dir deine Kraft für einen andern Fall aufbahren. Hannes. Nur eines habe ich da bemerkst, nämlich als dieser Stänker, dieser „Gute Dierke“ bei der Prügelei auf eine Bank stieg und seine Leute gegen dich und die andern Freunde des Pastors hetzte und immerzu schrie: „Die Schwert des Herrn und Sideon!“, da hab' ich mich herangemacht und hab' ihn gegen die Weindens gestoßen, daß er herunter fiel zwischen die Bänke und ein großes Gemächter losließ. Er soll sich zwei Rippen gebrochen haben, wie ich später hörte. Aber mich reut nur eins, daß ich nachher doch noch ein paar abriegele und elend mit rausgeschmissen wurde, und daß wohl auch noch was nachkommt für uns. Junge, Junge, ich fürchte, die Gerichte strafen dich mit uns. Und mit uns drei beiden erst recht nicht, nachdem wir doch eben erst den Junker auf Volsewinkels Hof verwichen.“

„Damit hast du doch nix zu tun, Hannes, der kommt doch allein auf meine Klappe.“

„Ach wat, is bün dobi weast!“ brummte der Knecht. „Und das is grad so gut, als wenn ich mit gewischt hätt“. Und wenn sie dich ans Stasittchen kriegen und ins Raschot bringen, na, da mögen sie mich meinewegen auch einsperren. Ich will nix vor dir voraus haben, Henrich. Ich mein' immer noch, wir gehörten so was zueinander, du und ich; es wär' so was wie Ritter und Knappe, wovon so in den Rittergeschichten was zu lesen steht. Weißt du, du wärst der, der die Drachen und Niesen tot schlägt und ich tät dir 'ne Gans stehlen, wenn du Hunger hättest.“

„Du bist mir grad der Rechte“, lachte Henrich. „Jedenfalls bin ich einer, Henrich, der was für dich übrig hat. Na ja, die Brüggemannsche, das ist ja deine Braut. Aber das kannst du mir schon glauben, nach ihr, da bin ich derjenige, der dich am meisten was gerne hat.“

Der rothaarige Burdack sagte das mit einer solchen Treuherrigkeit, daß es Henrich ordentlich warm ums Herz wurde.

„Wenn das so ist, Hannes, dann bist du jetzt vielleicht der einzige, der mir was nahe steht“, sagte er und streckte dem Knechte die Hand hin. „Denn dat' du's nur weißt, nach der Geschichte heut in der Kirche, da hat mir meine Braut den Laufpoh gegeben und dann hat mir auf dem Hof der Vatter durch den Mund meiner Frau Stiefmutter das Haus verboten. — Na, olle Junge, wat seggst du dortan, he?“

Hannes starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Dann setzte er sich neben ihn auf den Baumstamm, überlegte einen Augenblick und meinte: „Das kommt schnell wieder in die Richte, Henrich, da sei man ganz ruhig.“

„Nein, Hannes, es kommt nicht in die Richte. Oder glaubst du, daß ich der wär', der nun um gutes Weiter bitten tät.“

„Ne, Henrich, so was glaub ich nicht von dir. Aber was soll nun werden?“

„N weit nich, Junge. Ich bin eben auf dem Wege zum Pastor Bunde, meinem Freund, mit dem die Sache zu besprechen.“

„Ach wat, de kann di auf nich helfen. Der hat jetzt selber genug zu tun, um sich aus allen diesen Sachen

Zweitrad und realistische religiöse Vorstellungen ferngehalten werden. Im übrigen vertrauen wir gern auf eure...

Die Reise des Kaisers.

hd. Berlin, 14. April. Der Kaiser arbeitete gestern auf der Höhe von Korsu nach Messina an Bord. Gestern...

wh. Taormina, 14. April. (Von dem Sonderbericht-erstatler.) Der deutsche Kaiser traf mit Gefolge bei herrlichem Wetter gegen Mittag auf dem „Steiniger“ vor...

wh. Messina, 14. April. Der größere Teil des kaiserlichen Gefolges ist heute abend hierher zurückgekehrt. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken morgen in Taormina...

Politische Übersicht.

Soensbroech-Dasbach.

In dem Urteil des Oberlandesgerichts Köln in Sachen des Prozesses Soensbroech-Dasbach heißt es zum Schluss u. a.: „Eine Wette ist aber auch um deswillen nicht anzunehmen...“

herauszuwickeln. Der kann froh sein, wenn sie ihn nächsten Sonntag nicht mit Köhnhelm auf seiner Kanzel bombardieren. Jule Safen, Henrich, Jule Safen.“

In diesem Augenblick vernahm man Pferdegetrappel. „Kief, kief, es sind von die Kanziere, die in Hamm stehen“, sagte der Buride mit lebhaftem Interesse.

Da kamen die Soldaten heran: ein stolz dreinschauender Sergeant und ein Gemeiner. Die Reibstosse spielte in ihren Waffen und Ligen, und ihre Pferde schnaubten weißliche Atemwolken in die frische Luft hinein. Drei ledige Säule führten sie noch hinter sich her.

„s sind Remonten, die sie auf den Dörfern geholt haben“, sagte Hannes und blickte zu den Kavalleristen hin, wie sie sich, näher reitend, in prächtigen Silhouetten gegen den bläulichen Herbsthimmel abhoben. Recht waren sie den beiden nahe und zügelten die Pferde. Der schmaubartige Sergeant nahm seinen Pfeifenstummel aus dem Munde, machte die Bewegung des Stopfens und sagte, gegen Henrich gewendet: „Sag lil kein Labal. Mücht sit gern wärmen der Nas mit Pibe.“

„Beard heiwot wi freagen, oewer Labal wos nich to kaufen“, sagte der andere.

„Sag lil der Herr zu verkaufen Pip Labal?“ fragte der Sergeant.

„Nicht zu verkaufen, aber an einen Sergeanten des Kaisers gerne zu verschenken“, antwortete der junge Bauer und reichte dem Reiter seinen Labalbeutel hin, während Hannes den andern bediente. Er klopfte die Remontenpferde auf den Hals und meinte, ob die nun nächstens auch mit nach Rußland ziehen würden.

„Woll moeglich, wenn's was wird mit die Russens“, sagte der Soldat.

„Gute Soldatenpferde werden sie jedenfalls, wenn erst ein paar gute Kerle drauf kommen.“

„Dui, dui, gute Kerls brauchen der große Empereur“, stimmte der Sergeant bei und musterte Henrichs schlankfräftige Gestalt mit wohlgefälligen Blicken, indem er sich die Pfeife stopfte. „Aber fahr lil die beste Kerle zu auf der Mist, wo sie könnt olen gloire und könnt machen der Reite. Und könnt dienen der größte General.“

„Junge, Junge, der Köhl heit nich unrecht“, wandte sich Hannes an seinen jungen Herrn. „Nutmieten heit lei di in Lüttgenschießel und in Rentrup, en Hautfall wos du nich maken. Junge, Junge, mit dücht, diese drei Lobias Beare betten wat tau bedüden.“

„bedenklich“. Er schreibt in der „Deutschen Juristenzeitung“ u. a.: „Die Wette ist keine Form, welche die Parteien für ihre Willenseinigung wählen, sondern ein förmlicher Verpflichtungsgrund...“

Die Revolution in Rußland.

wh. Petersburg, 14. April. (Petersb. Telegr. Agent.) Die Gasenarbeiter sind in den Ausstand getreten und verladen auf den Schiffen befindliche Getreide nicht. Die Lage der Getreidehändler ist sehr schwierig.

hd. Petersburg, 14. April. Die Telegraphen-Arbeiter und Angehörigen der Station Elisabeth-Pal sind in den Ausstand getreten.

hd. Petersburg, 14. April. In Kasan brachte ein Unbekannter vor einem Schultze eine Bombe zur Explosion, durch die jedoch nur Materialschaden angerichtet wurde. Personen wurden nicht verletzt.

hd. Petersburg, 14. April. Wie aus Warschau gemeldet wird, verurteilte das Militärgericht in dem Prozeß wegen der jüngsten Unruhen zwei Angeklagte zum Tode durch den Strang, weil sie einen Vollzeigeneren tödlich angegriffen hatten. Der Generalgouverneur begnadigte einen zu 12 Jahren Zwangsarbeit.

hd. Krasn, 14. April. Der „Nona Reform“ wird aus Warschau gemeldet, daß dort gestern im israelitischen Stadtviertel große Unruhen ausgebrochen seien. Militär mußte einschreiten, machte jedoch von der Waffe keinen Gebrauch.

hd. Petersburg, 15. April. Der frühere finnländische Senator und ehemalige General der russischen Armee, Schanmann, der Vater des Mörders des Generalgouverneurs Bobrifon, wurde vom Gericht von der Anklage des Hochverrats freigesprochen.

hd. London, 15. April. Der „Evening Standard“ meldet aus Petersburg: Gerücheweise verlautet, Fräulein Trepow habe den Selbstmordversuch begangen, weil sie zwei Revolvergeschosse gegen ihren Oheim, den Generalgouverneur, abgefeuert hatte.

hd. Petersburg, 15. April. Fräulein Trepow, welche sich, weil sie in revolutionär-politischer Hinsicht kompromittiert war, unter einem Pseudonym warf und hier-

bei ein Bein verlor, aber am Leben geblieben ist, ist die Nichte des Generalgouverneurs und Tochter des Gehilfen des Staatssekretärs, des Reichsrates Alexander Trepow; die Fräulein Trepow, ihre ältere Schwester, die gleichfalls stark kompromittiert ist, versuchte, sich zu erschließen, doch ging der Schuß fehl.

Der russisch-japanische Krieg.

hd. London, 14. April. Nach den letzten Meldungen wird hier nicht mehr bezweifelt, daß sämtliche Schlachtschiffe sich bei dem russischen Geschwader befinden. Man hält es für ausgemacht, daß Roschdiejewensky sich auf der großen Handelsroute nach dem Norden befindet und nicht daran denke, Saigon anzulanden. Es wird angenommen, daß die Russen gegenwärtig östlich von Hongkong dampfen und morgen früh nach hiesiger Zeit die Küsterinseln erreichen werden, in deren Nähe man das japanische Geschwader vermutet. Für morgen abend oder für Sonntag rechnet man auf eine Entscheidungsschlacht.

hd. Paris, 15. April. Der „Matin“ meldet aus Petersburg, im Marineamt habe man günstige Nachrichten von Roschdiejewensky erhalten. In Petersburg ist man überzeugt, daß er seine Streitkräfte nicht geteilt habe und sich auf dem Wege nach Hongkong befinde. Der Admiral suche die Japaner über seinen Kurs zu täuschen und suche einen Weg mit seiner ganzen Flotte nach Vladivostok zu nehmen. Das Geschwader Begobassows dampft mit großer Geschwindigkeit durch den Indischen Ozean. Man hofft, daß es Roschdiejewensky geelingen wird, ihm Beschieße zukommen zu lassen. Ebenso glaubt man, daß es Begobassow möglich war, durch kassirierte Depeschen Roschdiejewensky mitzuteilen, welche Inseln er anlauen werde.

hd. London, 15. April. Die „Times“ meldet aus Petersburg, man erwarte dort jeden Augenblick Nachricht über den Beginn einer Seeschlacht und ist der Ansicht, daß die Schlacht auf der Höhe der Insel Formosa stattfinden werde. Unterwegs dürfte das russische Geschwader doch noch einen kurzen Aufenthalt haben infolge der Einnahme von Kohlen und Proviant des Drel in Saigon, der dort auch Telegramme erhielt und abgab. Andererseits glaubt man, Roschdiejewensky werde im Süden bleiben, um dort das Geschwader Begobassows abzuwarten. Indessen scheint dies wegen der Kohlenfrage kaum möglich. Sachkundige sehen bereits eine zweite Seeschlacht in der Meerenge von Korea voraus.

hd. London, 15. April. Daily Express“ meldet aus Hongkong, man glaubt, daß Admiral Togo in der Meerenge von Formosa die Russen erwarten werde, weil die dortigen Gewässer mit Seeminen wie gespickt sind.

hd. Paris, 15. April. Nach einer Meldung aus Saigon blieb das Svitasschiff „Drel“ 88 Stunden im Hafen von Saigon. Der Schiffsarzt Dr. Paris erklärte, Roschdiejewensky beabsichtige, nach Vladivostok sich durchzuschlagen.

hd. London, 14. April. In hiesigen maritimen Kreisen ruft es Befremden hervor, daß die Russen es versäumt haben, die Natuna-Insel zu besetzen. Die Russen hätten sich durch die Okkupation dieser Insel einen wichtigen Stützpunkt gesichert und die Japaner eines guten Beobachtungspostens beraubt. Die Besetzung dieser Insel durch die Russen hätte zu keiner Weigerung mit den Mächten führen können, da die Japaner seit einem Jahre die Insel als ihr Besitztum erklärt haben.

wh. London, 15. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Alle Gouverneure läss der Südseite von China erhielten von Peking die Anweisung, für den Fall, daß die Russen beabsichtigen sollten, sich dort eine Basis

Genilleton.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Nichts Neues aus Ostasien? — Ganze Erwartung. — Deutsche Interessen. — Vegetationszeit der Gouvernements Truppel. — Allerschand Neues aus und über Konstantinopel. — Die Rede des ainschischen Gelandens. — Erzellen, Sin Tchang. — Japan im Aufschwung. — Portran-Konstellationen. — Fremde und deutsche Kunst.

„Nichts Neues aus Ostasien?“ — die Frage wird jetzt wieder unzählige Male am Tage gestellt, ohne daß bisher, von falschen Alarmgerüchten abgesehen, eine Antwort erteilt werden kann. Seitdem die Kaiserliche Flotte unter dem Befehl des Admirals mit dem langen, unaussprechlichen Namen plötzlich nahe Singapore auftaucht und mit jedem Bagemut sich den chinesischen Meeren nähert, wo der Feind mit dem entsprechenden heißen Empfang nicht zögern wird, harret man hier mit fiebernder Ungeduld näherer Nachrichten, die aber nur sehr spärlich und ungenau einlaufen. Wann wird der erste scharfe Schuß hindröhnen über die wogenden Fluten, wo wird sich der blutige Kampf abspielen, wie wird seit Verlauf sein, welche Folgen werden sich für den Sieger wie für den Unterlieger ergeben? So schwirrt das wüß begierige Fragepiel hin und her, an welchem fast alle Kreise unserer Bevölkerung das gleich starke Interesse nehmen. Und hierbei zeigt sich ein auffallender Wechsel der Sympathien, die sich jetzt mehr und mehr zur russischen Seite hinüberneigen, denn man vernimmt vielfach warme Wünsche für die braven russischen Blausacken, und man erhofft einen schnellen Erfolg Roschdiejewensky's, dessen Persönlichkeit denn doch erheblich höher eingeschätzt werden muß, als man dies bisher getan; wurde der Admiral noch vor kurzem als „Schlafbar“ bezeichnet und mit ähnlichen ehrennden Bezeichnungen bedacht, so ist er plötzlich ein „fortschrittlicher, schneidiger Kerl“ geworden, von dessen Geschwaderführung und entscheidendem Vorgehen man viel erwartet. Daß unsere Marine mit gespanntester Teilnahme die Vorgänge auf dem fernem Meerz verfolge, ist ja selbstverständlich, vor allem dürfte es sehr wichtig sein, wie sich unsere zu Hilfskreuzern umgewandelten Hamburger und Bremer Schnelldamper — u. a. „Fürst Bismarck“, Kaiserin Maria Theresia“, „Augusta Victoria“, „Columbia“ — bewähren, werden sie doch wahrscheinlich eine bedeutende Rolle in den Tagen und Stunden der Entscheidung spielen.

„Sahaha“, lachte der Soldat, „wann wi tau dei Beare auf zwei Reiters mitbrochen, do würd' oewer us alle Major 'ne Froide hebben.“

„Von meins wegens könnt er die Freude schon haben“, rief Hannes. „Henrich, wenn du mitmachst, ich bin gleich dabei. Hier ist nich lange zu überlegen.“

Der Sergeant pikte die Ohren. „Der Labal war lil gut für Sergeant sein Pip“, sagte er. „Und Kerl, wie er, wör lil gut für brave Soldat, wör lil gut für le grand Empereur. Sahaha, kann er reiten zu Pferd, Baylan?“

Henrich kämpfte einen kurzen, heftigen Kampf. In der Ferne sah er Brüggemanns Hof zwischen den Eichen, und jenseits der Hügelwelle dort lag der väterliche Hof. Es war ihm, als hielt ihn unsichtbare Bande fest an der Heimat. Er leuchtete schwer. An alle das durfte er ja nicht mehr denken. Die Heimat wollte ihn nicht mehr. Eine neue Zukunft mußte er sich bahnen. Und plötzlich kam ihm die Szene wieder in den Sinn, da er das störrige Pferd vor den Wagen des Kaisers zwang. Und in Gedanken erblickte er das bronzene, großhauige, schöne Antlitz des Kaisers und hörte, wie er sagte: „Du hast eine eiserne Faust, mein Sohn, und einen stählernen Blick. Es würde mich freuen, wenn ich dir wieder einmal beagnete.“

Da kam es wie ein Rauch über ihn. „Ich habe daheim nichts mehr zu suchen, Herr Sergeant“, sagte er zu dem ersten der Kavalleristen. „So nehmt mich denn in Gottes Namen mit, daß ich dem großen Kaiser als ein ordentlicher Reiter diene.“ Und zu dem Knechte gewendet, rief er befehlend: „Nu man tau, Hannes, siz, siz! Nu man op 't Beard, wi rid' mit no Hamm.“

Er schwang sich auf den stärksten der Säule und trabte mit dem schmäugelnden Sergeanten voran, während auch Hannes auf eins der ledigen Pferde kletterte. „Nun sind wir unser vier Mann un sin Beard“, sagte er zu dem Soldaten. „Dat lünd noch meiner Berechnung neagen Sinn. Wenn wi in Hamm sind, fällt wir dower tean Areaturen.“

„Wat sejen wi unnerwegs noch 'nen piezen Rekruten op?“ mernte der Mann.

„Ne“, lachte Hannes, „et is man en essen Wolf, dei sit noch instekt. A leun mi. A hew mir den rieden, eh wi in Küngen 'nen Lüttgen Münsterländer nehmen. Dower et makt nig. Wien junge Bur is so derbi.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die Flottengenerationen zu schaffen, eine ablehnende Haltung zu beobachten. Man vertritt hier die Ansicht, daß gegenwärtig für eine Seeschlacht die geeignete Jahreszeit ist, da das Auftreten der Taifunstürme für den Anfang des nächsten Monats erwartet wird. Der Kreuzer „Barjak“, der von den Russen am 8. Februar 1904 freiwillig versenkt wurde, wird wahrscheinlich bis zum 19. April in Tschumupo wieder flott werden. Die Fortsetzung der Fahrt des Baltischen Geschwaders wird in Japan mit großem Interesse verfolgt. Die japanische Regierung ist entschlossen, darauf zu bestehen, daß die Mächte die Faltung unbedingtester Neutralität bewahren. Für den Fall, daß die Neutralität ernsthaft verletzt oder den Vorstellungen Japans nicht Rechnung getragen werden sollte, ergreift Japan besondere Maßnahmen.

hd. London, 14. April. Die Tokioer Regierung hat, wie hierher gelangte amtliche Berichte melden, gestern über Nakano auf Ponghu den Verleerungsantrag verhängt. Gleichzeitig wurden in Nakano ein Marinegericht und ein Gefängnis errichtet.

hd. Tokio, 14. April. (Meuter.) Eine amtliche Mitteilung besagt: Eine japanische Streitmacht traf auf dem Vormarsch nach Osten über Fusan-Hailung auf den Feind und schlug ihn morgens bei Erhuoia, 7 Meilen östlich von Yingpan. Der Feind war ein Regiment Infanterie, sechs Kompanien Kavallerie und vier Geschütze stark. Die japanische Truppe besetzte Tjangschü, ungefähr 19 Meilen östlich von Yingpan, während sich der Feind, bei jedem Schritte kämpfend, in der Richtung auf Hailung zurückzog. Seit dem 11. April zog sich der Feind nach und nach auf der Airinstraße zurück, ein Teil befindet sich noch in Varsunju. In den Bezirken von Schangtu und Fakumen ist keine Änderung eingetreten, von gelegentlichen Scharmützeln der Kavallerie abgesehen.

hd. Petersburg, 14. April. Nach Meldungen aus Madimofsk wurden dort neuerdings mehrere japanische Offiziere, die als Erdarbeiter verkleidet waren, in dem Augenblick aufgegriffen, als sie die Verteidigungswerke der Festung photographisch aufnahmen. Da man außerdem bei ihnen Dokumente fand, welche beweisen, daß sie bereits Spionageberichte nach Tokio expediert hatten, wurden sie standrechtlich erschossen.

hd. Petersburg, 15. April. Die Ausrüstung des vierten Baltischen Geschwaders ist bereits beendet. Das selbe soll Ende dieses Monats Kronstadt verlassen. Der größte Teil der Offiziere und Mannschaften ist der schwarzen Meeresflotte entnommen. Das Geschwader besteht aus den Panzerschiffen „Slawa“ und „Alexander II.“, mehreren Panzerkreuzern und zahlreichen Geschützen.

hd. Petersburg, 14. April. In Kiel wurden für die ruffische Regierung 10 Torpedoboote bestellt, welche im Mai zu liefern sind. Die ruffische Regierung hat außerdem bei verschiedenen auswärtigen Patronenfabriken 400 Millionen Patronen bestellt, lieferbar in aller kürzester Zeit.

### Deutsches Reich.

\* Das Automobil-Korps. Gestern morgen 7 Uhr hat in Berlin das freiwillige deutsche Automobil-Korps seine erste größere Übungsfahrt angetreten. Etwa 10 Teilnehmer hatten sich in ihren Uniformen und mit ihren Chauffeuren am Platz vor dem Brandenburger Tor versammelt, an dem auch die Räumlichkeiten des Automobil-Klubs liegen. Die Fahrt ging zunächst nach Garmisch, wurde zuvor aber in Bergedorf unterbrochen, wo Prinz Heinrich von Preußen die Teilnehmer begrüßte. Am Abend war Festessen im Hamburger Hof und heute morgen 8 Uhr hielt der kommandierende General des

9. Armee-Korps auf dem Surper Egerzierplatz Parade über das Korps ab. Darauf ging es gleich in der Richtung Kiel weiter. Die Fahrt endet nach mehrtägiger Dauer wieder in der Reichshauptstadt.

### Der deutsche Kolonialkrieg.

hd. Berlin, 15. April. Generalleutnant von Trotha berichtet über mehrere zum Teil erfolgreiche Gesuche mit Witbois und Hottentotten, wobei deutscherseits ein Offizier und drei Reiter gefallen sind.

### Ausland.

\* Frankreich. Der die Verschwörung angelegentlich bearbeitende Untersuchungsrichter verhörte gestern eine Anzahl neuer Zeugen, insbesondere einen Hauptmann bei der kolonialen Infanterie in Toulon namens Baroix, dem Tamburini vor zwei Monaten für seine Beteiligung an dem Komplott gegen die Regierung 150 000 Franc bot. Bei den Verhören stellte es sich heraus, wie es heißt, daß Tamburini einigen Offizieren, die er für seine Pläne zu gewinnen suchte, als Decadree den schwedischen Industriellen Wilhelm Kleinart angab, dessen Pariser Vertreter der kürzlich verhaftete Ständeanwalt Hansen war.

\* Türkei. Der Kampf am Mittwoch bei Prizrend dauerte bis zur Dunkelheit. Die Rumesen wurden schließlich zurückgeworfen. Die Truppen verloren vier Mann, die Verluste der Rumesen sind unbekannt.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. April.

#### Som Kurhaus-Provisorium.

Man weiß schon gar nicht mehr, wie lange es eigentlich her ist, daß man mit der Umwandlung des Paulinenschloßes in ein Kurhaus-Provisorium begonnen hat, und doch ist heute, wo das alte Kurhaus längst niedergelegt, das neue bereits über die Erde gewachsen und das Provisorium netto ein halbes Jahr dem Betrieb übergeben ist, gerade das Provisorium noch nicht fertig. Die Saison steht zwar vor der Tür, und schließlich hätte man in diesem günstigen Frühjahr Zeit genug gehabt, das Provisorium auch äußerlich empfangsbereit herzustellen, wenn das, was man jetzt macht, wirklich nicht schon früher zu machen war, aber man wartete bis zum letzten Augenblick und hat eben jetzt aus Vordrängen ein Mauerchen errichtet und stellt auf dies noch unversputzte Mauerchen das Gefäß einer Veranda. Im Tal — wir meinen in der Wilhelmstraße, der Tammsstraße, dem prächtigen, im ersten Frühlingsschmuck prangenden botanischen Garten im Rerotal und in den Kuranlagen — scheint die neue Saison bereits begonnen zu haben, es herrscht ein erfreuliches Hin- und Herwogen von Fremdlingen, kroben auf dem Berg aber sieht es dank der Disposition des Stadtbauamts geradezu jämmerlich aus, und Herr Stadverordneter u. Deffen hatte recht, als er neulich im Stadtparlament das unfertige Provisorium zum Gegenstand einer Interpellation machte. Auf dem großen Platz vor dem Provisorium stehen Wasserpfützen, liegen ganze Stöße Zementstücke, Haufen Boden- und Wadensteine, aufgeschichtet sind dort Asphaltstücke, es buftet nach Asphalt, Gräben werden ausgemauert usw., usw. Von der neuen Saison spürt man dort gar nichts, und die Fremden, die hinarbeitigen, gehen kopfschüttelnd wieder den Berg herab und wundern sich über

die Kurstadt Wiesbaden, die sich erst dann für die neue Saison zurecht macht, wenn der Frühling bereits über die Berge gestiegen ist. Daß man bis Ostern so weit fertig ist, daß man Gärten, Veranda und Komplexplatz benutzen kann, erscheint sehr zweifelhaft. Als ein würdiges Gegenstück zu dem unfertigen Konzertplatz des Provisoriums darf übrigens das aufgerissene Trottoir der Wilhelmstraße gelten. Diesmal ist es zwar nicht das Stadtbauamt, welches das Trottoir zu diesem ungeeigneten Zeitpunkt aufreißt, die Sache an sich wird deshalb aber nicht schöner.

#### Regimentsappell der ehemaligen 87er.

In der Hauptversammlung des „Vereins ehemaliger 87er“ zu Köln erhaltete vor einigen Tagen der Vorsitzende eingehenden Bericht über die Vorarbeiten für den im nächsten Jahre in Verbindung mit der Fahnenweihe des Vereins in Aussicht genommenen Regiments-Appell der „Ehemaligen“ auf dem Reimarkt in Köln, wo bekanntlich im Jahre 1866 das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87 zum ersten Male als königlich preussisches Infanterie-Regiment Nr. 87 zusammengetreten ist. Die vom festgebenden Verein gegebene Anregung, in den Kreisen der Kameraden des Nassauer Landes Kreisvereine zu gründen, die es jedem „Ehemaligen“ ermöglichen bzw. erleichtern, an dem Appell teilzunehmen und dabei gleichzeitig die stolze Metropole der Rheinlande mit ihrem himmelstrebenden Dom und ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, ist dank der freundlichen Unterstützung durch die heimatischen Zellungen auf fruchtbaren Boden gefallen, denn schon jetzt liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Mit besonderem Danke gedachte Redner der Kameraden von Wiesbaden und Biebrich, die mit regem Eifer und feiner Laibkraft bereits feste Organisationen mit beträchtlicher Teilnehmerzahl geschaffen haben, so daß aus diesen beiden Städten allein auf 250 bis 300 Mann zu rechnen sein wird. (Bravo!) Sehr rühmlich zeigen sich auch die Kameraden von Limburg, Camb, Camberg und Montabaur, auch viele Einzelstehende, selbst vom hohen Westerwald, besonders Betanzen, belanden ein herzliches Interesse, so daß nach Veranlassung der festen Gesichtspunkte wohl allerort, wo alle 87er wohnen, kleine oder größere Gruppen sich zu Reise-Spartassen zusammenschließen werden. Allerdings muß der Verein hierbei auf die fremdliche Mitwirkung der bereits organisierten Kameraden rechnen, die durch geeignete Weiterverbreitung ihrer Maßnahmen in der engeren Umgebung, vielleicht auch durch die Kreis- und Lokalblätter, die noch fernstehenden ermuntern, und diese, falls besondere Kräfte nicht zustande kommen sollten, in die Listen aufnehmen. Der äußere Rahmen des Festes wurde wie folgt festgelegt und einstimmig genehmigt: Zeit der Veranstaltung: 4. bis 6. August 1906 (Sonderstage von Weiburg und Wörth). Eine Abordnung von 3 bis 4 Kameraden des Kasseler Vereins begibt sich am 3. August nach Mainz, um dort am 4. August vormittags die Abordnung des Regiments an Bord des Festschiffes zu begrüßen und unterwegs nach Köln den alten Kameraden die gleiche Ehre zu erweisen. Die Abfahrt von Mainz soll um 8 Uhr morgens erfolgen, so daß das Schiff gegen 6 Uhr abends in Köln eintrifft, wo der Verein mit einer Militärkapelle am Landungsplatz Aufstellung nimmt. Das ganze Musikkorps des 87. Regiments, voranschließend auch ein kombiniertes Posaunen-Spielkorps, wird das Festschiff begleiten. Dieses legt zur Aufnahme der Kameraden an folgenden Stationen an: Biebrich, Eltville, Nüdesheim, Camb, St. Goarshausen, Oberlahnstein, Koblenz, Vinz und Remwed. Der Einmarsch in Köln erfolgt in Sektionskolonne unter Vorantritt der Regimentsmusik und der Spielleute, ein zweites Musikkorps wird in den Jung eingeschaltet. Punkt 9 Uhr findet ein Bier-Kommers ausschließlich für die

Beamtenum, schließlich würdigte er das vortreffliche Verhalten des chinesischen Elementes, welches volles Vertrauen zu Deutschland und den Deutschen gesetzt, und lobte bereit die verständnisreiche Mitwirkung der hohen chinesischen Beamten der Schantung-Provinz, mit denen er stets freundlich und gütlich zusammengearbeitet habe; auf unsere südafrikanische Kolonie übergehend, prüfte er die zähe Tapferkeit unserer dortigen Krieger und brachte auf sie ein dreifaches Hoch aus. Der dritte Redner an diesem Abend war der chinesische Gesandte in Peking, der sich sprachlos über die deutsche Gesandtschaft in Peking äußerte, die mit dem Stern des Kronenordens geschmückte chinesische Kavallerie-Generalsuniform, seiner Sprechweise merkt man an, daß er das Kommandieren aus dem Hof gelernt hat, die wichtigen Stellen betont er mit energischem Nachdruck, Ernst und Scherz weiß er geschickt zu vermischen und zuweilen ist mit dem Scherz ein gut Teil Satire verquillt. So meinte er, daß die Deutschen ja wohl nicht immer derart so eilig wären wie in Kiautschou, dort wäre es aber durchaus erforderlich, und es hätte gute Früchte getragen, nicht minder das gute Einvernehmen zwischen Chinesen und Deutschen, er wählte, daß die chinesischen Gouverneure zum Gouverneur Truppel in wahrhaft freundschaftlichem Verhältnis ständen, und diese Einigkeit müßte erhalten bleiben, denn sonst freute sich ... ein Dritter!

Exzellenz Yin Tschang gehört unzweifelhaft zu den interessantesten Persönlichkeiten des in Berlin anwesenden fremden diplomatischen Korps. Er hat so gar nichts Chinesisches an sich, d. h. Chinesisches nach überwiegendem europäischem Begriffe, der in jedem Chinesen die verlorperte Steifheit, Ruhe, Langweiligkeit, wohl auch Verschlagenheit und Hinterlist erblickt. Diese seit Jahrhunderten überlieferte Ansicht steht leider auch bei uns fest, ebenso daß die Bederkissen der chinesischen Tafel Hunde- und Rattenbraten, Regenswürmer, monatelange Eier usw. sind. Man kann gegen solchen Blödsinn reden und schreiben, so viel man will, es nützt nichts. Wer sich selbst in China umgesehen hat, der weiß, von wem herzhäher und gemüthlicher Fröhlichkeit die Chinesen sein können, wie viele temperamentvolle Männer es unter ihnen gibt, wie oft man auf Bewandtheit und Lebhaftigkeit trifft. Von all diesen Eigenschaften hat Exzellenz Yin Tschang ein tüchtig Teil erhalten, wozu noch kommt, daß er viele Jahre im Auslande verbrachte als Militär-Attache in Berlin und als abkommandierter Offizier in Wien. In seiner Person und in

seinen Ansichten verkörpert er das moderne China, er plaudert mit Geist und Witz und entwickelt in der Unterhaltung eine könnenswerte Geschicklichkeit, von den anderen zu erfahren, was ihm wertvoll ist, und seine eigene Meinung hilfslos hinter dem Berge zu behalten, falls er dies für nötig betrachtet. Schlagfertig und nie um ein drauffisches Wort verlegen, ist er ein Meister der Konversation, er geht auf jeden Witz ein und trunpft bei solchen Gelegenheiten diesen und jenen gehörig, aber doch nie verlegend ab. Der Europäer kann sich prämiieren lassen, der diesem Chinesen ein K für ein H vormacht. Dies forsche und flotte Wesen hat Yin Tschang große Beliebtheit verschafft, zumal er es nirgendes verlegen, auch dort nicht, wo man sonst recht leise und behutsam auftritt und jede Silbe vorsichtig abwägt. Als der Bekannte seine erste Audienz bei einem sehr hochgestellten Herrn hatte, fragte ihn dieser nach irgend einem Ereignis in China, das gerade viel von sich reden machte, und war erst höchlich verwundert, dann aber sehr belustigt, als er in ächstem Berlinisch die Entgegnung vernahm: „Ah, Chn. . . .“ der ganze Akt ist ja nicht so velle Akkum wert!“ — Seitdem zieht der hohe Herr den chinesischen Diplomaten ins Gespräch, wo er ihn nur trifft, er mag erkannt haben, daß bei allem Frohsinn und Scherzen Yin Tschang ein sehr ernst zu nehmender Mann ist, der als Vertreter des chinesischen Reiches von großem Wert für sein Heimatland wie für Deutschland sein dürfte.

Das japanische Kunstgewerbe-Museum veranstaltet Sonder-Ausstellungen entgegen, und zwar in einer vielumfassenden Sammlung japanischer Farbenholzschnitte. Erst spät widmete das genannte Museum diesem so reich ausgebildeten Zweige japanischer Kunst sein Interesse und begründete für diese Farbendrucke eine spezielle Abteilung, wobei es regsam und freigebig von Berliner Kunstfreunden unterstützt wurde, die wiederum ihre Schränke und Wappen öffneten, um jene sehr sehenswerte Ausstellung zu vervollständigen. Erst vor kurzem wies der Direktor des Kunstgewerbe-Museums, Jessen, in einem Vortrage nach, wie wichtig die genauere Beschäftigung mit diesen japanischen Bildern für unser Kunstgewerbe sei, beruht doch die Überlegenheit der französischen und amerikanischen graphischen Dekoration hauptsächlich auf der besseren Kenntnis jener Farbendrucke, von denen man in Paris, London und Amerika umfangreiche Sammlungen findet.

Dies und noch viel mit den ostasiatischen Vorgängen und maritimen Dingen in Verbindung stehendes anderes wurde in lebhafter Unterhaltung erörtert gelegentlich der vor wenigen Tagen im Kaiserhofe stattgefundenen Begrüßungsfeier für den Gouverneur des Staateshon-Gebietes, Konteradmiral Truppel, der nach mehrjähriger Abwesenheit seit kurzem auf Urlaub hier weilte. Über hundert Herren hatten sich versammelt, um dem Gouverneur ein frohes Willkommen zu bereiten, die Uniformen unserer Land- und Marine-Offiziere waren stark vertreten, andere Teilnehmer gehörten dem auswärtigen Amt und der Kolonialabteilung desselben an, mancher der Erschienenen kannte Deutsch-China aus eigener Anschauung, alte Bekanntschaften wurden erneuert und allerhand Erlebnisse von drüben und haben ausgetauscht, herzlich freute man sich, daß Gouverneur Truppel so frisch und schlagfertig ansah, ihm ist die chinesische Luft sichtlich gut bekommen, trotz der Hülle von Arbeit und Verantwortung, die mit seiner Stellung verbunden sind. Für den rechten Platz war und ist er der rechte Mann, denn während seiner bisherigen erproblichen Tätigkeit haben sich Handel und Wandel im Kiautschou-Gebiet ganz enorm entwickelt, und zwar, was von erheblicher Bedeutung ist, nicht sprunghaft und plötzlich, sondern in stetiger, organischer Weise und im engen Zusammenhange mit der Ausgestaltung der Verkehrswege sowohl über See wie über Land — die wesentlichen Vorbedingungen für das Aufblühen der jungen Kolonie sind einerseits die Förderung der Schifffahrt durch moderne und groß angelegte Hafeneinrichtungen und andererseits die Aufschließung des ausgedehnten Hinterlandes durch die Eisenbahn. In beiden Beziehungen sind in letzter Zeit entscheidende Fortschritte gemacht worden und haben sich die Einnahmen des Staatesgebietes binnen kurzem fast verdoppelt, ebenso der Wert des Durchgangshandels und der allgemeine Verkehr, und dies ungeachtet des Rückganges, der den japanischen Schiffsverkehr nach Tsingtau gänzlich lahmlegte.

Der Verdienst des Gouverneurs Truppel gedachte Graf Dönhoff-Friedrichstein in seiner Tischrede auf das wärmste. In seiner Erwiderung lehnte der Gouverneur bescheiden das Lob ab und hob die pflichterfüllte Unterstützung seiner Bestrebungen durch die Offiziere, Beamten, Kaufleute, Unternehmer hervor, welche draußen wie daheim für die koloniale Sache tätig sind; er gedachte dann der tüchtigen kommunalen Verwaltung Tsingtaus durch die von der Zivilbevölkerung gewählten Vertreter und der Einigkeit zwischen Zivil, Militär und

87er statt. Sonntags früh versammeln sich alle ehemaligen 87er auf einem noch näher zu bestimmenden Platze, wo sie zu einem Bataillon rangiert werden, um dann geschlossen zunächst die Fahne abzuholen und dann zum Neumarkt zu marschieren, wo der Kreisriegerverband inzwischen Aufstellung genommen hat. Nach der Begrüßung durch die Offiziere erfolgt dort durch die feierliche Enthüllung der Fahne durch den ältesten Offizier des Regiments ihre Übernahme durch den Vorsitzenden und den Fahnenträger, darauf Paradeaufmarsch in Jagdcolonnen. Die Veteranen werden dabei das erste Treffen bilden. Die Bände brechen nach dem Vorbeimarsch wieder in Sektionen ab und das „Bataillon“ der ehemaligen 87er setzt sich mit Spielleuten, Regimentsmusik und Fahne an die Spitze des aus dem Kreisriegerverband gebildeten Festzuges, um nach dem alt-historischen städtischen Festhaus Würzengisch zu marschieren, wo um 12 Uhr ein Festakt stattfindet. Außer der Regimentsmusik wird dabei eine zweite Militärmusik (in den alten Uniformen des 1. Nassauischen Regiments) und ein Pflanzchor von 180 bis 200 Sängern (Kölner Lieberfranz und Kaffler Männergesang-Verein unter Musikdirektor Haas) mitwirken. Weiter stehen dem Verein namhafte Kräfte für Solo-Vorträge zur Verfügung. Das Fest wird vom Vorsitzenden des Vereins geleitet, der älteste Offizier bringt das Kaiserhoch aus. Die Überreichung der Fahnenstreifen und Ehrennadel erfolgt nach der vom Vorsitzenden gehaltenen Festrede. Aber die Veranstaltung am Nachmittag, Abend und am Montag erfolgen noch nähere Bestimmungen; erwähnt sei nur, daß eines der schönsten Spezialitäten-Theater sich für eine Sondervorstellung zur Verfügung gestellt hat und daß abends ein Festspiel aus der Geschichte des Regiments zur Aufführung gelangen wird. Als Festbeiträge werden von jedem Teilnehmer 3 M. erhoben. Dafür wird gekostet die Festkarte mit städtischem Kontrollschein für den Würzengisch, Coupons zum freien Eintritt in das historische Museum in den Torburgen, Egelstein und Bahnenort, in das Wallraf-Richartz-Museum, Kunstgewerbe-Museum, naturhistorische und Naturhistorisch-Zoologisch-Museum, Zoologischen Garten, Panoptikum und Apollo-Theater (Sondervorstellung), ferner das Festbuch mit einem illustrierten Führer durch Köln und einem Abriss der Regimentsgeschichte. Mitkommende Damen entrichten denselben Beitrag, sie werden als Zuschauer der Parade bewilligt und mit den Damen des Vereins auf der Tribüne am Festakt im Würzengisch teilnehmen.

**22. Kongress für innere Medizin.**

In der gestrigen Vormittags-Sitzung des Kongresses, in der Professor Kraus (Berlin) den Vorsitz führte, wurden rein wissenschaftliche Vorträge aus dem Gebiet der Herz- und Gefäßleiden behandelt und Demonstrationen veranstaltet. Professor Turban (Paris) demonstrierte und erläuterte interessante mikroskopische Präparate von Tuberkulose; J. V. Tuberkulosebakterien, Körner und Hüllen, sowie Tuberkulose und Krebs in einer Lunge besprochen. Schreiber (Wien) sprach über Volumetrie des Herzens mit Demonstration. Dozent J. Müller (Würzburg) zeigte eine neue Art von Focaleschmelzen bei peripherer Anämie. G. Brat (Berlin) sprach über die Wirkung des Sargins auf das hämatologische Verhalten. Prelle (Berlin) berichtete über Dr. Hermanns Inhalationsmethode und Inhalationsapparate (mit Demonstration). Fischer (Wien): Über Arterienkrankungen nach Adrenalininjektionen. Deternmann (St. Pölten) berichtete über einige Verbesserungen des Hirsch-Bodinschen Verfahrens zur Bestimmung der Viskosität des menschlichen Blutes und demonstrierte seine Untersuchungen durch Projektionsapparat. Schütz (Wiesbaden): Untersuchungen über die Schleimsekretion des Darmes. Professor Vonderau (Kiew) demonstrierte eine leichte und einfache Methode der Abgrenzung der inneren Organe an Kranken. Dr. Feindberg (Berlin) hatte Tafeln und mikroskopische Präparate über die feinere Histologie und über die Aetiologie der gonorrhoeischen und gonorrhoeischen Gicht (Krebs) angefertigt und besprach seine in Richtung von Protozoen sich bewegenden Fortschreitungen; die Ergebnisse stehen nicht auf Anerkennung; Dr. Albrecht (Frankfurt a. M.) wies auf die vielfachen Überforschungen in kurzen, aber eindringlichen Worten hin. — Die gestrige

Nachmittags-Sitzung unter Vorsitz von Geheimrat Unike (Kiel) brachte eine Reihe Einzelvorträge aus dem Gebiete der Pathologie der Verdauung und der Stoffwechsellagenheiten. Herr Althaus (Würzburg) sprach zur Kenntnis und Differenzierung der chronischen Diarrhöen. Neues Interesse erweckten die interessanten Ausführungen von Vuelte (Tübingen), der durch Experimentell-Beobachtungen zuerst an Tieren schied, daß die umgebende Temperatur von hervorragendem Einfluß auf die Jodenausscheidung ist, insofern als dieselbe bei niedriger Temperatur hoch, bei hoher Temperatur geringer ist. Diese Verhältnisse sind nach Vuelte bedingt durch die Wärmeökonomie des tierischen Körpers, der das Befahren hat, bei Erniedrigung der Temperatur seine Eigenwärme beizubehalten. Gleiche Resultate ergaben Beobachtungen an menschlichen Jodkranken; auch hier sank die Jodenausscheidung bei Erhöhung der Außentemperatur, so daß sich hier ein dankbarer Gesichtspunkt für die Therapie ergibt. In der Diskussion betonte Herr Embden (Frankfurt) diesen Befund und Herr Klempner (Berlin) betonte, daß durch die Vuelteschen Untersuchungen Licht geworfen würde auf mehrere bekannte praktische Erfahrungen, die man bisher theoretisch sich nicht habe erklären können. Dies seien der häufiger bemerkte Unterschied zwischen Paratyphoid-Kuren im Sommer und im Winter zugunsten der ersteren, ferner die gute Einwirkung der Bettwärme und des Alkohols, der ja auch als Wärmebildner anzusehen sei, auf schwere Formen von Joderkrankungen. Herr Widel (Berlin) sprach über „Experimentelle Untersuchungen über den Einfluß von Kochsalzthermen auf die Magensaftsekretion“. Experimente an Tieren ergaben, daß durch die Darreichung von Kochsalzthermen (Wiesbadener Kochbrunnen) die sekretorische Abscheidung der Magensaftsekretion gesteigert wird. In der Diskussion wurde betont, daß es zweifelhaft sei, ob diese an Tieren gewonnenen Resultate ohne Weiteres auf den Menschen übertragbar seien. Der Vortrag des Herrn Meyer (Dalle), ob ein seitspalteses Ferment im Magen vorhanden sei, Diskussion die Herren Vohlschlag (Wien), Mohr (Berlin), Winteris (Galle), hatte nur wissenschaftliches Interesse. Herr Kloss (Freiburg) sprach über das Gerolin. Das Gerolin ist die Peptidase der Pflanze und soll der eigentliche Träger der Verdauung sein. Gleich der Pflanze ergab es eine glänzende Beeinflussung der Darmtätigkeit und ferner der Acne durch Auflösung der Aknebildung und Beseitigung des Teints. Der folgende Vortrag des Herrn König (Galle) über die Mollität bei Gastritis, an der sich eine lebhaft Diskussion anschloß, hatte ebenfalls nur wissenschaftliches Interesse. Zum Schluß berichtete Herr Takaki (Japan) über Experimentelle Untersuchungen über die Bedeutung der Extraktstoffe des Fleisches für die Magenverdauung. Derselben ergaben, daß die Magensaftsekretion auf Darreichung von Extraktstoffen (Bouillon, Viehhautfleisch) kurz vor der Mahlzeit mit einer intensiveren Produktion von höherwertigem Magenstoff reagiert. In der Diskussion erwähnte Herr Widel (Berlin), daß der Salzsäure dieselbe Wirkung zukomme.

— Zur Kapellmeisterfrage. Wie wir erfahren, kamen hinsichtlich der Neuweisung der Stellung eines städtischen Kapellmeisters außer den vier Herren, welche von den 133 Bewerbern für die engere Wahl berufen wurden, auch noch einige andere der Bewerber in Betracht, darunter Herr Marco Großkopf, welcher beauftragt für nächsten Winter als Kapellmeister an das Stadttheater in Mainz engagiert ist. — Kapellmeister Helmesberger in Wien hat seine Bewerbung zurückgezogen, da er sich dem Probedirigieren nicht unterziehen wollte.

— Naturhistorisches Museum. Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20 im ersten Stock) sind von Sonntag, den 16. April, ab zu nächstehenden Zeiten unentgeltlich geöffnet: Sonntags von 10 bis 1 Uhr (sowie jeden ersten Sonntag im Monat auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr), Montags und Dienstags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr; Donnerstags und Freitags von 11 bis 1 Uhr. Die Sammlungen der paläarktischen Vögel, deren Neuanschaffung und Katalogisierung vollendet ist, stehen im großen Säugtierkaale zur Verfügung aus.

— Das Königl. Realgymnasium zu Wiesbaden gibt soeben den Jahresbericht über das Schuljahr 1904 heraus. Derselbe beginnt mit einer Abhandlung des Herrn Prof. A. Schmidt über „Die Radioaktivität einiger Sulfwasser-, Mineral- und Thermalquellen des Taunus“, an welche sich die Schulnachrichten von Herrn Direktor

Breuer reihen. Danach war die Anstalt besucht am 1. Februar 1905 von 307 Schülern, und zwar 200 evangelischen, 70 katholischen, 3 Katholiken, 25 Juden. Von den Schülern waren 305 Rheinländer, 15 auswärtige Preußen, 38 Wiesbadener Ausländer und 9 auswärtige Ausländer. Nach dem Verzeichnis der zu Ostern 1905 für reif erklärten 19 Schüler der Oberprima nahmen sich der Chemie 3, der Marine 1, der Theologie 1, dem Militär 3, den orientalischen Sprachen 1, dem Maschinenbau 1, der Mathematik und Physik 1, dem Tiefbau 1, der Jura 1, dem Bergbau 1, der Architektur 1, dem Baufach 1, der Medizin 2. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 1. Mai, morgens 8 Uhr, mit der Aufnahmeprüfung der neu eingehenden Schüler; der Unterricht beginnt Dienstag, den 2. Mai, 8 Uhr früh, für die evangelischen, 7½ Uhr für die katholischen Schüler. Das Schulgeld beträgt 180 M. für das Jahr. Die amtliche Sprechstunde des Direktors ist täglich von 11 bis 12 Uhr morgens in seinem Amtszimmer, Eingang Luisenplatz 5 (eine Treppe hoch, rechts Nr. 17).

— Die Blindenanstalt hält jedes Frühjahr eine öffentliche Prüfung ihrer schulpflichtigen Jünglinge, verbunden mit einer musikalischen Aufführung und einer kleinen Ausstellung der Erzeugnisse ihrer Werkstätten, ab, woran sich dann die Generalsversammlung anschließt. Es finden sich dann immer eine große Anzahl von Blindenfreunden, Damen und Herren der Stadt, ein, welche in anerkennendster Teilnahme die Tätigkeit des Vereins und der Anstaltsleitung unterstützen. So waren auch gestern nachmittags die Säulräume, sowie das schöne, leider zu kleine Musikzimmer der Blindenanstalt dicht gefüllt von Zuhörern, welche mit Interesse den Darbietungen der blinden Kinder folgten. Die drei Schulklassen legten Proben ihres Könnens und Wissens ab — der Weise ist erpönt über die Sicherheit und Gewandtheit im Besen mit den kleinen tastenden Fingern, der Blindenfreund überrascht und erfreut durch die Fortschritte auf dem Gebiet der Blindenbildung. Sodann folgten einige wohlgeleitete Musikvorträge: Fuge von J. S. Bach (Passacaille) für Orgel, gespielt von Fr. Schneider, 2. gemäßigter Chor a capella: „Es ist nun aus mit meinem Leben“ von Bach, 8. Streichquartett mit Violinsolo von Mozart und 4. Frühlingssong: „Wie schön ist doch die Frühlingszeit“. Die Generalsammlung leitete der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Dr. Steinfauler, und erstiegte dieselbe die übliche Tagesordnung: Rechenschaftsbericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre, Rechnungsablage und Voranschlag, sowie Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfungskommission. Zwei Mitglieder des Vorstandes wurden im abgelaufenen Jahre durch den Tod abgerufen: Herr Koch-Rillus, der langjährige Rechnungsführer der Blindenanstalt (1872 bis 1898), und Herr Ph. Böger, sein Nachfolger. Die Generalsammlung ehrte das Andenken der beiden verdienten Männer, die im Willen viel Gutes getan haben, durch Erheben von den Sigen. Die Herren Rentner E. Gsch, als Rechnungsführer, und Rentner Berede werden neu, die übrigen Herren: Geh. Rat Arefel, Prälat Dr. Keller, Rektor Widel, Rentner Rehfort und Rentner A. Evertsburch wiedergewählt. In dem Lehrpersonal ist insofern eine Änderung eingetreten, als in Herrn H. Capperrel, der schon zwei Jahre an der Königl. Blindenanstalt in Stellung war, vom 1. Januar 1905 an noch eine vollbeschäftigte Lehrkraft gewonnen wurde. Um einem längst gefühlten Bedürfnis nachzukommen, ist die Schule aus einer zwei- in eine dreiklassige umgestaltet worden, so daß die bisher noch fehlenden speziellen Blindenunterrichtsfächer in den Lehr-

Raum ein anderer Zweig der japanischen Kunst führt und so schnell in ihre Eigenart und Mannigfaltigkeit ein, wie diese Holzskulpturen, die aus verschiedenen Jahrhunderten stammen und uns mehrere der bekanntesten japanischen Künstler auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zeigen. Welchen genauen Einblick erhalten wir daneben in japanisches Leben und Wesen, mit welcher großartigen Leichtigkeit werden uns hundertlei Alltagsgegenstände veranschaulicht, wie klar treten uns die Gestalten japanischer Segen und Dämon entgegen, und welche frohe Pflanzbäume schießen Humor und Satire.

Wie hier Private zum Zustandekommen der Ausstellung viel beitragen, scheinen neuerdings auch unsere Kunstsalons diese Hilfe sehr zu bevorzugen, vor allem, um das Bedenken dieses oder jenes Künstlers klar darzulegen oder eine Rückschau zu geben auf bestimmte Kunstströmungen. Dies war der Fall bei der Berliner Porträt-Ausstellung des Künstlers Hartes und tritt noch mehr in die Erscheinung bei der von Keller und Meimer veranstalteten internationalen Porträt-Ausstellung. Handelte es sich bei der ersten Ausstellung um Künstler, die hauptsächlich in Berlin tätig waren, und um Bildnisse bekannter Berliner Persönlichkeiten der Gegenwart und Vergangenheit, so bei der zweiten um ein buntes Gemisch von Künstlern der verschiedenen Länder und um eine noch buntere Zusammenstellung der Porträtierten, deren Zahl sich auf 120 beläuft. Ganz hervorragend zeigen sich wiederum die Franzosen, was Kunst und Arbeit der Darstellung wie Ausführung betrifft, so Claude Monet, A. Degas, J. Dufosse, die Engländer treten dagegen erhebtlich zurück, das Bildnis Josef Joachim von J. S. Sargent enttäuscht sogar sehr, meisterhaft ist dafür das große Schwein-Porträt von Hubert Herkomer. Von den Schweizer Künstlern finden wir Fritz Burger trefflich vertreten, von den Belgiern Jean Delvaile, von den Holländern J. Israels — mit einem sehr charakteristischen Selbstporträt — von den Schweden A. Born. Unsere deutschen Maler treten zahlreich und meist wirksam auf den Plan, die Alten und Jungen fanden sich ein und vertragen sich gut in enger Nachbarschaft, so Paul Meyerheim, F. Scarbina, Bennewitz von Roelen, Max Liebermann, Hugo Vogel, L. Knaut, M. Klingner, F. A. Kaulbach, S. Thoma, Karl Ziegler, Hanns Fechner, F. Stud, A. v. Werner, Woldegar Friedrich,

M. Sievogt usw. Auch im Schulteschen Kunstkabon werden uns zwei Bildnisbilder in einer ganzen Anzahl ihrer Werke vorgeführt, und zwar Hugo v. Habermann mit seinen seltenen, oft verzerrten und scheinbar mit Absicht „verhüllten“ Frauenköpfen, und Oskar Zwintscher mit eigenartig erhashten, aber feil und langweilig ausgeführten Porträts in ganzer Figur. Die Kollektiv-Ausstellung Londoner Malerinnen bietet viel Durchschnitte, desto mehr erfreut und wiederum Max Friß mit seinen köstlichen Aquarellen, unsere deutsche Skulptur schließt mit tiefster Innlichkeit, und dem feinsten Eingehen auf poetische Stimmungen, worüber ein gesunder Realismus nicht zu kurz kommt, ein Meister ganz eigener und willkommener Art.

Im Deutschen Theater brachte Paul Lindau in seiner sehr geschickten Bearbeitung Henri Murgers „Böhme“ zur Darstellung, jene immer wieder und fesselnden Szenen aus dem Pariser Künstler- und Grubenleben, die uns in ihrer Mannigfaltigkeit die straffere dramatische Handlung vergessen lassen. Aber das Schauspiel wird sich trotz vorzüglicher Darstellungen kaum auf dem Spielplan halten, unser Publikum will bei diesen Stücken Paprika, noch mehr Paprika!

**Aus Kunst und Leben.**

- \* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 16. April, nachmittags 7½ Uhr: „Der Königslieutenant“. Abends 7 Uhr: „Die rekonstruierten Studenten“. (Epilog.) Montag, den 17. April, 8 Uhr: „Die rekonstruierten Studenten“. (Epilog.) Mittwoch, den 19. April, 8 Uhr: „Die rekonstruierten Studenten“. (Epilog.) Donnerstag, den 20. April, 8 Uhr: „Die rekonstruierten Studenten“. (Epilog.) Freitag, den 21. April, 8 Uhr: „Die rekonstruierten Studenten“. (Epilog.) Samstag, den 22. April, 8 Uhr: „Die rekonstruierten Studenten“. (Epilog.)
- \* Frankfurter Schauspielhaus. Um vielfachen Anregungen entgegenzukommen, wird im Schauspielhaus während der Karwoche Goethes ganzer „Faust“ (erster und zweiter Teil) an drei Abenden gegeben werden. Bezüglich der zünftigen Darstellung der Dramen Friedrich Schillers anlässlich des hundertsten Todestags des Dichters ist nunmehr festgesetzt worden, daß dieser Zyklus, welcher elf Abende umfaßt, sich zwischen dem 25. April und dem 25. Mai abwickeln soll. Es werden mit kurzen Zwischenräumen folgende Dramen zur Aufführung gelangen: „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Kriegs- und Maria Stuart“, „Die Braut von Messina“, „Die Jungfrau von Orléans“, „Don Carlos“, „Wilhelm Tell“, „Demetrius“, „Wallensteins Lager“ und

„Piccolomini“, „Wallensteins Tod“. Der „Don Carlos“ wird in gänzlich neuer Inszenierung und in einer neuen Einrichtung von Emil Claar entstehen, welche trachtet, manches Unverständliche in bisherigen Aufführungen dieser Tragödie durch Wiederherstellung und gezielte Einföhrung einzelner, bisher vom Ganzen losgetrennter Szenen zu beseitigen, ohne die Spielbauer des Werkes übermäßig auszuweiten. Am 9. Mai, dem Todestage des Dichters, wird als Ergänzung zum Demetrius-Fragment „Das Lied von der Glocke“ wiedergegeben werden, und zwar derart szenisch eingerichtet, daß in der Werkstatt des Glockengießers sich der Meister, die Meisterin, deren Tochter und ein Geselle in den Vorkant der Dichtung teilen, wobei die Höhepunkte derselben, durch szenische Bilder veranschaulicht werden. Zum Beschluß dieser Vorstellung wird der Epilog Goethes zu Schillers „Glocke“ gesprochen werden, dem sich ein weiteres szenisches Bild, „Die Verherrlichung Schillers durch das deutsche Volk“ darstellend, anschließen wird.

\* Verschiedene Mitteilungen. Professor Koch in Berlin hat als Protest gegen die Entlassung des Direktors des Petersburger Konservatoriums seine Ehrenmitgliedschaft an diesem Institut niedergelegt. In ihrer Villa in Großlichtersfelde ist Frau Mary v. Hopfen, die Witwe des am 19. November v. J. verstorbenen Schriftstellers Dr. Hans v. Hopfen, in der vorverstorbenen Nacht im Alter von 47 Jahren gestorben. Frau v. Hopfen war eine geborene Müller und hat vor ihrer Ehe unter dem Namen Mary Milton als Opernsängerin in Wien und Berlin gewirkt. Unter Teilnahme der gesamten deutschen Musikkreise wurde gestern Humperdincks komische Oper „Die Heirat wider Willen“ im Königl. Opernhaus in Berlin aufgeführt und brachte dem Komponisten einen glänzenden Sieg. Vor diesem Partee von Fachleuten, Intendanten, Künstlern aller Gattungen, in deren Mitte die vornehme Erscheinung Rosina Wagners, umgeben vom Hause Wagners, besonders auffiel, konnte Humperdinck die wohlverdiente Auszeichnung für sein musikalisches Werk empfangen. Er geht seinen eigenen Weg und findet einen neuen Stil für diese Gattung der komischen Oper. Sie arbeitet, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, mit modernsten Mitteln, vermag aber nicht, Melodie zu bieten, wo die Szene es gestattet. Als Nachfolger des von München nach Frankfurt am Main abgehenden Hofkapellmeisters Reichenberger ist Hans Pfyfer in Aussicht genommen.

plan mit aufgenommen werden konnten. Von Herrn Provinzial-Schulrat Otto wurde auch im abgelaufenen Jahre die Schule einer eingehenden Revision unterzogen. Außerdem beehrte Herr Oberpräsident v. Windheim die Anstalt mit einem Besuch, hauptsächlich aus Anlaß des projektierten Neubaus. Wie ja schon bekannt gegeben ist, hat man den Entschluß gefaßt, anstatt des geplanten Männerheims eine neue Veranstaltung zu bauen und das jetzige Anstaltsgebäude, getrennt für die beiden Geschlechter, nur zu Heimgeworden zu verwenden. Da die Schul- und Musikzimmer, der Speisesaal und die Wirtschaftsräume, sowie Schlafzimmer, Klosetts räumlich und örtlich längst nicht mehr den Anforderungen der Neuzeit, besonders auch in sanitärer Hinsicht nicht mehr entsprechen, hat der Vorstand bereits die nötigen Schritte in der Bauangelegenheit getan und auch die behördliche Genehmigung erhalten. Das Vereinsvermögen reicht für die entstehenden großen Kosten natürlich bei weitem nicht aus. Wenn auch das Mädchenheim (Eusebiusstraße 51) verkauft werden könnte, so sind aber auch außer dem Bau für den nötigen Grundbesitz noch bedeutende Mittel aufzubringen. So ist bereits das anrenzende Grundstück des Herrn C. Walther für 25 000 Mark erworben worden und schweben noch die Verhandlungen wegen Ankauf von ca. 60 Ruten Ackerland von der Domäne. Die Generalversammlung genehmigte genannte Veränderungen im Grundbesitz der Blindenanstalt und der Vorliegende schließt mit dem Wunsche, daß das Interesse für die Zwecke der Anstalt in immer weiteren Kreisen sich verbreiten, die Unterstützung der Behörden ihr gewahrt bleiben und das Wohlwollen der Anwohner der Wiesbadener Bevölkerung ihr auch ferner, besonders jetzt, wo sie für den so nötigen Neubau große Summen bedarf, hilfreich zur Seite stehen mögen.

**Sefangwettstreit.** Aus Eltville, 14. April, wird uns berichtet: Eine seltene Gelegenheit, die Ausübung der edlen Sangeskunst mit dem genußreichen Aufenhalten an einem schönen Orte zu verbinden, bietet sich allen Sängern durch Teilnahme an dem am 20. und 21. Juli l. J. stattfindenden Sefangwettstreit, veranstaltet durch den Sefangverein „Niederkrantz“. Unser schönes Elfeld hat noch keinen Gast, der recht zu genießen wußte, unbesiegt seinen Weg ziehen lassen. Elfelds alter Turm trägt als Zeuge einer reichen Vergangenheit; an Elfelds Mauern zieht in breitem Bette der deutsche Strom vorüber, dessen Spiegel gerade vom Festplatz aus ein einzig schönes Bild gemährt; auf Elfelds Bergen wächst ein Wein, der von Kennern zu den besten Erzeugnissen des Rheingaus gerechnet wird; in Elfelds Mauern begegnet man auf Schritt und Tritt tafräglichem Leben; Elfelds ganze Entwicklung zeigt, welche schönen Gemeinbewesen entstehen kann, wenn vordrängende Lebenskraft in Verbindung bleibt mit der ehrenwürdigen Vergangenheit. Und wenn im Sommer, nach 13 Jahren, wieder Säger in Elfeld einkehren, dann wird es seinen alten Ruf als gastreiche Stadt aufs neue glänzend behaupten. Zum Wettstreit selbst sei noch mitgeteilt, daß auch Vereine an demselben teilnehmen können, welche bis jetzt überhaupt noch nicht auf einem solchen Wettstreit haben. Sollten einzelne Vereine bei den Einladungen übersehen worden sein, so wäre der geschäftsführende Ausschuß sehr dankbar, wenn sich an ihn wegen Überlieferung der Bedingungen gewandt würde. Auch die Zusendungen der Anmeldungen werden an den geschäftsführenden Ausschuß erbeten.

**Zur Pflege der Leibesübungen.** Das Osterfest steht vor der Tür, und damit ist der Zeitpunkt gekommen, wo viele Schüler aus der Schule entlassen werden und in ein neues Leben eintreten. Aber während die Schule es sich angelegen sein läßt, nicht nur die geistige, sondern auch die körperliche Ausbildung durch geeignete Turnübungen zu pflegen gemäß dem Grundsatze: „Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen“, werden die letzteren nach der Schulentlassung meist vollständig vernachlässigt. Und wie dringend nötig sind doch dem größten Teil der Jugend, einzeln, ob sie den kaufmännischen Beruf ergreift oder sich dem Handwerk oder der Landwirtschaft widmet, regelmäßige körperliche Übungen. Darum ergeht an alle Eltern, Lehrherren und Freunde der Jugend die Mahnung: „Tragt Sorge dafür, daß Söhne und Töchter, Lehrlinge und Gehilfen den Turnvereinen der deutschen Turnerschaft beitreten, die ihren Mitgliedern in turnerischer und gesellschaftlicher Beziehung so vieles bieten, die die jungen Leute anhalten zur Fröhlichkeit und Ordnung, zum Gehorsam und zur strengen Pflüchtigung.“ Drum auf zum Turnen, zur Stärkung und Erhaltung der Gesundheit, denn Gesundheit ist Reichtum!

**Zur Invalidenversicherung.** Wie aus einem gemeinsamen Erlaß des Handelsministers und des Ministers des Innern zu ersehen ist, hat das Reichsversicherungsamt zu der Frage Stellung genommen, wie es mit solchen Versicherungsleistungen über die Aufrechnung der Leistungsdarlehen zu halten wäre, die nach einjähriger vergeblicher Aufbewahrung bei den Polizeibehörden unbefristet geblieben sind. Das Reichsversicherungsamt hat davon abgesehen, wegen Aufbewahrung der Aufrechnungsbescheinigungen eine entsprechende Anweisung an die Landesversicherungsanstalten ergehen zu lassen. Da beim Fehlen einer gesetzlichen Bestimmung kein Anlaß vorliegt, den Polizeibehörden die Verpflichtung zur Aufbewahrung der erwähnten Bescheinigungen aufzuerlegen, so werden die Polizeibehörden ermächtigt, die betreffenden Bescheinigungen ein Jahr nach Ablauf des Rosenberjahres, in dem sie eingegangen sind, zu vernichten.

**Wohnungen für Ziegeleiarbeiter.** Am 1. April tritt für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine Polizeiverordnung in Kraft, die die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter an Ziehbauten, Ziegeleien, Sandgruben, Steinbrüchen usw. regelt. Die Mitteilungen des „Sozialen Museums“ bemerken dazu: „In die Wohnungsfrage heute schon im allgemeinen eine wichtige, so ist sie für die Arbeiter der vorgenannten Kategorien in der Regel im wahren Wortsinne eine brennende. Abseits von den Gemeinden müssen sie während der Monate angespanntester Arbeit ihr Leben zubringen, fern von den regel-

rechten Behausungen, von den Stätten der Behaglichkeit, Geselligkeit und Erholung. Zum Teil den untersten und alleruntersten Schichten angehörig, sind sie auch noch durch die Lage ihrer Arbeitsstätte von der Gesellschaft abgeschieden. Ihre Arbeitsstätte ist für sie alles: Wohnstätte, Stätte der Geselligkeit und der Erholung, und wer sie in ihrer schweren Arbeit, in ihren Behausungen kennt, der verachtet ihre geringen und geringsten Ansprüche an alles das, was das Leben lebenswert macht. Die Polizeiverordnung will ihnen bessere Wohnliche Wohnungen schaffen. Die bessere Wohnung schafft vielleicht auch höhere Bedürfnisse nach anderen Richtungen, und erfreulich wäre es, wenn behördliche und private Fürsorge, sowie eigene Tätigkeit der Arbeiter zusammenwirkten, diesen auch gesellschaftlich in der „Einöde“ lebenden Menschen die Möglichkeit und den Sinn für höhere Lebensgenüsse zu verleihen.“

**Verjährung bei Gewerbevergehen.** Nach § 145 der Gewerbeordnung verfahren die in diesem Gesetze mit Strafe bedrohten Handlungen, abgesehen von den in § 146 und 158 verzeichneten Vergehen, in drei Monaten vom Tage der Begehung an gerechnet. Streiftig ist nun in der Rechtsprechung die Frage, ob bei den sogenannten Dauerdelikten der Gewerbeordnung (d. h. wo der durch die strafbare Handlung geschaffene gegenwärtige Zustand anhält), wie bei anderen Vergehen, die Verjährung vom Tage der Begehung der Tat an rechnet, oder erst, nachdem der Zustand, der durch die strafbare Handlung geschaffen worden ist, aufgehört hat. Der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts hat sich in einer am 8. April d. J. getroffenen Entscheidung zu der letzteren Ansicht bekannt. Der Entscheidung liegt folgender Fall zugrunde: Ein Fabrikdirektor zu Velbert war auf Grund des § 147 der Gewerbeordnung unter Auflage gestellt worden, weil er ohne polizeiliche Genehmigung eine wesentliche Veränderung einer Schmelzofenanlage vorgenommen hatte. Das Schöffengericht zu Velbert wie auch die Strafkammer des Landgerichts zu Elberfeld erkannten auf Freisprechung, letztere, weil die Tat verjährt sei, indem sie davon ausgeht, daß mit dem Zeitpunkt, an welchem das strafbare Tun begonnen, dasselbe auch beendet sei, nämlich mit dem Abschlusse der Errichtung der Anlage oder der Fertigstellung der Veränderung der Betriebsstätte. Diese Rechtsauffassung teilt der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts jedoch nicht, hob auf Revision der Staatsanwaltschaft das landgerichtliche Urteil auf und wies die Sache aus folgenden wesentlichen Gründen in die Vorinstanz zurück: Soweit man die positive Handlung des fraglichen Vergehens in Betracht zieht (insoweit der Angeklagte die Veränderung ohne Genehmigung ausgeführt und sich demnach in dem durch die Veränderung geschaffenen rechtswidrigen Zustand behauptet hat), ist ein sogenanntes fortdauerndes Vergehen begründet; die Verjährung kann erst dann beginnen, wenn der Täter nicht mehr in seinem rechtswidrigen Tun beharrt, also erst an dem Tage, an welchem dieses Tun und der dadurch geschaffene rechtswidrige Zustand aufhört. Der Gesetzgeber wollte durch die Gesetzesbestimmung des § 147 Abs. 2 der Gewerbeordnung die Besitzer oder Bewohner der gewissen Anlagen benachbarter Grundstücke und überhaupt das Publikum gegen erhebliche Gefahren, Nachteile und Belästigungen schützen, welche durch die drückende Lage oder Beschaffenheit der Betriebsstätte dieser Anlage entstehen. Wenn er nun die Errichtung dieses Zweckes für so wichtig hält, daß er schon die ohne Genehmigung erfolgte Errichtung oder Veränderung einer solchen Anlage für strafbar erklärt, so muß er um so mehr die Bestrafung derjenigen Handlung gewollt haben, die allein jene Nachteile, Gefahren und Belästigungen herbeiführt, nämlich des Betriebes der Anlage. Die Verjährung der Strafbestimmung kann also nicht mit dem Abschlusse der Errichtung oder Veränderung, sondern erst mit dem Aufhören des Betriebes beginnen. Die entgegen gesetzte, vom Vorderrichter vertretene Annahme würde zu dem mit dem Sinn und Zweck des Gesetzes im Widerspruch stehenden Ergebnisse führen, daß jemand, der eine noch so belästigende Veränderung seiner Anlage vorgenommen hat, seinen veränderten Betrieb ungestraft fortsetzen könnte, wenn es ihm nur gelänge, die Veränderung nach Vornahme derselben drei Monate lang zu verheimlichen.

**Baubeamte zum Kolonialdienst gesucht.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Infolge der Inangriffnahme neuer Bahnbauten in unseren Kolonien, des Ausbaues und der Verbesserung des Hafens in Swakopmund, sowie der geplanten Ausführung wichtiger Bahnarbeiten bieten sich, dem Vernehmen nach, für jüngere mittlere Baubeamte günstige Aussichten zur Verwendung im Kolonialdienste. Bevorzugt werden technische mittlere Beamte der Eisenbahn oder der allgemeinen Bauverwaltung, welche die für den heimischen Dienst vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt haben. Die Annahmeverbindungen sind folgende: Verpflichtung zu einer anderthalb bis dreijährigen Dienstzeit, je nach den klimatischen Verhältnissen des betreffenden Schutzgebietes; 5400 M. jährliche Remuneration nebst freier Wohnung, reichliche Ausstattungs- und Reisekosten, freie ärztliche Behandlung im Schutzgebiete. Die Bewerber müssen 25 bis 30 Jahre alt, unverheiratet, völlig gesund und im Besitze guter Zeugnisse sein, sowie ihrer Militärlastigkeit genügt haben. Meldungen mit Lebenslauf und Personalspapieren sind an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin zu richten.

**Schiffahrt nach Mainz.** Die Posaaldampfschiffahrt August Waldmann in Diebrich läßt morgen, Sonntagmittag, ihre Schiffe stündlich zwischen Diebrich und Mainz verkehren.

**Die Maritimen der Mode.** Es ist allen Ernstes von modernen Psychologen die Ansicht ausgesprochen worden, daß die dem Menschen innewohnende Lust an Selbstpeinigung und Askese sich in unserer modernen Zeit in den seltsamsten Formen des Sports und der Mode entlade. Während der Wilde sich barie Kasteiungen und Qualen zu gewissen Zeiten auferlegt, der Mensch des Mittelalters in Torturen und Geißelungen, in Hungern und Entbehrung seinem Triebe nach dem Qualen des eigenen Fleisches genügt, suche der Mann unserer Zeit durch beschwerliche Bergbesteigungen, durch allerlei Mühen und Anstrengungen des Sports sich selbst zu peinigen; der Frau aber sei jetzt das weite Feld der Mode eingeräumt, auf dem sie zur Genüge alle ihre

Sünden abtun könne und unerhörte Leiden und Martern ansuchen müsse. Wirklich liegt kaum eine genügende psychologische Begründung in der natürlichen weiblichen Stille, um das Ertragen all der Unbequemlichkeiten zu erklären, denen sich die Modebabe willig unterwirft. Auch die neueste Mode ruft wieder solche Betrachtungen hervor, da das Schreckgespenst der Krinolinen sich hervorwagt und auch sonst eine ganze Schar kleiner und großer Plagegeister in den modernsten Toiletten lauert. Da die Taille heute sehr fest anliegen muß, so ist ein Verwenden von Fischbein- und Stahlbändern durchaus notwendig, und eine starke Einschnürung, ein empfindlicher Druck ist dabei nicht zu vermeiden; der Hod muß um die Hüften wie ein Handschuh anliegend und prall anliegen, dabei geht das Korsett sehr weit herunter und umschließt wie ein Panzer die Gestalt. Nach unten zu aber fällt der moderne Hod dann in eine Klatz von Falten und Spitzen auseinander und eine lange Schleppe schleift den Boden, raßt Schenkel und Basillen auf und behindert den Gang. Auch die Ärmel mit den weit sich ausbreitenden Chiffon- und Spitzengehängen tragen nicht zur Annehmlichkeit bei. Sie haben eine verhängnisvolle Neigung, in Suppen und Saucen einzutauchen, fassen sich zu Klümpchen und Klumpen hinzugezogen, die sie dann umwerfen und zerbrechen; kurz, je härter sie sich bauschen, je eleganter sie flattern — und die Mode befiehlt ihnen das, — desto größerer Unheil stiften sie und hemmen jede freie Bewegung. Ebenso hat der „Schäferhut“, der uns dieses Jahr wieder beschert werden wird, seine geheimen Tücken und Gefahren, die man einem so niedlichen Ding gar nicht zutrauen würde. Die große Krempe, die der Wind schmerzhaft in das Gesicht schlägt, kann eine Dame in eine gelinde Verzweiflung versetzen. Die neuen Hüte aber sind jetzt vielfach auch so angebracht, daß sie das Gesicht frei lassen. Damit ist man zwar vor den Tücken des Windes etwas geschützt, aber dafür den brennenden Strahlen der Sonne ausgesetzt, die gerade einfallen, die Augen blenden und den Teint zerstören. Auch die Form, in der der Hut getragen wird, hat sich geändert. Man setzt ihn nicht mehr auf den Kopf, sondern verschiebt ihn ja, daß er über der linken Augenbraune etwa balanciert. Da eine gewöhnliche Haarfrisur aber dann den Hut nicht halten kann, weil er nirgendso zu beschließen geht, ist man auf den Gedanken gekommen, den Zwischenraum zwischen Hut und Haar durch eine Tour falschen Haarses auszufüllen. Jede Dame, die ihren „Schäferhut“ in wirklich einwandfreier Form tragen will, wird also gezwungen sein, sich auch noch mit einer Koffhaarcosiffüre zu belasten. Der farbige Schleier, mit Chiffonpunkten übersät, läßt für ihre Augen einen höchst unangenehmen Eindruck zurück, und die weit herabreichenden Panzer geben ihrem Schritt etwas Unsicheres und Mißfames. Bedenken wir nun noch, daß die Dame keine Taschen in ihrer Toilette hat und nur durch Verrenkungen zu irgend einem in ihrem Unterkleid aufbewahrten Gegenstand gelangen kann, daß sie mit tausend Dingen behängt ist, die sie hindern und hemmen, nicht nur mit Garnierungen und Spitzen, sondern auch mit Schmuckstücken, kleinen Taschen und sonstigen Bijouterien, so können wir die armen gefolgten Wesen nur bedauern, die um ihrer Schönheit willen so viel leiden müssen.

**Eine neue praktische Einrichtung für den Transport von Baumaterial an Neubauten** hat sich die Firma Berghäuser in Diebrich ausgedacht, indem sie an ihren Neubauten an der Nathausstraße die Beförderung von Material mittels Elektrizität bewerkstelligt. Zu diesem Zwecke ist ein fahrbarer Transporteur an das elektrische Kabel vom städtischen Elektrizitätswerk angeschlossen, und es wird hierdurch unter Ersparnis von Zeit und Arbeitskräften das Material nach den oberen Stockwerken transportiert. Die Einrichtung ist sehr einfach und praktisch und dürfte bald Nachahmung finden.

**Anmeldung größerer Reisegeellschaften.** Damit während der Hauptreisezeit größere Reisegeellschaften die Sicherheit haben — besonders an Sonn- und Festtagen — in den Eisenbahnzügen ausreichend Platz vorzufinden, ist es erwünscht, daß den Einreisegesellschaften von den Beteiligten möglichst einige Stunden vor dem Abgang des gewählten Zuges die Zahl der Reisenden und die zu benutzende Wagenklasse angegeben wird.

**Der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands** hält vom 1. bis 4. Juni d. J. seine 3. Generalversammlung in Hamburg ab. Denselben gehören heute 22 Untervereine und zahlreiche Ehrenmitglieder in allen Teilen Deutschlands an. Die Hamburger Kohlenhändler haben für diese Festtage nach beendigten Beratungen mit reichhaltiger Tagesordnung ein Programm aufgearbeitet, das gewiß alle Teilnehmer recht befriedigen wird. Besichtigungen der verschiedenen Hamburger Kohlen-, Koks- und Bricketwerke, der Einrichtungen lösender Kohlendampfer, Hosenrundsabriken, kleine Exkursionen, Dampferfahrt nach Helgoland usw. dürften manchen Berufsgenossen mit seinen Angehörigen zur Reise nach Hamburg am 1. Juni veranlassen.

**o. Fortkrevler.** Mehrere arbeitsschene Individuen von hier waren dieser Tage mit einem Handwagen in den Wald gefahren, hatten in der Nähe der „Tranereide“ einen großen Werthofstamm zerlegt und schickten sich an, die einzelnen Stücke aufzuladen und damit davonzufahren, als ein berittener Schutzmann auf sie aufmerksam wurde und sie an ihrem Vorhaben hinderte. Sie mußten abladen und mit leerem Wagen zum nächsten Polizeirevier folgen, wo ihre Personalien festgestellt wurden, damit ihnen ein ordentlicher Denkkettel übermittel werden kam.

**Ein tragikomischer Vorfall.** Der ungeheure Heiterkeit entfesselte, für die Betroffene aber nichts weniger als zum Lachen war, ereignete sich vorige Woche in einem Wagen 4. Klasse. Ein Mann, der eben noch mit einigen anderen Reisenden Kartenspieler zusammengelesen hatte, war an ein Fenster getreten, um hinauszusehen. In diesem Augenblicke erhielt der Wagen wohl infolge einer Kurve einen Stoß, und unser Mann setzte sich hinterwärts mit der vollen Breite seines festhaften Körpertheils in einen Korb mit Eiern. Mit einem entsetzlichen Schreie rang die das Unglück mit ansehender Besiferin des Korbes, der mit einem Tuch verdeckt, aber sonst nicht geschützt gewesen war, ihre Hände zum Himmel und forderte bald darauf sehr dringend und kategorisch eine Bezahlung ihres Schadens, was ihr aber scheinbar nichts

helfen sollte, denn der Arbeiter zeigte ein leeres Portemonnaie vor und weigerte sich, auch sonst zu zahlen. Die Mitreisenden bedauerten die Geschädigte mitleidvoll, konnten sich aber der Heiterkeit ob der komischen Situation kaum erwehren. Die Geschädigte schleppte den Unbekannten vor den Stationsbeamten und machte einen Schaden von mindestens 90 M. geltend, was der Beamte jedoch für ausföhrlos erklärte, da die Frau nicht berechtigt gewesen sei, solche Ware mit in den Zug zu nehmen.

**Frühlingszeichen.** Ein „alter Abonnet“ schreibt uns: Gestern nachmittags hörte ich im hinteren Korridor zum erstenmal den Lärm rufen und heute vormittag im Viebrücker Park die erste Nachtigall schlagen.

**Die leidige Titelsucht.** Aus dem Tannus teilt ein Leser des „Hochster Kreisblattes“ folgende drohende Szene mit: Ein Bäckermeister ließ zu Hause im Kreise der Familie aus dem Kreisblatt vor: — — — „alsdann kam im Gemeinderat die Vorstellung eines Gasdirektors zur Beratung.“ — Da unterbricht ihn die Großmutter: „Was Gasdirektor? Du sag ich aber nix mehr! For was braucht der Gasbrot den große Titel? Ja, ja! Heutzutage will halt jeder den Fürnehme spielen! Macht nur in laant!“ — — So und ähnlich weiterie das alte Mütterchen noch eine ganze Weile weiter in der festen Meinung, man wolle die Eitelkeit des neuen Regenhirten mit dem schönen Titel „Gasdirektor“ befriedigen.

**Drachtabfälle im Viehfutter.** Nicht selten kommt es neuerdings vor, daß sich im Viehfutter kleine Drachtabfälle befinden. Sie werden unbemerkt von den Tieren mitverschluckt und bereiten ihnen dann die empfindlichsten Schmerzen, ja selbst so heftige Erkrankungen, daß dem Besitzer mfkunter nichts weiter übrig bleibt, als eine Abschachtung vornehmen zu lassen. Derartige Drachtabfälle pflegen bei der Anlage von Telegraphen- oder Telefonleitungen achlos weggeworfen zu werden oder sie fallen auch von selbst ins Gras und beim Weiden oder Wägen von Tieren. Es wäre gut, bei dem Regen von Drachtleitungen über Weidenplätze und Wiesen genau aufzupassen und den Arbeitern genau einzuführen, vorsichtig zu sein. Aber auch durch den Schmutz aus Wohnstuben können Madeln oder ähnlliche Gegenstände in den Mist, mit diesem auf die Dingerstätte, mit dem Dünger auf die Wiesen und dann in das Futter kommen. Man sammelt deshalb den Substanzschmutz besser in Gefäßen oder Urnen, deren Inhalt nicht auf Acker oder Wiesen gebracht wird.

**Eine interessante Postkarte.** Ein 17jähriges Dienstmädchen aus einem Orte Rheinheffen, das gegenwärtig im Krankenhaus ist, schrieb dieser Tage seiner Herrschaft eine Postkarte, die man infolge der „guten Orthographie“ kaum lesen kann. Der Text lautet: „Es get mir luit aber ich werde noch ein mall Oshderis (soll operiert heißen). Ich wolle die vorige Woche schon ein mall schreiben aber sich wolle warben dich (soll jedenfalls bis heißen) mit mein Bein noch schädel. In denle geben Tag aus wen jesh der Gnoden (soll sanfter) istst dan denich wer auch bad gumen die Schwefster hat gschdt 4 5 Wochen beßs noch dauche es grüßt...“

**Vom Automobil überfahren.** Die Sanitätswache wurde gestern abend gegen 11 Uhr nach der oberen Frankfurterstraße gerufen, woselbst in der Nähe der Madenhelmerschen Bienenlei ein unbekannter Arbeiter bestimmungslos auf der Straße liegend gefunden wurde. Die Wache brachte ihn in das kgl. hiesige Krankenhaus, wo er auch heute noch nicht die Bestimmung wieder erlangt hat. Er ist angeblich von einem Automobil überfahren worden.

**Kurhaus.** Das übermorgen Montag, nachmittags 4 Uhr, im Kurhaus stattfindende Konzert wird von der Kapelle des Fiskus-Regiments v. Gersdorff unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschalk ausgeführt. Infolge des übermorgen Montagabend im Kurhaus stattfindenden Gächlein-Konzerts wird das regelmäßige Abonnements-Konzert der Kurkapelle aus.

**Ausstellungen.** Wilhelmstraße 16. Neu ausgestellt: Andreas Rosenbach: „Marsch“, G. Grüner: „Der Schausfer“, Carlone Serra: „Norgen“ und „Abend“, G. Verhe-Verlin: „Stimmen“ und „Stilleben“, M. Ham-Verlin: „Deimkehr“, „Schwierige Unterhaltung“, „Holländische Küche“, „Weinernte“, V. Günther-Schärer: „Norgen im Heldewald“.

**Kunstsalon Victor Tannusstraße 1.** Neu ausgestellt: Eugenie Bandel-Frankfurt a. M.: „Blondine“, „Zum Stall“, „Das Vieblinschlagen“, „Drei Stilleben“, Ant. Komussen: „Damburg: Winterdoun am Dsch“, „Ende März“, „Sonnennntergang“, J. Bari Riboria-Taren: „Herbstmorgen“, „Sommer in Limburg“, P. Frelgentz-Modden: „Frank“, — Die vier Studienköpfe von H. v. Leubach + bleiben nur noch kurze Zeit ausgestellt.

**Kleine Notizen.** Im „Hotel Friedrichshof“ findet morgen Sonntag im Garten-Restaurant das erste Frühlingsopern-Konzert statt.

**Ein Musikkenner!**

„Es wär mer lieb“, sagt Fritz zum Schorsch, „Wenn De mer jage deß, Das unner klassischer Musik Du Der eigentlich verstehst?“

„Ich hab dadrinwer nachgedacht So oft die letzte Dage, Doch feiner, den ich noch gefragt, Konnt mer des richtig sage!“

„Si, klassisch Musik“, sagt der Schorsch, „Nachdem er unnerlegt, „Is die mer nei gut peise kann, Wenn mer se peise wecht.“

Und die de wohl, selbst wenn des kennst, Gewiß nit peise deßt, Des is, was klassisch Musik is, Ich hoff, deß des verstehst!“

**H. Frankfurt a. M., 14. April.** Kommerzienrat Richard Cassavant-Constant hat der Stadt Frankfurt eine Summe von 100 000 M. zur Verfügung gestellt, die für wissenschaftliche Studien auf dem Gebiet der Medizin, vor allem der Tuberkulose-Bekämpfung, verwendet werden soll. Der Stiftung hat eine geeignete Art der Verwendung dieser Stiftung in das Ermessen des Magistrats gestellt.

**Wien, 15. April.** Rheineis: 1 m 92 cm gegen 1 m 91 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

**\* Fußball.** In dem am vergangenen Sonntag ausgetragenen Wettkampfe zwischen den beiden zweiten Mannschaften des Wiesbadener Fußballclubs „Adler“ und des Viebrücker Fußballclubs 1902 „Bieder“ mit 7:0 Sieger. Stand bei Halbzeit 4:0. — Die erste Mannschaft des „1. Wiesbadener Fußballclubs von 1901“ feiert morgen Sonntag, den 16. April, nach Frankfurt gegen den Frankfurter Fußballklub „Victoria“ (Weihenstephanerklub des Beckenringganges), Abfahr 12 Uhr 57 Min. Hauptbahnhof.

**Gerichtssaal.**

**\* Hannover, 15. April.** Die Strafkammer verurteilte neun Aufseher der hiesigen Eisenbahnwerkstätte, welche seit Jahren in den ihnen anvertrauten Werkstätten Diebstähle zum Schaden der Bahn verübt hatten, unter Ausnahme mildernder Umstände zu Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu einem Jahr.

**\* Berlin, 14. April.** In der Privatklage des Dr. Karl Löwe gegen den Zeitungsredakteur August Scherl wegen Verleumdung (Scherl hatte den Dr. Löwe durch Privatberichten verurteilt lassen), erkannte der Gerichtshof nach längerer Verhandlung auf Freisprechung, da Scherl nachweislich nur den Auftrag gegeben hatte, Löwe zu beobachten, ob er mit Angehörten von Scherl verkehre. Dem Privatkläger wurden die Kosten des Verfahrens auferlegt. Jedemals zeigt sich hier eine Lücke in der Gesetzgebung, denn unmöglich kann es rechtlich anständig sein, einen anständigen Menschen von Privatpersonen auf Schritt und Tritt verfolgen zu lassen.

**\* Kiel, 15. April.** Das Kriegsgericht in Kiel verurteilte den Postmannsdienstführer Hermann vom Kreuzer „Arcona“ wegen schwerer Mißhandlung Untergebener zu 4½ Monaten Gefängnis. Son der beantragten Degradation wurde wegen der bisherigen Unbescholtenheit Abstand genommen.

**Kleine Chronik.**

**Die beiden Anstömder.** In Hannover wurden vorgestern abend 11½ Uhr die beiden Mörder aus dem Untersuchungsgefängnis abgeholt und der Leiche der Elsa Cassel in dem Hause Bismstraße 1 gegenübergestellt. Paul trug ein freches Benehmen zur Schau, während Böhler beim Anblick der Leiche zusammenschrak und erbleichte. Auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob sie geteuen wollten, daß sie die Elsa Cassel im Jahre 1901 ermordet hätten, antworteten beide, sie wüßten nicht, wie das Paket mit der Leiche in den Keller gekommen sei. Nach halbständiger Konfrontation wurden die Mörder in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt.

**Vergiftung.** Ein Dienstmädchen in Elz, welches einige verdächtig aussehende, frischgeöffnete Büchsen-erbsen vor der Zubereitung probiert hatte, zog sich eine schwere Vergiftung zu und wurde in das Hospital gebracht. Die Büchse mit den Erbsen wird in Gießen amtlich untersucht.

**Wortgeständnis.** Der Knecht Frambach von einem Gute in der Nähe Kölns stand Ende 1903 vor dem Kölner Schwurgericht unter der Anklage, einen Knaben, dessen er sich behufs Urkundenfälschung in einem Erbschafts-urteil bedient hatte, vorsätzlich getötet zu haben. Der Urkundenfälschung wurde er überführt und zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt; von der Anklage der Tötung des Knaben wurde Frambach wegen Beweismangels freigesprochen. Nunmehr hat er auf dem Sterbebett das Geständnis abgelegt, den Knaben im Balde getötet zu haben.

**Die Tat eines Geisteskranken** verursachte in Berlin Unter den Linden an der Kranzler-Ecke nachts einen großen Auflauf. Ein Wahnsinniger entledigte sich seiner Kleider und häupte vollständig entblößt unter dem Gejohl der Menge herum, bis ihn nach widerständigen einige Schutzleute überwältigen konnten. Er wurde in eine Droschke gepackt und in Begleitung einer unzähligen Menge zur Wache gebracht.

**Verbranntes Kind.** Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Wighenhäufen zugetragen. Die Frau eines Weib- binders hatte eine Pfanne mit siedendem Öl neben sich auf einen Stuhl gestellt. In demselben Augenblick fiel das dreijährige Kind gegen den Stuhl, fiel zu Boden, wobei das heiße Öl sich über den ganzen Körper des Kleinen ergoß. Die Brandwunden waren so schwer, daß das Kind starb.

**Eisenbahnunglück.** Ein von Turin kommende Zug entgleiste gestern in der Nähe des Tunnels von Giopi. Es heißt, daß vier Personen getötet und 25 verletzt wurden. Mehrere andere erlitten Querschnittungen.

**Während der Motorboot-Wettfahrt bei Monaco** ereignete sich ein Unfall. Ein Motorboot geriet in Brand und sank. Die Insassen konnten sich retten.

**Leichensund.** In einer Möbelaufbewahrungsanstalt in London fand man einen geschlossenen Koffer, welcher die Leichen einer Frau und zweier Kinder enthielt. Der Koffer war mit Peim gefüllt, um den Geruch zu verhindern. Die Entdeckung des Verbrechens erfolgte dadurch, daß die Mutter der ermordeten Frau die Polizei von deren Verschwinden verständigte. Die Identität der Leichen wurde sofort festgestellt, und es gelang der Polizei, den Ehemann der ermordeten Frau, namens Devereux, zu verhaften, welcher dringend verdächtig ist, das Verbrechen begangen zu haben.

**Cholera.** Aus Baku, 13. April, wird gemeldet: Hier sind drei Cholerafälle festgestellt worden, einer davon nahm tödlichen Ausgang.

**Letzte Nachrichten.**

**Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.**

**Simoges, 14. April.** Die ausländischen Porzellan-arbeiter veranstalteten heute Kundgebungen und brangen mit Gewalt in einige Fabriken ein, in denen sie Schaden anrichteten. In der Fabrik von Hautland wurde die amerikanische Flagge gehißt. In dem Augenblick, in dem die Ausständigen in die Fabrik eindrangen, versuchten sie, dieselbe herunterzureißen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert.

**Devesendureau Herold**

**Berlin, 15. April.** Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird, wie das „V. T.“ hört, heute eine vertrauliche Konferenz zwischen den Vertretern der Regierung und den Kommune-n Berlin, Charlottenburg und Stettin stattfinden. Es handelt sich darum, die Höhe der Beteiligung der Städte an den Kosten für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin festzusetzen. Die genannten Kommunen sind bereit, den Bau dieses Großschiffahrtskanals zu fördern.

**Wien, 15. April.** Boris Sarafow erklärte dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ in Sofia, daß wegen der sich täglich häufenden Grenellaten von Türken, Griechen und Serben die Situation in Makedonien sich immer schwieriger gestalte.

**Brüssel, 15. April.** Die belgische Abgeordnetenkammer nahm das deutsch-belgische Handelsabkommen mit 82 Stimmen bei 47 Enthaltungen an. (Z. A.)

**Paris, 15. April.** Die Müttermeldung von einem längeren Gespräch des Ministers Delcassé mit dem Volschafter Fürsten Radolin über Marokko ist bis jetzt noch nicht demontiert worden. In Paris sind Nachrichten aus Tanger eingetroffen, welche die deutschen Interessen betreffen und die sich deshalb zur Anknüpfung des Gespräches wohl eignen konnten. Es handelt sich um die Meldung von der Befähigung der europäischen Bevölkerung der Orte Casablanca, Rabat, Elfa und Arzila. In allen diesen Orten wohnen Deutsche oder sie haben dort Niederlassungen. (Z. A.)

**Paris, 15. April.** Das Blatt „Intransigeant“ erlaubt mitteilen zu können, daß im letzten Ministerrat Delcassé von seinen Kollegen ersucht wurde, sich zurück-zuziehen. Delcassé teilte dies dem Präsidenten Roubet mit, welcher ihm den Rat gab, dieser Aufforderung keine Folge zu leisten.

**Konstantinopel, 15. April.** Auf die Nachricht, daß die Türken bei Janna eine schwere Niederlage erlitten, hat der Sultan Befehl gegeben, sofort Truppen dorthin abzusenden.

**hd. Berlin, 15. April.** Vor einer glänzenden Ver-sammlung, die den Saal der Singakademie bis auf den letzten Platz füllte, hielt Professor Ernst Hädel nach jahrelanger Abwesenheit von Berlin den ersten seiner Vorträge über den Kampf um den Entwicklungs-Bedanken. Das spezielle Thema seines gestrigen Vor-trages lautete: „Abstammungslehre oder Kirchenglauben“. Professor Hädel ging des näheren auf die Entwicklungslehre und die darüber erschienenen Werke ein. Des längeren weilte er bei der Stellung Virchow's zur Abstammungslehre. Am Samstag hält Professor Hädel seinen zweiten Vortrag über die Abstammung des Menschen.

**hd. Dresden, 15. April.** Die Rentiersfrau Könich-len in Ober-Pouritz bei Pillnitz schlug ihrem einjährigen Töchterchen den Kopf mit einem Beile ab, bezog sich dann mit Petroleum und steckte sich in Brand. Die Mörderin ist gerettet, sie ist wahnsinnig.

**hd. Kaiserlautern, 15. April.** Wie die „Pfälzische Presse“ aus Zweibrücken meldet, hat achtern der Leutnant Moser den Infanterieregiment der 8. Kompanie des 22. bayerischen Infanterieregiments auf dem Militärchießplatz auf Unvorsichtig-keit erschossen. Untersuchung ist eingeleitet worden.

**hd. Pankow, 15. April.** Der Dänenlehrer Schmidt wurde von seiner Ehefrau und seinem erwachsenen Sohne durch Messerstiche und Stoßschläge ermordet. Die Mörder sind verhaftet.

**hd. Wien, 15. April.** Der Rennbahnbesitzer Lischai wurde ver-haftet, weil sein Kompanion, der Herrenreiter Dittol, die Straf-anzeige stellte, daß Lischai ihm einen größeren Geldbetrag entwendet hätte.

**hd. Paris, 15. April.** Dem hiesigen amerikanischen Bot-schafter General Porter gelang es nach blüh. Bemühungen, die Leiche des amerikanischen Admirals Paul Jones, des Begründers der amerikanischen Marine, der hier im Jahre 1792 starb, auf dem alten Saint-Louis-Friedhof aufzufinden.

**Volkswirtschaftliches.**

**Marktberichte.**

**Fruchtmarkt zu Wiesbaden** vom 13. April. 100 Alilo Oaser 18 M. 80 Pf., bis 10 M. 80 Pf., 100 Alilo Niddichstr. 4 M. 40 Pf., bis 4 M. 80 Pf., 100 Alilo Den 6 M. 60 Pf., bis 7 M. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 22 Wagen mit Stroh und Heu.

**Fruchtmarkt zu Mainz** vom 14. April. Bei schwachem Ver-sehr blieben die Preise unverändert. Die Umsätze beschränkten sich fast nur auf Topfals-Weizen, der in schwerer Qualität am Markt erdeint. Die kleinen amerikanischen Erhebungen wur-den nicht berücksichtigt. Inländischer Weizen war fast ange-boten, dagegen werden die Roggenbestände täglich knapper. 100 Alilo Weizen, Nassauisches und Pfälzer 18 M., bis 18 M. 25 Pf., 100 Alilo Korn, Nassauisches und Pfälzer 14 M. 50 Pf., bis 14 M. 75 Pf., 100 Alilo Gerste, Nassauische und Pfälzer 17 M., bis 17 M. 25 Pf., Papst-Weizen 18 M. 20 Pf., bis 18 M. 50 Pf., Nassauischer Weizen 18 M. 20 Pf., bis 19 M., Oaser 14 M. 50 Pf., bis 15 M. 50 Pf.

**Geldmarkt.**

**Frankfurter Börse.** 15. April, mittags 12½ Uhr. Credit- Aktien 200.10, Diskonto-Kommandit 189.90, Deutsche Bank 241.25, Dresdener Bank 157.20, Staatsbahn 141.50, Lombarden 16.55, Laurahütte 277.50, Bauverwer 261.80, Weissenhofener 294.40 bis 295.20, Harpener 214.80. Tendenz: ziemlich fest.

**Wetterdienst**

**der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.**

**Voraussetzliche Witterung** für Sonntag, den 16. April 1905: Schwachwindig, zeitweise wolfig, Temperatur wenig ver-ändert.

**Genaues** durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Kassa der Tagblatt-Daufer, Langgasse 27, täglich angefragt werden.

**Geschäftliches.**

**Der Kampf gegen das Korsett**

solange nicht ein wirklich vernünftiger, praktischer Ersatz geschaffen ist. Dies ist durch Erfindung des **Korsett-Ersatz „Johanna“** glänzend erreicht. „Johanna“ übt keinen schädlichen Druck aus, gibt dem Oberkörper vorzügliches Halt und macht tadellose Figur. Für Kinder von 2.50, für Damen von 3 Mk. an. Alleinige Niederlage bei **Franz Schirg, Wiesbaden**, Webergasse 1. Spezialität: Reform-Unterklidung. 399

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.**

**Leitung:** H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Schulte vom Brühl in Gonsberg; für den äußeren redaktionellen Teil: G. Schirg; für die Anzeigen und Inserate: H. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. April 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Pieta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. Kr. = 1.30; 1 österr.-ungar. Krone = 1.35; 1 fl. holl. = 1.70; 1 span. Krone = 1.125; 1 alt. Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ. - Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Main table of market data containing various sections: Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Bank-Aktien, Akt. v. Transp.-Anst., Industrie-Aktien, Pr.-Obl. v. Transp.-A., Bodenkredit-Pfandbr., Amerik. Eisenb.-Bonds, Wechscl., Verz. Loose, and Versch. Obligationen. Each section lists securities with their respective prices and exchange rates.

Large advertisement for 'Gehr. Süß Nachf., Bahnhofstrasse 16, 1. Etg.' featuring 'Confirmanden-Anzüge' and 'Germania-Badpulver'. Includes contact information like 'Telefon 2374' and 'Fr. Fraenkel Nachf.'.

9  
Markstraße  
9.

# Rüdersberg & Harf,

9  
Markstraße  
9.

bieten  
die größte Auswahl und billigsten Preise  
in

## Engl. Tüll-Gardinen.

Erbstück.  
Spachtel.  
Point de lace.

### Gardinen.

Moudeaux — Stores  
Brise-Bises.

1016

### Das Mitteldeutsche Antiquariat u. Sortiment

(Inhaber: August Deffner),  
Wiesbaden, Bürenstrasse 2,  
empfiehlt nachstehend neu erworbene Werke,  
die zu den angegebenen,  
**wesentlich ermäßigten**  
Ladenpreisen erhältlich sind.

**Briefe, die ihn nicht erreichten.**  
brosch., statt Mk. 5.—  
für nur Mk. 3.50.

**Platen, Naturheilmethoden, 3 Bde.,** statt Mk. 22.50  
für nur Mk. 14.—.

**Renan, Geschichte des Volkes Israel, 5 Bde.,**  
statt Mk. 41.25 für nur Mk. 27.—.

**Reuter's skimmte Werke, 4 Bde.,**  
jetzt nur noch Mk. 4.80.

**Andere Ausgaben hiervon für Mk. 4.—,  
5.—, 6.— etc. vorrätig.**

**Schneider, Kochbuch (das sogenannte Wies-  
badener Kochbuch)**  
jetzt für Mk. 1.50.

**Vilgehauer, Götter Kraft, statt Mk. 5.—  
für nur Mk. 3.50.**

**Swordrup, Neues Land, 2 Bde., statt Mk. 20.—  
für nur Mk. 10.—.**

**Toussaint-Langenscheidt, Englische  
Unterrichtsbücher, opt., statt Mk. 27.—  
für nur Mk. 17.—.**

**Co., do., Französische Unterrichtsbücher,  
2. Aufl., opt., statt Mk. 27.—  
für nur Mk. 12.—.**

Nur so lange die Vorräte reichen!



**Hemden**  
nach Maass.  
Guter Sitz.  
Beste Stoffe.  
Billigste Preise.  
**Neuheiten**  
in 889  
farbiger Wäsche.

**Ad. Lange,**  
29 Langgasse 29.

**Rheinlust Schierstein.**  
Auschant  
eines naturreinen Schoppen  
**1904er**  
zu 40 Pfennig.  
Anstich am Samstag, den 15. April.

**Marienburger Geldlotterie**  
Ziehung 13.—20. April,  
auptpr. 50,000 Mk., Loose à 3 Mk.,  
empfiehlt die Glückcollekte von  
**Carl Cassel, Marktstraße 10.**  
Telephon 3348.

## Das Metrostyle-Pianola.

„Dass es den eigenen Vortrag eines Künstlers, so als ob er selbst am Instrument sässe, wiedergibt, erschiene mir geradezu ungläublich, wenn ich es nicht selbst gehört hätte.“

Dr. Richard Strauss.

Durch die neue Metrostyle-Erfindung erhält der Spieler einen genauen Interpretationsführer für alle Kompositionen, welchen die grössten Musiker der Welt angegeben haben. Die Freiheit der eigenen Auffassung beim Spiel wird dadurch nicht im Geringsten beeinträchtigt.

Bereitwilligst vorgeführt.

- Preis des Metrostyle-Pianolas . . . **Mk. 1250.—**
  - Preis des Pianolas . . . . . **Mk. 1200.—**
  - Preis des Aeriolas . . . . . **Mk. 800.—**
- mit doppelter Nüancierung.

Allein-Vertreter:

**Ernst Schellenberg, Grosse Burgstrasse 9.**  
Telefon 2498.

**Reformbeinkleider.**  
Hemdosen. Grösste Auswahl. Untertaillen.  
Billigste Preise.  
**Golfblusen.**  
Strumpfwaren- und Trikotagenhaus  
**L. Schwencck, Mühlgasse 13.**  
Gegr. 1873. 976

Zu den Feiertagen und Confirmationen  
empfehle meine beliebtesten  
**Obst- u. Beeren-Weine.**  
Specialität: Speierling und Apfelwein,  
besonders zur Bowle geeignet.  
Obstweinkellerei mit elektr. Betrieb.  
**Fritz Henrich, Blücherstr. 24.**

**p. Warzelhan, Rheinstraße 78,**  
Weinbau und Weinhandlung.  
Rhein-Weine . . . . . per Flasche ohne Glas von **Mk. 0.55**  
Mosel-Weine . . . . . " " " " **Mk. 0.60**  
Deutsche Roth-Weine . . . . . " " " " **Mk. 0.65**  
Bordeaux-Weine . . . . . " " " " **Mk. 0.90**  
bis zu den feinsten Hochgewächsen.  
Kellereien: Wiesbaden u. Geisenheim i. Rheingau.

**A. Bark,**  
Museumstraße 1.  
Die billigen Bilder für Confirmationen  
sind jetzt auch bei mir zu haben, so **billig**  
wie bei der Schreiber-Concurrenz, nur feiner,  
schöner, gediegener, was ich zu beachten bitte.

**Was ist PRANA?**

Als ganz vorzügliche sehr preiswerte  
**Tischweine**  
wie dieselben nur bei Selbstkelterung  
zu erzielen sind, empfehle:  
**Bodenheimer**  
Flasche 60 Pf., v. 13 Fl. an 55, v. 50 Fl. an 52 Pf.  
**Niersteiner**  
Flasche 70 Pf., v. 13 Fl. an 65, v. 50 Fl. an 60 Pf.  
**Oppenheimer**  
Flasche 80 Pf., v. 13 Fl. an 75, v. 50 Fl. an 70 Pf.  
**Niersteiner Domthal**  
Flasche 90 Pf., v. 13 Fl. an 80, v. 50 Fl. an 75 Pf.  
Ganz besonders bitte diejenigen Herrschaften,  
welche noch keinen Versuch mit meinen  
Weinen und speciell obigen Sorten gemacht,  
diese Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen.  
Probieren und vergleichen Sie dieselben gegen  
gleichpreisige Konkurrenzweine, und Sie werden  
meine Weine bevorzugen.  
Als recht gute billige Tischweine empfehle:  
Laubenheimer 55 Pf., bei 13 50, bei 50 Fl. 48 Pf.  
Trabener Mosel 50 Pf., bei 13 45, bei 50 Fl. 45 Pf.  
Elsheimer 50 Pf., bei 13 Fl. 45, bei 50 Fl. 43 Pf.  
Rheingölzer 45 Pf., bei 13 40, bei 50 Fl. 38 Pf.  
**F. A. Dienstbach,** Herder-  
str. 10.  
Weinbau, Weinkellerei, Weinhandel.  
Weinkellereien in Wiesbaden u. Nierstein a. Rh.

**Kinderstühle**  
0.60, 0.75, 1.—, 2.—,  
3.—, 4.— Mk.  
**Kinderstühle,**  
hoch u. niedrig verstellbar,  
4.25, 6.50, 7.75, 8.50,  
11.85, 15.—, 17.—,  
20.—, 25.— Mk.  
**Stufenleitern**  
3.—, 3.60, 4.20, 4.80,  
6.—, 7.20, 8.40, 9.60 Mk.  
**Kinder-  
Möbel**  
grosse Auswahl  
billigst.  
**Kaufhaus Führer**  
Kirchgasse 48,  
Grösstes Spielwaren-Geschäft  
am Platze. 913



## Bäcker-Gehülfen-Verein

(gegründet 1882)

beraufsetzt am 2. Osterfeiertag, von Abends 8 Uhr ab, wie in üblicher Weise, einen

## Ball,

verbunden mit Tombola, in den festlich decorierten Räumen der Männerturnhalle, Blotterstr. 16. Die geehrten Herren Meister, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen. Staffelformung 7 Uhr.

Der Vorstand.

Zanzleitung: Herr Max Kaplan, Tanzlehrer.

## Den besten Fussbodenanstrich erhalten Sie mit Tauber's „Nassovia“ Bernstein-Glanzack-Farben.

(Marke ges. geschützt.)

Aus den besten Material hergestellt!

Hochglänzend! Klebfrei!

Einfach in der Verwendung!

Ihrer Leichten, Streichbarkeit, schnellem Trocknen, sowie ihrer ausserordentlichen Haltbarkeit als das beste, dauerhafteste und deshalb verhältnissmässig billigste Anstrichmaterial für Fussböden, Küchen-, Haus- und Gartenmöbel allseitig anerkannt u. anderen Fabrikaten vorgezogen.

Jede Hausfrau kann den Anstrich ohne Störung im Haushalt bequem selbst herstellen lassen und wird Tauber's „Nassovia“ Bernstein-Glanzackfarben nach einmaligem Gebrauch dauernd verwenden. In allen Nüancen vorrätig.

Preis der 1-Kilo-Patent-Dose, für 16 qm. ausreichend, Mk. 1.60.

Bei Abnahme von 10 D. sen Mk. 1.50 p. Dose.

### Oelfarben,

zum Gebrauch fertig, in allen Nüancen. In einigen Stunden trockenend ohne nachzukleben.

Leinöl, Leinölfirnis, Terpentinöl, Siccativ, Möbel- und Metalllacke.

Präpariertes Fussbodenöl, für abgelaufene Fussböden, Treppen u. Parket etc. vorzüglich geeignet. Rasch trockenend und nicht nachklobend. Liter Mk. 1.—.

Pinsel in grösster Auswahl.  
la Parket- und Linoleumwachs,

weiss u. gelb. Sehr ausgiebig! Conservirt das Holz und schützt das Linoleum vor dem Bruchigwerden.

Bei leichter Behandlung und geringer Anstrengung hohen dauerhaften strahlenden Glanz gebend.

Preis per Dose Mk. —.80 Pf. und Mk. 1.—.

### la Stahlspäne.

1/2 Packet 25 Pf., 1 Packet 45 Pf.

Porzellan-Emaille-Lack, empfehlenswerther als weisse Oelfarbe. Als sauberer und dauerhafter Anstrich für Küchen, Badeszimmer, Krankenhäuser und Closets bevorzugt. Kilo Mk. 1.70.

Möbelreinigungs- und Schnell-Politur beseitigt bei blind gewordenen Möbeln Schmutz und Oelanschlag leicht und schnell und erzeugt einen dauernden Glanz.

Preis pro Flasche 25 und 50 Pf. Feinste Hochglanz-Bronzen in allen Farben. Heizen. 685

„Nassovia“-Drogerie  
**Chr. Tauber,**  
Kirchgasse 6. Telephone 317.

Atelier  
für  
Perser und Smyrna-  
Knüpferei.

## Teppich-, Läufer-, Portiären- und Polstermöbel- etc. Reinigung

mittelst

### Druckluft!

Wichtig für die Hausfrau, den Arzt und Hygieniker!

Es giebt kein vollkommeneres und grossartigeres Reinigungssystem als

### Heyligenstaedt's Druckluft-„Teppich-Reinigung“.

Die Anwendung dieses Verfahrens bedeutet einen grossartigen Erfolg gegenüber allen anderen Reinigungsmethoden, da es absolut vollkommene Reinigung von Staub, Schmutz und Bakterien etc. gewährleistet. Es ist diese Reinigungsart deshalb auch von hervorragender hygienischer Bedeutung, ein Vorbeugungsmittel gegen Infektionskrankheiten und von besonderer Wichtigkeit für alle Stoffe, welche in Krankenzimmern Verwendung finden.

Jede Beschädigung der Stoffe bei Reinigung mittelst

### Druckluft

ist ausgeschlossen, da die Sachen weder verhängt, noch gespannt werden. Infolge der hohen Spannung der gepressten Luft dringt diese in alle Poren ein, nimmt jedes, auch das kleinste Staubteilchen mit fort und lockert das fest gewordene Gewebe wieder, sodass die ursprünglichen Farben in voller Frische hervortreten und die Stoffe wie neu erscheinen. Ich lade zur Besichtigung meines Werkes trdl. ein und zeichne . . . Hochachtungsvoll!

Philipp Heyligenstaedt,

Wiesbaden. Tel. 2989. Obere Dotzheimerstr. rechts.

NB. Aufträge für Teppich-Reinigung nehmen nachfolgende Firmen entgegen:  
General-Vertretung J. & F. Suth, Ecke Delaspée- und Museumstrasse, sowie Eivers & Pieper, Teppichhandlung, Friedrichstrasse, Grosch, Färberei und chem. Wäscherei, Michelsberg und Luxemburgplatz, Kaltwasser, Tapetiermeister, Moritzstrasse 8, Schupp Nachf., Möbelfabrik, Taunustrasse.

Kostenlose Abholung und Rücklieferung.

Kostenlose Abholung und Rücklieferung.

## Restaurant „Waldeck“.

Sommerfrische.

Dicht am Walde im Walkmühlthale,

Haltestelle der elektrischen Bahn Bahnhöfe-Unter den Eichen.

Grosser schattiger Terrassengarten mit ged. Halle. Freundl. Fremdenzimmer.

Kaffee, Dinners, Soupers. Reine Weine, verschiedene Biere.

Telephon 646. — Prospekte frei. 1089

## J. Fischer Nachf., Mainz, Möbel-Fabrik

(gegründet 1856).

### Ausstellung

von

Möbeln eigener Fabrikation

Bahnhofstrasse 6 u. 8.

Dauernde Garantie.

Telephon No. 378.

Merker's

## Reform-Putz-Fix

ist das beste Metall-Putzmittel.

Merker's

## Löwenkopf

Seifenpulver ist ganz vorzüglich, im Gebrauch ausgiebig und billig.

## Quillola (patentiert),

bestes Präparat aus Panamaholz,  
unübertroffenes Flecken-Reinigungsmittel. 936

Vertreter: W. Anacker, Bismarckring 15, I.

## Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im  
Tagblatt-Verlag.

## Marienburger Geldlose

à 3 Mk. sind noch zu haben bei 1022

J. Stassen, Kirchgasse 51  
und Wellritzstr. 5.

## Moderne Küchenmöbel

in großer Auswahl  
empfehlen billigst

Joh. Weigand & Co.,  
Wellritzstrasse 20.

## Der Frauenbart

wird entfernt durch  
Apotheker Blum's  
Enthaarungsmittel.

Echt à Flacon 1 Mk. in der  
Flora-Drogerie, Gr. Borsstr. 5.  
Ard. Blumentöpfe und  
Kochgeschirre zu enorm  
billigen Preisen Wellritzstrasse 47, Laden.

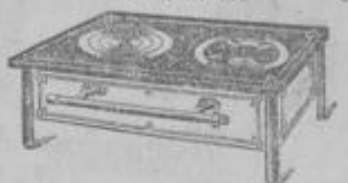


Wegen Aufgabe des Detailverkaufs

## Ausverkauf

unseres reichhaltigen Lagers in  
Herrschafts-, Hotel- und  
Restaurations-  
Herden, Gaskochern  
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Friedrichstrasse 12.  
Maschinenfabrik Wiesbaden.  
G. m. b. H. 824



## Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag, den 17. April 1905, Abends 7 Uhr,

im Kurhause:

### III. Vereins-Concert

für 1904/1905.

## Ein deutsches Requiem

für Soli, Chor und Orchester.

Vorher:

- a) Tragische Ouvertüre für Orchester.
  - b) Vier ernste Gesänge für eine Singstimme.
- Sämtliche Compositionen von Johannes Brahms.

Mitwirkende:

Fräulein Nelly von Foedransperg, Concertsängerin in Cöln (Sopran),  
Herr Theodor Hess van der Wyk, Concertsänger in Kiel (Bariton),  
und das Städtische Kurochester.

Dirigent: Gustav F. Kogel.

Erster Platz Mk. 4; Zweiter Platz Mk. 3; Mittelgalerie Mk. 2;  
Seitengalerie Mk. 2.

Hauptprobe Mk. 1.— Textbuch Mk. 0.25.

Die Hauptprobe findet am Sonntag, den 16. April 1905, Vormittags 11 1/2 Uhr, im Kurhause statt. P 869

## Confirmanden-Bilder

in künstlerischer Ausführung zu mäßigen Preisen.

Adolf Kleber,

Photogr. Meister,

3 Webergasse 3.

Die Welt geht noch unter  
wer Im Jahre 1905 Bedarf

an Möbeln, Kleidungsstücken etc. hat, sollte nicht versäumen, denselben jetzt bei mir zu decken. Ich liefere

## Auf Abzahlung

zu den denkbar leichtesten Bedingungen.

Möbel für Mk. 98	Anzahlung Mk. 10
Möbel " " 198	" " 20
Möbel " " 298	" " 30
Möbel " " 398	" " 40

Ferner

## Herren- und Damen-Confection.

Anzüge Serie I	Anzahlung Mk. 6	Costüme	Anzahlung Mk. 10 an
" " II	" 8	Hosen	" 3
" " III	" 10	Cost.-Hose	" 2
" " IV	" 15	Jackets	" 5
Paletots	" 10	Kragen	" 5

Kinderwagen Anzahl. von 6 Mk. an nur bei

# J. Wolf,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 33.

## Was ist Photoplastik?

Photoplastische Photographie (System Gärtner) Patentiert in den meisten Kulturstaaten.

Photoplastik ist die Verbindung der Photographie mit der Bildhauerkunst und wirkt, nach der neuen Malmethode gemalt, wie ein lebendes Modell. Photoplastik ist steinhart und unverwundlich. Weder die Photographie, noch die Bildhauerei, noch die Malerei für sich allein ist imstande, ein solches lebenswahres Porträt zu erzeugen.

### Warum?

Die Photographie ist flach und zerbrechlich, aber absolut ähnlich. Das Bildhauerporträt ist tot, nicht absolut ähnlich, aber plastisch und haltbar. Das Porträt des Malers ist ebenfalls flach (also eine Projektion des Körpers auf die Ebene), nicht absolut ähnlich wie die Photographie und ebenfalls zerbrechlich, aber durch das Kolorit lebendig.

Die steinharte Photoplastik ist absolut ähnlich, sie ist plastisch wie das Porträt des Bildhauers (mit Modellhölzern von der Vorderseite mit der Hand modelliert, also nicht mechanisch von der Rückseite gepresst) und wirkt, nach der neuen Malmethode gemalt, wie ein lebendes Modell. — Die Photoplastik repräsentiert ein vollendetes, unvergängliches Kunstwerk, das alle Porträts übertrifft.

Lizenz-Inhaber für Alt-Nassau:

## Photoplastische Gesellschaft für Alt-Nassau

mit beschränkter Haftung.

WIESBADEN, Taunusstrasse 43 (Hotel Rheinstein),

Nähe Koobbrunnen.

Fernsprecher 3175.

Unser photogr. Atelier ist Sonntags bis 5 Uhr geöffnet. Osteraufträge erbitten rechtseiligst. Die Besichtigung unserer neuesten Ausstellung ist dringendst empfohlen.

## Nassauischer Gefängnis-Verein.

Das bisher vom Verein unterhaltene Männerasyl, Dogheimerstrasse 55, ist eingegangen; statt dessen wurde eine „Arbeitsstelle“ am Schiersteinerlach, nahe der Schiersteinerstrasse (südlich) und der Zimmermann'schen Stiftung, eingerichtet. Straf-Entlassene, die Arbeit suchen, können sich daselbst täglich zwischen 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends melden. Alle sonstigen Gesuche sind schriftlich an den Vorstand zu richten. Für Frauen von Gefangenen und dringende Fälle findet Sprechstunde des Vorsitzenden Montag, Mittwoch und Sonnabend, 11 Uhr Vormittags, Erbacherstrasse 2, 1 rechts, statt.

Der Vorstand:

F 228

S. A.: Weniger, Vorsitzender.

Confirmanden-Hüte in jeder Preislage.

Beehre mich den Eingang sämtlicher

## Neuheiten

in Filzhüten, Mützen, sowie Kinder-Strohhüten

in jeder Preislage

ergebenst anzuzeigen.

885

Franz Schwerdtfeger,  
12 Faulbrunnenstr. 12, im Pfau.

## Gold-, Silber- u. versilberte Waren,

passend für

## Confirmations- und Hochzeits-Geschenke,

Specialität: Trauringe

empfehle zu aussergewöhnlich billigen Preisen

H. Blumer, Juwelier, Wollritzstr. 32.



„Eureka“ die Krone aller Waschmittel ist überall zu haben pro Packet 15 Pfg. 888  
Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

## Gold-, Silberwaren, Uhren.

Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Für Kunden und Beamte Kredit ohne Anzahlung!

# J. Jttmann, Wiesbaden,

zeigt den Eingang der zur Frühjahrs-Saison in reichster Auswahl eingetroffenen Neuheiten ergebenst an und bittet um gefl. Besuch seines grossen Etablissements.

## Neueste Damen-

Jackets, Paletots, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Wäsche, Stiefel und Schirme, Uhren und Ketten, Kleiderstoffe.

## Neueste Herren-

Anzüge in Rock- u. Jacketfaçon, Anzüge in nur tadell. Ausführung, Anzüge fertig und nach Mass, Paletots, Joppen, Hosen, Westen, Stiefel und Wäsche, Uhren und Ketten.

## Neueste Mädchen-

Jackets und Kleidchen, Kinder- und Baby-Ansstattungen. Eleganteste und chiceste Formen.

## Neueste Knaben-Anzüge!

Besonders billig ein Posten hocheleg. Knaben-Anzüge, welche als Mustersachen eingekauft habe. Knaben-Anzüge für jedes Alter passend. Knaben-Anzüge v. einfachsten bis allerfeinsten Genre.

# Konfirmations-Ausstattungen

für Konfirmanden und für Konfirmandinnen

Gleichzeitig erlaube mir auf mein hier unerreicht grosses Lager in

# Möbeln, Betten, Polsterwaren, Teppichen, Gardinen etc.

hinzuweisen. — Ich gewähre bei bekannt billiger und guter Bedienung weitgehendste Zahlungserleichterung.

Achten Sie genau auf meine Adresse:

## 4 Bärenstrasse 4.

Auf Kredit!

Auf Kredit!

Für Kunden und Beamte Kredit ohne Anzahlung!

## Königl. Preussische Lotterie.

Zu der vom 8. bis 27. Mai dauernden Haupt-Ziehung der 5. Klasse, 212. Lotterie, sind

## Kauflose,

worunter Stüchel zu 25 Mark, zu haben. Königl. Lotterie-Einnahme: H. Wienke, Mainzerstrasse 31.

## Fernsprech-Anschluss!

für meine Gärtnerei unter No. 3434, für meinen bedeutend erweiterten Blumenladen unter No. 3435.

Dies zeigt seiner verehrten Kundschaft ergebenst an

## Josef Engelmann,

Gärtnerei, unterhalb dem alten Friedhof. Blumenladen: Taunusstrasse 34.

## Weinhandlung.

Bringe hierdurch zur bevorstehenden Konfirmation und den Feiertagen meine reinen, selbstgezogenen Weine in empfehlende Erinnerung per Flasche von 60 Pf. an (ohne Glas), in Gebinden entsprechend billiger.

H. Schumacher, früher Westrigstrasse 89, jetzt Obbenstrasse 9.

Frischen

## Waldmeister,

P. Fl. Prima Apfelwein 25 Pf. P. Fl. Weiss- u. Rotwein 60 Pf.

empfohlen 1073

## P. Enders,

Michelsberg 32.

## Hotel und Restaurant

# „Grüner Wald“

vis-à-vis vom Königl. Schloss und Rathaus.

Anerkannt gute Küche. Garantiert reine Weine.

Moderner gut ventilierter Speise- und Restaurations-Saal.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.— u. höher, Abonnement.

Soupers à Mk. 1.50. Reichhaltige Abendkarte.

Münchener, Pilsner und Kulmbacher Bier.

## Thee

von Meißner und Thee-Schmidt, Iose Pf. 1.80, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—, 5 Pf., in Packetchen zu 10, 20, 30, 40, 60, 80, 100 Pf.

W. Klingelhöfer.

Telefon 2534. Seidenstrasse 16.



A. Baer & Co., Wellritzstrasse 24. 728

# Kuchenmehle

von ganz hervorragender Backfähigkeit.

Qualität II | 5-Pfd.-Säckchen 75 Pf. 10= 150 " | Qualität I | 5-Pfd.-Säckchen 85 Pf. 10= 170 "

Prima gemahlener Zucker	Pfd. 26 Pf.	Sarth's Nussbutter, feinstes Pflanzenfett, vorzüglich zu Brat- und Backzwecken	Pfd. 49 Pf.
Prima Mandeln	Pfd. 55 Pf.	Margarine, feinstes Ersatz für frische Naturbutter	Pfd. 75 Pf.
Rosinen, feinste, entsteilt und gereinigt	Pfd. 34 Pf.	Keines Schweineeschmalz	Pfd. 45 Pf.
Sultaninen, feinste, entsteilt u. gereinigt	Pfd. 42 Pf.	Gemüse-Nudeln	Pfd. 22 Pf.
Corinthen, feinste, entsteilt u. gereinigt	Pfd. 24 Pf.	Hausmacher Nudeln	Pfd. 28 Pf.
Prima neue türk. Pflanzen	Pfd. 14 Pf.	Hausmacher Eier-Nudeln	Pfd. 38 Pf.
" " franz. Pflanzen	Pfd. 20 Pf.	Bruch-Maccaroni	Pfd. 24 Pf.
Mischobst, Qual. III	Pfd. 23 Pf.	Stangen-Maccaroni	Pfd. 30 Pf.
Mischobst, Qual. II	Pfd. 29 Pf.	Stangen-Maccaroni, extra	Pfd. 40 Pf.
Mischobst, Qual. I	Pfd. 37 Pf.		
Feinste amerik. Apfelringe	Pfd. 36 Pf.		

## Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstrasse 23.

Wellritzstrasse 42.

Karlstrasse 35, Ecke Niehlstrasse.

Herren-Anzüge  
Herren-Paletots

Burschen-Anzüge  
Knaben-Anzüge

# Alle Ehre

legt die Firma Max Davids, Wiesbaden, mit ihrem auf das Reichhaltigste ausgestatteten Lager in sämtlichen

## Neuheiten für Frühjahr und Sommer

ein. — Die Besucher dieses Special-Geschäfts finden eine so grosse Auswahl in Herren- und Knaben-Garderoben etc., dass es jedem Einzelnen leicht fallen muss, das Richtige zu finden. 1085

Beachten Sie, bitte, die Schaufenster. — Prüfen Sie die Qualitäten.

Kirchengasse 60. **Max Davids, Wiesbaden,** Telephon 3250.

Leistungsfähigstes Special-Geschäft für sämtliche Herren- und Knaben-Garderoben fertig und nach Maass.

Herren-Hosen  
Herren-Joppen

Burschen-Hosen  
Knaben-Hosen

### Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Besteht an eigentlichen Lebensversicherungen über 900 Millionen Mark. Disher ausgezahlte Versicherungs-Summen über 440 Millionen Mark. Die sehr hohen Heberschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zu gute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurhügelwährt.

Sehr günstige Versicherungs-Bedingungen: Unversehrbarkeit sofort, Unversehrbarkeit und Weisthologie nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Heinrich Port in Firma Hermann Kuhl, Rheinstraße 72, P.

### Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Tantiens- und Garantie-, Sturm-, Schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent: Heinrich Dillmann. Bureau: Rheinstraße 72, P.

Anträge für beide Anhalten vermittelt ebenso: Franz Meis, Bismarckring 7. 704

Gez. 1878.

Telefon 3161.

### Rhein-Weine

per Literflasche oder Liter im Faß von 55 Pf. an, 60 Pf. 843

### Mosel-Weine.

Trabener per Literflasche 55 Pf. Graacher 60 Pf.

### H. Ruppels

### „Brindisi“

ital. Rotwein, per Fl. 70 Pf. ohne Glas. Obige Sorten sind in Qualität und Preis ohne Konkurrenz.

### H. Ruppel,

Weinhandlung, Bismarck-Ring 27.

### Tapeten

noch circa 7000 Rollen

zurückgesetzt

verkaufe billigst.

Tapetenhaus Robert Wetz,

Luisenstr. 22. — Tel. 327. 901



## Rationelle Kinder-Stiefel.

Nur bequeme, breite Formen.

## J. Speier Nachf.,

18 Langgasse 18,  
14 Wilhelmstraße 14.

Spezialität:

## Herz-Schuhwaren.

## Bahnholz.

Restaurant und Café,  
Schönster Ausflugsort  
am Platze,  
empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.  
W. Hammer, Besitzer.



### Amberger

## Emaillirte Kochgeschirre

empfiehlt unter Garantie billigst 609

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.



### Krankenkasse

für Frauen und Jungfrauen, E. H.

Die erste Vorsteherin, Frau Ph. Spies, wohnt jetzt

Hellmundstraße 20, 2.

Der Vorstand. 1864

## ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt Sommersprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.)

## ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (A 60 Pf.)

## ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton 4 8 Stück 1.25)

## ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (A 60 Pf.)

Aecht in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Grosse Burgstrasse 5.

Grammophon mit 8 Schallplatten Mk. 25.—, bestes Präzisionswerk, während des Spielens aufzuziehen.

Phonographen v. Mk. 5.50 an, m. einer Edison-Verzierung, neueste Aufnahme, erstklassig.

Automat Clon Mk. 225.—, mit zwölf Schallplatten eigener Wahl.

Hch. Matthes Wwe., Dohheimerstr. 37. Kein Laden! Telephon 3425.

### Künstl. Blumen u. Palmen.

Große Auswahl in d. modernsten Moden. Blumen billigst. Palmen, Blumenstöckchen und Spiegelzweige empfiehlt B. v. Santen, Künstl. Blumen-Geschäft, 8 Mauritiusstraße 8.

## Herren-Anzüge

nach Maß in eleganter Ausführung zu reell billigen Preisen.

Chr. Flechsel, Schneidermeister, Johustraße 12.



### Club Borussia

Hält Sonntag, den 16., von Nachmittags 4 bis Abends 12 Uhr, in dem Saale des Herrn Daniel, „Zur Waldlust“, Blatterstraße, feine humor. Unterhaltung mit Tanz ab. Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.



**Geachte Waage**  
in Blech und Zinn,  
**Geachte Gewichte**  
und Waagen aller Art  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Süd-Kaufhaus,**  
Moritzstraße 15. Telefon 714.

### Für die Osterfeiertage

- empfiehlt:
- Gemüsenudeln per Pf. 24, 30, 40 und 50 Pf.
  - Raccaroni per Pf. 25, 35, 50 und 80
  - Phaumen per Pf. 15, 20, 25, 35, 40 u. 50  
ohne Stein per Pf. 50
  - Aprikosen per Pf. 60 u. 80
  - Ringäpfel per Pf. 35 u. 40
  - Gemischtes Obst per Pf. 28 u. 50
  - Pränelen, Birnen, Äpfel etc.
  - In Mehl 15, 18 u. 20 Pf., 10 Pf. 1.40, 1.70, 1.90.
  - Gem. Zucker 28 u. 30 Pf., 10 Pf. 2.70, 2.90.
  - Wärfelzucker 28, 30 u. 32 Pf., 10 Pf. 2.80, 2.90, 3.10.
  - In Rosinen, Corinthen, Sultaninen.
  - Getters Nade u. Puddingpulver 8 Pf.
  - Orangen u. Citronen.
  - In Salatöl per 1/2 Str. 35, 40 u. 60 Pf.
  - In Rübdl per 1/2 Str. 28
  - In Schmalz per 1/2 Str. 50
  - Größe große Eier 5 1/2 u. 6 1/2

### Ph. Lieser,

Drankestraße 52, Zuisenstraße 43,  
Ecke Goethestraße. Ecke Schwabacherstraße.  
Telefon 2717. 1090



### Doppel-Leitern

mit Stahlstufen, stabil, leicht,  
für jeden rauheren Gebrauch  
sehr geeignet, 4 Mal so dauer-  
haft wie Leitern mit Holz-  
stufen, fabriciren und halten  
zu billigsten Preisen vorräthig.

Preisliste gratis und franco!

**Chr. Maxaner & Sohn,**  
Secobensstraße 22. - Tel. 150.

Niederlage: Eisenwaarenhandlung von  
Louis Zingraff, Neugasse 13. 690

### Musshank-Wein

(1891er Weißwein)

wegen Räumung meines Weinkellers,  
solange Vorrath: per 1/2-Glas 15 Pf.,  
außer dem Hause:  
per 1/2-Str.-Flasche 40 Pf., egl. Glas.

**Jean Lippert, Stehbierhalle,**  
Markstraße, gegenüber Rathskeller.

**Gartenmöbel,  
Balkonmöbel,  
Rollschutzwände,  
Gartengeräte,  
Rasenmähaschinen,  
Drahtgeflecht**

billigst.

**M. Frorath Nachf.,**  
Kirchgasse 10. 1096



# Die Eröffnung

meines Special-Geschäfts für

## Herren-, Knaben- u. Kinder-

**Hervorragende  
Nouveautés!**

# Hüte



findet den 15. April er. statt.

## Emil Klipper,

Wiesbaden, 6 Bahnhofstrasse 6.

Mützen.

Schirme.

### Gelegenheitskauf für Raucher!

Einen Posten

### echter Havana-Importen

(Ältere Jahrgänge, gute Marken) 1106

bin ich in der Lage, bedeutend unterm Preis abgeben zu können.

### L. A. Mascke,

Wilhelmstrasse 28 (Park-Hotel-Bristol).

### Sofort verkäuflich

Fremden Pension für Inventarverth. Anfragen  
aus F. 676 an den Tagbl.-Verlag.

### Technischer Zeichenunterricht

wird gesucht. Gef. Offerten unter V. 691 an  
den Tagbl.-Verlag erbeten.

### Gier. Gier.

Reine frische Eier Stk. 6 Pf., 25 Stk. 1.20 Btl.  
Größe Eier Stk. 6 Pf., 25 Stk. 1.40 Btl.

### Butter.

Edelbutter vom Bloch per Pf. 1.80 Btl.  
Landbutter per Pf. 1.20 Btl.  
Margarine, Marke Bicko per Pf. 0.70 Btl.  
Margarine, Marke Frauentreu per Pf. 0.68 Btl.

### Kartoffel-Abichlag.

Magnum bonum wie gelbe per Ctr. 8.00 Btl.  
Brandenburger per Ctr. 8.60 Btl.  
Bester frey Hand.

### Carl Kirchner,

Wiesbaden, Rheingauerstraße 2. Telefon 2105.

### Gelegenheitskauf.

Dunstfrüchte. Äpfel, Heidelbeeren,  
Kirschen, Quetschen, Zwetschen,  
Aprikosen, Nektarinen,  
Pflaumen in Steinfrüchten per Krug von 60 Pf. an  
zu verkaufen C. Mackenheimer, Müller-  
straße 8, Part.

### Zwiebel-Abichlag!

Wfd. 12 Pf. Ctr. 10 Btl. F. Müller, Neustra. 23.

## Bekanntmachung

Meine seither vorzugsweise im Engros-Verkehr sich befindlichen ganz billigen Weinsorten gebe ich  
zu gleich billigen Preisen auch im Detail ab und zwar

### Weine eigenen Wachstums und eigener Kelterung:

1903er Weisswein, leicht, angenehm	per Fl. 45 Pf., bei 18 Fl. à 40 Pf. ohne Glas.
1902er Weisswein, lieblich, kräftig	50 " 13 " à 45 " "
1900er Weisswein, guter Tischwein	60 " 13 " à 60 " "
1902er Vino Italiano, roth, angenehm, leicht	55 " 13 " à 50 " "
1902er Vino Salutare, roth, schöne Burgunder Art	65 " 13 " à 60 " "
Diese beiden Rothweine sind aus direct aus Italien bezogenen rothen Trauben ebenfalls von mir selbst gekeltert.	
1903er Mosel, leicht	per Fl. 55 Pf., bei 18 Fl. à 50 Pf. ohne Glas.
1902er Obermoseler, spritzig	55 " 13 " à 55 " "
1901er Zeltlinger, schöne Art	65 " 13 " à 65 " "

Ich glaube, Sie geben meinen Weinen den Vorzug, wenn Sie dieselben probiren.

Von feineren Weinen empfehle ich aus meinem grossen Lager als besonders preiswerth:

- Rheinweine:** 1900er Winkeler à 70 Pf., 1900er Oestricher Klostersg. à 90 Pf., 1897er Erbacher à Mk. 1.—, 1897er Lorcher Bodenth. à Mk. 1.15, 1900er Winkeler Hasenspg. à Mk. 1.40, 1898er Hochheimer (Königl. Domäne) à Mk. 1.65, 1897er Geisenheimer Kapellengarten (aus dem Nelke'schen Gute) à Mk. 1.30, 1907er Rauenthaler Berg à Mk. 2.40, 1900er Marcobrunner à Mk. 2.90 u. s. w. bis zu den feinsten Auslesen.
- Moselweine:** 1900er Graacher à 90 Pf., 1900er Brauneberger à Mk. 1.10, 1900er Erdener Trappchen à Mk. 1.30, 1900er Dhroner Hofberger (Cresc. Bollig) à Mk. 1.60 u. s. w.
- Rothweine:** 1901er Walporzheimer à 70 Pf., 1900er Ingelheimer Burgunder à 90 Pf., 1897er Ingelheimer Auslese à Mk. 1.40, 1897er Assmannshäuser à Mk. 1.40 u. Mk. 2.20 u. s. w.
- Italienische Rothweine,** Specialität. — Grösstes Lager am Platze.
- Bordeaux** in grosser Auswahl von 90 Pf. per Fl. an bis Mk. 10.— per Fl.
- Secde und Champagner** zu billigen Engros-Preisen.
- Südweine** aller Art billigst. Preislisten werden auf Wunsch franco zugeschickt.

Meine Rothweine sind keine Weisswein-Verschnitte (rothgemachte Weissweine), wie sie sonst so häufig angeboten werden, sondern, selbst auch meine billigsten Sorten, aus rothen Trauben gekelterte richtige Rothweine. Ich mache darauf speciell aufmerksam. 1106

## J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandlung.

Grosse hydraulische Trauben-Kelterei-Anlage.

Haupt-Geschäft:

**Moritzstrasse 31,**

Zweig-Verkaufsstelle:

**Neugasse 18/20.**

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis ohne Kaufzwang.

Nicht mehr Goldgasse.

# Wohl verdient

75 eigene Geschäfte.

Ist das Renommees unserer Fabriken, unterstützt durch jahrzehntelange, praktische Erfahrungen, auf dem Gebiete der modernen Schuhwaren-Fabrikation **mustergültig** zu wirken.

1500 Arbeiter u. Beamte.



Strapazierfeste Kinder-Fussbekleidungen  
in besonders zweckmässiger Reichhaltigkeit!  
Farbige Schuhwaren in höchster Vollendung!

## Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste

Schuhwaren-Fabriken

Burg b. Mgdg.

Verkaufshaus Wiesbaden:

Marktstrasse 10 (Grüner Wald).

**Einige bewährte Qualitäten.**

- Herrn-Zugstiefel, geg. dieg. Arbeit, M. 8.90, 4 M.
- Herrn-Zugstiefel, beiebte Uniformstiefel, M. 14. —, 5 M.
- Herrn-Schnürstiefel, solide Strassenstiefel, M. 8.70, 7.20, 6.50
- Herrn-Schnürstiefel in den feinsten Lederarten, eleganter Ausfahrang, M. 15.50, 9 M.
- 14. —, 10.50
- Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, enorm preiswert, M. 8.75, 7.50, 6.75
- Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, „Original Goodyear-Welt“, schicke Facons, M. 18.75, 12.75
- Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel in allen Grössen, Formen und Probalagen, Confrmandenstiefel in reichhaltigster Auswahl.

Jährliche Fertigstellung weit über eine Million Paar!

Photographie.  
**Conrad H. Schiffer**  
Tannstrasse 4. 1088  
Confrmanden Vorzugspreise.

**Königsberger Pferd.-Lose**  
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.  
Gewinne: 9 kompl. bespannte Equipagen, darunter 1 vierspännige, ferner 44 einz. Pferde, zusammen 64 ostpreuss. Reit- und Wagenpferde und 2447 massive Silbergegenstände. 787  
Generaldebit: **Leo Wolf**, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.  
Lose zu haben in allen Lotterie-Geschäften hier.

**Gemüse- und Blumen-Sämereien,**  
Gras- und Kleesamen, Saat-Erbsen, Saat-Bohnen in nur besten Qualitäten und höchster Keimfähigkeit empfohlen  
**Scheibe & Co.,**  
Friedrichstraße 46.



Zu Ostern empfehle reichhaltige Auswahl Messer, Gabeln, Löffel etc. Nur bestes Fabrikat.  
**P. Ullrich aus Solingen,**  
Wiesbaden, Kirchgasse 34.  
Reparaturen und Schleifen gut und billig.

**Für Confrmanden.**  
Sandschuhe, Hüte, Cravatten, Hosenträger, Hemden, Kragen und Manschetten 1088  
kauft man am besten u. billigsten bei **Fritz Streusch,**  
Kirchstr. 37, gegenüber der Faulbrunnstraße.  
Zwei gute Jagdpferde, 8- u. 12-jähr., sieben zu verkaufen.  
Engelshäule, Niederrhausen.

**Westlicher Bezirks-Verein.**  
Die Mitglieder unseres Vereins werden hiermit zu der am Montag, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Welltrichstraße 41, stattfindenden **Protest-Versammlung** bezüglich der neuen Sanpolizei-Verordnung eingeladen. Da die Besetzung der darin enthaltenen Häfen sowohl im Interesse der Mieter wie der Vermieter liegt, so bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand. F 498

**Hutlager J. Hurtig & Comp.**  
Wiesbaden, Marktstrasse 10. Hotel Grüner Wald.  
Bremen, Faulenstrasse 24.  
Bremerhaven, Bürgermeister-Smidtstr. 28.  
Spezialität:  
**à Mk. 3.15 Herren-Hüte à Mk. 3.15**  
Zylinderhüte 8 bis 12.50 Mk. Chapeau-Claque 10 Mark.  
Vorzüge unserer Spezialitäten:  
**Grösste Haltbarkeit. Vornehme Ausstattung. Elegante Formen und Farben. Konfrmanden- und Kommunikanten-Hüte** in grösster Auswahl.  
**Deutsche, italienische und englische Haar-Hüte** in nur prima Qualitäten à 6.25 Mk.  
Wiesbaden, Marktstrasse 10. Hotel Grüner Wald. Bremen, Faulenstr. 24. Bremerhaven, Bürgermeister-Smidtstr. 28.

**Zum Osterfeste**  
empfehle ich  
ff. frische deutsche und italienische Sied- und Trink-  
**Eier** 5-8 Pf.  
**Schön gefärbte Oster-Eier** 3 Stück 20 Pf.  
Hochfeinste Süßrahm-  
**Tafelbutter.**  
In Koch- und Back-Butter von Mk. 1.20 bis 1.30 zu den billigsten Tagespreisen.  
ff. Emmenthaler und Holländer Käse, prima franz. und deutsche Weichkäse etc.  
**J. Hauser Nachfolger,**  
Fuh. Georg Rehn,  
Telephon 2738 — Schulgasse 6.  
En gros. Lieferung frei Haus. En detail.

**Rheingauer Winzerstube,**  
Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.  
Telefon No. 3384.  
Zum Auschank und Versand kommen nur **Genossenschaftsweine** (Originalabfüllungen von Winzervereinen), deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 625  
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

**Rörig's Bernstein-Fussbodenlack**  
ist von Jedermann leicht anwendbar,



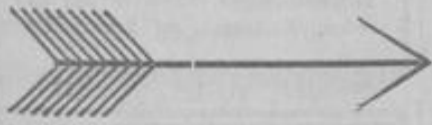
in Dosen à 1 Kilo netto eingewogen  
**Mk. 1.60.**  
bei 10 Dosen Mk. 1.50.  
50 Kilo „ 1.40.  
Auch wird von 10 Kilo an jede nur gewünschte Nuance angefertigt.  
**August Rörig & Cie.,**  
Lack-, Farben- und Kittfabrik mit elektr. Kraftbetrieb.  
Fabrikation und Lager: Westendstrasse 7.  
Verkaufsstelle: Marktstrasse 6.  
Fernsprecher: No. 2300 u. 8350.  
Billigste Bezugsquelle für Farbwaren und Künstler-Farben.  
Fabrikpreise. 837

**Ehe die Motten**  
Ihr Zerstörungswerk begonnen haben schützen Sie Ihre Garderobe u. s. w. durch  
793  
**Würfel-Camphorin**  
Pack. 25 Pf., 5 Pack. 1. — Mk. nur echt bei  
**Fritz Bernstein,**  
Welltrichstr. 39.

**Bruchleidende.**  
Empfehle meine patentirten und diplomirten Heilbruchbänder. Für jede Bruchart, Bruchgröße und Körperform eine spezielle Heilborte.  
Wiesbaden, Niehlstraße 17, 8.  
**John Weibler.**  
**Justiz-Restaurant,**  
5 Gerichtstrasse 5.  
Gute:  
**Mezelsuppe,**  
wogu höflichst einladet **A. Meuchner.**

# Beachten Sie die Neuheiten

und die Preise in den nächsten Tagen in meinen Schaufenstern.



## Unterwegs 100te Piécen für das Osterfest,

darunter reizende Kinder-Kleidchen.

### Maximilian Möller,

Marktstrasse 10. Fa. Berliner Confections-Haus. Marktstrasse 10.

### Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Morgen Sonntag, 16. April:

### Eröffnung meines Garten-Restaurants,

verbunden mit

### Frühschoppen-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments No. 80.

Entree 10 Pf., wofür ein Programm, à Person.

#### Menu für Sonntag:

Diner à Mk. 1.10,  
im Abonnement 90 Pf.

Mockturtle-Suppe.  
Ochsenzunge mit Blumenkohl.

Zur Wahl:

Junger Hahn | Compote  
Kalbsteak | oder Salat.

Erdbeer-Eis oder Käse und Butter.

Souper à Mk. 1.—,

von 6 Uhr ab:

Hecht  
mit Butter und Kartoffeln.

Roastbeef 1107

mit Compote oder Salat.

Erdbeer-Eis oder Käse und Butter.

**Villa** mit 20 Zimmern u. Zubehör,  
8125 qm. großer alter Park,  
Stellung, zu verkaufen oder zu ver-  
mieten durch Genf. A. H. Bürner,  
Friedrichstraße 36.

**Haus** mit Weinrestaurant und  
Pensionszim., schöne Lage  
(Kurparknähe), 101,  
vom Besitzer zu verkaufen. Offerten  
T. U. 76 Hauptpostlagernd.

### Altd deutsches Bier- u. Wein-Restaurant „Zum Falstaff“,

Moritzstrasse 16.

### Pfungstädter Bock-Ale.

Münchener Mathäuser-Bräu. Mainzer Schöfflerhof Export.

Diners von 12—8 Uhr à 1.10 Mk. | Bitte meine Speisekarte | Souper v. 6 Uhr ab à 1 u. 1.50 Mk.  
Im Abonn. 90 Pf. | Ecke Moritz- u. Rhein- | Täglich wechselnde Abend-  
Reichhaltige Frühstückskarte. | strasse zu beachten. | Stammkarte von 75 Pf. an.

War die Güte der Küche des Hauses schon immer als hervorragend bekannt,  
so wird sie auch in dieser Saison unter meiner persönlichen Leitung wieder das Beste  
bieten, wie auch meine Biere stets auf das Sorgfältigste gepflegt und temperirt werden.

Achtungsvoll

Emil Munte.

### Seltenes Angebot!

Es ist mir gelungen, einen Vorrat hochfeiner  
Schuhwaren in Chevreau, Bogal, Kib, Halb-  
und Bichleber für Herren, Damen und Kinder,  
sowie Confitmanden, darunter 1. Fabrikate, sowie  
Handarbeit und gefügt, geschickte Marken, billig  
einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, ver-  
kaufe dieselben weit unter Preis.

Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Bekannt für gute Qualität und reelle Bedienung.

### J. E. Hübotter, Posamentier,

Schwalbacherstr. 57, gegenüber d. Mittelh. Kirche,  
kein Laden, empfiehlt sich zur Anfertigung aller  
Arten Posamenten.

Lager in Korbein, Gimpfen, Marquisenstrassen,  
Borhangfordeln u. s. w.

Sch. Spinastr. 10 Pf. Schwalbacherstr. 57.

**Phrenologin** Raugg. 5, 1. Et.,  
im Vorderhaus.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

## in Biebrich a. Rh.

sind die 21 folgenden:

**Adolfstraße:**  
Schwert, Adolfsstr. 8;  
Krupp, Friedrichstr. 7.

**Armenruhstraße:**  
Gabelmann, Armenruhstr. 14.

**Bahnoffstraße:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Emmerich, Ecke Gungasse 1.

**Burggasse:**  
Reichhoffer Wwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

**Elisabethenstraße:**  
Wichels, Elisabethenstr. 19.

**Feldstraße:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Gies, Weibergasse 21.

**Frankfurterstraße:**  
Gies, Frankfurterstr. 17.

**Friedrichstraße:**  
Krupp, Friedrichstr. 7;

**Gartenstraße:**  
Kraft, Kaiserstr. 63.

**Gungasse:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Gies, Weibergasse 21;  
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.

**Heppenheimstraße:**  
Gies, Frankfurterstr. 17.

**Jahnstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17.

**Kaiserstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17;  
Kraft, Kaiserstr. 63;  
Krupp, Kaiserstr. 63.

**Kirchgasse:**  
Zindorf, Kirchgasse 18.

**Krausgasse:**  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;  
Schwert, Adolfsstr. 8.

**Mainzerstraße:**  
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;  
Krupp, Schloßstr. 27;  
Weil, Ecke Rathhausstr.

**Neugasse:**  
Wichels, Elisabethenstr. 19;  
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),  
Rathhausstr. 8a.

**Obergasse:**  
Krupp, Schloßstr. 27.

**Rathhausstraße:**  
Weil, Ecke Mainzerstr.;  
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),  
Rathhausstr. 8a;  
Wichels, Rathhausstr. 78.

**Rheinstraße:**  
Krupp, Rheinstr. 10;  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

**Sackgasse:**  
Zindorf, Kirchgasse 18.

**Schloßstraße:**  
Krupp, Schloßstr. 27.

**Schulstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17.

**Schulmannstraße:**  
Wichels, Rathhausstr. 78.

**Weibergasse:**  
Gies, Weibergasse 21.

**Wiesbadenerstraße:**  
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;  
Krupp, Wiesbadenerstr. 33;  
Reichhoffer Wwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Unübertroffen bequemste Paßformen in soliden Schuhwaren von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten finden Sie zu auffallend billigen Preisen in dem unter fachmännischer Leitung stehenden  
**Größten Schuhwarenhaus Franz Kentrup** **Wichelsberg 1**  
nächst  
der Rauggasse.

NB. Größte Auswahl in Confitmanden-Stiefeln.

Man beachte die Schaufenster.

**Amthab Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Zwecks Reparatur einer Wasserleitung vor dem Hause Sedanstraße 12 wird hiermit die Sedanstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.  
Wiesbaden, den 12. April 1905.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

**Ungläubliche Anzeigen**

**„Wildfang“**

Morgen Palmsonntag, den 16. April:  
**Ausflug nach Rambach,**  
in den neu renovierten, über 500 Quadratmeter vergrößerten „Saalbau Taunus“ (Besitzer L. Meister).  
Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein  
Das Comité.



**Reichshallen-Theater.**  
Wiesbaden,  
Stiftstrasse 16.

**! Neues !**

**! Programm !**  
Sonntag: Zwei Vorstellungen.  
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.



**Wein-Restaurant Fürst Bismarck**  
mit Wintergarten,  
Luisenstrasse 2.  
Sonntag, den 16. April 1905:

- Diners à 1.50:**  
Tortuile-Suppe.  
Poularde auf Zigeuner-Art.  
Osterlamm, garnirt.  
Vanille-Eis.
- Diners à 2.50:**  
Frischer Stangenspargel mit Butter.
- Soupers à 1.50:**  
Stangenspargel m. Beilage.  
Kalbsmus fines herbes.  
Dessert.
- Soupers à 2.50:**  
Prima holländ. Austern.

Frischer Helgol. Hummer,  
sowie sämtliche Delicatessen der Saison.  
**Michelbachs Weinstube**  
(Wärmersälen).  
Heute Abend:  
**Dahenschwanzsuppe.**  
**Billard,**  
wie neu, nachher abzugeben zu verkaufen.  
Näheres Schierkeimerstraße 1A, Part. Unte.  
Berth. Waldvogel, d. p. v. Waldstr. 22, S. 1.

**Fahrrad,**  
fast neu, billig zu verl. Grabenstr. 3, Laden.  
Pferdebildung fortwähr. abzug. Dogheimerstr. 14.

**Gebisse kaufe**  
Ich wieder Montag, d. 17. April, in Wiesbaden,  
Hotel Ginhorn, Marktstr. 32, 1. Et., Zim. No. 2.  
Auf Wunsch Abholung.  
G. Horn, aus Köln.  
Damen sind, die ihr Rat u. sichere Hilfe  
d. a. Frauenl. Off. u. V. 657 an d. Tagbl.-Berl.

**Restaurant Kulmbacher Felsenkeller,**

Taunusstrasse 22.

Sonntag, den 16. April, Mittag. Sonntag, den 16. April, Abend.

**Menu à 1.20 Mk.**

Ochsenchwanzsuppe, neue Stangenspargel,  
s. holländ. Schnitzel.  
Junger Hahn mit Salat oder Compot.  
Charlotte de russi.

**Menu à 1.50 Mk.**

Filet vom Zander, s. Cardinal n. Kartoffeln.

**Soupers à 1 Mk.**

Filet vom Zander,  
s. Cardinal n. Kartoffeln.  
Boeuf à la Italien mit Salat.  
Dessert

und sonstige reichhaltige Speisekarte,  
Hochachtungsvoll

Georg Müller.

**Buchhalter**

gesucht für ein hiesiges Kohlengeschäft. Bevorzugt  
Solche, die bereits in derselben Branche thätig  
waren. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehalts-  
ansprüchen u. N. 682 an d. Tagbl.-Berl. erb.

Portemonnaie mit Inhalt in der Adolfsstraße  
berl. Abzug. geo. Bel. Kallert-Friedr. Mina 64, P.

**Goldene Brosche**

mit einer hängenden Perle Donnerstag ver-  
loren. Abzugeben gegen Belohnung Hotel Rose,  
Freitag gold. Brosche mit Perle verloren.  
Abzugeben geo. Bel. Verotthal 25, Part.

In den Anlagen von Tannelsbach bis  
Sonnenberg ist eine Samenuhr verloren  
worden. Abzugeben gegen Belohnung auf  
dem Bürgermeisteramt Sonnenberg.

Eine silberne Herrenuhr  
Donnerstag zw. 11 und 12 Uhr  
durch die Neug., Marktstr. und Kirche nach Dob-  
beim verl. die. m. ein Confirma-Gesch. Der ehrl.  
Finder erb. Belohn. Näh. im Tagbl.-Berl. Ja

Verloren ein Gummireis von ein. Kinder-  
wagen. Abz. a. Bel. Dranienstr. 21, S. b. Trunk.

**Schwarzer Fox-Terrier.**

Kühe und Bruch gelb gezeichnet, auf den Namen  
„Buxar“ hörend, entlaufen. Gegen gute Belohnung  
abzugeben Rheinstraße 41, 1.

**Beamter,** pensionsberechtigt, in  
höherer Lebens-  
stellung, möchte sich verheiraten. Gebildete junge  
Damen (Wtm. ohne Kinder nicht auszusprechen)  
mit etwas Vermögen wollen vertrauensvoll An-  
gebote unter „Rheingau“ postlag. Wies-  
baden senden. Discretion Ehrenache.

W. L. Schme n. n. Wösch. Du  
vism. — 3 Tr. D.

**Trauerstoffe,  
Trauerkleider,  
Trauerröcke,  
Trauerblusen**  
in allen Preislagen.  
**J. Hertz,**  
Langgasse 20. 472

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß  
unsere liebe Mutter und Schwiegermutter,  
**Frau Elisabeth Gutter,**  
geb. Böhn,  
heute im 78. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
**Die trauernd Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 1/2 Uhr von der Leichen-  
halle des alten Friedhofes aus statt.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise der Liebe, die uns bei dem Hinscheiden  
unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Schwester,  
**Elisabeth Ringel,**  
guteil wurden, sagen innigen Dank  
**Die tieftrauernden Geschwister.**  
Wiesbaden, 14. April 1905.

**Villa**

mit 10 Zimmern und Zubehör, erste Lage, für  
82,000 Mk. verkäuflich durch  
Sensal A. K. Döhrer, Friedrichstr. 7A

**Pensions-Villa**

in Kurparklage, neu, 14 Zimmer, sehr preiswerth  
zu verkaufen, event. zu vermieten. Näheres  
Alwinenstr. 8 oder durch die bekannten Agenturen.  
80,000 u. 40,000 Mark an erste  
Stelle zu 4 pCt. per sofort oder  
1. Juli 1905 auszuliefern durch  
A. K. Döhrer, Friedrichstraße 36.

**Gesucht auf 1. Hyp.**

wirden 60,000 Mk. per gleich. Das Haus be-  
findet sich hier in bester Lage. Offerten unt.  
H. 675 an den Tagbl.-Verlag richten.

**Suche**

auf kürzere Zeit gegen gute Finsen u. pünktliche  
Rückzahlung ein Darlehen von 700 Mk. Gefällige  
Offerten sub N. 682 an den Tagbl.-Verlag erb.

**Nur kurze Zeit hier!**

**Frau Bessing**  
beurtheilt Charakter, Frömmigkeit und  
Schicksal aus Form und Linien der  
Hand u. des Kopfes. Wissenschaft-  
licher Unterricht.  
Sprechstunden v. 11—12 u. 2—7 Uhr.  
Zimmermannstraße 8, Part.



**15 Mark Belohnung.**

Wir zahlen obige Belohnung für den Nachweis  
des Täters, der uns heute Nacht unser neues  
Schaufensterbild abgerissen hat, jedoch wir den-  
selben gerichtlich belangen können.

Photoplastische Gesellschaft für Mit-Raffau  
mit beschränkter Haftung.  
Die Direction.

**Geschäftsräume** (für Werkstatt  
und Lager),  
feuerfester — hell.

In meiner Bekuhung Seelachtstraße,  
gegenüber dem neuen Personen-Bahnhof,  
sind noch zu vermieten:  
1 Parterreräum, 200 qm. groß,  
1 Raum 2. Oberg., 100 qm. groß.  
Dampfheizung, elektr. Beleuchtung, Gas- und  
Wasserleitung vorhanden. Dampfkrast kann  
mitvermietet werden. Näh. bei  
C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Dogheimerstraße 20, 3 St. 1, schön möbl.  
Zimmer mit 1 u. 2 B. m. o. ohne Venf. h. zu v.  
Frankenstr. 7, Stb. 1, erb. zwei Arb. R. u. V.  
Gustav-Adolfstr. 3, 2 l. m. B. R. m. 1 a. 2 B.  
Kaiser-Friedrich-Ring 60, P., schön möbl.  
Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Luisenstr. 5, Stb. 1, sep. möbl. Zim. mit Venf.  
Müllerstraße 8, P., gut möbl. Part.-Zimmer,  
ev. mit Pension, zu verm. 12—24, Uhr.

Reckstr. 10, Stb. 3 r., ein möbl. Zimmer an  
best. Arbeiter, per Monat 12 Mk. zu verm.

Richtstr. 11, Milb. D. r., erb. Arbeiter Logis.  
Harkstraße 9, 1 l., erb. 2 reinliche Leute Logis.

**Herr,** kein Aurgast, sucht  
dauernd möbl.  
Wohn- u. Schlafzimmer, Parterre oder 1. Etage.  
Angebote mit äußerster Preisangabe unter G. B.  
Hotel Vogel hier.

**Ein nicht zu junges Kindermädchen**

wird für sofort zu drei Kindern im Alter von  
6—18 Jahren gesucht. Briefliche Angebote unt.  
J. Z., Hotel Continental, Langgasse 38  
hier, zu richten.

Braves Mädchen für häuslichen Haushalt  
zum 1. Mai gesucht Grabenstr. 9, 1. Et.  
E. Waldstr. ob. Mädch. gel. Westendstr. 20, W. 1.  
Junges Mädchen, christl. fanher, eventl. zur  
Ausbildung gesucht Stittstraße 26, B.

**Junge Buchhalterin**  
sucht Anfangsstellung auf Bureau oder  
Comptoir per sofort oder 1. Mai. Näheres  
im Tagbl.-Berlag.

**Offizierswittwe**  
gef. Alters, tüchtig im Haushalt, sprachl. u. musk.  
geb., sucht Stellung als Hausdame, Gefällige, u.  
Off. unter W. 681 an den Tagbl.-Verlag.

**Nebenbeschäftigung.**  
Blotter Architekturzeichner zur An-  
fertigung einiger Facadenflizen, sowie  
Verzeichnisse in Bleistiftmanier sofort gef.  
Angabe der Entschädigung per Sib. nebst  
event. Probeblize im Brief unter N. 683  
an den Tagbl.-Berl.

**Jüngerer Kaufmännische** sofort gesucht.  
Dear Müller, Bismarckring 10.

**L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27  
fertigt in kürzester Zeit in jeder ge-  
wünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen in Brief- u. Karten-  
form, Besuchs- u. Danksagungs-Karten  
mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als  
Zeitungsbeilagen, Nachrufe und Grab-  
reden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

**Familien-Nachrichten**  
Aus auswärtigen Zeitungen und nach  
directen Mittheilungen.  
Geboren. Ein Sohn: Herrn Ober-Unterrichts-  
R. Haars, Braunschweig. Herrn Regierungs-  
Dr. Haberland, Dresden. Herrn Hauptmann  
Giese, Köln. Herrn Regierungs-Professor Boule  
von Harnier, Minden i. W. Herrn Oberleutnant  
zur See von Kinnem, gen. von Rothmaler, Kiel.  
Verlobt. Fräul. Elise Mint mit Herrn Leutnant  
Hans Bucerus, Bremen-Gelle. Fräul. Steffi  
Glebe von Detinger mit Herrn Leutnant Rudolf  
Freiherrn von Seredorf, Oslau.  
Berehelicht. Herr Assessor Dr. Ulrich mit Fräul.  
Räthe Heintze, Chemnitz-Königsbrück. Herr  
Oberlehrer Otto Neuhoß mit Fräul. Frieda  
Carlsjanen, Duisburg. Herr Leutnant Bogler  
mit Fräul. Marie-Buise Warde, Gotha. Herr  
Gerichts-Professor Hans Dannewert mit Fräul.  
Helene Feldmann, Reutben (O.S.). Herr  
Oberleutnant Konrad von Scheibe mit Fräul.  
Alara von Wallenberg-Bachala, Breslau.  
Gestorben. Herr Professor Dr. Ludwig Glaebich,  
Kiel. Herr Regierungs- und Hofrath Karl  
Krüger, Stettin. Herr Generalmajor u. D.  
Rudolf Tielhen, Worms. Herr Professor Dr.  
Paul Behrend, Danzig-Bangafuhr.

**Danksagung.**  
Für die herzliche Teilnahme  
bei dem uns betroffenen Verluste  
sprechen wir unseren wärmsten  
Dank aus.  
Frau Capito und Kinder.  
Wiesbaden,  
den 15. April 1905.

Für die uns erwiesene herzliche  
Teilnahme bei dem Hinscheiden  
unserer lieben, unvergesslichen Tochter  
und Schwester,  
**Helene Herbst,**  
sowie für die überaus reichen Blumen-  
spenden unsern innigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Pet. r Herbst.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß  
unsere liebe Mutter und Schwiegermutter,  
**Frau Elisabeth Gutter,**  
geb. Böhn,  
heute im 78. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
**Die trauernd Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 1/2 Uhr von der Leichen-  
halle des alten Friedhofes aus statt.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise der Liebe, die uns bei dem Hinscheiden  
unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Schwester,  
**Elisabeth Ringel,**  
guteil wurden, sagen innigen Dank  
**Die tieftrauernden Geschwister.**  
Wiesbaden, 14. April 1905.